

Mark Collier · Bill Manley



Hieroglyphen

ENTZIFFERN · LESEN · VERSTEHEN

KNAUR

Marc Collier
Bill Manley

Hieroglyphen

entziffern · lesen · verstehen

Aus dem Englischen übersetzt
und für die deutsche Ausgabe adaptiert
von Eva Ambros

Knaur

Originaltitel: How to Read Egyptian Hieroglyphs
Originalverlag: British Museum Press

Die Folie des Schutzumschlags sowie die Einschweißfolie
sind PE-Folien und biologisch abbaubar.
Dieses Buch wurde auf chlor- und säurefreiem Papier gedruckt.





Copyright © 1998 by Marc Collier and Bill Manley
Copyright © 2001 der deutschsprachigen Ausgabe bei
Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf., München
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.
Illustrationen: Richard Parkinson
Hieroglyphen: Cleo Font von Cleo Huggins;
zusätzliche Fonts von Nigel Strudwick
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Umschlagabbildung: Ausschnitt aus einem Relief in der
Tempelanlage von Karnak; AKG Berlin
Satz: Vornehm Setzerei GmbH, München
Druck und Bindung: Franz Spiegel Buch GmbH, Ulm
Printed in Germany
ISBN 3-426-66425-9



Inhalt

Vorwort *vii*

Erstes Kapitel: Vom Bild zur Schrift

- §1 Einführung 1
 - §2 Hieroglyphen lesen 2
 - §3 Die Transkription 2
 - §4 Die Einkonsonanten-Zeichen 2
 - §5 Die Anordnung der Zeichen 4
 - §6 Determinative: Bedeutungszeichen ohne Lautwert 5
 - §7 Die Schriftrichtung 7
 - §8  j und  w sowie der Plural 8
 - §9 Das Substantiv 9
 - §10 Das Adjektiv 10
- Übungen 10*

Zweites Kapitel: Ein ausgeklügeltes Zeichensystem

- §11 Die Zweikonsonanten-Zeichen 15
 - §12 Die Dreikonsonanten-Zeichen 17
 - §13 Ideogramme: Bedeutungszeichen mit Lautwert 17
 - §14 Variable Schreibungen 18
 - §15 Die Pluralschreibung 19
 - §16  nb »jeder« und  nb »Herr« 19
 - §17 Namen und Titel des Königs 20
 - §18 Epitheta des Königs 21
 - §19 Die Datumsangabe 21
- Exkurs: Die Herrscherdynastien Ägyptens 22*
- Übungen 23*

Drittes Kapitel: Ein Opfer, das der König gibt

- §20 Abkürzungen 32
 - §21 Die graphische Umstellung 32
 - §22 Die hierarchische Umstellung 33
 - §23 Defektive oder unvollständige Schreibungen 34
 - §24 Titel 34
 - §25 Epitheta 35
 - §26 Die Opferformel 35
 - §27 Der Genitiv 39
- Exkurs: Ägyptische Totengötter 40*
- Übungen 43*

Viertes Kapitel: Die Erde küssen für Osiris

- §28 Der Infinitiv in Bildbeischriften 49
 - §29 Formeln der Anbetung 50
 - §30 Die Verbalklassen und der Infinitiv 50
 - §31 Die Formen des Infinitivs 52
- Exkurs: Der Kult des Osiris in Abydos 54*
- Übungen 56*

Fünftes Kapitel: Rückschau auf das Leben

- §32 Die Schilderung 65
- §33 Die Vergangenheitsform: *sdm.n(=f)* 65
- §34 Die Partikel *jw* 66
- §35 Zur Auslassung des Suffixpronomens =*j* 67
- §36 Die Funktion der Suffixpronomenen 67

§37 Die Relativform der Vergangenheit: *sdmt.n(=f)* 68

Exkurs: Namen und Verwandtschaftsbezeichnungen 69

Übungen 72

Sechstes Kapitel: Ich gab Brot dem Hungrigen

§38 Die Verknüpfung mehrerer Aussagen 80

§39 Die Verneinung 81

§40 Jemanden veranlassen, etwas zu tun 82

§41 Abhängige Personalpronomen 82

§42 Das Präsens 83

§43 Die Gleichzeitigkeit von Ereignissen 84

Übungen 85

Siebttes Kapitel: Ein Gelobter seines Herrn


§44 Das Adjektiv 93

§45 Adjektive in der Funktion von Substantiven 94

§46 Das Partizip Aktiv 94

§47 Partizipien und Epitheta 95

§48 Partizipien in der Funktion von Substantiven 96

§49 Die Charakterisierung mit *jnk*  97

§50 Das Partizip Passiv 98

§51 *jn* + Subjekt + Partizip 100

§52 Die Relativform (Fortsetzung) 100

Exkurs: Titel des Mittleren Reichs 101

Übungen 104

Achstes Kapitel: O ihr Lebenden

§53 Die *sdm.tj=fj*-Form 111

§54 Der Anruf an die Lebenden 111

§55 Wunsch, Erwartung, Bitte: das futurische *sdm(=f)* 114

§56 Die Abydos-Formel 114

§57 Ein Ziel erreichen – eine Wirkung erzielen 115

§58 Die Verneinung des *sdm(=f)* der Zukunft 115

§59 Die *sdm.tj=fj*-Form und das futurische *sdm(=f)* 116

§60 Das Nisbe-Adjektiv 117

Übungen 119

Zeichenlisten für die Übungen

I Einkonsonanten-Zeichen 126

II Häufige Zweikonsonanten-Zeichen 127

III Häufige Dreikonsonanten-Zeichen 127

IV Häufige Ideogramme 127

V Liste aller im Buch verwendeten Zeichen 128

Tabellen zur Grammatik

Das Verb 143

Die wichtigsten Zeitstufen der Texte dieses Buchs 144

Partizip, Relativform und *sdm.tj=fj*-Form 146

Pronomen, Substantiv und Adjektiv 147

Wörterverzeichnis Ägyptisch – Deutsch 150

Schlüssel zu den Übungen 162

Weiterführende Literatur 174

Index 177

Vorwort

Dieses Buch will es Ihnen ermöglichen, Hieroglyphen entziffern zu lernen und die Sprache der alten Ägypter zu verstehen. Es richtet sich vor allem an Laien ohne jegliche Vorkenntnisse, möchte aber auch all jenen von Nutzen sein, die ihre bereits beim Hieroglyphenlesen gesammelten Erfahrungen auf den Stand der neuesten Forschung bringen wollen.

Unser Grundgedanke war es, Ihnen einen praktischen Leitfaden in die Hand zu geben: So haben Sie es von Anfang an mit echten Hieroglyphentexten zu tun, die von ausführlichen Erklärungen und Anmerkungen begleitet sind. Die meisten Inschriften stammen von Denkmälern des Britischen Museums in London, vor allem Stelen oder Totendenksteinen ägyptischer Beamter; daneben werden Sie die Texte eines Sarges, Beischriften zu Wandbildern aus Gräbern und die berühmte Königsliste aus dem Tempel Ramses' II. in Abydos studieren. Breiten Raum nimmt auch die Stele eines Schatzmeisters namens Ichernofret ein, die zu den Beständen des Ägyptischen Museums in Berlin zählt und eine der bedeutendsten Quellen zu den Mysterienspielen des Totengottes Osiris darstellt.

Jedes Kapitel besteht aus einer Einführung in ein neues Merkmal der altägyptischen Schrift oder Sprache sowie einem Übungsteil, in dem Sie das eben Erlernte an Abbildungen bzw. Umzeichnungen von Originalstücken erproben können. Diese Herangehensweise hat unserer Überzeugung nach mehrere Vorteile. So werden Sie, indem Sie sich von der ersten Lektion an mit Originalen beschäftigen, im Lauf der Zeit ein sicheres Gefühl für die sprichwörtlichen Tücken des Objekts entwickeln: Alles an diesen Inschriften – vom einzelnen Zeichen bis zum gesamten Text – ist für die jeweilige Denkmälergattung absolut typisch und begegnet deshalb nicht nur auf Exponaten des Britischen Museums, sondern in den Sammlungen ägyptischer Kunst überall auf der Welt. Zweitens hoffen wir, dass Ihnen das Lesen dieser Denkmäler in jedem Teilabschnitt des Buchs ein Gefühl dafür vermittelt, welche Fortschritte Sie bereits gemacht haben. Und drittens erlaubt uns die Beschränkung auf eine zusammengehörende Denkmälergruppe, näher auf einige wichtige Themen einzugehen, die zum Verständnis des kulturellen Hintergrunds nötig sind, wie zum Beispiel die Rolle des Osiris und der Mysterien in seinem Kultzentrum Abydos.

Anstatt Sie mit unnötigen Details zu überhäufen, wollen wir Ihnen möglichst viele Gelegenheiten für eigene Lese- und Übersetzungsübungen bieten und Sie mit den wichtigsten Grundzügen der altägyptischen Sprache, wie sie auf den gezeigten Monumenten erscheint, bekannt machen. Dadurch erhalten Sie eine solide Basis für weitere Sprachstudien, in denen Sie sich dann auch anderen Textgattungen des rei-

chen Erbes der alten Ägypter zuwenden können, seien sie literarischer, religiöser, historischer oder anderer Art.

Dieses Buch hat sich aus einem Sprachkurs entwickelt, den wir seit 1992 immer wieder gehalten haben. Damals wurde uns klar, dass die vorhandenen Einführungen in die Sprache der Pharaonen entweder zu kurz oder zu detailliert waren. Außerdem sahen wir, dass es nötig war, ein Kompendium zu entwickeln, das dem neuesten Stand der ägyptologischen Forschung entsprach und zugleich auf die Bedürfnisse von Anfängern zugeschnitten war.

In der Folge haben wir den Kurs in verschiedenen Variationen für Gruppen bei mehreren Institutionen durchgeführt: beim Centre for Extra-Mural Studies der Universität von London, bei der Egypt Exploration Society, der Universität von Glasgow, der Workers Educational Association, der Sussex Egyptology Society und der Thames Valley Egyptological Society der Universität von Reading. Darüber hinaus hatten wir bei der Bloomsbury Summer School die Gelegenheit, den Teilnehmern des Hieroglyphen-Kurses alles Wissenswerte sozusagen unter Volldampf in nur einer einzigen Studienwoche näher zu bringen. Dem konstruktiven Feedback der Studenten all dieser Veranstaltungen verdankt dieses Buch außerordentlich viel. Sie haben uns geholfen – und manchmal auch gezwungen! –, die Erläuterungen immer wieder zu überarbeiten und zu entschlacken, um die Aussagen klarer und verständlicher zu machen. Auch wenn es unmöglich ist, sie hier alle namentlich zu nennen, so sind wir doch jedem Einzelnen für die Begeisterung und das Engagement sehr dankbar, und auch dafür, dass wir in unserer Idee bestärkt wurden, dieses Projekt – mit ebendiesem theoretischen Ansatz – zu realisieren.

Bei der Arbeit an unserem Buch hatten wir das große Glück, die Unterstützung und das Wissen vieler Menschen in Anspruch nehmen zu dürfen. So machte Vivian Davies, der Direktor der Abteilung für Ägyptische Altertümer im Britischen Museum, die British Museum Press auf das Projekt aufmerksam. Außerdem ermutigte er uns dazu, von Richard Parkinsons künstlerischen Fähigkeiten Gebrauch zu machen, dem wir hier unseren besonderen Dank für die hervorragenden Umzeichnungen dieses Buchs aussprechen möchten. Stephen Quirke trug seine umfangreichen Kenntnisse über das Beamtentum des Mittleren Reichs bei, spornte uns immer wieder an und spendierte die erste Runde Drinks.

Ferner möchten wir Christopher Coleman danken, dem Direktor der Bloomsbury Summer School, der uns völlig freie Hand bei der Gestaltung unseres Kurses ließ, sowie seinen großartigen Mitarbeitern, die uns alle – Schüler wie Lehrer – unermüdlich umsorgten. Beim Hieroglyphen-Unterricht an der School standen uns auch einige Kollegen hilfreich zur Seite: Ludwig Morenz, Toby Wilkinson und vor allem José-Ramon Pérez-Accino, der mittlerweile unser regelmäßiger Lehrgangspartner ist. Am Centre for Extra-Mural Studies der Universität London gilt unser Dank Tony Legge und Lesley Hannigan, die uns die Möglichkeit gaben, den Kurs nach unseren Vorstellungen zu entwickeln, ebenso wie Louise Lambe.

Mark Collier schrieb die erste Fassung der Beiträge zu diesem Buch während seines Aufenthalts als Fellow des All Souls College in Oxford und überarbeitete sie noch einmal nach seiner Berufung an die School of Archaeology, Classics and Oriental Studies der Universität von Liverpool. Beiden Institutionen sei für die gewährte Unterstützung gedankt. Seine grammatikalischen Ausführungen entstanden parallel zu seinem kurz gefassten Lehrbuch für Anfänger, das unter dem Titel *Introduction to Middle Egyptian* erscheint.

Nicht zuletzt möchten wir uns bei den Mitarbeitern der British Museum Press bedanken, auch dafür, dass sie ein derart schwierig zu produzierendes Buch in ihr Programm genommen haben; vor allem unserer Lektorin, Carolyn Jones, für ihr Engagement und den Humor im Umgang mit diesem anstrengenden Projekt. Besonderer Dank gilt auch Nigel Strudwick, der die Satzarbeit des englischen wie des ägyptischen Textes besorgte, sowie Helen Strudwick, die in Nigels Abwesenheit die Fahnen korrigierte. Schließlich sei Mark Mechan gedankt, der die Lageskizze von Abydos auf Seite 55 anfertigte.

Es ist üblich, am Ende einer Danksagung die Lebensgefährten zu würdigen. Darüber hinaus möchten wir hier unseren Gattinnen, Joanne Timpson und Kathy McFall, die es schon so lange mit uns – und diesem Projekt – aushalten, unsere Liebe und unseren zutiefst empfundenen Dank ausdrücken. Insbesondere Joanne, die nicht nur mit der Ankunft von Oliver, sondern auch mit einem geistesabwesenden Ehemann zurechtkommen musste, fand immer noch Zeit für Anmerkungen zur letzten Fassung des Manuskripts.

Mark Collier
Bill Manley

*Für Oliver, dessen Ankunft unsere Arbeit an der letzten Manuskriptfassung
zu einem wahren Abenteuer werden ließ!*

Abbildungsnachweis

Die Umzeichnungen der Stelen, die in diesem Buch abgebildet sind, stammen von Richard Parkinson, Abteilung für Ägyptische Altertümer, Britisches Museum, London. Die Szenen aus den Gräbern des Mittleren Reichs in Meir haben wir den Ausgrabungsberichten der Egypt Exploration Society entnommen: Aylward M. Blackman, *The Rock Tombs of Meir*, Bd. I–III, London 1914/1915. Wir danken der Gesellschaft für die Erlaubnis, sie zu reproduzieren. Die Fotografien auf den Seiten 31, 44, 63, 64, 108 und 125 wurden uns freundlicherweise vom Britischen Museum, London, zur Verfügung gestellt (© British Museum Photographic Service). Die Lage-skizze von Abydos auf Seite 55 hat Mark Mehan angefertigt.

Anmerkung der Autoren: Wegen der Restaurierungsarbeiten im Britischen Museum in den Jahren 1997/98 war es den Autoren nicht in jedem Fall möglich, ihre Vorlagen mit den Originalen abzugleichen.

Vom Bild zur Schrift

§1 Einführung

Hieroglyphen sind Bilder, die als Schriftzeichen dienen und Lebewesen oder Gegenstände bzw. Teile davon darstellen.



Eule




sitzender Mann




Mund



Wasserflasche

Einige der Zeichen bedeuten tatsächlich das von ihnen Dargestellte. So schreibt man zum Beispiel mit dem Bild des Mundes  auch das Wort für »Mund«, in der Regel kombiniert mit einem senkrechten Strich (zu diesem Zeichen siehe §13):

 r Mund


In der Praxis werden jedoch nur die wenigsten Wörter auf diese Weise geschrieben. Stattdessen dienen die hieroglyphischen Bildzeichen genau wie die Buchstaben unseres eigenen Alphabets dazu, die *Laute* (und die Bedeutung) der Sprache wiederzugeben. So liest man die Beischrift über dem Mann, der eine Gans am Spieß brät, nicht: »Schilf, Küken, Mann, Gesicht« etc., was keinen Sinn ergäbe. Vielmehr stehen die Zeichen für die Laute verschiedener Wörter, die zusammen Folgendes bedeuten:




»Seit der Urzeit grille ich und habe niemals eine Gans wie diese gesehen.« (Aus Grabkapelle 4, Meir III, Taf. 23)



Ihnen zu zeigen, wie man dies enträtselt, ist das Ziel dieses Buchs.



§2 Hieroglyphen lesen







Wie aber sind Hieroglyphen dann zu lesen, wenn sie die Lautung eines altägyptischen Wortes verdeutlichen sollen? Der einfachste Weg, das zu erkennen, ist ein konkretes Beispiel. Das Zeichen  stellt einen schematischen Hausgrundriss dar und wird üblicherweise in Kombination mit dem erwähnten senkrechten Strich dazu benutzt, das Wort für »Haus« zu schreiben:

 *pr* Haus


Dieses Wort basiert auf der Verbindung der beiden Konsonanten *p* und *r*. (Wie man die altägyptischen Wörter in unser Schriftsystem überträgt – *transkribiert* –, wird in §§3 und 4 erklärt.) Daneben gibt es auch ein anderes Wort, das auf derselben Konsonantenfolge *p* und *r* beruht: das Wort für »hinausgehen, herauskommen«. In Hieroglyphen geschrieben sieht es so aus:

  *pr(j)* hinausgehen, herauskommen

In diesem Wort wird  nicht dazu verwendet, ein Haus darzustellen, sondern den Lautwert *pr* wiederzugeben.  ist also ein *Lautzeichen* oder *Phonogramm*. Zugrunde liegt dabei das Rebus-Prinzip, das besagt, dass etwas »durch Dinge« (lateinisch *rebus*) ausgedrückt wird. Auf dieser Basis können Hieroglyphen eingesetzt werden, um allein *Laute* und nicht Gegenstände zu bezeichnen, und deshalb erscheinen sie auch in Wörtern, deren Bedeutung mit dem dargestellten Objekt in keinerlei Zusammenhang steht.

Das Wort   *pr(j)*, »hinausgehen«, enthält zusätzlich zwei Zeichen, deren Funktion später ausführlich erklärt wird. Wie beim Wort  *r* für »Mund« wird die Mund-Hieroglyphe  *r* gelesen, obwohl sie hier nichts mit »Mund« zu tun hat. Vielmehr soll sie die Lesung von  *pr* verdeutlichen oder *komplementieren* (vergleiche dazu Kapitel 2). Die laufenden Beine  sind ein *Determinativ*, ein Zeichen, das am Ende eines Wortes stehen kann, um eine Grundidee von der Bedeutung – hier Bewegung – zu vermitteln (siehe §6).

§3 Die Transkription

Im letzten Abschnitt haben wir  als *pr* in unser Schriftsystem übertragen. Eine solche Umschreibung der Zeichen eines hieroglyphisch geschriebenen Wortes in lateinische Buchstaben ist in der Ägyptologie üblich, um die Lesung und die grammatikalische Form eines Wortes zu verdeutlichen. Wir möchten Sie ermuntern, dies von Anfang an ebenfalls zu tun, auch wenn es zunächst etwas ungewohnt ist, dass Hieroglyphen keine Vokale (a, e, i, o, u) aufzeichnen.

§4 Die Einkonsonanten-Zeichen

Die wichtigsten Hieroglyphen sind die Einkonsonanten-Zeichen. Wie die Buchstaben unseres Alphabets bezeichnen sie jeweils nur einen Laut eines Wortes:

ZEICHEN	UM-SCHRIFT	AUS-SPRACHE	ZEICHEN	UM-SCHRIFT	AUS-SPRACHE	ZEICHEN	UM-SCHRIFT	AUSSPRACHE
	3	a		m	m		š	sch
	j	i/j/a		n	n		q	k
	y	i/j		r	r		k	k
	°	a		h	h		g	g
oder	w	u/w		h	h		t	t
	b	b		h	ch		t̥	tsch (tj)
	p	p		h	ch		d	d
	f	f	oder	s	s		d̥	dsch (dj)

Wir beschränken uns hier auf die Lesung der Zeichen; was sie darstellen, können Sie der Zeichenliste ab Seite 131 entnehmen. Der Lautwert einer Hieroglyphe entspricht dem Transkriptionssymbol der mittleren Kolonnen, die rechten geben die konventionelle Aussprache im Deutschen wieder. Die meisten Laute haben ein Äquivalent in unserer Sprache und können problemlos transkribiert werden. Für einige uns fremde Laute gibt es besondere Umschriftsymbole. Für *t̥* und *d̥* ist zusätzlich die englische bzw. französische Ausspracheversion *tj* und *dj* angegeben, weil sie die traditionelle Schreibung von Eigennamen geprägt haben.

Da es kein einheitliches Umschriftsystem gibt, findet man für *j* auch *i*, für *y* auch *j* oder *jj*, für *q* auch *ḳ*. In der Hieroglyphenschrift wird auslautendes *j* oder *y* gern mit dem Zeichen \\\ ausgedrückt, oft aber gar nicht geschrieben.

° gepresster Kehllaut, der entsteht, wenn man versucht, »ah« zu sagen, während man schluckt

h h wie in **ich**

š sch wie in **Schiff**

3 Stimmabsatz wie in »The-ater«

q kehlig ausgesprochenes k wie in **Kuh**

h deutlich hörbares gehauchtes h

t̥ stimmloses tsch wie in **Matsch**

h kehliges ch wie in **lachen**

d̥ stimmhaftes dsch wie in **Dschungel**

Jedes Einkonsonanten-Zeichen repräsentiert einen eigenen Laut der altägyptischen Sprache und benötigt damit ein eigenes Transkriptionssymbol. Es ist wichtig, dass die

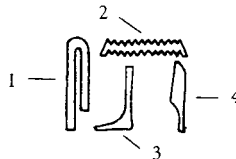
Umschrift eines Textes alle Punkte und Striche enthält, sie sind nicht fakultativ. Benutzen Sie dazu die Transkriptionszeichen der mittleren Kolonnen auf Seite 3, auch wenn es in manchen Fällen schwierig erscheinen mag, zwei Laute gegeneinander abzugrenzen. So werden im Ägyptischen *h* und *ḥ* unterschieden, was deutschen Sprechern meist nicht leicht fällt. Sie brauchen sich jedoch nicht um eine korrekte Aussprache zu bemühen, da die Hieroglyphenschrift keine Vokale aufzeichnet. Dennoch ist es sinnvoll, die eigene Umschrift laut lesen und ein Wort als Ganzes aussprechen zu können. Zu diesem Zweck hat sich eine – rein auf einer Konvention beruhende – Hilfsaussprache eingebürgert, deren Laute jeweils die rechte Kolonne auf Seite 3 wiedergibt. Die meisten davon bereiten keine Probleme, denn es gibt sie auch im Deutschen; für die wenigen ungewohnten Laute benutzt man eine dem Deutschen angenäherte Form. Um die Konsonantenfolgen sprechbar zu machen, werden Vokale hinzugefügt, und zwar schiebt man üblicherweise ein kurzes »e« zwischen zwei Konsonanten ein; Ausnahmen bilden *ʒ* und *ʕ*, die beide als »a« ausgesprochen werden, sowie *w*, das mitunter den Lautwert »u« annimmt. Noch einmal: Diese Aussprache beruht einzig auf einer von praktischen Erwägungen bestimmten Konvention und erhebt nicht den Anspruch, das gesprochene Altägyptisch zu rekonstruieren. So würde man das Wort für »Vögel« mit Transkription und Übersetzung folgendermaßen zitieren:



Einzig zu unserer Bequemlichkeit können wir es »apedu« aussprechen.

§5 Die Anordnung der Zeichen

Vielleicht haben Sie sich bei den bisher angeführten Beispielen bereits darüber gewundert, dass Hieroglyphen nicht wie in unserem Schriftsystem üblich hintereinander, sondern in ausgewogenen Gruppen oder Blöcken angeordnet sind. Um die Freiräume auf möglichst gefällige Weise zu füllen, sind einige Zeichen über die anderen platziert, wie etwa in diesem Beispiel, dem Namen des Beamten Senbi (*Snbj*) aus Übung 1.7 auf Seite 12f.:















Der Name ist von links nach rechts geschrieben, beginnend mit *s* (1). Der zweite Konsonant, *n* (2), ist als langes, schmales Zeichen über die schlanken, hohen Hieroglyphen für *b* (3) und *j* (4) gesetzt und bildet mit ihnen zusammen einen Block. Die Regeln für diese Art der Anordnung sind einfach: In Hieroglyphenblöcken wie diesem liest man immer das oder die oberen Zeichen vor dem oder den unteren und

geht dann wie gewohnt in Schriftrichtung weiter. Im Verlauf dieses Kapitels werden Sie noch eine Reihe weiterer Beispiele für solche Zeichengruppierungen sehen.



Sie können nun bereits die Übungen 1.1 und 1.2 auf Seite 10f. versuchen.


§6 Determinative: Bedeutungszeichen ohne Lautwert


Bisher haben wir Wörter betrachtet, die nur aus Lautzeichen zusammengesetzt sind. Es gibt in der Hieroglyphenschrift jedoch auch Wörter, in denen hinter den Lautzeichen ein Bedeutungszeichen ohne Lautwert erscheint. Im Folgenden sind einige Beispiele solcher so genannter Determinative aufgeführt sowie Wörter, die damit geschrieben werden:



	Mann und seine Tätigkeiten		<i>s</i> Mann
	Gott, König		<i>Skr</i> (Gott) Sokar
	Sonne, Licht, Tag		<i>hrw</i> Tag
	Bewegung		<i>h3b</i> senden
	kleiner Vogel für schlechte, schwache, kleine Dinge		<i>bjn</i> schlecht, böse
	Stadt, Dorf		<i>Qjs</i> Kis (Ortsname)

Da Determinative keinen Laut notieren, werden sie auch nicht transkribiert. Aus unserer Sicht sind sie lediglich ein Hilfsmittel, das eine allgemeine Idee von der Bedeutung eines Wortes vermittelt. Zahlreiche Hieroglyphen können in dieser Funktion auftreten, was Ihnen jedoch keine Schwierigkeiten bereiten wird. Zum einen werden sie ja, wie gesagt, nicht umschrieben, so dass Sie Ihnen am Anfang Ihrer Studien keine besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. Andererseits enthalten die Inschriften dieses Buchs nur wenige Determinative. Suchen Sie jedoch ein bestimmtes Determinativ, so schlagen Sie in der Zeichenliste ab Seite 128 nach.



Etwas ausführlicher sollen hier zwei weitere, sehr häufige Determinative erläutert werden.  (nicht zu verwechseln mit  »Mann«) ist ein Hinweis auf Wörter, die alles bezeichnen, was in den oder aus dem Mund kommt, sei es wörtlich gemeint (essen, sprechen) oder übertragen (Gefühle, Standpunkte, Gedanken), zum Beispiel:


 *njs* rufen, auf-, herbeirufen

Mit Abstand das häufigste Determinativ ist die Buchrolle , die auf abstrakte Begriffe und Konzepte hinweist. Zwar ließen sich solche Wörter kaum bildlich ausdrücken, doch man konnte sie aufschreiben, zum Beispiel auf Papyrus. Damit erhielten sie eine greifbare, physische Form, die mit dem Bild eines eingerollten Papyrus dargestellt werden konnte:


 *snb* Gesundheit, gesund
 *shr* Rat, Plan, Art und Weise, Verhalten

Ein wichtiges, oft mit der Buchrolle determiniertes Wort ist:

 *ht* Ding(e)


Außerdem wird *ht* häufig mit den Pluralstrichen  (siehe §8) geschrieben, obwohl es eigentlich keine Pluralform ist. Beachten Sie, dass die Buchrolle – wie eine Reihe anderer hoher, schlanker Zeichen auch – aus graphischen Gründen senkrecht oder waagrecht platziert werden kann.

Es kommt vor, dass ein Wort mehr als ein Determinativ hat:


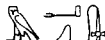


 *nds* der (einfache) Mann, Bürger, der Einzelne
 (von der Wurzel mit der Bedeutung »klein«, »gering«)

Diese Art der doppelten Determinierung liefert uns ein weiteres Instrument für das Verständnis eines Begriffs und hat den Vorteil, dass wir zwei gleich geschriebene Wörter voneinander unterscheiden können:

 *j3w* alt, alter Mann  *j3w* Anbetung, Lobpreis

In Kapitel 2 werden Sie sehen, dass es in der Hieroglyphenschrift noch weitere Mittel gibt, um zwei unterschiedliche Wörter, die mit denselben Lautzeichen geschrieben werden, deutlich zu differenzieren.

In der Praxis wurden Determinative, wie in den Inschriften der Denkmäler in diesem Buch, häufig einfach weggelassen. Zum Beispiel werden Sie in Übung 1.2 auf Seite 11 aufgefordert, die folgenden Wörter aus der Grillszene in §1 ohne Determinative zu umschreiben. Hier haben wir einmal beide Versionen – mit und ohne Determinativ – nebeneinander gestellt:

 oder  (am Spieß) grillen  oder  Gans

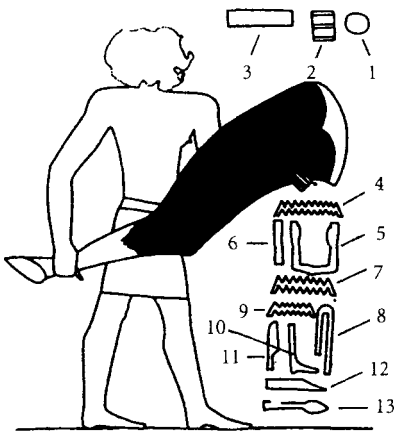
Sie können nun die Übung 1.3 auf Seite 11 versuchen.

§7 Die Schriftrichtung

Bisher haben wir die Hieroglyphen wie in unserem Schriftsystem angeordnet: also in Zeilen von links nach rechts. Die Ägypter ließen sich jedoch sehr viel mehr von ästhetischen Gesichtspunkten leiten, und häufig bildete die Schrift ein wesentliches Element im Dekorationsschema eines Denkmals. In unserem Buch werden wir die Schriftrichtung von links nach rechts beibehalten, doch in Originaltexten werden Sie häufig auf Zeichen stoßen, die von rechts nach links – in Wahrheit die üblichere Schriftrichtung – und mitunter in Kolumnen angeordnet sind. Zum Glück gibt es einen simplen Trick, um die Orientierung der Hieroglyphen herauszufinden:

Lesen Sie zur Frontseite der Zeichen hin und von oben nach unten.

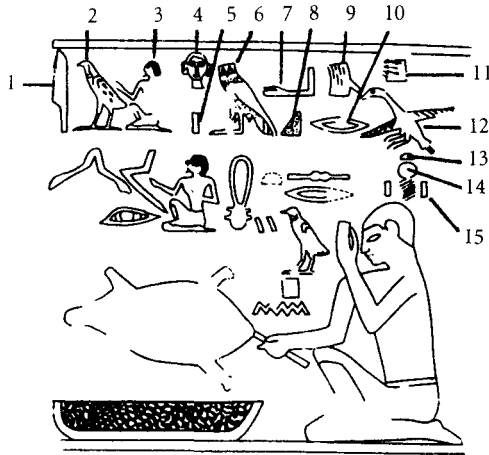
Oder anders ausgedrückt: Die Zeichen blicken normalerweise zum Zeilenanfang. Die Hieroglyphen der folgenden Szene sind in der Reihenfolge der Nummerierung zu lesen. Wie immer hilft auch die Orientierung einer Figur, besonders wenn nur wenige Zeichen eine eindeutige Front haben:



Opferszene aus dem Grab des Senbi in Meir mit linksläufiger Hieroglyphenkolumne (Meir I, Taf. 9)

In diesem Fall ist die Inschrift in den Raum direkt vor dem Opferträger eingepasst. Die Schriftrichtung erkennt man am besten an der Fuß-Hieroglyphe (10). Zur Frontseite lesen bedeutet hier also: von rechts nach links. Auf diese Weise bewegen wir unsere Augen auch zum Gesicht der großen Figur hin. Da man Kolumnen von oben nach unten liest, beginnt der Text oben rechts. Die ersten drei Zeichen über dem Rinderschenkel sind horizontal angeordnet, alle übrigen (4–13) werden in vertikaler Folge, innerhalb einer Zeichengruppe jedoch ebenfalls von rechts nach links gelesen. Bereits vertraut ist Ihnen der Name Senbi (siehe §5). Vergleichen Sie seine linksläufige Schreibung hier (8–11) mit der rechtsläufigen in §5 (die aus einer anderen Inschrift in Senbis Grab stammt). Sämtliche Vokabeln finden Sie am Ende des Kapitels auf Seite 13. Damit können Sie bereits hier selbständig üben, die Hieroglyphen dieser Kolumne zu entziffern und zu lesen.



Als Beispiel für einen rechtsläufigen Text können wir noch einmal die Inschrift vom Anfang des Kapitels heranziehen. Auch hier können Sie wieder an der Nummerierung erkennen, wie die Hieroglyphen der ersten Zeile angeordnet sind.





In dieser Darstellung sehen Sie zwei Reihen von Zeichen: eine obere, erste und eine untere, zweite Zeile. Beachten Sie auch hier, wie geschickt die Hieroglyphen um die Figur herum verteilt sind. Die erste Zeile verläuft waagrecht von links nach rechts (zum Gesicht des Kükens, des sitzenden Mannes, des auffliegenden Vogels) und biegt dann nach unten ab, um mit Nummer 13 bis 15 in einer Kolumne zu enden. Wie in unserem Schriftsystem kehren wir dann nach links zum Anfang der zweiten Zeile zurück und lesen wieder nach rechts in Richtung des sitzenden Mannes.

Was diese Beispiele außerdem verdeutlichen, ist, dass die Hieroglyphenschrift keine Worttrennungen und Satzzeichen kennt. Für den Anfänger ist das sicher eine mächtige Hürde. Wir hoffen jedoch, Ihnen zeigen zu können, dass mit zunehmender Vertrautheit mit der Schrift und der Kenntnis einiger Vokabeln alles längst nicht so schlimm ist, wie es anfangs aussieht. Mehr Praxis bekommen Sie nun durch Übung 1.8 (Seite 13 f.).

§8 *j* und *w* sowie der Plural

Die Hieroglyphenschrift ist sehr ökonomisch. Neben den Vokalen werden auch die Konsonanten  *j* und  *w* – außer am Wortanfang – häufig nicht geschrieben. Das ist besonders oft bei grammatikalischen Endungen der Fall. So bildet man den Plural durch das Anhängen der Endung *-w*, die manchmal ausgeschrieben, gern aber auch weggelassen wird. Das Wort für »Vogel« lautet im Singular:

  *ꜥpd* Vogel, Geflügel

(Der Bequemlichkeit halber sprechen wir es als »aped« aus.)

In den Plural setzt man *ꜥꜥd* mit Hilfe der Endung *-w*, die vor dem Determinativ erscheint, welchem üblicherweise drei Striche ||| als Pluraldeterminativ hinzugefügt werden. Da sie bereits genügen, um die Mehrzahl anzuzeigen, wird die Endung *-w* oft nicht geschrieben (und in Klammern transkribiert), so dass eine kompaktere Zeichengruppe entsteht:



§9 Das Substantiv

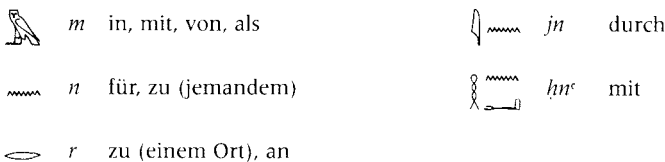
Hieroglyphen lesen zu lernen ist jedoch nur die erste Etappe auf dem Weg, eine Inschrift zu entziffern, vor allem wenn Sie es wirklich ernst mit Ihren Studien meinen. Da die Hieroglyphen die Sprache der alten Ägypter aufzeichnen, ist es auch nötig, sich etwas mit der Grammatik vertraut zu machen. Im Lauf dieses Buchs werden wir Sie Schritt für Schritt an die wichtigsten Grundzüge des Altägyptischen heranführen, wie Sie sie auch in der Gattung von Texten antreffen, die wir hier als Übungsmaterial benutzen. Einige Charakteristika des Altägyptischen werden Ihnen völlig normal erscheinen, während andere weit von unserem Sprachgebrauch abweichen und ausführlicher behandelt werden müssen.

Am Anfang ist es nützlich, etwas über Wortarten zu lernen, allen voran über Substantive (für die kennzeichnend ist, dass sie Menschen, Dinge, Lebewesen oder Ähnliches benennen). Im Ägyptischen sind alle Substantive entweder weiblich oder männlich, auch wenn die Unterscheidungskriterien dafür, wie auch im Deutschen, nicht immer ersichtlich sind. Die beiden Geschlechter lassen sich leicht erkennen: Feminine Substantive enden fast immer mit \triangle -t, maskuline nur selten. Zum Beispiel:

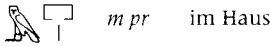


Im klassischen Ägyptisch gibt es keinen Artikel (»der/die« bzw. »ein/eine«), so dass $\overline{\text{st}}$ *s* entweder »ein« oder »der Mann« bedeuten kann; meist ergibt sich die Übersetzung von selbst.

Ähnlich wie im Deutschen gebraucht man auch im Ägyptischen Präpositionen, um den Ort (»in«), die Richtung (»zu«), den Zeitraum (»während«), die Begleiterscheinungen (»mit«) und die Art und Weise (»durch«) eines Geschehens auszudrücken. Die einfachsten ägyptischen Präpositionen sind wie im Deutschen häufig sehr kurze Wörter und werden mit Einkonsonanten-Zeichen geschrieben:



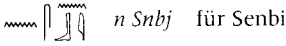
Zum Beispiel:



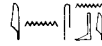
m pr im Haus



r pr zum Haus



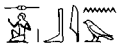
n Snbj für Senbi



jn Snbj durch Senbi

§10 Das Adjektiv

Ein Adjektiv ist ein Wort, das die Eigenschaften eines Substantivs näher beschreibt (zum Beispiel ein *dummer* Mann, eine *kluge* Frau). Charakteristisch für ägyptische Adjektive ist, dass sie *hinter* ihren Substantiven stehen und mit ihnen in Geschlecht und Zahl *übereinstimmen*, und das heißt: Ist das Substantiv feminin und endet auf *-t*, tut dies auch das Adjektiv.

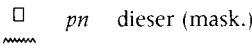


s bjnt schlechter Mann



st bjnt schlechte Frau

Genauso verhält sich das hinweisende Pronomen »dieser/diese«:



pn dieser (mask.)



tn diese (fem.)

Wie Adjektive folgen *pn* und *tn* ihren Substantiven und stimmen mit diesen überein. Ein Beispiel haben wir bereits ganz am Anfang, auf Seite 1, gesehen, wo der Satz mit dem Ausdruck endet:



srw pn diese Gans

Übungen

1.1 Königsnamen

Sie sind nun bereits in der Lage, die Namen einiger Könige des Alten Reichs zu transkribieren. An erster Stelle sehen Sie den Namen des berühmten Erbauers der Großen Pyramide von Giza, der üblicherweise in der gräzisierten Form als Cheops zitiert wird. Zusätzlich zu den Hieroglyphen haben wir Ihnen als Hinweis für Ihre Transkription die konventionelle Aussprache der Zeichen angegeben (zum Namensring bzw. zur Kartusche siehe Seite 20):



..... Chufu

Von den beiden folgenden Königsnamen des Alten Reichs ist der linke einer der beiden Namen eines Königs der 5. Dynastie, nämlich des Djedkare Isesi, und der rechte der Name zweier Könige der 6. Dynastie:



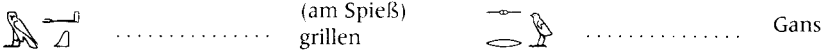
.....



.....

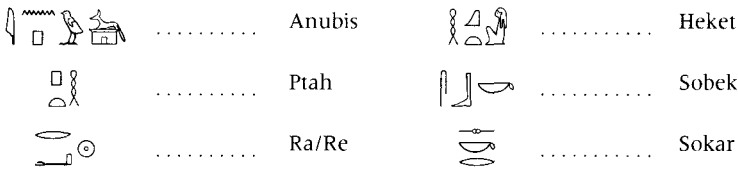
1.2 Zwei Wörter aus der Grillszene

In der Beischrift zum Grillen des Spießbratens sind einige Wörter mit Einkonsonanten-Zeichen geschrieben. Transkribieren Sie die folgenden Wörter und versuchen Sie, sie in der Originalszene zu isolieren.



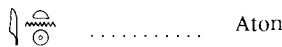
1.3 Götternamen

Mit Einkonsonanten-Zeichen schreibt man auch die folgenden Götternamen. Eine Hilfe bei der Transkription sollen Ihnen die im Deutschen üblichen Namensformen geben, die auf der konventionellen Aussprache basieren. Davon weicht nur der gräzisierte Name Anubis ab, der konventionell »Inpu« oder »Anpu« vokalisiert wird. Denken Sie daran, die Transkriptionssymbole der mittleren Spalte der Tabelle in §4 zu verwenden. Jedes unbekannte Zeichen (etwa der liegende Hund) ist ein Determinativ und wird nicht umschrieben:



Das »o« in der ersten Silbe von Sobek und Sokar geht auf die gräzisierten Namensformen der beiden Götter zurück, hat aber ansonsten keine besondere Bedeutung.

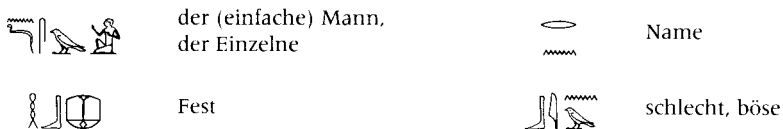
Den meisten unserer Leser werden Echnaton und seine Gemahlin Nofretete vertraut sein. Die Sonnenscheibe Aton, die im Zentrum des religiösen Erneuerungsprogramms Echnatons stand, wird in Hieroglyphen wie folgt geschrieben. Versuchen Sie auch diesen Götternamen zu transkribieren:



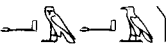











»Aton« zeigt wie »Anubis«, dass man anstelle der üblichen Aussprache »i« für das Schilfblatt im Anlaut auch gern »a« benutzt.

1.4 Transkription einiger Wörter





Transkribieren Sie die folgenden Wörter, die aus Einkonsonanten-Zeichen und Determinativen bestehen (jedes Zeichen, das kein Einkonsonanten-Zeichen darstellt, ist ein Determinativ ohne Lautwert):



	Vogel, Geflügel		ausgezeichnet, tüchtig, schlau
	das Wurfholz werfen (in Vogeljagdscenes)		Peker (Ortsname, siehe Seite 55)
	Stock, Stab		nordwärts fahren, stromab segeln
	Himmel		Fisch
	Kleid, Hülle, Gewand		Alabaster
	Vorderschenkel als Fleischstück beim Opfer		schießen, speeren

1.5 In Hieroglyphen schreiben

Übertragen Sie folgende Wörter in Hieroglyphen unter Benutzung der angegebenen Determinative und bilden Sie dabei Zeichengruppen wie in §5:

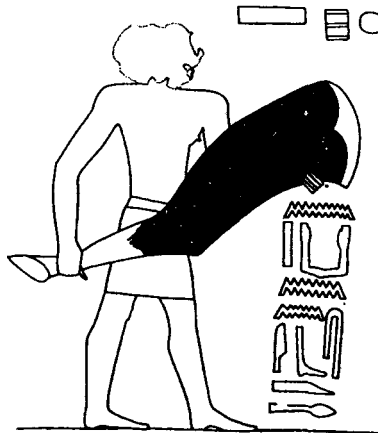
<i>hr</i>		fallen	<i>htm</i>		siegeln, verschließen; Siegel
<i>sr</i>		hoher Beamter	<i>qrst</i>		Begräbnis

1.6 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie folgende Ausdrücke:

- | | | | |
|----|--|----|--|
| a. |  | b. |  |
| c. |  | d. |  |

1.7 Die Beischrift der Opferszene



Auf Seite 7 diente uns diese Szene zur Illustration der linksläufigen Schriftrichtung, übersetzen Sie nun die Beischrift. Dabei helfen Ihnen die unten aufgelisteten Vokabeln und die Nummerierung der Zeichen in §7. (Zum Kontext: Die Inschrift kommentiert die Darstellung eines Mannes, der dem Grabherrn Senbi den Vorderschenkel eines Rindes als Speiseopfer darbringt.) Diese Übung soll Ihnen aber auch einige weitere interessante Dinge zeigen: Zum einen handelt es sich hier um Umzeichnungen echter Hieroglyphen aus dem Grab des Senbi und keine standardisierten Drucktypen wie die in diesem Buch benutzten (vergegenwärtigen Sie sich einmal den Unterschied zwischen handgeschriebenen und gedruckten Großbuchstaben im Deutschen). Im Vergleich mit den Standardzeichen weisen die originalen Hieroglyphen eine gewisse Variationsbreite auf, vor allem bei der Innenzeichnung. Außerdem enthält die Inschrift Wörter, die nicht mit Einkonsonanten-Zeichen geschrieben sind und die Sie jetzt noch nicht lesen können. Vertrauen Sie jedoch auf uns. Wir haben die Zeichengruppen in der Vokabelliste so zusammengestellt, dass Sie sie sozusagen nur »ausschneiden« und in Ihre Übersetzung »einkleben« müssen. Am Ende des nächsten Kapitels werden Ihnen auch diese Wörter keine Probleme mehr bereiten.

WORTSCHATZ

	<i>ms-hrw</i>	der Gerechtfertigte		<i>n kn</i>	für den Ka des
	<i>hps</i>	Vorderschenkel (eines Rindes als Opfergabe)		<i>Snbj</i>	Senbi (Name)

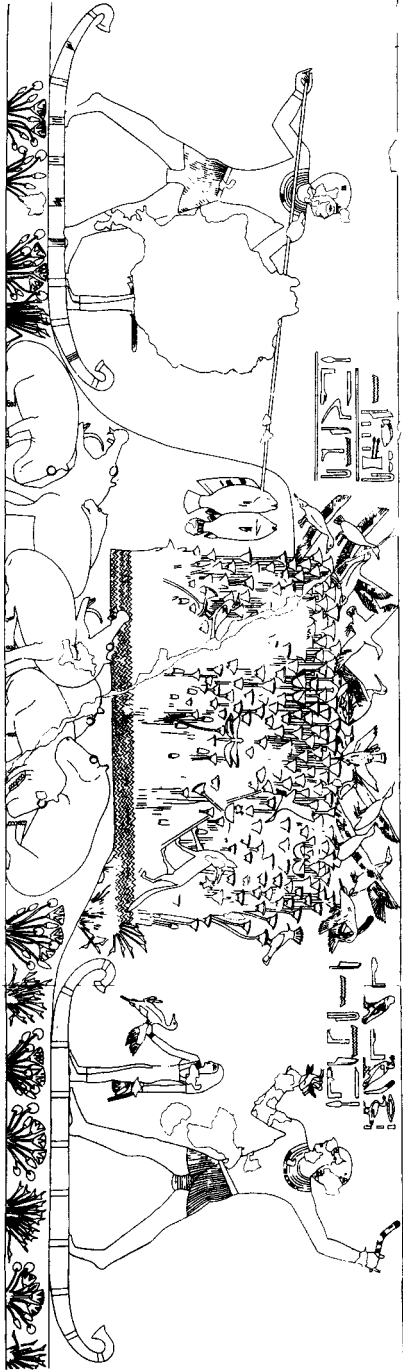
(*ms-hrw* ist eine fromme Formel, die dem Namen des Verstorbenen nachgestellt wird, vergleichbar unserem *requiescat in pace* – »er ruhe in Frieden«.

Achten Sie bei diesem Beispiel auch darauf, wie sehr Darstellung und Text miteinander verwoben sind. So ist der Vorderschenkel sowohl Bestandteil der figürlichen Szene als auch (überdimensionales) Determinativ des Wortes *hps*, dessen drei Einkonsonanten-Zeichen direkt darüber stehen.

Diese Inschrift stammt aus einem der Gräber des Mittleren Reichs in Meir, dem Friedhof von Kis, der Hauptstadt des 14. oberägyptischen Gaues. Zusätzlich zu einer Reihe von Stelen des Mittleren Reichs werden Szenen aus diesen Gräbern, vor allem aus dem des Gaufürsten Senbi, in unserem Buch das hauptsächliche Übungsmaterial darstellen.

1.8 Studienübung: Fischfang- und Vogeljagdscene

Transkribieren und übersetzen Sie die Beischriften der Szene auf der folgenden Seite mit Hilfe der Vokabeln und Anmerkungen unter dem Bild:



Fischfang- und Vogeljagdscene aus dem Grab des Senbi in Meir (Meir I, Taf. 2). Die Inschriften sind – dem Wissensstand des ersten Kapitels angepasst – verkürzt wiedergegeben. In Übung 4.6 wird die vollständige Textfassung der Szene behandelt.

Anmerkungen

I. Die Wörter für »Vögel« und »Fische« erscheinen hier in abgekürzter Form. Es sind trotzdem dieselben Wörter (im Plural) wie in Übung 1.4.

II. Von *m3-gnw*, »gerechtfertigt«, »wahr an Stimme«, kennen Sie nun drei Schreibweisen (siehe Übung 1.7). Solche variablen Schreibungen werden im nächsten Kapitel erklärt.

WORTSCHATZ

















	<i>ꜥꜥꜥ(w)</i>	Geflügel, Vögel		oder		<i>m3-gnw</i>	der Gerechtfertigte		<i>snbj</i>	Senbi
	<i>ꜥꜥꜥ</i>	durch		oder		<i>r</i>	zu, in Richtung auf		<i>stj</i>	speeren
	<i>ꜥꜥꜥ3</i>	das Wurholz werfen				<i>ꜥꜥꜥ(w)</i>	Fische			



Ein ausgeklügeltes Zeichensystem

In diesem Kapitel werden Sie die Zwei- und Dreikonsonanten-Zeichen kennen lernen, die wesentlich zum ausgeklügelten System und zur Variationsvielfalt der Hieroglyphenschrift beitragen. Außerdem erhalten Sie alle nötigen Informationen, um die Namen verschiedener berühmter Pharaonen lesen zu können, darunter auch die der Abydosliste Ramses' II. im Britischen Museum in London.





§11 Die Zweikonsonanten-Zeichen




Die zweite Hauptgruppe der Hieroglyphen bilden die Zweikonsonanten-Zeichen, für die wir bereits ein Beispiel bei der Verwendung von $\square pr$ im Wort $\square \Delta pr(j)$, »hin-
ausgehen«, gesehen haben. Die Zweikonsonanten-Zeichen sind sehr zahlreich – in diesem Buch werden über 80 verschiedene benutzt –, und sich mit ihnen vertraut zu machen ist die größte Hürde, die man beim Erlernen der Hieroglyphenschrift überwinden muss. Die Zeichenliste auf Seite 128ff. führt die häufigsten Zweikonsonanten-Zeichen auf, die in unseren Übungstexten erscheinen. Damit Sie sich dieser Fülle in überschaubaren Portionen annähern können, werden Sie außerdem immer einige Zeichen als Auftakt zu den Übungen finden. Für den Anfang sind im Folgenden einige sehr gebräuchliche Beispiele zusammengestellt sowie Wörter, in denen sie vorkommen (darunter auch noch einmal pr als Beispiel dafür, wie die Tabelle aufgebaut ist):

ZEICHEN	BEISPIEL	ZEICHEN	BEISPIEL
 ʒ	 ʒ groß, ausgedehnt	 bʒ	 bʒk Diener
 wr	 wr groß, bedeutend	 mr	 mr(j) lieben, wollen
 nb	 nb Herr	 pr	 pr(j) hinaus- gehen
 hʒ	 hʒ(j) loben, billigen	 hʒ	 hʒ tausend






Sehen Sie sich das Wort $bʒk$, »Diener«, genauer an. In seiner einfachsten Form besteht es aus dem Zweikonsonanten-Zeichen  $bʒ$ plus dem Einkonsonanten-Zeichen  k , beide zusammen ergeben die Lesung $bʒk$. Um anzuzeigen, dass sich das

Wort auf einen Menschen bezieht, kann ihm das Determinativ des sitzenden Mannes (siehe §6) folgen. Dadurch bekommt das Wort ein viel charakteristischeres Schriftbild, als wenn es nur mit Einkonsonanten-Zeichen geschrieben wäre. Auch wenn die große Zahl der Zweikonsonanten-Zeichen abschreckend wirkt, ist sie im Vergleich zum Wortreichtum gleich welcher Sprache doch unbedeutend. Durch das Mischsystem, das die Schreibung mit verschiedenen Hieroglyphen-Kombinationen erlaubt, erhalten die Wörter eine wesentlich einprägsamere Form, als die Buchstaben eines alphabetischen Systems sie geben können.

Das zweite bemerkenswerte Phänomen einiger Wörter in der Tabelle ist, dass die Einkonsonanten-Zeichen oft als lautliche Komplemente der Zweikonsonanten-Zeichen auftreten, gleichsam um dem Gedächtnis des Lesers auf die Sprünge zu helfen. Für solche phonetischen Ergänzungen gilt eine einfache Regel: Hat ein Einkonsonanten-Zeichen denselben Lautwert wie einer der Konsonanten des daneben stehenden Zweikonsonanten-Zeichens, so wird dieser nicht als eigener Laut gelesen. Deshalb lesen wir  auch *pr(j)* und nicht *prr*, obwohl das Wort  *pr* +  *r* geschrieben ist, denn  *r* dient hier nur als »Lesehilfe« für das *r* von *pr*.

Unterscheidet sich jedoch der Lautwert des Einkonsonanten-Zeichens von denen des zugehörigen Zweikonsonanten-Zeichens, wird er isoliert gelesen: Demzufolge muss im Wort  auch das Einkonsonanten-Zeichen  *k* gelesen werden, da die Hieroglyphe  nur *b* lautet.

Aus unserer Sicht mag das als unnötige Komplizierung erscheinen, doch gibt es eine Reihe von Vorteilen. Beispielsweise ermöglicht es ein solches System, Wörter in blockartigen Zeichengruppen anzuordnen (siehe §5). Wichtiger aber ist, dass es auch eine relativ große Freiheit bei der Auswahl der verwendeten Zeichen beinhaltet, was sich als sehr sinnvoll erwies, weil die meisten hieroglyphischen Inschriften auf eine begrenzte, harte Oberfläche wie Stein geschrieben wurden.

Angenommen, wir haben zwei Inschriften, jede mit einem unterschiedlich großen Leerraum am Zeilenende, in den wir das Wort *b₃k*, »Diener«, schreiben wollen. Das Hieroglyphensystem bietet uns für dieses Problem eine bequeme und elegante Lösung. Dort, wo nur wenig Platz zur Verfügung steht, können wir *b₃k* wie in der Tabelle auf Seite 15 schreiben: . Um aber den etwas größeren Leerraum zu füllen, könnten wir ein lautliches Komplement  integrieren, das den *3*-Laut des *b₃*-Zeichens wiederholt:   .

Beide Wörter werden gleich gelesen, nur etwas anders »buchstabiert«. Sie sehen, die Hieroglyphenschrift ist in ihrer Orthographie ziemlich »flexibel«. Die Wörter können zusammengezogen oder ausgedehnt werden, zum Beispiel durch die Einfügung oder Auslassung phonetischer Komplemente. Glücklicherweise können wir die Entscheidung für die eine oder andere Schreibweise den alten Ägyptern überlassen – für uns ist es nur wichtig, dass wir uns dieser Flexibilität der Schrift bewusst sind und sie erkennen.

§12 Die Dreikonsonanten-Zeichen

Die dritte große Gruppe von Lautzeichen bilden die Dreikonsonanten-Zeichen, die ebenfalls häufig von einem oder zwei Einkonsonanten-Zeichen als Lesehilfe komplementiert werden. Von ihnen gibt es weitaus weniger Zeichen, und viele von ihnen fungieren als Symbole, das heißt, sie kommen nur in bestimmten Wörtern vor und gehen eine so enge Verbindung mit den Begriffen ein, zu deren Schreibung sie verwendet werden, dass sie geradezu zu deren Sinnbild werden. Vielleicht das berühmteste dieser Zeichen ist das »nh«, »anch«, mit dem man das Wort für »Leben« schreibt:

ZEICHEN	BEISPIEL	ZEICHEN	BEISPIEL
<i>nh</i>	<i>nh</i> Leben	<i>wsr</i>	<i>wsr</i> stark, mächtig
<i>nfr</i>	<i>nfr</i> gut, schön	<i>ntr</i>	<i>ntr</i> Gott
<i>htp</i>	<i>htp</i> zufrieden sein, ruhen	<i>hpr</i>	<i>hpr</i> werden, entstehen
<i>m3</i>	<i>m3</i> wahr, richtig, ordnungsgemäß	<i>h3rw</i>	<i>h3rw</i> Stimme

Den Begriffen *m3* und *h3rw* sind wir bereits in der Formel *m3-h3rw*, »gerechtfertigt«, wörtlich »wahr an Stimme«, begegnet. Sie ist ein übliches Beiwort für den seligen Verstorbenen, dessen Verhalten vom Jenseitsgericht vor den Göttern für richtig befunden wurde. Ein vergleichbarer Zusatz wäre im Deutschen, wie erwähnt, die Wendung »er ruhe in Frieden« (ist ein Zweikonsonanten-Zeichen mit dem Lautwert *m3*):

m3-h3rw gerechtfertigt, wahr an Stimme

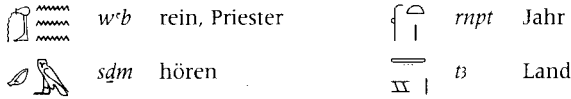
Bisher kam dieser Ausdruck nur in kürzeren Schreibungen vor (siehe außerdem §14).


§13 Ideogramme: Bedeutungszeichen mit Lautwert

Als letzte Schriftzeichenklasse folgen nun die Ideogramme. Sie vereinigen in sich den Lautwert eines Wortes und seine Bedeutung und kommen so unserer Vorstellung über das Wesen einer Bilderschrift am nächsten:

<i>jb</i> Herz	<i>r</i> Mund
<i>r</i> Arm	<i>r'</i> Sonne
<i>pr</i> Haus	<i>hr</i> Gesicht

Wie diese Beispiele zeigen, steht hinter diesen Zeichen oft ein *l*, der verdeutlicht, dass sie als Ideogramm zu verstehen sind, und gleichzeitig darauf hinweist, dass nur *ein* Herz, Arm etc. gemeint ist; dieser Ideogramm-Strich eignet sich außerdem gut dazu, in Zeichengruppen Leerräume zu füllen (häufige Ideogramme finden Sie in Liste IV auf Seite 127f.). Ideogramme können von lautlichen Komplementen und Determinativen begleitet sein:









Auch wenn Sie bereits in der Lage sind, einige dieser Wörter zu »buchstabieren«, werden Sie die meisten nicht auf Anhieb lesen können (doch Sie werden sich zum Beispiel schnell daran gewöhnen,  als *w^ob* zu lesen). Wir möchten Ihnen deshalb raten, sich mehr auf die Wörter als Ganzes zu konzentrieren, anstatt jedes einzelne Zeichen in allen Einzelheiten bestimmen zu wollen. Das besorgen wir für Sie, indem wir Ihnen die Vokabeln nach dem Muster dieser kleinen Liste präsentieren: Hieroglyphen plus Transkription und Übersetzung. Sie werden sehen, dass Sie schneller Fortschritte machen, wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit auf ganze Wörter und nicht so sehr auf einzelne Hieroglyphen richten.

§14 Variable Schreibungen

Hieroglyphen werden in Zeichengruppen geschrieben und passen sich durch eine Vielzahl orthographischer Variationen ebenso ästhetischen Gesichtspunkten an wie dem zur Verfügung stehenden Platz. Aus diesem Grund kann ein Wort in verschiedenen Schreibungen auftreten. Beispielsweise haben wir *m^s-hrw*, »gerechtfertigt«, »wahr an Stimme«, bereits in mehreren Abwandlungen gesehen:



Wie diese Schreibvarianten auszuführen sind, können wir, wie gesagt, getrost den alten Ägyptern überlassen. Wir müssen uns lediglich dessen bewusst sein, dass es sich dabei um ein ganz normales Merkmal der Hieroglyphenschrift handelt.

Es ist jedoch bemerkenswert, dass auch diese variable Orthographie traditionell ziemlich strengen Regeln unterliegt. Auch wenn *m^s-hrw* in mehreren Varianten vorkommt, gibt es immer typische und deutlich erkennbare Elemente (hier  und ). Darüber hinaus wird *m^s* nie mit Einkonsonanten-Zeichen geschrieben: *  *m^s* (* ist das Symbol für »nicht belegt«). So orientiert sich die Variationsbreite der möglichen Schreibweisen für *m^s* vielmehr an der Frage, ob  mit  als lautlichem Komplement erscheint (gern kombiniert zu ) , oder ob man andere phonetische Ergänzungen in unterschiedlichen Kombinationen benutzt, um Ästhetik und technischen Gegebenheiten gerecht zu werden.

§15 Die Pluralschreibung (siehe auch Tabelle Seite 148)

Die übliche Art, den Plural zu schreiben, wurde bereits in §8 besprochen. Sein typisches Kennzeichen sind die Pluralstriche (⋮); das Lautzeichen *-w* kann am Wortende stehen, muss aber nicht (in letzterem Fall wird *-w* in Klammern transkribiert):

hbsw oder *hbs(w)* Kleider

Die Verdreifachung eines Zeichens drückt ebenfalls den Plural aus:

bw Länder

In der Praxis ist diese Art der Pluralschreibung weitaus seltener, obwohl sie bei einigen Wörtern wie *bw*, »Länder«, bevorzugt wird.

Das Ägyptische kennt auch einen Dual, der anzeigt, dass etwas zweimal vorhanden ist. Seine Endungen lauten $\text{C}\backslash$ *-wj* (maskulin) und $\text{D}\backslash$ *-tj* (feminin). Er ist jedoch vor allem für Dinge gebräuchlich, die paarweise vorkommen:

wj Arme *twj* die beiden Länder (Ägypten: Delta und Niltal)

Ähnlich wie bei der oben erwähnten Art der Pluralschreibung durch Dreifachsetzung wiederholt man bei *twj* nur die Zeichen.

§16 $\text{C}\backslash$ *nb* »jeder« und $\text{D}\backslash$ *nb* »Herr«

Es gibt zwei wichtige Wörter, die gleich geschrieben werden können. Das erste davon ist das Wort für »jeder«:

$\text{C}\backslash$ *nb* jeder, alle

Dieses $\text{C}\backslash$ *nb* verhält sich wie ein Adjektiv (siehe §10), das heißt, es folgt dem zugehörigen Substantiv und stimmt mit ihm im Geschlecht überein:

ht nbt jedes Ding, alles

Mit der Hieroglyphe $\text{D}\backslash$ schreibt man auch ein anderes häufiges Wort: *nb* bedeutet dann »Herr« und wird in seiner kürzesten Form einfach so geschrieben:

$\text{D}\backslash$ *nb* Herr

In der Bedeutung »Herr« steht *nb* immer an erster Stelle eines Ausdrucks:

nb 3bdw Herr von Abydos


(Zu *3bdw*, »Abydos«, siehe Übung 2.2.)





Die Regel ist also sehr einfach: Erscheint *nb* an zweiter Stelle eines Ausdrucks (und stimmt mit dem vorangehenden Substantiv überein), bedeutet es »jeder«; steht es vorn, handelt es sich um *nb* »Herr«.


§17 Namen und Titel des Königs



Eines der Hauptziele dieses Kapitels ist es, Sie dazu zu befähigen, die Namen der Pharaonen zu lesen. Das dafür nötige Hintergrundwissen erhalten Sie in den nächsten Abschnitten, die sich besonders mit Titeln, Beinamen (Epitheta) und der Datumsformel beschäftigen. Mit den Königsnamen selbst werden Sie sich dann im Übungsteil dieses Kapitels befassen.


Die ägyptischen Pharaonen hatten eine komplizierte Titulatur, die sich aus ihren Namen, Titeln und Epitheta zusammensetzte. Vom Alten Reich an hatte jeder König fünf Namen, von denen drei auf Denkmälern besonders häufig vorkommen: der Horusname sowie der Thron- und der Geburtsname; die beiden anderen – der Herrinnenname und der Goldhorus- oder »Goldname« – sind seltener zu sehen.


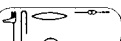
Der *Horusname* bezeichnet den König als Gott Horus, den Sohn und Erben des Osiris (zu Osiris siehe Seite 40 ff.) und wird eingeleitet mit dem Falken  *Hr*. Zum Beispiel lautet der Horusname Sesostri's I.:

    *Hr nḥ-mswt* Horus Anchmesut

Die beiden anderen häufigen Namen stehen in Kartuschen (Namensringen). Die erste enthält den *Thronnamen*, den der König bei Amtsantritt annimmt. Er folgt dem Titel  *nsw-bjtj*, »König der Zweiheiten«, »Doppelkönig«, was so viel bedeutet wie Herrscher über die Zweiheiten der ägyptischen Welt: Ober- und Unterägypten, Wüste und Fruchtländ, menschliche und göttliche Sphäre. Es hat sich eingebürgert, den Schwerpunkt auf die Einteilung Ägyptens in Niltal und Delta zu legen und diesen Titel als »König von Ober- und Unterägypten« zu übersetzen, für Sesostri's I. demnach:

  *nsw-bjtj Ḥpr-k3-R* König von Ober- und Unterägypten
Cheperkare

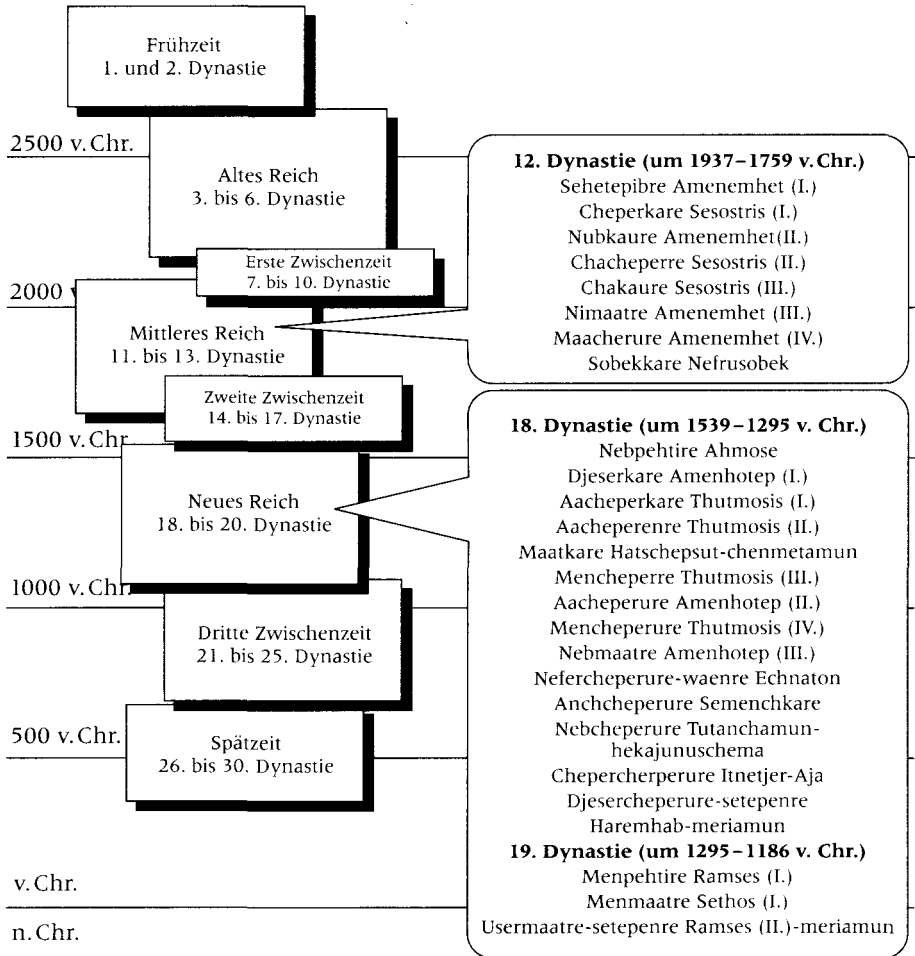
Die zweite Kartusche umschließt den *Geburtsnamen* des Königs, den er mit mehreren Mitgliedern einer Dynastie teilen kann. So kennen wir in der 12. Dynastie drei Könige namens Sesostri's. (Im deutschen Sprachraum bevorzugt man die gräzisierte Form, während anderswo auch das der Aussprachekonvention nähere Senwosret zu finden ist.) Typisch für den Geburtsnamen ist die Einleitung mit dem Titel  *s3 R*, »Sohn des Re«, der den König als Erben des Sonnengottes Re auf Erden ausweist:

  *s3 R S-n-Wsrt* Sohn des Re Sesostri's

(Zur Anordnung der Zeichen und zur Lesung der Kartuschennamen siehe Übung 2.7 auf Seite 26 ff.)

Exkurs: Die Herrscherdynastien Ägyptens

Die Ägyptologie teilt die Pharaonen vor der Eroberung des Landes durch Alexander den Großen (332 v. Chr.) in 30 Dynastien ein und gliedert diese außerdem in die so genannten Reiche (in denen nur ein König regierte) und die Zwischenzeiten (in denen das Land häufig geteilt war). Dieses Buch behandelt hauptsächlich Denkmäler der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reichs (um 2150 v. Chr.–um 1641 v. Chr.), doch werden sämtliche hier aufgelisteten Könige auf den Seiten 26–31 erwähnt.



NB: Alle Daten sind Näherungswerte; die verbreiteten chronologischen Ansätze differieren meist leicht. Statt Amenophis erscheint hier die mittlerweile auch in der deutschen Ägyptologie zunehmend favorisierte Namensform Amenhotep, die die altägyptische Schreibung direkt widerspiegelt.

Übungen

2.1 Zeichen

Die Zeichen der folgenden Tabelle sollten Sie sich gut einprägen, denn sie kommen in den Übungen vor. Eine bewährte Lernmethode ist es, sie abzuschreiben.

a. Zweikonsonanten-Zeichen

Einige dieser Zeichen finden Sie in den Wortübungen unter 2.2, andere in den Leseübungen zu den Königsnamen in 2.7 und 2.8:

	3b oder mr		wp		mr		nb		k3
	3		m3		mr		ht		dw
	w3		mn		ms		s3		dd

b. Dreikonsonanten-Zeichen

Die folgenden Dreikonsonanten-Zeichen haben Sie bereits auf Seite 17 kennen gelernt. Schreiben Sie sie nun ab und lernen Sie sie zusammen mit den daneben stehenden Wörtern auswendig. Dabei können Sie auch gut den Gebrauch von lautlichen Komplementen und Determinativen studieren.

	nh		'nh	Leben		wsr		wsr	stark, mächtig
	nfr		nfr	gut, schön		ntr		ntr	Gott
	htp		htp	zufrieden sein, ruhen		hpr		hpr	werden, entstehen

Ein weiteres nützliches Dreikonsonanten-Zeichen ist hnm.

c. Ideogramme

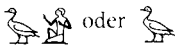
	ZEICHEN		BEISPIEL
	A55, Fuß, kombiniert mit Vase, aus der Wasser fließt		wcb rein
	C9, flaches Schwemmland mit Sandkörnern		t3 Land
	F42, von Büschen gesäumter Weg		w3t Straße, Weg

Bei diesen Zeichen ist auch die Klassifikation angegeben (bestehend aus einem Großbuchstaben und einer Zahl), unter der Sie sie in der Zeichenliste auf Seite 126ff. finden.

NB: kommt auch oft ohne Sandkörner vor: (C10).

2.2 Wörter

a. Schreiben Sie die folgenden Wörter ab und transkribieren Sie sie mit Hilfe der Tabelle oben oder der Zeichenlisten am Ende des Buchs:

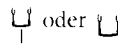


oder



.....

Sohn



oder



.....

Ka
(Lebensgeist)

Da beide dieser häufig vorkommenden Begriffe im Kern aus einem einzigen Zweikonsonanten-Zeichen bestehen, ist es nicht ungewöhnlich, sie ohne weitere Zusätze geschrieben zu sehen.



.....

Straße, Weg



.....

lieben, wünschen,
wollen




.....

Freund



.....

öffnen, trennen

(Beachten Sie, dass  als Determinativ des ausgeschriebenen Wortes für »Straße« oder, wie in Übung 2.1, als Ideogramm fungieren kann.)

b. Zwei wichtige Ortsnamen, die in häufigen Epitheta des Gottes Osiris vorkommen, sind:



.....

Abydos



.....

Djedu (Busiris)

c. Einige weitere Götternamen:



.....

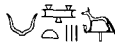
Amun



.....


Chnum

Versuchen Sie, den Namen des Gottes Upuaut zu transkribieren. Dabei hilft Ihnen ein Blick zurück in §15 und der Hinweis, dass er auch als Wepwawet zitiert wird.



.....

Upuaut (Wepwawet)

Diese Götternamen kommen mit oder ohne Determinativ  (A3) vor.

2.3 Schreibvarianten

In §14 haben Sie gesehen, dass es keine verbindliche Orthographie für die Hieroglyphenschrift gibt und die Zeichenfolge eines Wortes je nach Platzangebot variieren kann. Als Beispiel haben wir den Namenszusatz des seligen Verstorbenen benutzt: *m3ꜣ-hrw*, »gerechtfertigt«. Hier sind alle bereits bekannten Varianten zusammengestellt. Arbeiten Sie sie Zeichen für Zeichen durch, und Sie werden feststellen, dass am Ende trotz aller Unterschiede immer dieselbe Transkription herauskommt: *m3ꜣ-hrw*.



2.4 Ausdrücke

Transkribieren und übersetzen Sie die folgenden Wendungen (beide sind Elemente der Opferformel, die Sie in Kapitel 3 ausführlich kennen lernen werden):

a. 

b. 

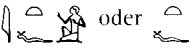

Wie so oft kann derselbe Ausdruck auch in komprimierterer Form geschrieben werden, ohne dass sich seine Lesung verändert:

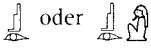




(Lesen Sie noch einmal §9f. zu Substantiven und Adjektiven.)

2.5 Wörter

In der Schreibung einiger sehr häufiger Wörter begegnet man ungewöhnlichen Zeichen und besonderen Eigentümlichkeiten. Schreiben Sie die folgenden Wörter ab und lesen Sie die Anmerkungen aufmerksam:

 oder  *jt* Vater ☞ scheint hier ein unklares Determinativ zu sein; vermutlich ist die Schreibung von *jt=f*, »sein Vater«, beeinflusst (siehe §§33 und 36).

 oder  *3sjr* Osiris Einer neueren Lesart zufolge als *3sjr* (statt alt *Wsjr*) zu transkribieren; ungeklärt ist der Grund für die Schreibung mit dem Sitz (E60) über dem Auge (A36).

 *t* Brot Setzt sich aus D25, den Determinativen F9 oder F10 plus den Pluralstrichen zusammen; in der Opferformel wird dieses Wort oft zu θ abgekürzt.

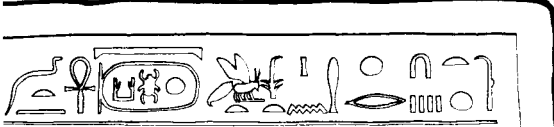
2.6 Die Datumsangabe

Als Nächstes finden Sie Beispiele für die Datumsangabe auf Stelen im Britischen Museum. Vielleicht sollten Sie jedoch zuerst die Übungen 2.7ff. machen, dann fällt Ihnen das Lesen der Königsnamen leichter.

Beginn der Inschrift im Giebfeld der Stele des Sesostrissenbu:

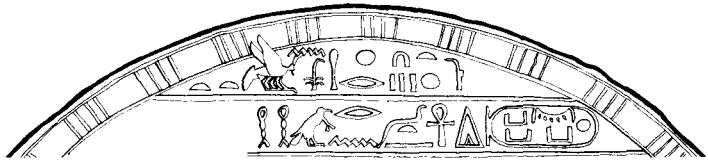
BM EA 557: 

In der ersten Zeile der Stele BM EA 586 sehen Sie über der Königskartusche die Himmels-hieroglyphe, die jedoch nicht gelesen wird:

BM EA 586,
Zeile 1: 

BM EA 567 beginnt mit dem Datum; nsw-bjtj ist der Rundung angepasst geschrieben:

BM EA 567,
Zeile 1–2:

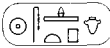


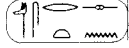









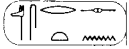
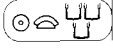
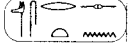
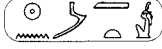




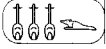
2.7 Studienübung: Die Könige der 12. Dynastie

Es ist nun so weit, dass Sie mit dem Lesen der Kartuschennamen einiger Pharaonen beginnen können. Die Könige, die wir ausgewählt haben, gehören zu den berühmtesten Dynastien des alten Ägypten: der 12. Dynastie des Mittleren Reichs und der 18. bis 20. Dynastie des Neuen Reichs. Sie können die Namen mit Hilfe der Vokabelliste auf der nächsten Seite zusammensetzen, oder Sie blättern zurück in Kapitel 1 und 2 (und benutzen außerdem auch die Zeichenliste am Ende des Buchs), um sich mit den Hieroglyphen noch etwas vertrauter zu machen.

Die beiden häufigsten Namen des Königs, der Thron- und der Geburtsname, stehen in Kartuschen und sind in jeder Inschrift leicht auszumachen. Ihre Schreibweise ist hingegen überraschend komplex, da sie aus Gründen der Ästhetik und der räumlichen Anordnung mit den Mitteln der Schrift spielt. Ein bisher vernachlässigter Faktor (der in Kapitel 3 ausführlicher behandelt wird) ist, dass Götternamen unabhängig von der eigentlichen Wortordnung an den Anfang gesetzt werden. So erscheint beispielsweise die Sonnenscheibe, mit der der Name des Sonnengottes *Re* geschrieben wird, regelmäßig an erster Stelle des Thronnamens, obwohl sie – wie die Transkription und ihre Ausspracheform zeigen – erst am Schluss zu lesen ist. Vertrauen Sie in dieser Übung einfach immer der angegebenen Wortordnung, mehr über diese Eigentümlichkeit erfahren Sie in §22.

Setzen Sie jeweils einen Thronnamen aus der Liste auf der nächsten Seite an die richtige Stelle der folgenden Tabelle. Achten Sie dabei auf das Element *R*, das vor allen anderen Namensbestandteilen steht, aber erst am Ende transkribiert wird (das gilt auch für *Wsrt* in *S-n-Wsrt*):




















Sehetepibre Amenemhet (I.)	<i>Sḥtp-jb-R</i> <i>Jmn-m-ḥst</i>		
.....		
Sesostris (I.)	<i>S-n-Wsrt</i>		
.....		
Amenemhet (II.)	<i>Jmn-m-ḥst</i>		

..... Sesostris (II.)	..... <i>S-n-Wsrt</i>		
..... Sesostris (III.)	..... <i>S-n-Wsrt</i>		
..... Amenemhet (III.)	..... <i>Jmn-m-hyt</i>		
..... Amenemhet (IV.)	..... <i>Jmn-m-hyt</i>		
..... Nefrusobek	..... <i>Nfrw-Sbk</i>		

Liste der Thronnamen in ungeordneter Folge:

<i>H'-k3w-R'</i> Chakaure	<i>H'-hpr-R'</i> Chacheperre	<i>Hpr-k3-R'</i> Cheperkare	<i>M3'-hrw-R'</i> Maacherure
<i>N-m3't-R'</i> Nimaatre	<i>Nbw-k3w-R'</i> Nubkaure	<i>Shtp-jb-R'</i> Sehetepibre	<i>Sbk-k3-R'</i> Sobekare

WORTSCHATZ

	<i>jb</i>	<i>ib</i> Herz		<i>Jmn</i>	<i>Imen/Amen</i> (Gott) Amun
	<i>Wsrt</i>	<i>Useret/Wesret</i> Wosret (die Starke)		<i>m</i>	<i>em</i> in
	<i>m3'</i>	<i>maa</i> wahr		<i>m3't</i>	<i>maat</i> Maat (Wahrheit); (Göttin) Maat
	<i>n</i>	<i>en</i> oder <i>ni</i> zugehörig zu		<i>nbw</i>	<i>nub</i> Gold
	<i>nfrw</i>	<i>nef(e)ru</i> Schönheit		<i>hyt</i>	<i>het/hat</i> Vorderseite, Stirn
	<i>h'</i>	<i>cha</i> erscheinen		<i>hpr</i>	<i>cheper</i> Wesen; Gestalt
	<i>hrw</i>	<i>cheru</i> Stimme		<i>s</i>	<i>s(e)</i> Mann
 oder 	<i>Sbk</i>	<i>Sebek/Sobek</i> (Gott) Sobek		<i>shtp</i>	<i>sehetep</i> zufrieden stellen
	<i>k3</i>	<i>ka</i> Ka (Lebensgeist)		<i>k3w</i>	<i>kau</i> die Kas

Alle Thronnamen enthalten den Bestandteil:

⊙ R^r Ra oder Re
(Gott) Ra oder Re

Auch wenn die einzelnen Elemente der Königsnamen eine Bedeutung haben, so ist immer noch umstritten, wie sie als Ganzes sinnvoll zu übersetzen sind.

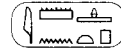
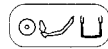
2.8 Studienübung: Könige des Neuen Reichs

Transkribieren Sie mit Hilfe der Vokabelliste die folgenden Kartuschennamen von Königen des Neuen Reichs. Wie Sie an einigen Beispielen sehen, kommt hier erschwerend hinzu, dass im Neuen Reich häufig Epitheta in der Kartusche erscheinen, zum Beispiel nennt sich Hatschepsut *hnmwt-Jmn*, »die mit Amun vereinigt ist«. Enthält das Epitheton einen Götternamen, kann dieser am Anfang der Kartusche stehen, auch wenn er nicht als Erstes gelesen wird. Die »deutschen« Namensformen sollen Ihnen einen Anhaltspunkt für Ihre Transkription geben, bei Echnaton finden Sie in Klammern eine der hieroglyphischen Schreibung nähere Variante.

Nebpehtire
Ahmose



Djeserkare
Amenhotep (I.)



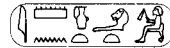
Aacheperkare
Thutmosis (I.)



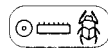
Aacheperenre
Thutmosis (II.)



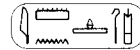
Maatkare
Hatschepsut-chenmetamun



Mencheperre
Thutmosis (III.)



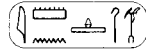
Aacheperure
Amenhotep (II.)-hekajunu



Mencheperure
Thutmosis (IV.)



Nebmaatire
Amenhotep (III.)-hekawaset



Nefercheperure-waenre
Echnaton (Achenaten)



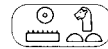
Nebcheperure
Tutanchamun-hekajunuschema



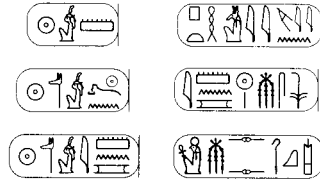
Djesercheperure-setepenre
Haremhab-meriamun



Menpehtire
Ramses (I.)











Menmaatre
Sethos (I.)-merienptah
Usermaatre-setepenre
Ramses (II.)-meriamun
Usermaatre-meriamun
Ramses (III.)-hekajunu





WORTSCHATZ

	<i>ḥt</i>	<i>ach</i> Geist		<i>Jḥ</i>	(<i>Jah</i>) Mondgott	
	<i>Jwnw</i>	<i>Junu</i> Heliopolis		oder	<i>Jmn</i> <i>Imen/Amen</i> (Gott) Amun	
	<i>Jtn</i>	<i>Iten/Aten</i> Aton (Sonnenscheibe)		oder	<i>ʿ</i> <i>aa</i> groß	
	<i>ʿnh</i>	<i>anch</i> Leben; lebend		<i>w</i>	<i>wa</i> einer, der Einzig	
	<i>W3st</i>	<i>Waset</i> Theben		<i>wsr</i>	<i>user/weser</i> stark, mächtig	
	<i>phtt</i> für <i>ph tj</i>	<i>pehti</i> Stärke		<i>Pth</i>	<i>Ptah</i> (Gott) Ptah	
	<i>m</i>	<i>em</i> in		<i>m3t</i>	<i>maat</i> Maat (Wahrheit)	
	<i>mn</i>	<i>men</i> bleibend		oder	oder	<i>mry</i> <i>meri</i> geliebt
	<i>ms</i>	<i>mes</i> gebären, bilden		<i>n</i>	<i>en</i> oder <i>ni</i> zugehörig zu	
	<i>nb</i>	<i>neb</i> Herr		<i>nfr</i>	<i>nefer</i> gut, schön, vollkommen	
	oder	<i>R</i> <i>Re/Ra</i> (Gott) Re		<i>ḥst</i>	<i>het/hat</i> Vorderseite, Stirn	
	<i>hb</i>	<i>hab/heb</i> Fest		<i>Hr</i>	<i>Her/Har-</i> (Gott) Horus	
	<i>hq3</i>	<i>heka</i> Herrscher		oder	<i>htp</i> <i>hetep/hotep</i> zufrieden	
	<i>ḥpr</i>	<i>cheper</i> Wesen; Gestalt		<i>ḥprw</i>	<i>cheperu</i> Wesen; Gestalten	
	<i>ḥnmt</i>	<i>chenmet</i> vereinigt (fem.) mit		oder	<i>sw,</i> <i>s(w)</i> <i>su, se</i> ihn	



WORTSCHATZ (FORTS.)



	<i>Sty</i>	<i>Seti</i> Sethos (d.h. der zu Gott Seth Gehörige)		<i>stp</i>	<i>setep</i> auserwählt
	<i>špswt</i>	<i>schepsut</i> vornehme Frauen		<i>šm^c</i>	<i>schema</i> Oberägypten
	<i>k3</i>	<i>ka</i> der Ka (Lebensgeist)		<i>twt</i>	<i>tut</i> Abbild, Bildnis
	<i>Dḥwtj</i>	<i>Dschehuti (Djehuti)/Thut-</i> (Gott) Thot/Thut-		<i>dsr</i>	<i>dscheser (djeser)</i> heilig

2.9 Studienübung: Die Abydosliste Ramses' II. (BM EA 117)

Die Königsliste Ramses' II. (siehe nebenstehende Abbildung) stammt aus seinem Tempel in Abydos und ist wie ihr Vorbild im nahen Totentempel seines Vaters Sethos I. Teil einer kunstvollen Opferformel (*ḥtp-dj-nsw*; siehe §26) für den Kult der königlichen Vorfahren. Ursprünglich füllten 78 Kartuschen die oberen Register (die 76 Namensringe der Liste Sethos' I. plus die beiden Kartuschennamen Ramses' II.). Vermutlich spiegelt diese Zahl eine kultische Tradition wider, wahrscheinlich auch die verfügbare Wandfläche und vielleicht die 76 Erscheinungsformen des Re in der so genannten Sonnenlitanei, einem berühmten religiösen Text. Die Könige lassen sich anhand ihrer Thronnamen identifizieren, die jeweils mit dem Bild des sitzenden Mannes determiniert sind, der abwechselnd die weiße  oder die rote Krone  Ägyptens trägt. Das unterste Register bilden die Namen Ramses' II., die – immer abwechselnd Thron- und Geburtsname – verschiedene Varianten der Schreibung des Eigennamens aufweisen. Rekonstruiert man die Einleitung nach der ersten Zeile der Liste im Sethos-Tempel, ergibt sich folgende Struktur:

[Ein Opfer, das der König gibt vor Ptah-Sokar-Osiris ... Tausend an Broten, Bier etc.] für König X als Gabe von Ramses II.:

 *n nsw* für den König
 *m dd* als Gabe von

Das Wort *nsw* ist mit  geschrieben, das im Neuen Reich gern alternativ für  *n* verwendet wird (zur Schreibung von *nsw* vergleiche §23).

Die Königsliste weist einige interessante Auslassungen auf: zwischen Mittlerem und Neuen Reich (siehe die vierte und fünfte Kartusche von rechts in der mittleren Reihe) sowie innerhalb der 18. Dynastie. Benutzen Sie die Königsnamen der Übungen 2.7 und 2.8 sowie das Diagramm auf Seite 22, um die fehlenden Könige und Dynastien herauszufinden.



Die Königsliste Ramses' II. aus seinem Tempel in Abydos, BM EA 117
(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Höhe 135 Zentimeter)

Ein Opfer, das der König gibt

In diesem Kapitel machen wir Sie mit einigen Eigenarten der Hieroglyphenschrift bekannt: Abkürzungen, Umstellungen von Zeichen und defektive, das heißt unvollständige Schreibungen. Da sie häufig vorkommen, vor allem bei Titeln und Beinamen, ist ihre Kenntnis ein unentbehrliches Instrument, um die Inschriften von Denkmälern lesen zu können. Darüber hinaus werden Sie die Opferformel kennen lernen, die vermutlich die häufigste Textgattung darstellt, die man auf Monumenten des ägyptischen Totenkults findet. Außerdem soll Ihnen dieses Kapitel zum bequemen Nachschlagen dienen, wenn Sie die verschiedenen Übungsbeispiele weiter hinten im Buch bearbeiten.

§20 Abkürzungen

Titel und Beinamen sind häufig abgekürzt geschrieben:






h3tj-^c

Gaufürst, Bürgermeister



hrj-hbt

Vorlesepriester

h3tj-^c (wörtlich »der Erste an Position«) setzt sich zusammen aus  h3t (Vorderteil eines Löwen) und  ^c (Arm). hrj-hbt (wörtlich »Träger des Ritualbuchs«) wird in Kurzform ohne lautliches Komplement oder Determinativ geschrieben; außerdem sind die Zeichen aus graphischen Gründen umgestellt (siehe §21), so dass die hohen Hieroglyphen die niedrigere für  hrj umrahmen. Sie sehen, solche Begriffe lassen sich nicht Zeichen für Zeichen lesen, und selbst nach fast zweihundertjähriger Forschung sind die Ägyptologen uneins über die Umschrift einiger Wörter. Wir möchten Ihnen deshalb noch einmal ans Herz legen, sich ganze Wörter einzuprägen, statt sich im Entziffern von Einzelzeichen zu verlieren.

Weiter vorn haben Sie bereits abgekürzte Schreibungen des Namenszusatzes der seligen Verstorben kennen gelernt:



ms-hrw

ausgeschrieben:



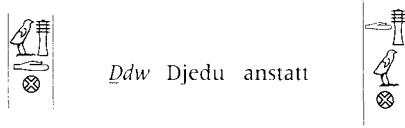
wahr an Stimme, gerechtfertigt

§21 Die graphische Umstellung

Eine weitere Besonderheit ist die Umstellung von Zeichen entgegen ihrer sinnvollen Ordnung im Wort, damit sie den verfügbaren Platz auf ästhetisch ansprechende Weise füllen, zum Beispiel:





Diese graphische Umstellung kommt auch in Kolumnen vor:



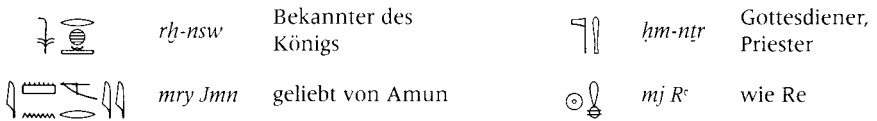
Mitunter wird sie zum regulären Merkmal der Schreibung eines Wortes:



Die übliche Schreibung von m33 weist das Determinativ  unter dem Zweikonsonanten-Zeichen  m3 und nicht am Ende des Wortes auf.

§22 Die hierarchische Umstellung

Eine Zeichenumstellung kann auch aus Gründen der Rangordnung erfolgen. So werden Namen von Göttern und Königen sowie verwandte Begriffe gern vorangestellt, auch wenn sie erst an zweiter Stelle gelesen werden. Diese hierarchische Umstellung ist typisch für Epitheta und Titel:



(Beachten Sie, dass hier ebenfalls Abkürzungen benutzt werden.)

Diesem Phänomen sind Sie bereits bei den Königsnamen der Übungen 2.7 und 2.8 begegnet. Auf besonders eindrucksvolle Weise illustriert der Geburtsname Ramses' II. (*R^c-ms-sw mry-Jmn* – Ramses-meriamun – »Ramses, geliebt von Amun«) das Prinzip der hierarchischen Umstellung:



Hier sind die beiden Götternamen (Ra als Element des Eigennamens »Ramses« und Amun im Beinamen »geliebt von Amun«) jeweils mit dem Bild eines sitzenden Gottes geschrieben. Symmetrisch füllen sie die obere Hälfte der Kartusche, so dass eine vertikale Achse entsteht. Im Zentrum der Kartusche bildet das flache Zeichen für *mry*, »geliebt«, eine horizontale Trennung, jenseits von der sich die senkrechte Achse in den Zeichen für *ms-sw* in der unteren Hälfte fortsetzt. Sie verläuft mitten durch das dreizackige *ms*-Zeichen, das flankiert wird von den beiden hohen Hieroglyphen für *sw* und *s*, die sich beide von der Mittellinie weg krümmen.

§23 Defektive oder unvollständige Schreibungen

Einige Wörter werden vermutlich aus graphischen Gründen nicht mit allen Lauten geschrieben. Ungewöhnlich ist auch die Schreibung von *nsw*, »König«:

	<i>r(m)t</i>	Leute		<i>h(n)qt</i>	Bier
	<i>s(my)t</i>	Wüste		<i>nsw</i>	König

§24 Titel

Ein Amt zu bekleiden spielte im alten Ägypten eine zentrale Rolle, denn es bestimmte die Stellung des Einzelnen in der Gesellschaft, vor allem in Relation zum König (siehe auch Seite 101–104). Titel bezogen sich auf reale Tätigkeiten in Organisation und Verwaltung oder auf Rang und Ansehen innerhalb der Hierarchie. Ihre Schreibungen sind oft Kurzformen.

a. Traditionelle Rangtitel

Die beiden häufigsten Rangtitel sind:

	<i>htmtj-bjtj</i>	Siegelbewahrer des Königs		<i>smr w'tj</i>	Einziger Freund
--	-------------------	---------------------------	--	-----------------	-----------------

(Die Lesung *htmtj-bjtj* ist unsicher; andere Möglichkeiten sind *htmw-bjtj* und *sd3wtj-bitj*; zu *bjtj*, »König«, siehe Seite 102.)

b. Amtstitel

Amtstitel lassen sich in weltliche und religiöse Titel unterteilen:

Weltliche Titel

	<i>htj-c</i>	Gaufürst, Bürgermeister		<i>m-r'hnwtj</i>	Vorsteher des Kabinetts
--	--------------	----------------------------	--	------------------	----------------------------

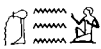

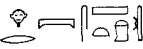

Es gibt eine ganze Reihe von Titeln, die mit dem Element *m-r* (vollständig *jmj-r*), »Aufseher«, »Vorsteher«, zusammengesetzt sind:

	<i>m-r pr</i>	Vorsteher des Hauses, Haushofmeister		<i>m-r ms</i>	General
--	---------------	---	--	---------------	---------

m-r heißt vermutlich wörtlich »der, in dem der Spruch ist«, das heißt »der die Macht hat, Befehle zu erteilen«. Darauf basierend, dass *r* sowohl »Mund« als auch »Spruch« bedeutet, wird *m-r* mitunter spielerisch mit der Zunge (als »der im Mund Befindlichen«) (B44) geschrieben:

	<i>m-r pr</i>	Haushofmeister
--	---------------	----------------





Religiöse Titel

	<i>wꜥb</i>	Priester (wörtlich »der Reine«)		<i>hm- ntr</i>	Priester (wörtlich »Gottesdiener«)
	<i>hrj- sꜣst</i>	Geheimrat (wörtlich »Hüter des Geheimnisses«)		<i>hrj- hbt</i>	Vorlesepriester


Titel werden häufig ohne Determinativ geschrieben.

§25 Epitheta


Altägyptische Texte sind voll von Beinamen für Götter, Könige und Beamte. Zu den besonders häufigen Epitheta auf Stelen zählen diese:

	oder		oder		<i>jmꜣhy</i> oder <i>jmꜣhw</i>	Geehrter, Ehrwürdiger
					<i>nb jmꜣh</i>	Ehrwürdiger (wörtlich »Herr des Geehrtseins«)

Dazu kommen einige Varianten, die auf ausführlicheren Schreibungen beruhen wie:

 »Geehrtsein«, »Ehrwürdigkeit«.

Diese Beinamen galten vor allem den seligen Verstorbenen, die nach einem sittlichen Leben in Erfüllung ihrer Pflichten von der Nachwelt geehrt wurden (welche die Erinnerung an sie durch Opfer wachhielt) und hohes Ansehen bei den Göttern besaßen, mit denen sie nach ihrem Tod als verklärte Geister weiterlebten. Letzteres wird oft so ausgedrückt:

 *jmꜣhy hr ꜣsjr* der Geehrte bei Osiris

§26 Die Opferformel

Formeln bestehen aus relativ festen Wortverbindungen und können gelesen werden, ohne dass man jedes Detail ihrer grammatikalischen Struktur verstehen muss. Ein typisches Beispiel ist die Opferformel, der Sie auf altägyptischen Denkmälern in allen Museen der Welt begegnen. Wenn Sie sich ihre Elemente einprägen, besitzen Sie den Schlüssel zu einer großen Anzahl hieroglyphischer Inschriften.

Die Opferformel verbindet zwei Aspekte, den offiziellen und den privaten. Unter gesellschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, war der postume Status als seliger Verstorbener an den Erfolg im öffentlichen, sprich königlichen Dienst und an eine moralische Lebensführung geknüpft. Das war die Voraussetzung für den Zugang zu den Mitteln der Erinnerung an eine Person in Form von Gedenkinschriften und Grabmälern. Ein Zweck der Opferformel war es, den Toten an den Opfergaben teilhaben zu lassen, die man den Göttern in den großen Kultanlagen – insbesondere an Festtagen – im Namen des Königs darbrachte. Diese Umlenkung der Opfer zeigt

die Bedeutung, die dem gesellschaftlichen Rang des Einzelnen für die Beziehung zwischen Lebenden und Toten zukam.

Die andere Seite der Opferformel betrifft den privaten, mehr auf die Familie bezogenen Aspekt des Totenkults. Die persönlichen Opfer konnten materieller Art sein (Speisen, Getränke, Gegenstände), aber auch rein verbal (Rezitation der Opferformel); darüber hinaus war es möglich, diesen Opfern in Form von Bildern und Inschriften ewige Dauer zu verleihen. Damit konnten materielle wie zeremonielle Opfer der Begräbnisfeier bewahrt und aufrechterhalten werden, sei es durch die Familienmitglieder, allen voran den ältesten Sohn und Erben, oder durch die Menschen, die das Grab besuchten oder auch nur daran vorbeikamen.

Hier nun zunächst ein Beispiel für die Opferformel als Grundlage für die anschließenden ausführlichen Erläuterungen:

Die Opferformel der Stele des Ki (BM EA 558):

	<i>htp-dj-nsw 3sjr nb Ddw ntr 3 nb 3bdw</i>
	<i>dj=f prt-hrw t hnqt k3 3pd šs mnht</i>
	<i>ht nb(t) nfr(t) w' b(t) 'nh't ntr jm</i>
	<i>n k3 n jm3hy Ky</i>


Ein Opfer, das der König gibt (für) Osiris, den Herrn von Djedu, den großen Gott, den Herrn von Abydos, damit er ein Totenopfer gebe (bestehend aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster, Leinen, allen guten und reinen Dingen, wovon ein Gott lebt, für den Ka des Ehrwürdigen Ki.

Die typische Version der Opferformel setzt sich aus drei Teilen zusammen, denen je ein charakteristischer Ausdruck zuzuordnen ist:







- a. *htp-dj-nsw* ein Opfer, das der König gibt
- b. *prt-hrw* ein Totenopfer
- c. *n k3 n* für den Ka des

Wir werden Ihnen nun der Reihe nach jeden dieser Ausdrücke erklären und damit alle nötigen Informationen liefern, um die normale Osiris-Formel zu verstehen. Wenn Sie später Stelen wie BM EA 587 auf Seite 46 lesen, können Sie hier noch einmal nachschlagen. Je mehr Inschriften Sie in den Übungen dieses Buchs kennen lernen, desto sicherer wird Ihr Umgang mit der Opferformel und all ihren Teilen werden.

a. Das Opfer für den Gott

 *htp-dj-nsw* ein Opfer, das der König gibt

Die übliche Anordnung der Zeichen enthält folgende Elemente:

	von		<i>nsw</i>	König
	von		<i>htp</i>	Opfer
	von		<i>dj</i>	geben

(Zur Schreibung des Verbs »geben« siehe Übung 3.5.)


Der Begriff *htp-dj-nsw* wird oft als Ausdruck für die Opferformel schlechthin und die damit verbundenen Riten benutzt (und könnte weniger wörtlich auch als »Opferzeremonie« wiedergegeben werden). Die Übersetzung dieser stereotypen Wendung ist immer noch umstritten und Gegenstand so mancher Untersuchung. Wie immer die Formel ursprünglich ausgesehen haben mag, im Mittleren Reich verstand man sie als feststehenden, zusammengesetzten Begriff. Wir benutzen hier eine Standardübersetzung, die Sie beibehalten sollten (anstatt die Bedeutung aus den einzelnen Zeichen abzuleiten).

Auf die Königsformel folgt der Name des Gottes, meist – wie in unserem Beispiel – Osiris, auf den wir uns in diesem Kapitel konzentrieren wollen. Der andere regelmäßig genannte Empfänger der Opfer ist Anubis (siehe BM EA 1783, Seite 74). Es gibt aber auch Beispiele mit einer ganzen Reihe von Göttern, wie auf Stele BM EA 584 (Seite 122). Die gebräuchlichen Titel und Beinamen des Osiris finden Sie im Exkurs über Totengötter am Ende dieses Kapitels.









b. Die Opfer werden dem Verstorbenen übertragen

Das Totenopfer


Dieser Teil der Formel bezieht sich auf die Zeremonie des Totenopfers, die im Verlesen der Speiseopfer und Grabbeigaben für den Verstorbenen besteht (*prt-hrw* heißt wörtlich »das Hinausgehen der Stimme«):


 *prt-hrw* Totenopfer

Die Standardformulierung des *prt-hrw* enthält folgende Elemente:


	von		<i>prt</i>	das Hinausgehen
	von		<i>hrw</i>	Stimme
	von		<i>t</i>	Brot
	von		<i>hnqt</i>	Bier

Der Ausdruck *prt-hrw* wird regelmäßig mit den Zeichen für Brot und Bier geschrieben, selbst wenn darunter ein unspezifisches Totenopfer verstanden werden soll. Sie erscheinen auch unabhängig davon, ob Brot und Bier eigens in einer anschließenden Opferliste aufgeführt sind oder nicht (vielleicht dachte man in letzterem Fall, sie seien bereits in der Schreibung des *prt-hrw* enthalten).

Bereits im Mittleren Reich galt *prt-hrw* als feststehender Ausdruck für die Opfergaben allgemein (von daher die freiere Übersetzung »Totenopfer«) und konnte sogar mit einem Determinativ wie dem »Brotlaib«  geschrieben werden:

 *prt-hrw* Totenopfer

Der zweite Teil der Opferformel beginnt entweder mit dem Begriff *prt-hrw* oder bringt die Weitergabe der Opfer des Gottes zum Ausdruck:













 *dj=f prt-hrw* damit er ein Totenopfer gebe



dj=f ist wieder eine Form des Verbs *rdj*, »geben« (siehe Übung 3.5). Auch hier raten wir Ihnen, sich einfach an unseren Übersetzungsvorschlag zu halten (eine Erklärung finden Sie im letzten Kapitel, in §57).

prt-hrw allein ist typisch für Stelen der 11. Dynastie und wird danach selten. Ab Mitte der 12. Dynastie begegnet vor allem *dj=f prt-hrw*, während man in der frühen 12. Dynastie noch beide Formen findet.

Die Opferliste

Die verschiedenen Opfergaben werden üblicherweise in einer Standardliste aufgezählt, meist mit abgekürzten Schreibungen (die hier neben ausgeschriebenen Formen aufgeführt sind):

- | | | | |
|--|-----------------------|--|---------------------|
|  oder  | <i>t</i> Brot |  oder  | <i>hnqt</i> Bier |
|  oder  | <i>k3</i> Stier, Rind |  oder  | <i>3pd</i> Geflügel |
|  oder  | <i>šs</i> Alabaster |  oder  | <i>mnht</i> Leinen |

Oft wird die Menge der Opfergaben mit  *h3*, »tausend«, oder  *h3 m*, »Tausend an/von«, angegeben.

Das Totenopfer der Stele des Tjetji (BM EA 614):



BM EA 614, Kolumne 1: *prt-hrw h3 t hnqt h3 k3 3pd h3 šs mnht*
 Ein Totenopfer (bestehend aus) je Tausend an Brot(laiben) und Bier(krügen), Tausend an Rindern und Geflügel, Tausend an Alabaster(gefäßen) und Leinen(kleidern)

(Hier sind Brot und Bier nur Determinative des Begriffs *prt-hrw*, im Unterschied zu BM EA 558 auf Seite 36, wo sie gelesen werden müssen.)

Mitunter werden auch weitere Opfergaben genannt, besonders auf Stelen der späten 12. und der 13. Dynastie. Sie sind selten abgekürzt:

	<i>mrht</i>	Salbö		<i>sntr</i>	Weihrauch
	<i>htp</i> oder <i>htpi</i>	Opfer		<i>dff(3w)</i>	Speisen

Der Abschluss der Opferliste

Neben der Aufzählung einer »Standardausrüstung« an Opfergaben enthält die Opferliste auch eine allgemeinere, alles umfassende Formulierung:

ht nb(t) nfr(t) w' b(t) alle guten und reinen Dinge

Diesen Ausdruck haben Sie bereits in Übung 2.3 kennen gelernt. Er wird häufig präzisiert durch die folgende Wendung:

'nht ntr jm wovon ein Gott lebt

Da es ein feststehender Ausdruck ist, sollten Sie ihn als Ganzes lesen und übersetzen, ohne sich um seine grammatikalische Struktur zu kümmern. Sie wird in Kapitel 7 erklärt.

c. Der Opferempfänger

Der Verstorbene als Empfänger der Gaben wird durch eine oder auch beide der folgenden Formulierungen eingeführt:

n k3 n für den Ka des *jm3hw* der Ehrwürdige

In der 11. und der frühen 12. Dynastie steht *jm3hw* meist allein. Gleichzeitig tritt in der frühen 12. Dynastie erstmals die Verbindung *n k3 n jm3hw* auf, die ihre Blütezeit in der Mitte dieser Dynastie erlebt. *n k3 n* allein begegnet in der frühen 12. Dynastie selten, wird aber ab dem Ende der 12. Dynastie die gebräuchlichste Wendung überhaupt.

Als Letztes erscheint dann der Name des Verstorbenen, meist kombiniert mit einem Titel und dem abschließenden Zusatz:

ms'-hrw der Gerechtfertigte

§27 Der Genitiv

Die Zusammengehörigkeit zweier Substantive wird so ausgedrückt:

a. Der direkte Genitiv

Die beiden Substantive werden unverbunden nebeneinander gestellt, was typisch ist bei enger Zusammengehörigkeit oder in festen Ausdrücken:



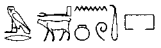
m-r pr

Vorsteher des
Hauses,
Haushofmeister



*nb
3bdw*

Herr von Abydos
(Beiname des
Osiris)



*m-r
hmwtj*

Vorsteher des
Kabinetts,
Bürovorsteher



*nb
Ddw*

Herr von Djedu
(Beiname des
Osiris)

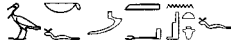
Der direkte Genitiv ist auch in einigen Zusammensetzungen (Komposita) gebräuchlich, zum Beispiel solchen, die mit *jb*, »Herz«, gebildet sind:



st-jb

Liebe, Zuneigung (wörtlich »Stelle des Herzens«)

st-jb begegnet auch in einem sehr gebräuchlichen Beinamen, mit dem zum Beispiel ein gewisser Ameni auf seiner Stele seinen Diener Sahathor bezeichnet:



BM EA 162,
mittlere Kolumne:

b3k=f m3' n st-jb=f

Sein wahrer Diener (an) der Stelle seines Herzens
(= sein Lieblingsdiener)

b. Der indirekte Genitiv

Die beiden Substantive werden mit dem Genitivadjektiv *n* verbunden, das sich wie ein normales Adjektiv verhält und mit dem vorangehenden Substantiv in Geschlecht und Zahl übereinstimmt:

SINGULAR		PLURAL	
MASKULIN	FEMININ	MASKULIN	FEMININ
<i>n</i>	<i>nt</i>	<i>nw</i>	<i>nt</i>

Ein Beispiel haben wir bereits oben in *b3k=f m3' n st-jb=f* gesehen, ein anderes ist:



n k3 n

für den Ka des

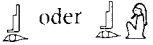
Das Genitivadjektiv *n* wird genauso geschrieben wie die Präposition *n*, »für«. Welches von beiden gemeint ist, erschließt sich aus dem Zusammenhang. Beachten Sie, dass *n* auch gern mit Feminina und dem Plural verbunden wird, wie in Übung 4.6: *hmt=f n st-jb=f*, »die Frau seiner Liebe«.

Exkurs: Ägyptische Totengötter



Osiris

Osiris spielte eine zentrale Rolle im Totenkult der alten Ägypter. Wie bereits in Kapitel 2 angemerkt, wird sein Name auf eigenartige Weise geschrieben und kann nicht Zeichen für Zeichen gelesen werden. Die Lesung gilt auch heute noch nicht als end-



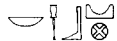
gültig geklärt; wir schließen uns hier dem neueren Vorschlag *ssjr* statt *Wsjr* an, nicht zuletzt weil daran die Parallele zum Namen der Isis deutlich wird (siehe Seite 42):

 *ssjr* Osiris aus bisher noch unklaren Gründen mit den Zeichen E60 (Sitz) über A36 (Auge) geschrieben.

Die Namensschreibung änderte sich in den verschiedenen Epochen der ägyptischen Geschichte ebenso wie die Anzahl und Art der Epitheta:

 *ssjr* ohne Determinativ (in der 11. Dynastie mit Determinativ)  alternative Schreibweise ab der späten 12. Dynastie


Der Kult des »Großen Gottes« (*ntr 3*) wurde in vielen Heiligtümern zelebriert, die wichtigsten spiegeln sich in den Beinamen »Herr von Djedu« und »Herr von Abydos«, die Sie bereits von Übung 2.2 kennen. In der Stele BM EA 587 (siehe Übung 3.8) sind sie so geschrieben:

 *nb Djedu* Herr von Djedu (mit graphischer Umstellung, siehe §21)
 *ntr 3* Großer Gott  *nb 3bdw* Herr von Abydos

Diese drei Epitheta zusammen repräsentieren die »klassische Kombination« des Mittleren Reichs, wie sie vor allem in der frühen 12. Dynastie vorkommt:

 11. bis Mitte 12. Dyn.  oder  11. bis frühe 12. Dyn.  ab der späten 12. Dyn.

Der Vorrang des Osiris kommt in einem anderen seiner Namen zum Ausdruck, der das Bild der Totengeister als Untertanen vor dem Thron des Gottes heraufbeschwört: Chontamenti (*Hntj-jmntw*), »Erster der Westlichen«, das heißt der Verstorbenen im Reich des Sonnenuntergangs:


 *Hntj-jmntw* Chontamenti (Chenti-Imentu)

Wie Sie an einer Reihe von Stelen in diesem Buch sehen werden, erscheint der Name Chontamenti in der Opferformel häufig als Epitheton des Osiris (auch das ist wieder typisch für die frühe 12. Dynastie).

Im Mythos regierte Osiris am Anfang der Geschichte als König über Ägypten, der jedoch von seinem Bruder Seth ermordet und zerstückelt wurde. Isis, beider Schwester, fügte Osiris durch Zauberkraft wieder zusammen und empfing Horus von ihm. Als Horus erwachsen war, vertrieb er seinen Onkel Seth und trat als rechtmäßiger Thronerbe die Nachfolge seines Vaters an. Die Darstellungen zeigen Osiris als toten Herrscher in Mumienform mit königlichen Insignien. Eine grüne oder schwarze Hautfarbe symbolisiert die Fruchtbarkeit der Nil-Oase.

 oder  *ist* Isis  *Hr* Horus

Die Leidensgeschichte des Osiris spiegelt sich in seinem Beinamen Onnophris (*Wnn-nfr*, »der fortdauernd vollkommen existiert«), der auf seine geheimnisvolle postume Zeugungskraft anspielt:

 *Wnn-nfr* Onnophris (Wenennefer)

Upuaut und Anubis

Grabstelen aus Abydos und anderen Orten rufen neben Osiris oft Upuaut und Anubis an. Der als Hund oder Schakal dargestellte Upuaut war ein alter abydenischer Gott, der in den Kult des Osiris einbezogen wurde. So begannen die jährlichen Mysterienspiele in Abydos mit der Prozession des Upuaut zum »Schutz seines Vaters« Osiris. Im weiteren Sinne wurde der Schakalgott mit Friedhof und Begräbnis in Verbindung gebracht, wovon sein Titel »Herr des Heiligen Landes« (*nb t3 d3sr*) zeugt, wobei das abydenische *t3 d3sr* im Lauf der Zeit zum allgemeinen Begriff für »Friedhof« wurde. Schon der Name des Gottes – wörtlich »der Wege-Öffner« (siehe Seite 96) – beschwört das Bild einsamer Wüstenpfade, auf denen er die Seelen der Verstorbenen zu Osiris geleitete.

Die andere bedeutende Totengottheit war Anubis, der dem Upuaut ikonographisch nahe steht. So erscheint auch er in Gestalt eines Caniden und trägt den Titel »Herr des Heiligen Landes«. Trotzdem haben die beiden Götter im Mythos des Begräbnisrituals verschiedene Aufgaben: Anubis balsamiert den Leichnam ein und leitet die Zeremonien, während Upuaut den Verstorbenen dann von einer Welt in die nächste bringt, zu Osiris, dem König der Toten, der die Hoffnung auf Verjüngung im Jenseits und Wiederauferstehung verkörpert.


Anubis

Der Name und die gebräuchlichsten Epitheta des Anubis lauten:

	<i>Jnpw</i>	Anubis		<i>tpj d3w=f</i>	der auf seinem Berge
	<i>jmj-wt</i>	der im <i>wt</i>		<i>nb t3 d3sr</i>	Herr des Heiligen Landes

Upuaut

Upuaut teilt einen Hauptbeinamen mit Anubis:

	<i>Wp-w3wt</i>	Upuaut		<i>nb t3 d3sr</i>	Herr des Heiligen Landes
--	----------------	--------	---	-------------------	--------------------------

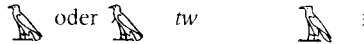
Übungen

3.1 Zeichen und Wörter









a. Zwei- und Dreikonsonanten-Zeichen


 <i>ʒb</i> oder <i>mr</i>	 <i>wn</i>	 <i>bḥ</i> oder <i>ḥw</i>	 <i>ḥn</i>
 <i>wʿ</i>	 <i>wr</i>	 <i>nw</i> oder <i>jn</i>	 <i>ḥnt</i>

Wie Sie in Übung 3.3 sehen, wird Chontamenti mit dem *tw*-Vogel geschrieben (B5 »Bussard«). Dieses Zeichen, das auch *tjw* gelesen werden kann (wir benutzen hier das einfachere *tw*), ähnelt dem *ʒ*-Vogel (B3 »Geier«). Der *tw*-Vogel hat einen runden Kopf, doch in der Schrift sind die beiden Vögel oft kaum auseinander zu halten. Zur Unterscheidung fügen wir mitunter ein Häkchen an den *tw*-Vogel, der zum Glück nicht sehr häufig vorkommt:



b. Ideogramme



ZEICHEN		BEISPIEL
	E7 Standarte mit Feder	 <i>jmnt</i> der Westen
	B49 Vorderteil eines Löwen	 <i>ḥst</i> Vorderseite
	E60 Sitz	 <i>st</i> Platz, Stelle
	A24 Soldat mit Köcher und Bogen	 <i>mš</i> Armee, Truppe

Beachten Sie, dass das Zeichen  bisher in zwei verschiedenen Wörtern aufgetaucht ist, die nicht verwechselt werden dürfen:

 oder  <i>ʒsr</i> Osiris	 <i>st</i> Platz, Stelle
--	---



3.2 Wörter

Transkribieren Sie die folgenden Wörter:

 groß  Amenī (Personenname)

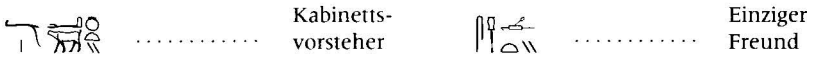
3.3 Götternamen

Sie haben bereits zwei Formen des Osiris kennen gelernt: Chontamenti und Onnophris. Transkribieren Sie die Namen korrekt:

 Chontamenti  Onnophris





3.4 Titel



Transkribieren Sie mit Hilfe der Zeichenlisten in Übung 3.1 die folgenden Titel, die Sie bereits in einer etwas anderen Schreibung kennen:
















3.5 Häufige Verben

Einige sehr häufige Verben werden mit ansonsten eher selten verwendeten Zeichen geschrieben. Prägen Sie sich diese als Vorbereitung für Kapitel 4 ein (wo Sie in §30 auch eine Erklärung für die Transkription mit *(j)* finden).

 *jn(j)* »bringen« – geschrieben mit einer Kombination aus dem Topf  (D33) und den laufenden Beinen  (A57), oft mit  *n* komplementiert.

 *jr(j)* »machen«, »tun« – geschrieben mit dem Zweikonsonanten-Zeichen  *jr*.

 *m33* »sehen«, »betrachten« – geschrieben mit  als Determinativ unter . Einige Verbformen haben nur ein  *3* –  – und werden dann *m33* transkribiert.

 oder  *rd(j)* »geben« – geschrieben mit dem Arm mit Spitzbrot  (A41) oder dem Spitzbrot  (E61). Erscheint ohne *r* als  oder , transkribiert *d(j)*. Von der Kursive abgeleitet sind die Schreibungen mit dem Arm (A40):  *rd(j)* oder  *d(j)*.

3.6 Die Opferformel des Ameni auf der Stele BM EA 162








Giebfeld der Stele des Ameni, BM EA 162
(Kalkstein, reliefiert; Breite 75 Zentimeter)

Die Opferformel ist meist in einer Art Telegrammstil verfasst, für den stark abgekürzte Schreibungen und Auslassungen bestimmter Präpositionen typisch sind. Das Giebfeld der Stele des Ameni enthält hingegen eine ungewöhnlich ausgeschrie-

bene Version einiger Abschnitte der Opferformel. Transkribieren und übersetzen Sie die Inschrift nach dem Vorbild in §26 und mit Hilfe der hier und in den vorangehenden Übungen angegebenen Vokabeln. Achten Sie dabei auch auf die unterschiedlichen Schreibweisen der verschiedenen Elemente der Formel.

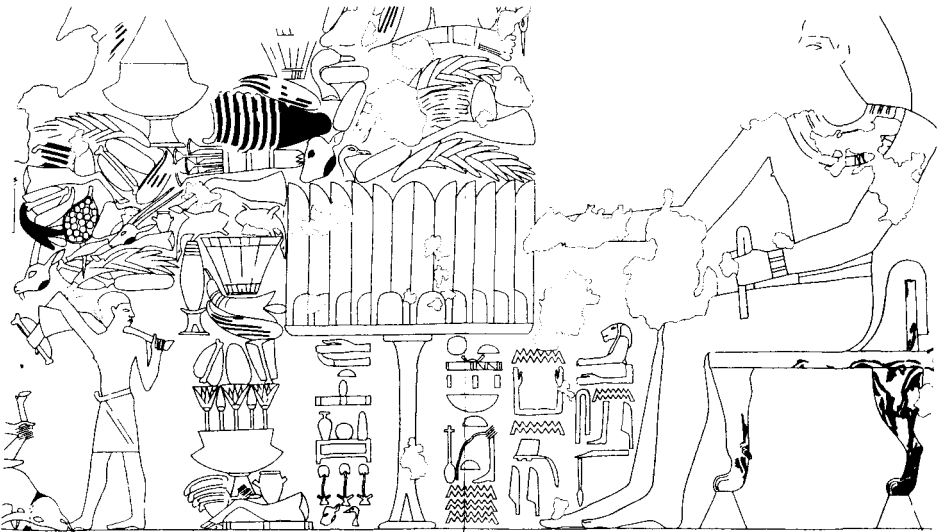
WORTSCHATZ

	<i>jr-n</i>	geboren von		=f	er, sein (Pronomen)
	<i>m-r mš wr</i>	Oberbefehlshaber		<i>hr</i>	vor
	<i>Qbw</i>	Kebu (Name)			

Anmerkungen

- I. *jr-n* bedeutet wörtlich »den (jemand) machte«, wird aber in diesem Kontext immer als »geboren von« übersetzt.
- II. *m-r mš wr* heißt wörtlich »Großer Vorsteher des Heeres«.
- III. Die zerstörten Zeichen in Zeile 1 sind Teil der Epitheta des Osiris: *Hntj-jmntw* (mit einem extra *tw*-Vogel), *ntr 3*, *nb 3bdw* (siehe Seite 41).

3.7 Opfertischszene aus dem Grab des Senbi



Der Grabherr Senbi am Opfertisch (Meir I, Taf. 9)

In zahlreichen Darstellungen sieht man die Opfergaben auf einem Tisch vor dem Verstorbenen aufgehäuft. Transkribieren und übersetzen Sie die Hieroglyphen dieser Opfertischszene aus dem Grab des Senbi (wenn nötig, nehmen Sie dazu wieder die Opferformel in §26 zu Hilfe).

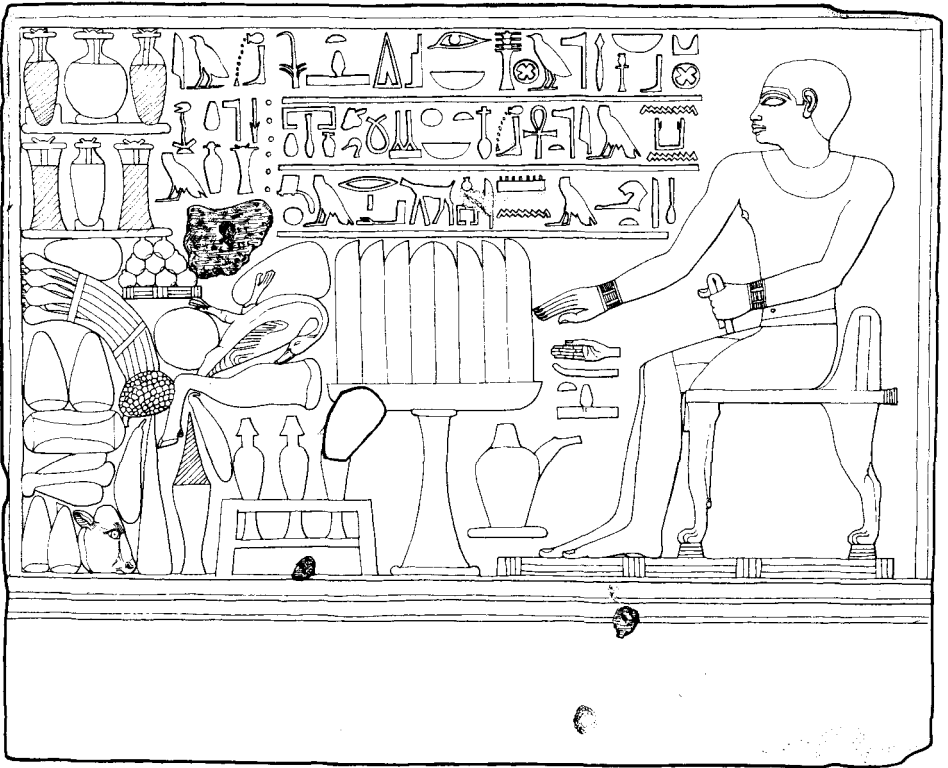
WORTSCHATZ

	<i>h3tj-^c</i>	Gaufürst, Bürgermeister		<i>h3w</i>	Tausende
---	--------------------------	-------------------------	---	------------	----------

Auf den reich gedeckten Opfertisch mit dem Totenmahl für den Verstorbenen bezieht sich der Ausdruck:

 *dbht-htp* Opferbedarf

3.8 Studienübung: Die Stele des Amenemhet (BM EA 587)



Stele des Amenemhet, BM EA 587
(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Höhe 56 Zentimeter)

Sie sind nun so weit, dass Sie Ihre erste Stele selbständig lesen können: BM EA 587, den Totendenkstein des Kabinettsvorstehers Amenemhet. Transkribieren und übersetzen Sie die Hieroglyphen der drei Zeilen über dem Opfertisch (aber nicht die ohne Register geschriebenen Zeichen neben den Gefäßen links oben). Auch hier kann

Ihnen die Opferformel von §26 hilfreich sein. Außerdem ist es nützlich, den Exkurs zu Osiris auf Seite 40 ff. noch einmal zu lesen.

WORTSCHATZ

	<i>m-r</i> <i>ḥnwjtj</i>	Kabinetts- vorsteher		<i>Jmn-</i> <i>m-ḥst</i>	Amenemhet
--	-----------------------------	-------------------------	--	-----------------------------	-----------

(Auf Seite 102 finden Sie einige Anmerkungen zum Titel *m-r ḥnwjtj*.)

Beachten Sie die sorgfältige Gestaltung der Inschrift: Die *htp-dj-nsw*-Formel nimmt die erste Zeile ein; die *prt-ḥrw*-Formel die zweite; Epitheta, Name und Titel des Stelebesitzers die dritte.

3.9 Studienübung: Die Stele des Sarenenutet (BM EA 585)

Die Stele des Sarenenutet auf der folgenden Seite zeigt ebenfalls die Standardopferformel, allerdings in rechtsläufiger Schriftrichtung.

a. Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie die Inschrift mit Hilfe der folgenden Vokabeln. Beachten Sie, wie die Namen des Sarenenutet und seiner Mutter Bameket in den verfügbaren Platz eingepasst sind. Die bildliche Darstellung ist in erhabenem Relief gearbeitet, die Inschrift – abgesehen vom Element *-mkt* im Namen der Mutter – in versenktem Relief.

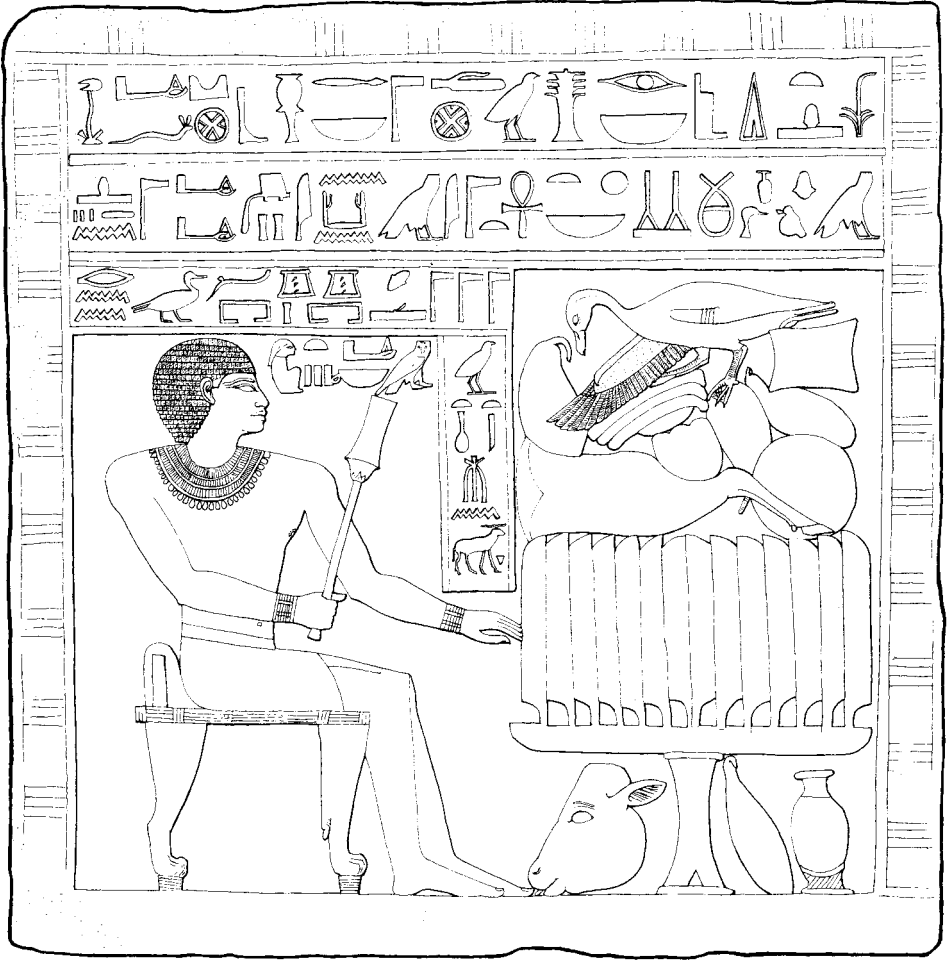
WORTSCHATZ

	<i>B3-mkt</i>	Bameket		<i>ms-n</i>	geboren von
	<i>ntrw</i>	Götter		<i>ḥsb-</i> <i>šnwjtj</i>	Zähler der beiden Speicher (von Ober- und Unterägypten)
	<i>dd</i> <i>ḥtp-nṯr</i>	der das Gottes- opfer gibt		<i>S3-</i> <i>Rnnwtj</i>	Sarenenutet

b. Ein wenig Inschriftenkunde

Vergleichen Sie diese Stele mit der Stele BM EA 587:

- I. Stellen Sie fest, worin sich bestimmte Hieroglyphen und Zeichengruppen unterscheiden, sowohl formal als auch in ihrer Anordnung. Vielleicht ist es auch interessant für Sie, die bildlichen Darstellungen zu vergleichen.
- II. Finden Sie die Unterschiede in der Formulierung der Opferformel.



Stele des Sarenenutet, BM EA 585
 (Kalkstein, reliefiert; Höhe 52 Zentimeter)

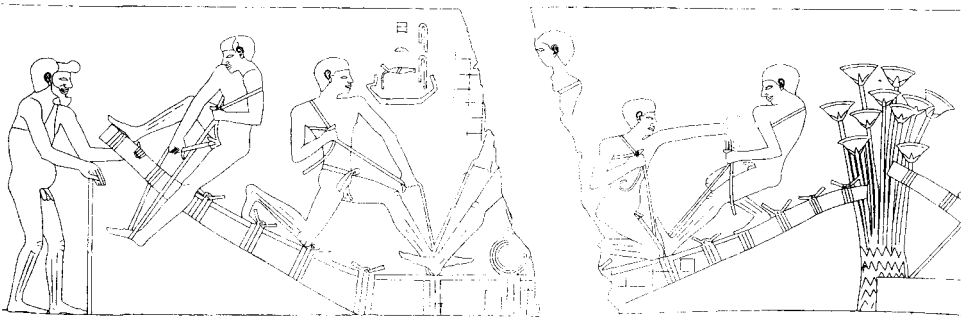
Die Erde küssen für Osiris

Das Ziel der vorangehenden Kapitel war es, dass Sie die hieroglyphisch geschriebenen Namen einiger der bedeutendsten Pharaonen und die Opferformel lesen und verstehen lernen. Im folgenden Teil wollen wir Ihre Kenntnisse der altägyptischen Sprache vertiefen. Sie erhalten nun das Rüstzeug, um eine größere Bandbreite von Stelen des Mittleren Reichs studieren zu können, und damit eine Grundlage, um sich die reiche Hinterlassenschaft altägyptischen Schrifttums weiter zu erschließen.

§28 Der Infinitiv in Bildbeischriften

Verben bezeichnen Tätigkeiten oder ein Geschehen wie etwa »tun« oder »treten«, sie können aber auch einen Zustand beschreiben wie zum Beispiel »bleiben«. Ein Hauptthema beim Lesen von Inschriften ist die Frage nach der korrekten Übersetzung eines Verbs in der entsprechenden Zeitstufe (Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft). Im Folgenden werden Sie alles erfahren, um Ihren Übersetzungen diesen Grad an Genauigkeit zu verleihen.

Ein guter Einstieg sind die häufigen Beischriften zu Bildern, die gleichsam als »Etikett« der dargestellten Szene fungieren:




spt smh Zusammenbinden eines Papyrusbootes (Meir II, Taf. 4)

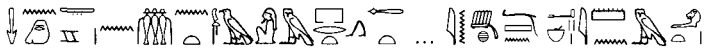
(In Beischriften werden häufig die Determinative weggelassen, da die Darstellung selbst bereits die Wortbedeutung illustriert.)

In Szenenbeischriften wie dieser oder auch in Überschriften benutzten die alten Ägypter eine besondere Verbform, die *Infinitiv* genannt wird und sich, wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, deutlich von der Vergangenheitsform der Verben unterscheidet.

Bevor wir fortfahren, möchten wir eine Zwischenbemerkung vorausschicken. Für die verschiedenen altägyptischen Verbformen haben sich Fachtermini eingebürgert, deren Bedeutung nicht immer präzise festgelegt ist und deren Anwendungsbereich nicht identisch sein muss mit demjenigen derselben Begriffe bei der Beschreibung grammatikalischer Phänomene in europäischen Sprachen. Das gilt auch für den Terminus »Infinitiv« und seine Definition, der uns nichtsdestotrotz als zweckmäßige Benennung dient, mit der wir uns auf besagte Verbform beziehen können.

Der Infinitiv ist unpersönlich und drückt eine Handlung oder einen Zustand aus. (Wie er gebildet wird, erfahren Sie in §31.) Ist der Handelnde, der »Täter« einer Aktion, genannt, wird er üblicherweise durch die Präposition  *jn*, »seitens«, »durch«, eingeführt:












Auf der Stele BM EA 567 ist vor dem Bild des Eigners eine lange Beischrift zu lesen, die sich auf folgende Grundaussage reduzieren lässt:
















BM EA 567: *sn t3 n Hntj-jmntw m prt 3t ... jn jms3hw m-r šr'w(w) Jmn-m-h3t*
 Die Erde küssen für Chontamenti beim großen Auszug ... durch den Ehrwürdigen Vorsteher der Magazine, Amenemhet

Die Vokabeln finden Sie im Übungsteil, den Titel auf Seite 103 oben.

§29 Formeln der Anbetung

Ein Stelenbesitzer äußerte oft den Wunsch, über den Tod hinaus an bestimmten großen Festen teilzunehmen, insbesondere an den Osiris-Mysterien (siehe dazu Seite 54 ff.). Er wollte dabei entweder direkt anwesend sein und den Gott sehen (*m33*   ), ihn anbeten (*dw3*  ), vor ihm die Erde küssen (*sn t3*   ) und ihn lobpreisen (*djt j3w*   ) oder ihm zumindest anlässlich des Festes Opfer darbringen lassen.

Die Stele BM EA 580 enthält einen Osiris-Hymnus, der so beginnt:





BM EA 580,             
 Kolumne 1-2: *djt j3w n 3sjr sn t3 n Wp-w3wt*
 Lobpreis geben dem Osiris, die Erde küssen für Upuaut

§30 Die Verbalklassen und der Infinitiv

Wie aber funktioniert das alles? Bei der Entscheidung, wie ein Verb richtig zu übersetzen ist – heißt es in unserem Beispiel »küssen« oder »geküsst werden«, oder ist ein zukünftiges Küssen gemeint? –, sind immer zwei Punkte zu bedenken:

- I. Was sagt uns die Schreibung des Verbs über seine *Form*?
- II. Wie passt das Verb in den Zusammenhang der Inschrift? Was ist seine *Funktion* im Satz?

Da Hieroglyphen nur Konsonanten und keine Vokale aufzeichnen, führt uns die Schrift allein nicht immer zur exakten Form. Berücksichtigen wir hingegen die Aufgabe des Verbs im Rahmen des Textes, erschließt sich der Sinn meist recht gut. Dazu brauchen Sie jedoch noch etwas mehr »Handwerkszeug«. Als Erstes werden wir Sie deshalb mit den Verbalklassen bekannt machen. Alle altägyptischen Verben lassen sich einer von mehreren Gruppen zuordnen, von denen jede als Ganzes betrachtet ein etwas klareres Verständnis der einzelnen Form ermöglicht. Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Verbalklassen mit je einem typischen Beispiel:

VERBALKLASSE		BEISPIEL UND BESCHREIBUNG			
STARKE VERBEN	z.B.		<i>sdm</i>	hören	Stamm bleibt in der Regel unverändert
GEMINIERENDE VERBEN	z.B.		<i>m33</i>	sehen	Stamm endet mit verdoppeltem (geminierem) Konsonanten
SCHWACHE VERBEN	z.B.		<i>mr(j)</i>	lieben	Stamm endet mit schwachem Konsonanten, meist <i>-j</i>
UNREGELMÄSSIGE VERBEN	z.B.		<i>rd(j)</i>	geben	meist Verben mit zwei oder drei schwachen Konsonanten

Anmerkungen






- I. Unregelmäßige Verben verhalten sich wie schwache Verben, weisen aber einige zusätzliche Merkmale auf.
- II. Die Endung *-j* der schwachen Verben wird gewöhnlich nicht geschrieben und deshalb auch nicht transkribiert (lediglich in der Wurzel mit *(j)* kenntlich gemacht). Nur die Formen des unregelmäßigen Verbs »geben« umschreiben wir mit *-j*.

Der Stamm eines starken Verbs bietet wenig Anhaltspunkte, da er sich nur selten verändert und im Infinitiv keine besonderen schriftlichen Merkmale aufweist. Die Wurzel geminierender Verben endet mit einem verdoppelten Konsonanten, der in einigen Verbformen nur einmal geschrieben wird (wie *m33*), in anderen jedoch zweimal (wie *m333*). Schwache und unregelmäßige Verben mit der Endung *-j*, manchmal auch *-w*, zeigen eine größere Variationsbreite in verschiedenen Verbformen, was für die Identifikation einer bestimmten Form sehr hilfreich sein kann (so sind die Infinitive schwacher Verben leicht zu erkennen).

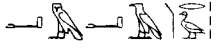
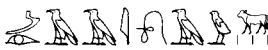


Abschließend sei noch einmal darauf hingewiesen, dass *-j* oder *-w* als Endungen des Stammes schwacher Verben praktisch nie in der Schrift erscheinen und deshalb auch nicht transkribiert werden müssen. Damit Sie jedoch sehen können, zu welcher Klasse ein Verb gehört, werden *-j* und *-w* immer dann in Klammern angegeben, wenn die Wurzel des Verbs zitiert ist.

§31 Die Formen des Infinitivs


Lassen Sie uns nun zum Infinitiv zurückkehren, um zu sehen, wie all das funktioniert. Der Infinitiv hat im Ägyptischen folgende Formen:

		INFINITIV	
STARKE VERBEN – keine Veränderung		<i>s_dm</i>	hören
GEMINIERENDE VERBEN – Verdopplung		<i>m₃₃</i>	sehen
SCHWACHE VERBEN – enden auf <i>-t</i>		<i>mrt</i>	lieben
UNREGELMÄSSIGE VERBEN – enden auf <i>-t</i>	 oder 	<i>rdjt</i> oder <i>djt</i> (<i>r</i> fakultativ, siehe Seite 44)	geben

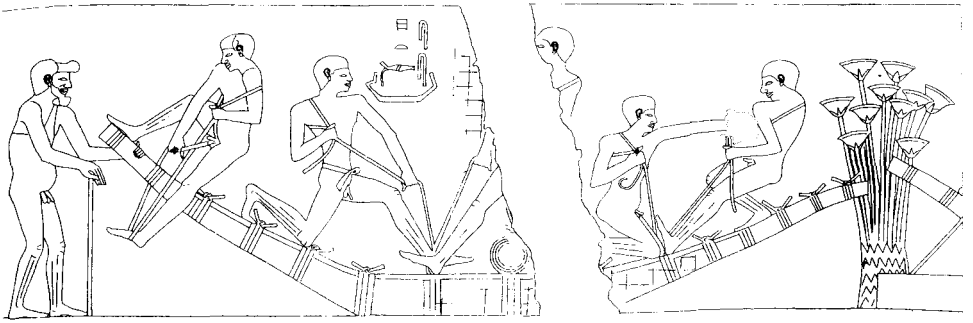
Einige Beispiele zur Illustration:

STARKE VERBEN	Meir I, Taf. 2:	 <i>m^w r 3pd(w)</i> Das Wurfholz werfen nach den Vögeln
GEMINIERENDE VERBEN	Meir I, Taf. 9:	 <i>m₃₃ jw3w</i> Sehen der Rinder
SCHWACHE VERBEN	Meir II, Taf. 4:	 <i>spt smḥ</i> Zusammenbinden eines Papyrusbootes
UNREGELMÄSSIGE VERBEN	BM EA 580, 1:	 <i>djt j3w n 3sjr</i> Lobpreis geben dem Osiris

In unserer Tabelle fällt besonders auf, dass die Infinitive der schwachen und unregelmäßigen Verben auf *-t* enden. Sehen Sie sich nun noch einmal die Szene mit dem Papyrusboot aus Meir an. Im Wortschatz am Ende des Buchs können Sie das folgende Wort finden:

 *sp(j)* zusammenbinden

(Die Schnurrolle ☐ (D11) ist ein übliches Determinativ für Seile und Stricke bzw. das, was man damit tut.)



☐☐ spt smh Zusammenbinden eines Papyrusbootes

Ähnlich wie deutsche Wörterbücher führen Lexika des Altägyptischen ein Wort unter einer Standardform auf, der *Wurzel*, in unserem Fall *sp(j)*. Abgesehen von der Grundbedeutung gibt uns diese Wurzel jedoch keine weiteren Hinweise für die Übersetzung. Wir erfahren nur, dass *sp(j)* ein schwaches Verb ist. Sehen wir uns nun die Bootsbauszene noch einmal an, so finden wir dort die folgende Verbform mit einem zusätzlichen *-t*:

☐ spt zusammenbinden

Dies und die Tatsache, dass das Verb in der Beischrift einer Szene steht, zeigen uns, dass *spt* ein Infinitiv ist und als »zusammenbinden« (und nicht »zusammengebunden« oder Ähnliches) zu übersetzen ist.

Vielleicht wundern Sie sich nun, warum der deutsche Infinitiv »zusammenbinden« einmal *sp(j)*, das andere Mal *spt* entspricht. Um das zu erklären, ist ein kleiner Ausflug in die Lexikographie nötig. In deutschen Wörterbüchern werden Verben immer in ihrer einfachsten Form aufgeführt, an der nicht abzulesen ist, *wer* etwas *wie* oder *wann* tut oder getan hat: eben dem Infinitiv. Diese Art der Systematik lässt sich aber nicht auf das Altägyptische übertragen, unter anderem weil wir den Infinitiv oft gar nicht an der Schreibung des Wortes selbst erkennen können. Stattdessen benutzt man hier als Ordnungsprinzip die Wurzel eines Verbs (oder eines anderen Wortes). Sie besteht meist aus zwei oder drei Konsonanten, den *Radikalen*, die die Grundbedeutung fixieren – anders als im Deutschen, wo sich der Sinn derselben Konsonantenfolge durch Vokale ändern kann (vergleichen Sie »lieben«, »loben«, »laben«). Da unsere Sprache keine vergleichbare Unterscheidung trifft, geben wir sowohl die Wurzel eines Verbs (*sp(j)*) wie seinen Infinitiv (*spt*) mit dem deutschen Infinitiv (»zusammenbinden«) wieder.

WORTSCHATZ

	<i>prt</i>	Prozession, Umzug, Auszug		<i>rwd</i>	Treppe
	<i>prt ʿ3t</i>	der große Auszug (des Osiris)		<i>hwt- ntr</i>	Tempel
	<i>prt Wp-w3wt</i>	die Prozession des Upuaut		<i>t3 dsr</i>	Heiliges Land
	<i>Pqr</i>	Peker		<i>d3t ntr</i>	die Überfahrt des Gottes

Übungen

4.1 Zeichen

a. Lautzeichen:

	<i>jn</i>		<i>sn</i>		<i>wḥm</i>
	<i>ḥm</i>		<i>mw</i>		<i>dw3</i>

b. Determinative:

ZEICHEN	BEISPIEL
F6 Schale, kombiniert mit einem Mattenzelt	oder <i>ḥb</i> Fest
A20 Mann mit betend erhobenen Armen	oder <i>j3w</i> Lobpreis, Anbetung

Diese Zeichen werden als Determinative für verschiedene Feste bzw. Begriffe des Anbetens gebraucht. Stehen sie jedoch allein, sind sie die abgekürzten Schreibungen der hier angegebenen Wörter.

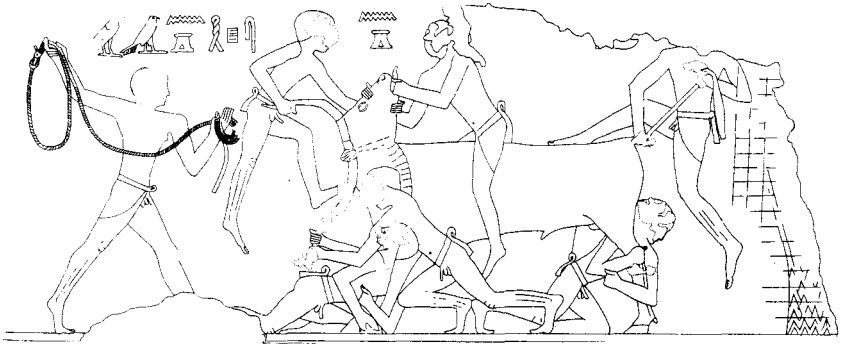
4.2 Wörter

Transkribieren Sie die folgenden Wörter:

	Schwester		(Ehe-)Frau
	preisen, anbeten		küssen
	Bruder		wiederholen

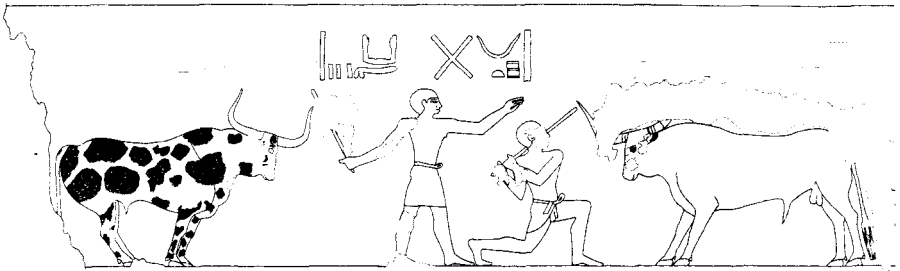
4.3 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie die Beischriften der folgenden beiden Szenen:



Meir II, Taf. 4

(Die Beischrift zwischen den beiden oberen Figuren nennt nochmals den Bullen.)



Meir I, Taf. 11

WORTSCHATZ

	<i>wp(j)</i>	trennen, öffnen		 oder 	<i>ng3w</i>	Langhornrind
	<i>sph</i>	mit dem Lasso fangen, fesseln			<i>k3</i>	Bulle, Stier

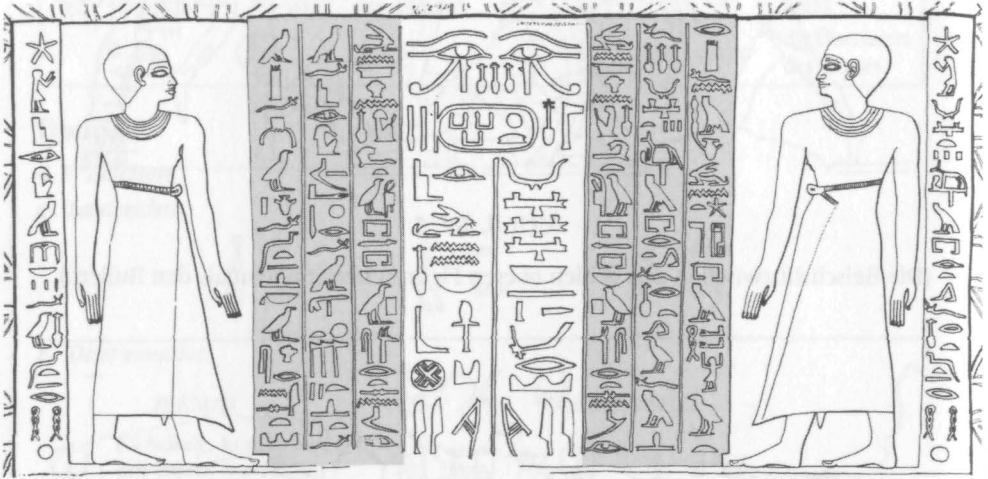
4.4 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie die beiden mittleren sowie die Zeilen links und rechts außen auf der Stele des Nebipusesostris aus der Zeit Amenemhets III. auf der folgenden Seite. (Ignorieren Sie die grau unterlegten Zeilen.) Einige Hintergrundinformationen zum Verständnis des Textes finden Sie im Exkurs über den Osiris-Kult in Abydos auf Seite 54 ff.: außerdem werden Ihnen auch die folgenden Anmerkungen bei der Übersetzung helfen:

Anmerkungen

- Das Augenpaar im Zentrum kann als Schreibung für das Verb »sehen« verstanden werden, wobei hier die Lesung *ptr*, »sehen, erblicken«, für wahrscheinlicher gilt als *m33*. Die Form ist ein Infinitiv.

II. Schlagen Sie §§17 und 18 über Königsnamen und Epitheta nach. (Hier sind die Epitheta auf zwei Kolumnen verteilt, die die Unterteilung der Stele in eine linke, Osiris gewidmete, und eine rechte, Upuaut gewidmete Hälfte widerspiegeln.) *mry* gehört zum Beinamentyp »geliebt von Gott X«, wobei Name und Titel des Gottes vorangestellt sind (siehe dazu § 22).



Stele des Nebipusesostris – oberer Abschnitt, BM EA 101
(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Breite 66 Zentimeter)

Thronname und Epitheta des verstorbenen Sesostris III. bilden das Zentrum der Szene. Weiter unten berichtet Nebipusesostris, dass er diese Stele durch einen älteren Vorlesepriester namens Ibi nach Abydos bringen ließ. Ibi war als Mitglied der Priesterschaft des Osiris-Tempels in die Residenz von Amenemhet III., dem Sohn Sesostris' III., gekommen.

WORTSCHATZ

	<i>prt</i>	Prozession		<i>ptr</i> <i>nfrw</i>	Sehen der Schönheit
	=f	sein (Pronomen)		<i>m</i>	in, während
	<i>Nb(=j)-pw-S-n-Wsrt</i>	Nebipusesostris		<i>nfr</i>	gut, schön, vollkommen
	<i>nfrw</i>	Schönheit, Vollkommenheit		<i>hb(w)</i>	Feste
	<i>dw3</i>	anbeten, preisen		<i>dt r</i> <i>nhh</i>	ewig und unendlich

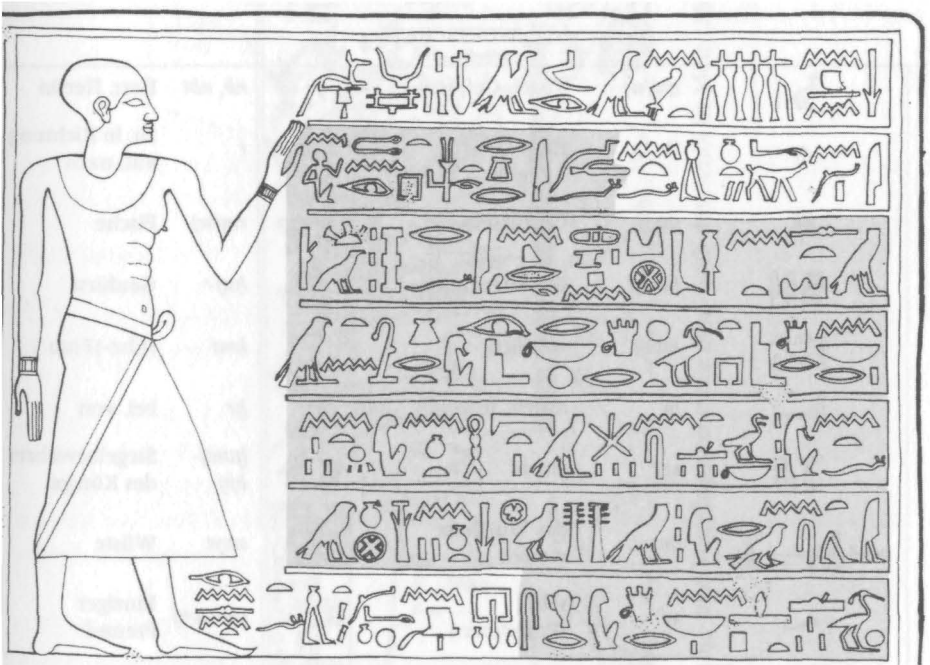
Grammatik

Adjektive folgen ihren Substantiven und stimmen mit ihnen überein (§10). Auf der nächsten Seite einige Beispiele für Feminina und Plural (vgl. §§8 und 15):

	<i>prt=f nfrt</i>	seine schöne Prozession
	<i>prt ʿt</i>	der große Auszug
	<i>hb(w)=f nfrw</i>	seine schönen Feste

4.5 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie die hellen Abschnitte von BM EA 581, einer von drei Stelen des Kabinettsvorstehers Antef, Sohn der Senet, im Britischen Museum. Die Inschriften sind äußerst kunstvoll formuliert, so dass wir hier die grau unterlegten Zeilen übergehen müssen.





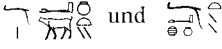

Stele des Antef, Sohn der Senet, BM EA 581
(Kalkstein, reliefiert; Breite 36 Zentimeter)

WORTSCHATZ

	<i>Jntf</i>	Antef		<i>jr-n</i>	geboren von
	<i>m33</i>	sehen, betrachten		<i>nfr(w)</i>	Schönheit
	<i>sn</i>	küssen		<i>Snt</i>	Senet
	<i>t3</i>	Land, Erde			

Schreibungen















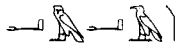



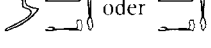





In den beiden Passagen von BM EA 581 fallen zwei Schreibungen auf:

	und		<i>Ḥntj-jmntw</i>	Chontamenti	Das erste Zeichen hat zwei Varianten: mit drei oder vier Gefäßen (E38, E39).
	und		<i>m-r ḥnwjtj</i>	Kabinettsvorsteher	<i>ḥ</i> und <i>ḥ</i> sind ähnliche Laute und können mitunter vertauscht werden.





4.6 Studienübung: Die Fischfang- und Vogeljagdszene des Senbi

Mittlerweile können Sie die ungekürzten Beischriften zu Fischfang und Vogeljagd im Grab des Senbi in Meir transkribieren und übersetzen.

WORTSCHATZ

	<i>ꜥpd(w)</i>	Vögel, Geflügel		<i>nb, nbt</i>	Herr, Herrin
	<i>jb</i>	Herz		<i>r</i>	zu, in Richtung auf, nach
	<i>jmꜥḥ</i>	Geehrtsein		<i>rm(w)</i>	Fische
	<i>jmꜥḥy</i>	der Ehrwürdige		<i>ḥꜥtj-ꜥ</i>	Gaufürst
	<i>jmntt</i>	westlich		<i>ḥmt</i>	(Ehe-)Frau
	<i>jn</i>	durch, seitens		<i>ḥr</i>	bei, von
	<i>ꜥsjr</i>	Osiris		<i>ḥmtj- bjtj</i>	Siegelbewahrer des Königs
	<i>ꜥmꜥ</i>	das Wurfholz werfen		<i>smyt</i>	Wüste
	<i>=f</i>	sein (Pronomen)		<i>smr-wꜥtj</i>	Einzigster Freund
	<i>mꜥ-ḥrw</i>	gerechtfertigt		<i>Snbj</i>	Senbi
	<i>m-r ḥm(w)-ntr</i>	Vorsteher der Priester		<i>st-jb</i>	Liebe
	<i>Mrs</i>	Meres		<i>st(j)</i>	speeren

Anmerkungen

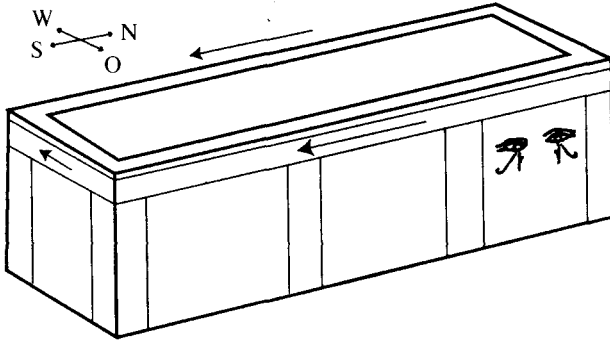
- I. Fischfangszene: antike Korrektur am Ende von Zeile 1: 
- II. Vogeljagdszene: Lesen Sie am Ende von Zeile 1: . Über der Frau, in der zerstörten Stelle über  steht , *n* (Genitivadjektiv).



Fischfang- und Vogeljagdszene aus dem Grab des Senbi in Meir (Meir I, Taf. 2)

4.7 Studienübung: Der Sarg des Nachtanch (BM EA 35285)

Auch wenn wir uns in diesem Buch in der Hauptsache mit Stelen beschäftigen, sind Sie nach dem Durcharbeiten des Übungsmaterials auch in der Lage, die Inschriften von Objekten anderer Art zu verstehen, insbesondere wenn sie eine Opferformel enthalten. In dieser Übung werden Sie die Inschriften an den Außenseiten eines Holzсарges aus dem Mittleren Reich studieren. Der Besitzer dieses Sarges im Britischen Museum war ein gewisser Nachtanch.



Ohne weiter auf Kopf- und Fußende einzugehen, konzentrieren wir uns auf die Längsseiten des Sarges. Die Pfeile in der Skizze zeigen die jeweilige Schriftrichtung an, jeder Seite des Sarges ist eine Himmelsrichtung zugeordnet.

Der Körper des Toten lag auf der linken Seite mit Blick nach Osten, um durch die beiden gemalten Augen den Aufstieg der allmorgendlich verjüngten Sonne zu sehen. Wie es für die rechteckigen Särge des Mittleren Reichs typisch ist, laufen die Inschriften vom Kopfende an der Nordseite zum Fußende im Süden. Der Adressat der Opferformel auf der Ostseite (mit dem zur aufgehenden Sonne hin orientierten Augenpaar) ist Osiris, der der Westseite Anubis.

Die Inschrift an den Ecken des Sarges wendet sich an die vier Horussöhne, Gottheiten, die den Körper des Verstorbenen schützen sollten. Die klassische Anordnung des Mittleren Reichs ordnet Amset und Duamutef der Ostseite zu, Hapi und Kebehsenuf dem Westen. In den mittleren Kolumnen werden Götter angerufen, die in enger Verbindung zu Osiris stehen: Schu und Geb im Osten sowie deren göttliche Gemahlinnen Tefnut und Nut im Westen.



Sarg des Nachtanch, Ostwand (BM EA 35285)
(Holz, bemalt; Länge 212 Zentimeter)

Die Ostwand des Sarges

Transkribieren und übersetzen Sie die Inschriften der Ostseite des Sarges mit Hilfe der folgenden Anmerkungen und der unten angegebenen Wörter:

Anmerkungen

- I. Bei *jmšhy hr* ist die grammatische Endung *-y* nur ein einziges Mal ausgeschrieben, alle übrigen Nennungen schreiben nur *jmšh* und verzichten auch auf die häufige lautliche Komplementierung (siehe Seite 16) durch *h*, da das nächste Wort – *hr* – mit ebendiesem Konsonanten beginnt.
- II. Der Ausdruck *mš-hrw* wird wie hier manchmal mit der Buchrolle geschrieben. In der Kolumne an der Nordostecke wurde er weggelassen.
- III. Die *gb*-Gans (B8) unterscheidet sich von der *sš*-Ente (B7).

WORTSCHATZ

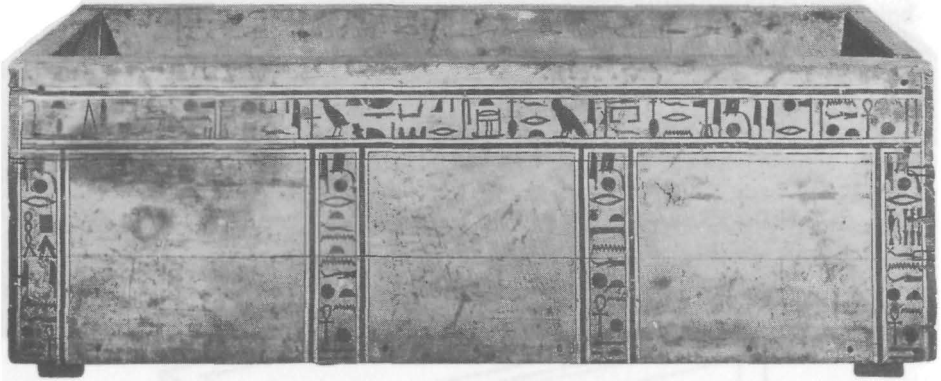
	<i>Nht-nh</i>	Nachtanch
	<i>Hntj-jmntw</i>	Chontamenti

DIE VIER HORUSSÖHNE

	<i>Jmstj</i>	Amset
	<i>Dw3-mwt=f</i>	Duamutef
	<i>Hpy</i>	Hapi
	<i>Qbh-snw=f</i>	Kebehsenuf

WEITERE GÖTTER

	<i>Šw</i>	Schu
	<i>Gb</i>	Geb
	<i>Tfnt</i>	Tefnut
	<i>Nwt</i>	Nut



BM EA 35285 (Westwand)


Die Westwand des Sarges

Die Hauptinschrift der Westwand des Sarges enthält die Opferformel für Anubis. Im Unterschied zur Osiris-Formel, die die Opfergaben für den Ka des Verstorbenen aufzählt, bezieht sich die Anubis-Formel auf das Begräbnis selbst.





Transkribieren und übersetzen Sie die Inschrift mit Hilfe folgender Anmerkungen:

Anmerkungen

- I. In der Anubis-Formel schließt sich in der Regel direkt an *hṯp-dj-nsw* und die Nennung des Anubis mitsamt seinen Beinamen die Bitte um ein schönes Begräbnis (*qrst nfrt*) an, und zwar ohne einleitendes *dj=f*. In Ihrer Übersetzung können Sie stattdessen an dieser Stelle einen Gedankenstrich oder ein Komma einfügen.
- II. *js=f nfr n hrt-nṯr* ist eine Konstruktion mit indirektem Genitiv (siehe §27). *js=f* bedeutet »sein Grab«; zu = siehe §33.
- III. Zusätzlich zu seinen üblichen Beinamen hat Anubis hier das Epitheton:

 *hntj sh-nṯr* der der Gotteshalle vorsteht

WORTSCHATZ

	<i>js</i>	Grab		<i>nfr</i>	gut, schön, vollkommen
	<i>hrt-nṯr</i>	Friedhof, Nekropole		<i>qrst</i>	Begräbnis


Rückschau auf das Leben




In den beiden nächsten Kapiteln werden Sie die Vergangenheitsform des Verbs und die alt-ägyptischen Personalpronomen kennen lernen. Im Mittelpunkt stehen dabei Inschriften, in denen der Grabherr über sein öffentliches Leben nachsinnt und es beschreibt.

§32 Die Schilderung



Einen charakteristischen Typus von Grabinschriften bilden die so genannten (Auto-)Biographien, die man auch Selbstzeugnisse nennen könnte. Darin entwirft der Grabherr (selten die Grabherrin) ein Bild von sich, das den ethischen Werten seiner Epoche entspricht und von Erfolgen und Leistung kündigt. Die Zeitform, in der Aktivitäten, Aufgaben und moralische Verhaltensweisen geschildert werden, ist im Allgemeinen die Vergangenheit.

Der Beamte Antef, Sohn der Senet, rühmt sich seines ethischen Handelns:

BM EA 562,
Zeile 10: 
jw qrs.n=j jw
Ich begrub den Greis.

Diese Konstruktion umfasst die Vergangenheitsform des Verbs »begraben« ( *qrs* +  *n*; siehe §33), gefolgt vom Subjekt (»ich«) und vom Objekt (»den Greis«). Der Satz beginnt mit einer einleitenden Partikel –  *jw* –, die nicht übersetzt wird (siehe §34).

§33 Die Vergangenheitsform: *sdm.n(=f)*

Die Vergangenheitsform nennt man nach ihrem Standardbeispiel, das in der dritten Person maskulin zitiert wird:  *sdm.n(=f)* (ausgesprochen »sedschem-enef«), »er hörte«. Dabei wird an den Wortstamm und hinter ein eventuelles Determinativ das Element  *n* angefügt. In der Umschrift wird es zur besseren Hervorhebung durch einen Punkt vom Stamm abgetrennt. Die Formen des *sdm.n(=f)* sehen für die verschiedenen Verbalklassen (siehe §30) so aus:

VERBALKLASSE

sdm.n(=f)

STARKE VERBEN



sdm.n=f

er hörte

GEMINIERENDE VERBEN



m3.n=f (ohne Verdopplung)

er sah

SCHWACHE VERBEN



mr.n=f

er liebte

UNREGELMÄSSIGE VERBEN



(r)dj.n=f (r fakultativ)

er gab

Wenn das Subjekt eines Verbs nicht durch ein Substantiv wie »Frau« oder »Mann«, sondern durch ein Pronomen wie »ich« oder »er« ausgedrückt wird, benutzt man die so genannten Suffixpronomen (siehe §36), zum Beispiel:

SUFFIXPRONOMEN

sdm.n(=f)

ich



=j



sdm.n=j

ich hörte

er/es



=f



sdm.n=f

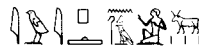
er hörte

Diese Suffixpronomen (alle Formen siehe Seite 147) werden wie Nachsilben an das Verb angehängt. In der Transkription wird das durch das Gleichheitszeichen (=) kenntlich gemacht. Das hat den Vorteil, die Suffixpronomen in der Umschrift schnell herausfinden zu können: Die durch Punkt und Gleichheitszeichen gegliederte Form *sdm.n=f* liest sich wesentlich leichter als *sdm.nf*.

Auch ein substantivisches Subjekt folgt dem Verb, verbindet sich aber nicht fest mit ihm und wird ohne Gleichheitszeichen umschrieben.

Hekaib berichtet von einer Inspektion seines Besitzes durch den Herrscher:

BM EA 167,
Zeile 10:



jw jp.n hq3 jw3(w)(=j)

Der Herrscher inspizierte mein Vieh.

(Zur Auslassung des Suffixpronomens =j, hier mit der Bedeutung »mein«, siehe §35; zum Wortschatz siehe Seite 73.)

§34 Die Partikel *jw*

Vor dem *sdm.n(=f)* erscheint gewöhnlich eine Partikel wie *jw*. Die daraus resultierende Form *jw sdm.n(=f)* lässt sich in den Steleninschriften meist einfach im Sinne einer vollendeten Handlung übersetzen (»jemand tat irgendetwas«).

Onurisnacht stellt sich als verantwortungsbewussten Beamten dar:

BM EA 1783,
Zeile 4:



jw rdj.n(=j) t n hqr hbsw n h3y

Ich gab Brot dem Hungrigen und Kleider dem Nackten.

(Es gibt kein ägyptisches Wort für »und«; zum Wortschatz siehe Übung 5.4.)

Obwohl *jw* nicht zu übersetzen ist, impliziert es doch ein Gefühl der Beteiligung des Sprechers an den von ihm berichteten Begebenheiten. In Biographien haftet dem *jw sdm.n(=f)* etwas von einer Rückschau über das abgelaufene Leben an. In anderem Kontext, vor allem bei wörtlicher Rede, passt auch eine Übersetzung im Perfekt (»jemand hat etwas getan«).

§35 Zur Auslassung des Suffixpronomens =j

Das Suffixpronomen der ersten Person (»ich«, »mein«) wird manchmal nicht geschrieben, besonders in Inschriften, neben denen der Sprecher selbst figurlich dargestellt ist (zum Beispiel auf einer Stele oder Grabwand), oder wenn er die Hauptperson des ganzen Textes ist:

Eine weitere gute Tat, von der Onurisnacht berichtet:


BM EA 1783,
Zeile 4–5:



jw ds.n(=j) jww (m) mhnt(=j) ds(=j)

Ich setzte den Schifflosen in meinem eigenen Fährboot über.

Anmerkungen

- I. *jww*, »der Schifflose«, ist mit dem verdoppelten Zweikonsonanten-Zeichen  (B32) geschrieben.
- II. Zweimal hintereinander auftretende Konsonanten werden manchmal nur einmal geschrieben, hier fehlt *m* vor *mhnt(=j)*, »mein Fährboot«.
- III. Mit *ds* bildet man den betonten Rückbezug »selbst« oder »eigen«.

§36 Die Funktion der Suffixpronomen

Obwohl es, wie Sie sehen werden, mehrere Kategorien von Personalpronomen gibt, entsprechen diese nicht der deutschen Unterscheidung in »ich«, »mir«, »mich« und »mein« oder »er«, »ihm«, »ihn« und »sein«. Bei der Übersetzung müssen Sie also das jeweils geeignete deutsche Pronomen auswählen. Die Suffixpronomen treten in folgenden Funktionen auf:

a. Als Subjekt eines Verbs (»ich«, »er«)

In der Biographie des Antef, Sohn der Senet:

BM EA 562,
Zeile 10:



jw qrs.n=j jw

Ich begrub den Greis.

	Senbi (Meir, Grabkapelle B, Nr.1)	<i>snbj</i>	gesund
	Nachtj (BM EA 143)	<i>nḥtj</i>	stark, kräftig
	Chu (BM EA 571)	<i>ḥw</i>	geschützt

Namen, die sich auf Götter beziehen

a. Identifikation als Ausdruck enger Verbundenheit:

	Isiḥ (BM EA 143)	<i>isiḥ</i>
--	------------------	-------------

b. Betonung einer engen, oft familiären Beziehung:

	Sarenenutet (BM EA 585)	<i>S3-Rnnwt</i>	Sohn der Renenutet
	Satsobek (BM EA 586)	<i>S3t-Sbk</i>	Tochter des Sobek
	Sesostris (BM EA 571)	<i>S-n-Wsrt</i>	Sohn der Wosret

c. Fromme Formeln als Reaktion auf die Geburt des Kindes:

	Ptahhotep (BM EA 584)	<i>Pth-ḥtp</i>	Ptah ist zufrieden
	Onurisnacht (BM EA 1783)	<i>Ḥnḥrt-nḥt</i>	Onuris ist stark

Loyalistische Namen

Namen, die den Träger mit dem König verbinden:

	Antef (BM EA 581)	<i>Ḥntf</i>	Name der 11. Dynastie
	Amenemhet (BM EA 587)	<i>Ḥmn-m-ḥst</i>	Name der 12. Dynastie
	Nebipusesostris (BM EA 101)	<i>Nb(=j)-pw-S-n-Wsrt</i>	Mein Herr ist Sesostris

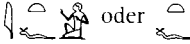









Auch die Eigennamen von Königen entsprechen diesen Normen der Namensgebung. So bedeutet Amenemhet »Amun ist an der Spitze«, wodurch Amun zum Lenker der Geschehnisse erklärt wird (vergleiche auch Sesostris).

Verwandschaftsbezeichnungen

Steleninschriften betonen die Familienbande des Verstorbenen, indem sie die Mitglieder seines Haushalts, darunter häufig auch Diener und Abhängige, namentlich erwähnen. Die Darstellungen zeigen die lebenden Verwandten oft als Gabenbringer und verleihen damit dem Totenkult über die Bildmagie ewige Dauer. Dadurch, dass Familie und Angehörige einbezogen wurden, genossen auch sie das Privileg postu-

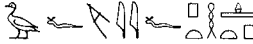
men Gedenkens – waren doch Monumente wie Totendeksteine vor allem den Funktionsträgern der Oberschicht vorbehalten. Die maßgebliche Beziehung war die zwischen Vater und ältestem Sohn: Sie repräsentierte die Erblinie und garantierte die Kontinuität der Familie; darüber hinaus war der älteste Sohn der Hauptakteur im Totenkult für seinen Vater (so wie Horus für Osiris).

Die wichtigsten Verwandtschaftsbezeichnungen sind:

	oder		<i>jt</i>	Vater		<i>mwt</i>	Mutter
	<i>hj</i>	Ehemann, Gemahl		<i>hmt</i>	Ehefrau, Gemahlin		
	<i>sn</i>	Bruder		<i>snt</i>	Schwester		
	<i>s3</i>	Sohn		<i>s3t</i>	Tochter		
	<i>3bt</i>	Familie, Haushalt					

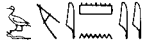
Familienmitglieder werden oft als »geliebt« bezeichnet.

Beischrift zu einem der Söhne des Chuenbik:

BM EA 584: 
s3=f mry=f Pth-htp
 Sein geliebter Sohn Ptahhotep

Manchmal finden wir auch eine abgekürzte Schreibung.

Beischrift zu einem der Söhne der oberen Reihe auf der Stele der Chu:

BM EA 571: 
s3=f mry(=f) Jmny
 Sein geliebter Sohn Amen


(Die wörtliche Übersetzung von *s3=f mry(=f)* wäre »sein Sohn, sein geliebter«.)

Die Eltern des Stelenbesitzers werden gewöhnlich durch eine der beiden folgenden Formulierungen eingeführt:

 *jr-n* geboren von  *ms-n* geboren von

Wörtlich bedeuten *jr-n* »den X machte« und *ms-n* »den X gebar«. *jr-n* wird sowohl für den Vater als auch die Mutter benutzt, *ms-n* nur für die Mutter. Bezieht sich die Abstammungsangabe auf eine Frau, zeigen beide Verbformen in der Regel die Stammendung $\Delta -t$ (vor $\text{m} \dots n$).






Name und Abstammung der Frau des Ameni (siehe Übung 8.5):

BM EA 162 
Mdhw mst-n Jmny mwt-hrw
 Medehu, geboren von der Ameni, die Gerechtfertigte

Streng genommen sind *jr-n* und *ms-n* wohl als maskuline Relativformen anzusehen (siehe §52). Trotzdem sollen sie hier weiterhin mit dem markanteren Bindestrich (statt dem üblichen Punkt) umschrieben werden.










Übungen

5.1 Zeichen

 *iw*  *hs*  *hq3*
 *nm*  *db*

5.2 Wörter

Transkribieren Sie die mit den Zeichen aus 5.1 geschriebenen Wörter:

	.....	Gunst, Lob		.....	Freund
	.....	Überfahrt		.....	gehen, sich begeben
	.....	Herrscher		.....	Amethyst
	.....	Gang/Gänge; Schreiten		.....	Böses
	.....	übersetzen			

nmtt ist das Wort, das für Festprozessionen der Götter und das feierliche Schreiten des Königs benutzt wird. Es ist ein kollektiver Begriff und wird deshalb trotz der Pluralstriche ohne (*w*) transkribiert.

5.3 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie folgende Sätze, von denen einige bereits weiter oben als Beispiele vorkamen. Arbeiten Sie sie nun gründlich durch, und lesen Sie dazu noch einmal §35 zur Auslassung des Suffixes =*j*.

a. *Ichernofret berichtet über seine Rolle bei den Osiris-Mysterien:*

Berlin 1204, Zeile 18: 

(Das Verb *jr(j)*, »tun«, hat eine große Bandbreite an Bedeutungen; hier heißt es »führen«, »leiten«.)



Stele des Onurisnacht, BM EA 1783

(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Höhe 66 Zentimeter)

Die Stele des Onurisnacht datiert in die Erste Zwischenzeit und ist ein typisches Beispiel für den Provinzstil Nag' ed-Deirs. Das gilt für die künstlerische Gestaltung wie für die konventionelle Ausdrucksweise der Inschrift, deren zentrale Themen Familie und Ethos des Onurisnacht sind.

Anmerkungen

- I. \Rightarrow ist ein Determinativ für *pṛt-ḥrw* (siehe Seite 37 ff.).
- II. Zu den Titeln des Onurisnacht und dem Gebrauch von *jmḥw*, »der Geehrte«, siehe §25. Vorsicht beim ersten Titel in Zeile 2.
- III. Ein Selbstzeugnis ist meist als wörtliche Rede formuliert und wird eingeleitet durch *ḏd*, »der sagt«, oder *ḏd=f*, »er sagt«.
- IV. Zur Auslassung des Suffixes der ersten Person siehe §35.
- V. *ḏs(=j)* ist das betonte Reflexivum »(ich) selbst«, »(mein) eigen«.
- VI. Vor *mḥnt* wurde die Präposition *m* ausgelassen.
- VII. *jr(j)* bedeutet hier »erwerben«, vielleicht auch »züchten«. Die Übersetzung »zusammenbringen« lässt beides offen.

WORTSCHATZ




	<i>3bt</i>	Familie, Haushalt		<i>jww</i>	der Schifflose
	<i>jm3</i>	gütig, freundlich, angenehm		<i>Jn-ḥrt-nḥt</i>	Onurisnacht
	<i>jt</i>	Vater		<i>mwt</i>	Mutter
	<i>mr(j)</i>	lieben		<i>mḥnt</i>	Fährboot
	<i>nb pt</i>	Herr des Himmels		<i>ḥsy</i>	der Nackte
	<i>ḥbsw</i>	Kleider		<i>ḥs(j)</i>	loben, preisen
	<i>ḥqr</i>	der Hungrige		<i>snw snwt</i>	Brüder und Schwestern, Geschwister
	<i>k3(w) 100</i>	100 Bullen		<i>ḏ3(j)</i>	übersetzen (mit dem Boot)

Die Familie




c. Transkribieren und übersetzen Sie die Beischriften zu den Familienmitgliedern. Hui ist Hofdame und Priesterin mit folgenden Titeln:

ḥkrt-nsw w'tt Einziger Königsschmuck *ḥm(t)-ntr Ḥwt-Ḥr* Priesterin der Hathor

Die Verwandtschaftsbezeichnungen sind sich formal ähnlich, einige Schreibungen weisen eine Ellipse, das heißt eine Einsparung gemeinsamer Elemente auf:

	<i>hmt=f mr(t=f)</i>	seine geliebte Frau		<i>s3=f mry=f</i>	sein geliebter Sohn
	<i>s3=f smsw(=f)</i> <i>mry=f</i>	76		76	

NAMEN







	<i>Hwj</i>	Hui		<i>Dbj</i>	Dbi		<i>Nnwy</i>	Nenui
--	------------	-----	---	------------	-----	---	-------------	-------

5.5 Studienübung: Die Stele der Chu – obere Hälfte (BM EA 571)





Auf der nächsten Seite ist die obere Hälfte der Stele der Chu abgebildet.

a. Transkribieren und übersetzen Sie die Opferformel oben.

WORTSCHATZ

	<i>m-r pr</i>	Haushofmeister		<i>S3-jmn</i>	Saamun (Name)
	<i>rh-nsw</i> <i>mry nb=f</i>	der Bekannte des Königs, geliebt von seinem Herrn		<i>S3-Hwt-Hr</i>	Sahathor (Name)
	<i>Hw</i>	Chu (Name)		<i>nb jmnt</i> <i>nfrt</i>	Herr des schönen Westens

Die Opferformel in der Mitte zählt andere Gaben auf:




	<i>mw</i>	Wasser		<i>mrht</i>	Salböl
	<i>hnqt</i>	Bier		<i>sntr</i>	Weihrauch

Festtage

Das allgemeine Wort für Fest ist:  oder  *hb* Fest

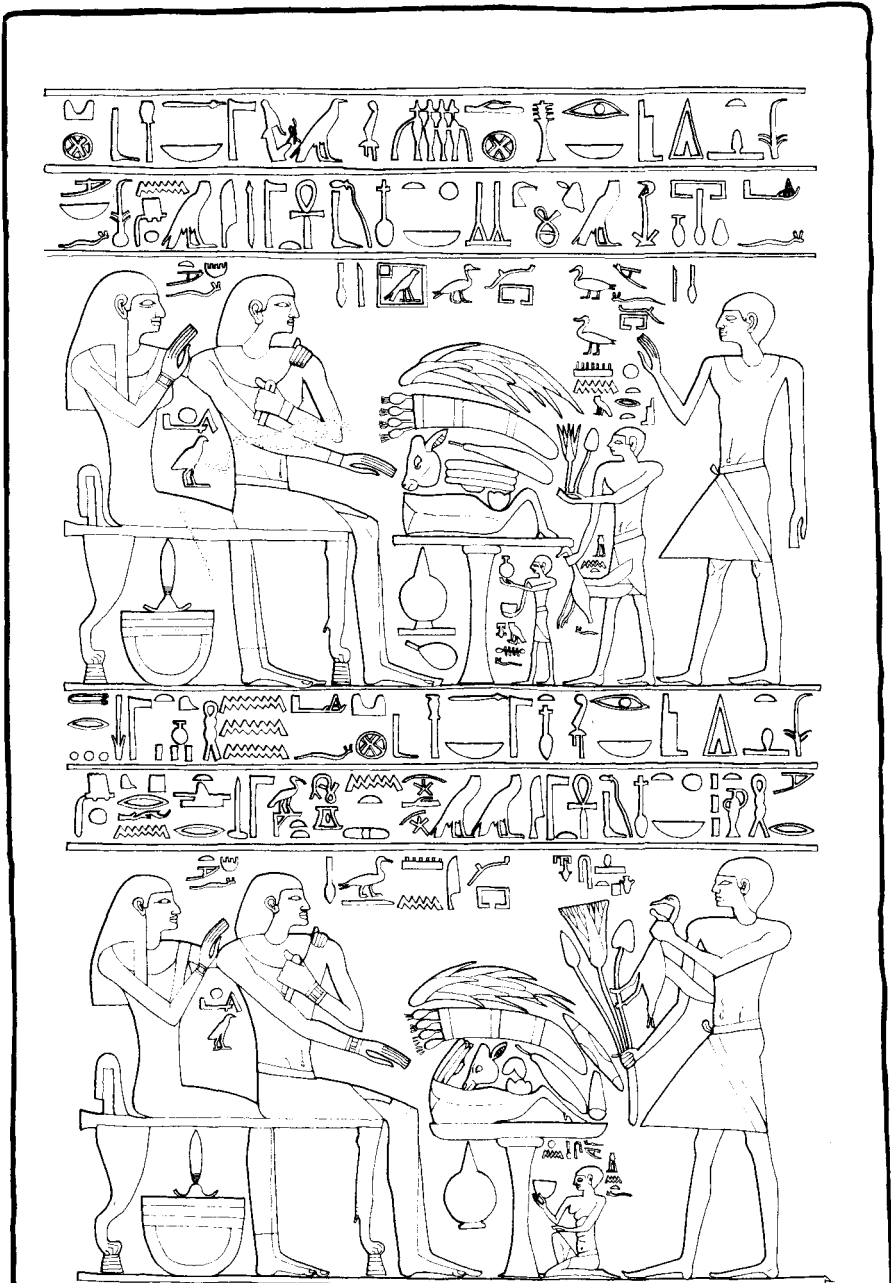
Die Prozession des Osiris nach Paker:  *d3t ntr r* die Überfahrt des Gottes nach Paker
Pqr

Eine Reihe von bestimmten Festen erscheint häufig auf Totendenksteinen. Die folgende kleine Liste führt die auf der Stele der Chu genannten Festnamen in ihrer typischen Reihenfolge auf:

	<i>3bd</i>	das Monatsfest		<i>2-nt</i>	das Halbmonatsfest
	<i>w3g</i>	das Wag-Fest		<i>dhwt</i>	das Thot-Fest

Die Lesung des Wortes für das Halbmonatsfest ist noch unklar. Die alte Umschreibung *smdt* ist problematisch; ein neuerer Vorschlag, der auf dem Wort für die Zahl »fünfzehn« (*md-dj*) beruht, ist *md-djnt*.

Die Erwähnung von Festen auf Stelen spiegelt den Wunsch wider, der selige Verstorbene könne an den Festopfern für die Götter teilhaben, die an ihn weiter-



Die Stele der Chu – obere Hälfte, BM EA 571
 (Kalkstein, reliefiert; Gesamthöhe 51 Zentimeter)

gereicht würden, sobald sich der Gott daran gütlich getan hätte. Weitere Details dieser Opferpraxis sind auf der Stele des Ameni (BM EA 162) ausgeführt, die in Übung 8.5 auf Seite 123 ff. ausführlich behandelt wird.

Die Opfernden

b. Transkribieren und übersetzen Sie in beiden Szenen die Beischriften zu den Opfernden. Bei den beiden größeren Figuren der oberen Szene sind die Zeichen so ins Bild eingepasst, dass teilweise eine ungewöhnliche Zeichenordnung entsteht. Die übliche Reihenfolge sähe so aus:

Beischrift zum Sohn



Beischrift zum Vorsteher des Lagerhauses



WORTSCHATZ

	oder	<i>wb3</i>	Mundschenk			<i>m-r st</i>	Vorsteher des Lagerhauses
		<i>M-s3=f</i>	Emsaf (Name)			<i>hnmms=f</i> <i>mry(=f)</i>	sein geliebter Freund
		<i>S3-Mnht</i>	Samenchet (Name)			<i>Shtp-jb</i>	Sehetepib (Name, vollständige Form Sehetepibre)

Der Ausdruck *m-s3=f* (wörtlich »als sein Schutz«) wird in Namen auch gern mit Götternamen kombiniert, zum Beispiel *Hr-m-s3=f*, Horemsaf.

5.6 Studienübung: Die Stele der Chu – untere Hälfte (BM EA 571)

Die untere Hälfte der Stele der Chu (siehe Abbildung nächste Seite) zeigt weitere Mitglieder der Familie, des Haushalts und des Personals.







a. Transkribieren und übersetzen Sie die Beischriften. Lesen Sie dazu den Exkurs über Namen und Verwandtschaftsbezeichnungen (siehe Seite 69 ff.).

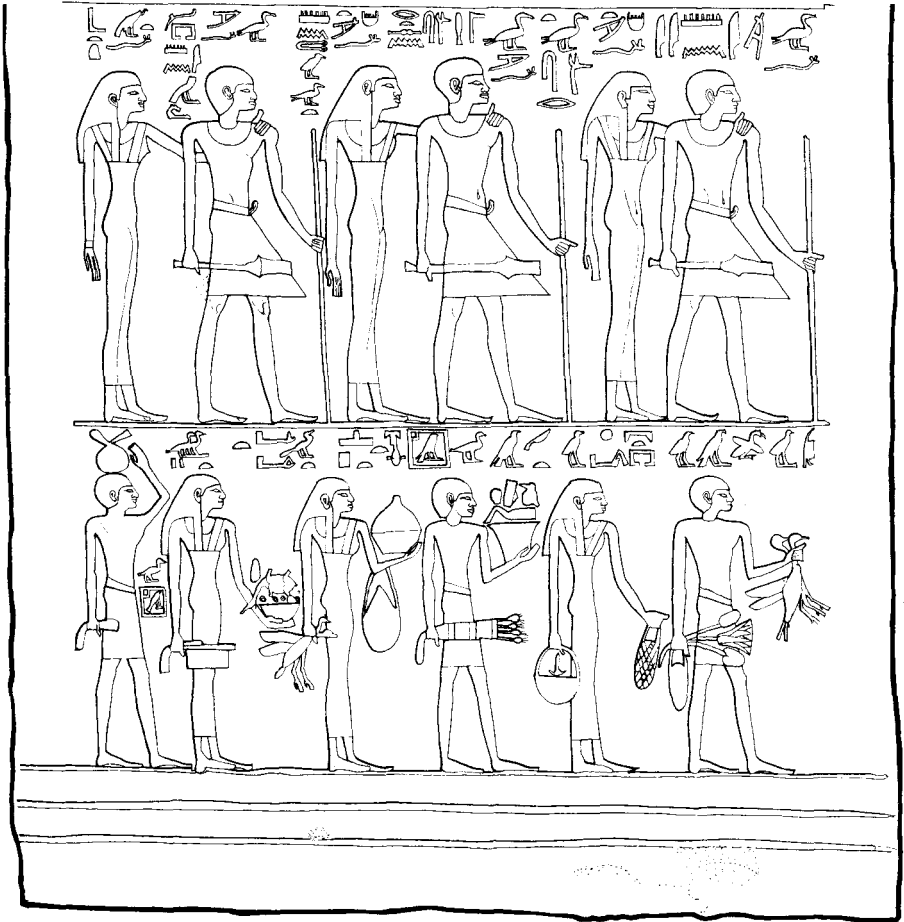
b. Folgende Namen und Titel kommen vor, einige von ihnen sind nicht umschrieben. Füllen Sie die Leerstellen mit Ihrer Transkription.

NAMEN UND TITEL

	Ameni		<i>S3-Mntw</i>	Satmonth	
	<i>T3w</i>	Tjau		<i>S3t-Wsr(t)</i>	Satwosret
	Amenemhet		<i>Bt</i>	Bet	
	<i>Hw</i>	Chu		<i>S3-Hwt-Hr</i>	Sahathor
	<i>Ddt</i>	Dedet			Hetep
	<i>S-n-Wsrt</i>	Sesostris		<i>hm-ntr</i>	Hem-Priester

DAS PERSONAL

	<i>qyt</i>	Dienerin		<i>hrt-pr</i>	Haus- verwalterin
	<i>wbst</i>	weiblicher Mundschenk, Dienerin		<i>sftw/sftw</i>	Metzger
	<i>rhtj</i>	Wäscher		<i>šmsw</i>	Diener



Die Stele der Chu – untere Hälfte, BM EA 571
(Kalkstein, reliefiert; Gesamthöhe 51 Zentimeter)

Ich gab Brot dem Hungrigen

Dieses Kapitel dreht sich um die Frage, wie komplexere Zusammenhänge geschildert werden, insbesondere wie man mehrere Handlungen miteinander verknüpft und gleichzeitige Ereignisse darstellt. Ab hier sollten Sie damit beginnen, beim Lesen der Beispielsätze das ägyptisch-deutsche Wörterverzeichnis im Anhang zu benutzen.

§38 Die Verknüpfung mehrerer Aussagen

Schilderungen bestehen oft aus einer Reihung zusammengehörender Handlungen. Ist die Erzählzeit die Vergangenheit, wird das erste Ereignis, wie im vorangehenden Kapitel gezeigt, durch eine Partikel wie *jw* eingeführt und mittels eines Verbs in der *sdm.n(=f)*-Form beschrieben. Für die Darstellung der weiteren Geschehnisse benutzt man ebenfalls *sdm.n(=f)*-Formen, diese allerdings ohne einleitende Partikel. Bei der Übersetzung einer solchen Sequenz empfiehlt es sich, Kommas einzufügen oder das Wörtchen »und« (für das es im Altägyptischen kein Äquivalent gibt):

Antef, Sohn der Senet, rühmt sich allgemein seines ethischen Handelns:



BM EA 562,
Zeile 10–11:

jw qrs.n=j j3w
hbs.n=j h3y

Ich begrub den Greis,
und ich kleidete den Nackten.

Die zweite Vergangenheitsform *hbs.n=j* markiert nicht den Beginn eines neuen Geschehens, sondern führt die Schilderung von Antefs sozialem Verhalten fort. Beachten Sie, wie die Einzelaussagen dadurch formal und inhaltlich verknüpft werden. Schöne Beispiele für Serien nach dem Muster *jw sdm.n(=f) ... sdm.n(=f)* finden Sie in Übung 6.5, Seite 88.

Andererseits kommt es wie im Deutschen auch zur Ellipse (Einsparung) von Elementen, so dass Gemeinsames nur einmal ausgedrückt wird:

Onurisnacht preist sein Verantwortungsbewusstsein:



BM EA 1783,
Zeile 4:

jw rdj.n(=j) t n hqr
hbs n h3y

Ich gab Brot dem Hungrigen
und Kleider dem Nackten.

So berichtet der Beamte Ki über sich:



BM EA 558, Zeile 5:

$n \underline{dws}(=j) s n hrj-tp=f$

Nicht verleumdete ich einen Mann bei seinem Vorgesetzten.

Die Negation \sim wird nicht mit einleitenden Partikeln verbunden, so dass die verneinte Wendung sowohl der Beginn einer neuen Handlung als auch die Fortsetzung einer Sequenz von Ereignissen sein kann.

§40 Jemanden veranlassen, etwas zu tun

Das Veranlassen eines Vorgangs oder einer Handlung wird im Altägyptischen mit Hilfe von $rd(j)$ plus einem zweiten Verb ausgedrückt. $rd(j)$, »geben«, erhält dabei die Bedeutung »veranlassen« und erscheint in der jeweils passenden Form (im folgenden Beispiel ist es das $s\dot{d}m.n(=f)$ der Vergangenheit). Die Form des zweiten Verbs hingegen, das die bewirkte Handlung benennt, liegt fest (es ist ein futurisches $s\dot{d}m(=f)$, was hier aber noch nichts zur Sache tut; es wird in §57b besprochen).

Nachdem die Feierlichkeiten vorüber sind, lässt Ichnofret das Götterbild wieder in die Barke setzen (zum Kontext siehe Übung 6.5):



Berlin 1204,
Zeile 21–22:

$dj.n=j w\dot{d}\dot{s}=f r-hnw wrt$

Ich **ließ** ihn einsteigen in die große Barke

(wörtlich »ich veranlasste, dass er sich in die große Barke begab«).

Vielleicht hilft es Ihnen, zunächst mit Konstruktionen zu spielen wie »jemanden in die Lage versetzen« oder »die Gelegenheit geben, etwas zu tun«. Für unser Beispiel heiße das: »Ich versetzte ihn in die Lage ... einzusteigen«, oder »ich erleichterte sein Einsteigen ...«. Das Bedeutungsspektrum des kausativen $rd(j)$ kann von Nuancen des Zwangs (»jemanden dazu bringen, etwas zu tun«) über Erlaubnis (»jemanden etwas tun lassen«) bis zu Anleitung (»dafür sorgen, dass jemand etwas tut«) reichen.

§41 Abhängige Personalpronomen

Nach den Suffixen lernen Sie nun als Nächstes die abhängigen Personalpronomen kennen (eine Tabelle mit allen Formen finden Sie auf Seite 148):

ich		oder		wj oder w(j)	er		oder		sw
du (mask.)		oder		tw oder tw	sie/es		oder		sj oder s(j)

Diese Pronomen werden hauptsächlich als Objekt eines Verbs gebraucht (stellvertretend für die Person oder Sache, die das Ziel der Handlung ist):

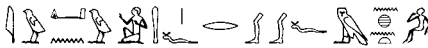
Tjetji berichtet über seinen Dienst unter König Antef III.:



BM EA 614,
Zeile 13: *jw šms.n(=j) sw r s(w)t=f nbt nfrt nt šhmh-jb*
Ich folgte **ihm** zu allen seinen schönen Plätzen seiner
Herzensfreude (d.h. überallhin, wo der König es wünschte).

Beachten Sie, dass die Suffixpronomen (§§33, 36) als Subjekt des Verbs dienen, die abhängigen Personalpronomen jedoch als direktes Objekt. Letztere zeigen außerdem eine charakteristische Wortordnung: Sie folgen unmittelbar auf das Verb, zu dem sie gehören, und schieben sich damit auch vor ein Substantiv, das als Subjekt fungiert:

Der Beamte Semti berichtet über seine frühe Gunst bei Hofe:



BM EA 574,
Zeile 2–3: *jw dj.n wj hm=f r rdwj=f m nhnt(=j)*
Seine Majestät setzte mich zu seinen Füßen in meiner Jugend.

Sehen Sie sich dieses Beispiel genau an: *wj* ist ein abhängiges Pronomen und sollte deshalb das *Objekt* des Verbs sein (jemand setzte **mich**). Trotz der Wortordnung – *wj hm=f*– muss das *Subjekt* also **der König** sein (der mich zu seinen Füßen setzte). Das Pronomen zum Subjekt zu erheben ergäbe keinen Sinn (»ich setzte seine Majestät zu seinen Füßen in meiner Jugend«) – und erforderte zudem statt *wj* das Suffix *=j*!


§42 Das Präsens

Die Inschriften dieses Buchs benutzen hauptsächlich die Vergangenheitsform des Verbs. Damit Sie aber auch das Präsens kennen lernen und nicht zuletzt, um im Folgenden einen Text behandeln zu können, auf den Sie sonst ungenügend vorbereitet wären, wollen wir hier kurz darauf eingehen.

Die klassische Sprache des Mittleren Reichs unterscheidet zwischen zwei Präsensformen: dem *allgemeinen Präsens*, das eine gewohnheitsmäßige Handlung (»sie besucht ihre Freundin jede Woche«) oder eine allgemeine Feststellung (»zwei und zwei macht vier«) ausdrückt, und dem *spezifischen Präsens*, das einen Vorgang in seinem Verlauf beschreibt (»sie verlässt gerade das Haus«). Diese beiden Präsensformen lassen sich mit dem Musterverb *sdm* und dem Verb *jr(j)* als weiterem Beispiel so darstellen:

ALLGEMEINES PRÄSENS	SPEZIFISCHES PRÄSENS
<i>sdm=f</i>	<i>hr sdm</i>
 <i>jr=f</i> er tut	 <i>hr jrt</i> (er ist) beim Tun

Beim spezifischen Präsens folgt der Präposition *hr* ein Verb in der Infinitivform (siehe Kapitel 4). Eine vollständige Tabelle mit den Präsensformen der besprochenen Verbalklassen finden Sie auf Seite 144.

Das allgemeine Präsens wird bei Verben bevorzugt, die einen Zustand bezeichnen, der nicht an eine bestimmte Zeitstufe gebunden ist oder eine gewisse Dauer beinhaltet, zum Beispiel »wissen«. Beide Präsensarten werden gern durch die Partikel  *jw* (siehe §34) eingeleitet.

a. *sdm(=f)*

Ein Beispiel für das allgemeine Präsens bieten die bisher unübersetzt gebliebenen Zeilen der Stele des Amenemhet (siehe Seite 46):

Senkrechte Zeilen ohne Register links von der Opferformel:



BM EA 587:

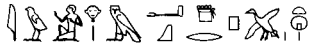
jw w^cb h³ m t hnqt sntr mrht

Rein sind die Tausend(e) an Brot, Bier, Weihrauch und Salbö.

b. *hr sdm*

Einem Beispiel für die Verlaufsform sind Sie bereits in der ersten Inschrift dieses Buchs begegnet:

Über dem Mann, der eine Gans am Spieß brät:



Meir III, Taf. 23:

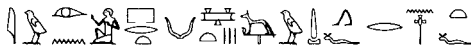
jw=j hr m^cq dr p^t

Seit der Urzeit grille ich (wörtlich »ich bin beim Grillen seit der Urzeit«).

§43 Die Gleichzeitigkeit von Ereignissen (zu Übung 6.5)

Es gibt einen Gebrauch des Präsens, den Sie kennen sollten, wenn Sie sich mit der Stele des Ichernofret in Studienübung 6.5 (siehe Seite 87ff.) beschäftigen. Wie Sie gesehen haben, wird bei der Schilderung bereits vergangener Begebenheiten die *sdm.n(=f)*-Form benutzt. Folgt ihr im Text ein allgemeines Präsens – *sdm(=f)* – oder auch ein Verb im spezifischen Präsens – *hr sdm* –, wird damit eine Gleichzeitigkeit zu der Handlung ausgedrückt, die das *sdm.n(=f)* beschreibt (d. h., etwas geschieht oder existiert zeitgleich dazu):

Ichernofret berichtet von seinen Aufgaben bei den Osiris-Mysterien in Abydos:



Berlin 1204,


Zeile 17:

jw jr.n=j prt Wp-w³wt wd³=f r nd jt=f

Ich führte die Prozession des Upuaut,

als er aufbrach, um seinen Vater zu schützen.

Anmerkungen

- I.  *jr(j)*, »tun«, »machen«, hat hier die Bedeutung »führen« oder »leiten«.
- II. *r nd* (Präposition plus Infinitiv), »um zu schützen«.

Beachten Sie, dass es kein ägyptisches Wort für »als« gibt; für unsere Übersetzung ist es jedoch unentbehrlich. Im Deutschen wird die Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse mit Hilfe von Konjunktionen wie »als«, »während« oder »indem« angezeigt. Im Ägyptischen hingegen wird dies allein durch den Wechsel der benutzten Verbform ausgedrückt. Das heißt, wo im Deutschen ein Bindewort wie »als« oder »und« für die Verknüpfung zweier Verbalsätze gebraucht wird, kann dieselbe Aussage im Ägyptischen durch die Kombination unterschiedlicher Verbformen wie dem *sḏm.n(=f)* und dem *sḏm(=f)* erreicht werden. Man überlässt die Arbeit also den Verben.

Übungen

6.1 Zeichen

Zwei- und Dreikonsonanten-Zeichen:

	<i>mj</i>		<i>dr</i>		<i>hsf</i>
	<i>nd</i>		<i>qd</i>		<i>šms</i>

6.2 Wörter

Transkribieren Sie die mit den Zeichen aus 6.1 geschriebenen Wörter:

	.....	seit		.....	(ebenso) wie
	.....	schützen, retten		.....	vertreiben, abwehren
	.....	gleich(artig), einer wie		.....	Nachtwache
	.....	segeln		.....	folgen

6.3 Übersetzung

Transkribieren und übersetzen Sie folgende Selbstzeugnisse (zur Auslassung von =j siehe §35). Das erste wiederholt Beispielsätze dieses Kapitels und ist, wie in der Originalinschrift, fortlaufend geschrieben.

a. Aus der Stele des Antef, Sohn der Senet:

BM EA 562,
Zeile 10–11:

b. Aus der Stele des Hekaib:

BM EA 1671.
Zeile 4–5:

Diese Stele aus der Ersten Zwischenzeit weist eine Reihe ungewöhnlicher Schreibungen auf, zum Beispiel bei *dj* (𓂏 statt 𓂏) oder dem Determinativ für das Wort »Kleider«, das hier eine Sonderform darstellt.

Die letzte Textstelle ist etwas schwieriger und hier, wie im Original, in linksläufiger Schriftrichtung wiedergegeben:

c. Aus der Stele des Tjetji:



Anmerkungen

- I. Das abhängige Personalpronomen *wj* ist hier nur *w* geschrieben.
- II. Lesen Sie im dritten Satz: *dj.n=f.w(j)*.
- III. Lesen Sie *ḥ=f.n.w^cw*.

6.4 Übersetzung

Es hat eine Weile gedauert, aber nun sind Sie in der Lage, die Rede des Mannes mit dem Grillspieß vom Anfang des Buchs selbst zu übersetzen.








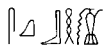


Anmerkungen

- I. Zu den Suffixpronomen siehe §§33 und 36.
- II. Zu *ḥr* plus Infinitiv siehe §42.
- III. Zur Verneinung siehe §39.

WORTSCHATZ

	<i>jwjt</i>	Böses		<i>3(w)</i>	die Großen
	<i>ḥ</i>	Palast		<i>w^cw</i>	Privatsphäre, Privat-
	<i>p3t</i>	Urzeit		<i>pn</i>	dieser
	<i>m^cq</i>	(am Spieß) grillen		<i>nds(w)</i>	die Geringen, das einfache Volk
	<i>rmṯ</i>	Menschen		<i>ḥbs</i>	kleiden



WORTSCHATZ (FORTS.)

	<i>hrj-tp</i>	Vorgesetzter		<i>ss3</i>	groß machen, (be-)fördern, erhöhen
	<i>srw</i>	Gans		<i>srh3</i>	beschuldigen
	<i>shnt</i>	erhöhen, befördern		<i>sqbh3</i>	ein leichtes Leben ermöglichen
	<i>st</i>	Platz, Stelle, Position, Rang		<i>st</i> <i>hrt-jb</i>	Vertrauen

6.5 Studienübung: Die Osiris-Mysterien in Abydos

Die Mysterienspiele in Abydos waren zweifellos eines der wichtigsten Feste des Mittleren Reichs. Im Zentrum standen Tod, Begräbnis und Verjüngung des Osiris mit ihrer Auferstehungsverheißung für den seligen Toten. Wie bereits im vierten Kapitel erwähnt, errichteten zahlreiche Mitglieder der Oberschicht Stelen und Kenotaphe entlang des Prozessionsweges, den das Götterbild nahm, um so auf Ewigkeit ihre Teilnahme an den Riten sicherzustellen.

Das Fest selbst scheint fünf Phasen umfasst zu haben:

- 1 Die erste, von Upuaut angeführte Prozession, die im Kampf gegen die Feinde des Osiris gipfelt. – Hier scheint es sich um ein Fest des Königtums zu handeln, zu dem der Sieg über die Kräfte des Chaos gehört (was sich vermutlich auf die drohende Anarchie beim Tod des alten Königs Osiris bezieht; zum Osiris-Mythos siehe Seite 41).
- 2 Der große Auszug des Osiris selbst. – Dies scheint der Auftakt der Begräbnisprozession des Osiris gewesen zu sein, der als toter König für die Bestattung ausgerüstet und vorbereitet wird. Osiris, hier in seiner Form als Chontamenti, als »Erster der Westlichen«, wird dabei aus seinem Tempel heraus und durch die angrenzende Nekropole getragen.
- 3 Die Überfahrt des Gottes nach Peker. – In der großen Barke wird Osiris in die Wüste hinaus nach Peker zu seinem Grab gebracht (für das man das Grab des Königs Djer aus der 1. Dynastie in Umm el-Qa'ab ansah).
- 4 Die Nachtwache, während deren Osiris sich zu Onnophris (siehe Seite 42) verjüngt, die so genannten Haker-Feiern und das Niedermetzeln der Feinde des Osiris in Nedit (dem Mythos nach der Ort seines Todes). – Leider ist dies der geheimnisvollste und am schwersten zu fassende Teil der Mysterien, obwohl spätere Berichte erwähnen, dass Osiris hier mit der Krone der Rechtfertigung ( *m3'-hrw*) gekrönt und verklärt wurde ( *ss3h*).
- 5 Die Rückkehr nach Abydos unter allgemeinem Jubel und der Wiedereinzug des Gottes in den Tempel.

Die Stele des Ichnofret (heute in Berlin) ist eine der Hauptquellen für die Osiris-Mysterien. Der Schatzmeister Sesostris' III. war vom König nach Abydos entsandt

worden, um Restaurierungen durchzuführen und die vorgeschriebenen Rituale zu vollziehen. Im Anschluss daran errichtete er eine Stele mit seinem Bericht über das Fest (wobei er sich auf die Versionen von Beamten des früheren Mittleren Reichs stützen konnte, die in ähnlicher Mission nach Abydos geschickt worden waren).

a. Transkribieren und übersetzen Sie die folgenden Abschnitte aus der Stele des Ichernofret (Berlin 1204):



Es folgt eine kurze Beschreibung, wie Ichernofret die Barke ausrüstet und den Gott schmückt, und weiter heißt es:



Leider berichtet der Text nun nichts über die geheimen Zeremonien wie die Nachtwache und die Haker-Feiern (vergleichen Sie auch die Stele des Amenemhet, BM EA 567, Seite 119 ff.), sondern geht über zur Schilderung der triumphalen Rückkehr des auferstandenen Osiris nach Abydos und endet mit der Ankunft der Götterbarke am Tempel:



Anmerkungen

- I. *r nd* (Präposition + Infinitiv) bedeutet »um zu schützen«. Zur Schreibung von *jt*, »Vater«, siehe Seite 25; lesen Sie hier *jt=f*, »sein Vater«.
- II. Zur Übersetzung von *wḏ3=f* und *šms=j* siehe §43.
- III. Lesen Sie nochmals §27 über den direkten und indirekten Genitiv.
- IV. Als Adjektiv bedeutet *ḏsr* »heilig«, als Verb »frei machen«, »weihen«. Hier kennzeichnet es gezielt den Übergang von den öffentlichen Festlichkeiten zu den geheimen Mysterien, die am Grab stattfanden, nachdem die Prozession das abydenische Heilige Land (*b ḏsr*) passiert hatte.
- V. Zu *dj.n=j* plus Verb als Ausdruck des Veranlassens siehe §40.
- VI. Übersetzen Sie *hrw pf* mit »an jenem Tag«.
- VII. Das Schiff des Osiris wird Neschet-Barke (*nšmt*) oder große Barke (*wrt*) genannt. Beide Begriffe sind feminin und werden durch das Suffix =s in *jn.n=s*, »sie brachte«, aufgegriffen (zu *jn(j)*, »bringen«, siehe Seite 44). Siehe auch die Tabelle der Suffixpronomen auf Seite 147.

WORTSCHATZ

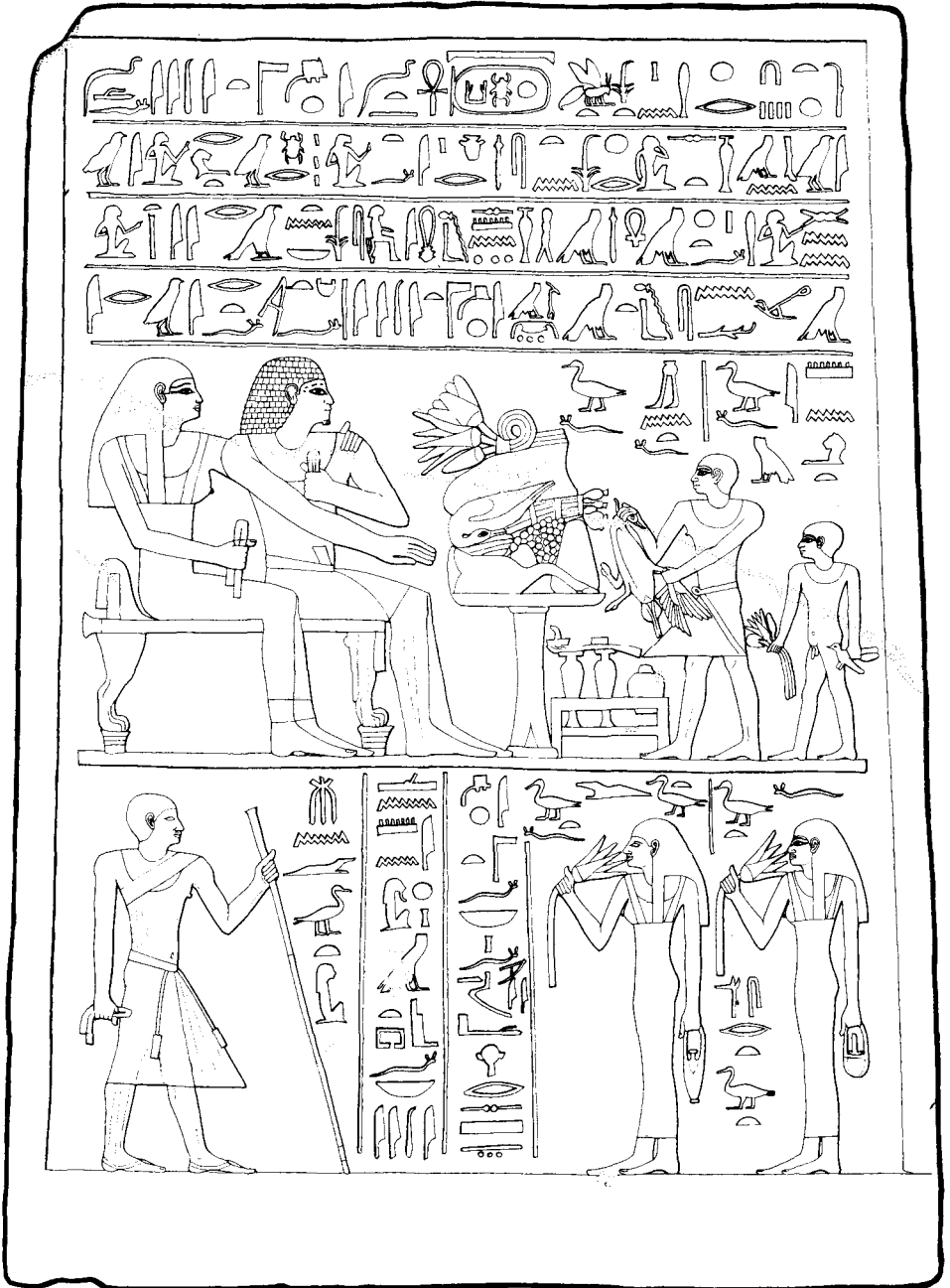
(Siehe auch das ägyptisch-deutsche Wörterverzeichnis im Anhang.)

	<i>jt</i>	Vater		<i>ḥt</i>	Palast, Tempel	
	<i>ḥ3</i>	Kampf		<i>w3(w)t</i>	Wege, Straßen	
	<i>Wmn- nfr</i>	Onnophris (Name des Osiris)		<i>wrt</i>	die große Barke	
	<i>wḏ3</i>	sich begeben, aufbrechen		<i>pf</i>	jener (mask.)	
	<i>Pqr</i>	Peker		<i>mḥrt</i>	Grabmal, häufig Kenotaph	
	<i>nmtt</i>	Gang		<i>nšmt</i>	Neschmet- Barke	
	oder	<i>ntr</i>	Gott		<i>Ndyt</i>	Nedit (Ortsname)
	<i>nd</i>	schützen, retten		<i>hrw</i>	Tag	
	<i>hr</i>	an, auf		<i>ḥft(w)</i>	Feinde	
	<i>ḥntt</i>	die/das an der Spitze (Befindliche)		<i>ḥsf</i>	abwehren, zu- rückschlagen	
	<i>ḥnw</i>	das Innere		oder	<i>sbj(w)</i>	Rebellen
	<i>shr</i>	niederwerfen		<i>sqd(j)</i>	segeln, fahren	
	oder	<i>šms</i>	folgen, begleiten, geleiten		<i>tsw</i>	Sandbank
	<i>dpt- ntr</i>	Gottesschiff		<i>d3r</i>	frei machen, weihen	

ZUSATZWORTSCHATZ

	<i>h3kr</i>	Haker-Feiern		<i>sdrt</i>	Nachtwache
--	-------------	--------------	--	-------------	------------

b. Sehen Sie sich die im Text geschilderten Einzelaktionen genau an, und untersuchen Sie, wie *jw* und die Vergangenheitsform *sdm.n(=f)* eingesetzt werden, um die Passage formal zu gestalten. Beachten Sie dabei, dass sich meist mehr als eine *sdm.n(=f)*-Form auf die Partikel *jw* bezieht; nur in dem Satz, der mit *jw d3r.n=j* beginnt, folgt *jw* kein weiteres Verb mehr. Was ergibt Ihre Analyse für die verschiedenen Abschnitte der Mysterienspiele?



Die Stele des Iti, BM EA 586

(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Höhe 63,5 Zentimeter)





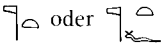



6.6 Studienübung: Die Stele des Iti (BM EA 586)

a. Der Text der links abgebildeten Stele ist keineswegs einfach. Versuchen Sie trotzdem, die oberen vier Zeilen mit Hilfe der folgenden Anmerkungen oder auch der Auflösung auf Seite 170 zu transkribieren und zu übersetzen.



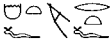











Anmerkungen

- I. Zur Datumsangabe und zur Titulatur des Königs siehe §17 ff. Die Himmels-hieroglyphe über der Kartusche wird nicht gelesen.
- II. *whm.n(=j) hst*, »ich wiederholte Gunst«, hat hier den Sinn »ich erfuhr wiederholt Gunst«. Zur Auslassung von =j siehe §35.
- III. *s3*, »(be-)fördern« (im Rang, hier »mein Herz«), heißt wörtlich »groß machen«. Die vollständige Form wäre *s3.n=j*, zur Einsparung gemeinsamer Elemente siehe §38. *r* ist hier zu übersetzen mit »mehr als«.
- IV. *hprw*, »die gewesen sind«, ist ein Partizip (siehe §46).
- V. Der Abschnitt, der mit *jw ts.n* beginnt, ist ein weiteres Beispiel für das Zusammenfassen von Elementen, wobei das Verb *ts(j)* hier für das Überreichen sowohl eines großen Siegels (*htm ʿ3*) wie eines Stabes (*3ryt*) benutzt wird. Die wörtliche Bedeutung »anbinden« ließe sich gut mit dem Siegel vereinen, das der König Iti um den Hals legt, nicht aber mit dem Stab. Übersetzen Sie *ts(j)* deshalb hier als »verleihen«.
- VI. *mj šps-nsw nb*, »wie jeder Edle des Königs«, gehört zur Aussage über das Siegel und unterscheidet die erste Gabe damit von der besonderen Auszeichnung mit dem Stab (mit dem Iti unten abgebildet ist). *šps-nsw* ist eine traditionelle Bezeichnung, vielleicht ein Titel.
- VII. *swʿbt* ist ein feminines Partizip (siehe §46f.), das sich auf *3ryt*, »Stab«, bezieht. Übersetzen Sie es als »geschmückt«.
- VIII. *jt-ntr*, »Gottsvater«, scheint ein hoher Rangtitel gewesen zu sein, der die besondere Gunst des Königs ausdrückte und mit speziellen kultischen Aufgaben verbunden war. Vielleicht steht der Titel hier in direktem Zusammenhang mit der Verleihung des großen Siegels und des Stabes an Iti.
- IX. Der Text endet abrupt mit den Namen von Iti und seiner Frau Juri, die durch einen senkrechten Strich voneinander abgetrennt sind.

WORTSCHATZ

	<i>3ryt</i>	Stab, Stock		<i>Jwrj</i>	Juri (Name)
	<i>jb</i>	Herz		<i>jt(w)</i>	(Vor-)Väter
	<i>jt-ntr</i>	Gottsvater		<i>Jty</i>	Iti (Name)
	<i>whm</i>	wiederholen		<i>nsw</i>	König



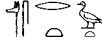

WORTSCHATZ (FORTS.)

	<i>r-h3t</i>	vor		<i>hbnj</i>	Ebenholz
	<i>hmt=f</i> <i>mrt=f</i>	seine geliebte Frau		<i>hst</i>	Gunst
	<i>hsmn</i>	Amethyst		<i>hpr</i>	werden, ent- stehen, sein
	<i>Hpr-k3-Rc</i>	Cheperkare (Sesostris I.)		<i>hr</i>	vor
	<i>htm</i>	Siegel		<i>s3</i>	groß machen, erhöhen
	<i>swb</i>	reinigen, schmücken		<i>šps-nsw</i>	Edler des Königs
	<i>ts(j)</i>	knoten, knüpfen		<i>d̄m</i>	Elektrum

Die Familie

b. Transkribieren und übersetzen Sie die Beischriften zu den Söhnen und Töchtern des Iti.

NAMEN

	<i>Jmn-m-h3t</i>	Amenemhet		<i>Jntf</i>	Antef
	<i>S3t-Wsrt</i>	Satwosret		<i>S3t-Sbk</i>	Satsobek






Die Übersetzung der senkrechten Inschriftzeilen der unteren Szene – vor Iti mit seinem Würdenstab – ist das Thema von Übung 7.5, Seite 106f.


Ein Gelobter seines Herrn

Den inhaltlichen Schwerpunkt dieses Kapitels bilden die kunstvollen und auf Stelen so zahlreich vertretenen Beinamen, insbesondere jene, die die moralische Vollkommenheit des Stelenbesitzers und seine erfolgreiche Laufbahn im Dienst des Königs beschreiben. In diesem Zusammenhang werden Sie eine weitere sehr häufige Verbform des Altägyptischen kennen lernen: das Partizip. Zuvor müssen wir jedoch noch einmal auf das Adjektiv zurückkommen.

§44 Das Adjektiv


Wie Sie in §10 gelernt haben, folgen Adjektive dem Substantiv, das sie näher bezeichnen, und stimmen mit ihm überein. So erscheint die Feminin-Endung *-t* eines Substantivs auch bei seinem zugehörigen Adjektiv. Die Formen im Überblick:

SG. MASK.		keine bestimmte Endung		<i>nfr</i>
SG. FEM.	◡	<i>-t</i>		<i>nfrt</i>
PL. MASK.		<i>-w</i> oder Ø		<i>nfr(w)</i>
PL. FEM.	◡	<i>-t</i>		<i>nfrt</i>

Der Plural kann mit oder ohne Pluralstriche  geschrieben sein; das maskuline Pluralsuffix *-w* wird oft weggelassen, so dass der Plural endungslos bleibt (in der Tabelle durch Ø ausgedrückt).

Vergleichen Sie dazu folgende Beispiele für die Übereinstimmung im femininen Singular sowie im maskulinen Plural:

Ichernofret beschreibt seine Rolle bei den Osiris-Mysterien:

Berlin 1204,
Zeile 18: 
jw jr.n=j prt ʿt
Ich führte den **großen** Auszug.

Die Stele BM EA 101 (Seite 58) zeigt Nebipusesostris zweimal in Anbetung der Götter. Hinter der linken Figur steht:

Man unterscheidet zwischen Aktiv und Passiv sowie zwischen dem *Partizip der Gegenwart*, das sich auf eine unvollendete Handlung bezieht, und dem *Partizip der Vergangenheit*, das sich auf eine vollendete Handlung bezieht. Das Partizip Aktiv hat die Grundbedeutung »(einer,) der etwas tut« bzw. »(einer,) der etwas getan hat«. Seine Formen stellen sich für die Verbalklassen wie folgt dar (zum Partizip Passiv siehe §50):

	GEGENWART/UNVOLLENDET			VERGANGENHEIT/VOLLENDET		
STARK		<i>sḏm</i>	(einer,) der hört		<i>sḏm</i>	(einer,) der hörte
GEMINIEREND		<i>m33</i>	(einer,) der sieht		<i>m3</i>	(einer,) der sah
SCHWACH		<i>mrr</i>	(einer,) der liebt		<i>mr</i>	(einer,) der liebte
UNREGELMÄSSIG		<i>dd</i> (ohne r)	(einer,) der gibt		<i>rdj</i> (mit r)	(einer,) der gab

(Partizipien zeigen mitunter auch die Endung -w.)

Abgesehen von den starken Verben weisen alle Verbalklassen eine Konsonantenverdopplung im Partizip Präsens, aber nicht im Partizip der Vergangenheit auf. Damit sind die Partizipien der starken Verben als einzige nicht an ihrer Schreibung zu unterscheiden. Wie Sie an den Beispielen sehen, benötigt das Ägyptische beim Partizip kein eigenes Wort für »einer, der« oder »das, was«, da diese Bedeutung bereits darin enthalten ist.

§47 Partizipien und Epitheta

Da sich Partizipien weitgehend wie Adjektive verhalten, werden sie häufig wie solche verwendet. So begegnet man ihnen zum Beispiel gern in Beiworten, die den Träger eines Amtes näher beschreiben.

Auf der Stele des Ameni heißt es über den Diener Sahathor:



BM EA 162,
mittlere Kolumne:

b3k=f m3 n st-jb=f
jrr hstt=f r nb


Sein wahrer Diener (an) der Stelle seines Herzens,
der tut, was er lobt, jeden Tag




(*hstt=f* ist eine Relativform der Gegenwart, siehe §52.)


Im ersten Glied des Beispiels dienen sowohl *m3*, »wahr«, wie *n st-jb=f*, »der Stelle seines Herzens«, zur Charakterisierung von *b3k=f*, »sein Diener«. Eine ähnliche Aufgabe hat im zweiten Glied das Partizip Präsens *jrr*, das sich ebenfalls auf *b3k=f* bezieht.

Wie ein Adjektiv stimmt das Partizip mit seinem Bezugswort überein und erhält deshalb bei Bedarf auch die Feminin-Endung \triangle -t.


Vor der Figur der Medehu, der Frau des Ameni, steht:

BM EA 162,
 linke Kolumne:  $hmt=f\ mrt=f\ jrjt\ hst=f\ r' nb$
 Seine geliebte Frau, **die tut**, was er lobt, jeden Tag

Hier kongruiert  jrjt, »die tut«, im Geschlecht mit  hmt, »Frau«; zu  mrt, »geliebt«, siehe §50.

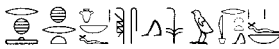
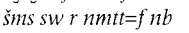
Ist das Bezugswort ein maskuliner Plural, wird die Pluralendung  -w manchmal auch beim Partizip geschrieben:

Iti betont, dass er weiter vorangekommen sei als:



BM EA 586,
 Zeile 2:  $jt(w)=(=j)\ hprw\ r-hst=j$
 meine Vorväter, die vor mir gewesen sind

§48 Partizipien in der Funktion von Substantiven

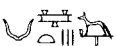
Wie ein Adjektiv kann auch ein Partizip für sich genommen eine Person bezeichnen, die etwas tut. Beispielsweise präsentiert sich Tjetji im Rahmen der langen Aufzählung von Titeln und Epitheta auf seiner Stele im Britischen Museum unter anderem auch mit folgenden Beinamen:

BM EA 614,  $rh\ hrt-jb\ nb=f$
 Zeile 1:  $sms\ sw\ r\ nmtt=f\ nb$
 Einer, der den Wunsch seines Herrn kennt,
 einer, der ihm auf allen seinen Gängen folgt

(Zum Wortschatz siehe Seite 106.)

 rh und  sms sind substantivisch gebrauchte Partizipien mit der Bedeutung »einer, der kennt« bzw. »einer, der folgt«.

Nebenbei bemerkt kommt auch im Namen des Gottes Upuaut, »der die Wege öffnet«, ein Partizip vor (vergleichen Sie dies mit der Rolle, die er bei den Osiris-Mysterien spielt):

 Wp-w3wt Upuaut

Substantivierte Partizipien lassen sich oft auch mit einem Substantiv ins Deutsche übertragen, in diesem Fall: »der Öffner der Wege«.



§49 Die Charakterisierung mit *jnk*

Die Satzkonstruktion mit *jnk*, »ich«, wird häufig dazu benutzt, bestimmte Eigenschaften einer Person herauszustellen. Sie liefert gewissermaßen die Antwort auf die Frage: »Wie oder wer war ich?« Auch hier stehen ethisches Verhalten, Erfolg und Leistungen des Einzelnen im Mittelpunkt:

Das Selbstzeugnis des Hekaib beginnt mit folgenden Worten:


BM EA 1671,
Zeile 1:  *jnk nds jqr*
Ich war ein tüchtiger Mann.


jnk ist die erste Person der *unabhängigen Personalpronomen*, die so genannt werden, weil sie am Anfang einer Aussage stehen können:




 oder  *jnk* ich unabhängiges Pronomen, geschrieben mit dem Topf (D33), hier *jn* gelesen.

Beachten Sie, dass es in unserem Beispiel kein hieroglyphisches Äquivalent für das Wort »war« gibt. Der Satz könnte also auch im Präsens übersetzt werden: »Ich bin ein tüchtiger Mann.« Die Vergangenheit passt jedoch besser zur Vorstellung von einem Mann, der in seiner Gedenkschrift über sein zurückliegendes Leben nachsinnt. Häufig begegnet man in *jnk*-Sätzen auch Ausdrücken, die mit Partizipien gebildet sind:


Das Selbstzeugnis des Hekaib wird weiter ausgeführt:

BM EA 1671,
Zeile 1:  *jnk nds jqr*
dd m r=f
Ich war ein tüchtiger Mann,
der mit seinem (eigenen) Mund **sprach**.

Der Nebensatz bezieht sich mit dem Pronomen  =f auf den Sprecher und wechselt von spezifischen Individuum zur allgemeinen Charakterisierung, indem die individuelle erste Person (»ich«) in den generalisierten Kategorien der dritten Person dargestellt wird (»einer, der ...«).

Hier beziehen sich das Adjektiv ( *jq*r, »tüchtig«) und das Partizip ( *dd*, »der sprach«) auf  *nds*. Oft folgt auf *jnk* jedoch ein substantiviertes Partizip, so dass der Satztyp entsteht: »Ich bin/war einer, der etwas tut/tat.«

Der Beamte Ki äußert sich ganz allgemein über sein Verhalten:


BM EA 558,
Zeile 4:  *jnk dd nfrt*
Ich war **einer, der** das Gute **sagte**.

jnk mry nb=f

hsy=f m hrt-hrw nt r' nb

Ich war ein Geliebter seines Herrn

und **sein Gelobter** (einer, der von ihm gelobt wurde)
im Lauf eines jeden Tages.

Wird die liebevolle Beziehung der Familienmitglieder zueinander ausgedrückt, erscheint *mr(j)* manchmal in der Form des (unvollendeten) Partizips Präsens:  *mrrw*. Warum, ist noch immer umstritten und könnte mit dem darauf folgenden Ausdruck im Genitiv Plural zu tun haben. Eine sehr viel einfachere Erklärung für dieses Phänomen, das auch im nächsten Beispiel auftritt, liefert die Beobachtung, dass die vorangehende Generation (die Eltern des Stelenbesitzers) das Partizip Passiv der Vergangenheit, die gleichaltrige Generation hingegen (seine Geschwister) das Partizip Passiv Präsens erhält:

Die vollständige Charakterisierung der familiären Stellung des Onurisnacht lautet (womit auch Übung 5.4, Seite 73 ff., abgeschlossen ist):



BM EA 1783,

Zeile 2-3:

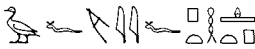
jnk mry n jt=f hsy n mwt=f mrrw snw(=f) snwt=f jm3 n 3bt=f

Ich war einer, der geliebt wurde von seinem Vater, gelobt von seiner Mutter, geliebt von seinen Geschwistern, ein Gütiger seiner/zu seiner Familie.

Alternativ könnte *mrrw* auch als maskuline Relativform (siehe §52) mit der Bedeutung »einer, den seine Geschwister lieben« verstanden werden.

Schließlich sei daran erinnert, dass Sie dem Partizip Passiv der Vergangenheit bereits in einigen Abstammungsangaben begegnet sind. Ein sehr schönes Beispiel dafür bietet die Stele des Chuenbik (siehe Seite 121ff.):

Beischrift zu einem der Söhne des Chuenbik, der einen Vogel opfert:



BM EA 584:

s3=f mry=f Pth-hṯp

Sein Sohn, sein geliebter, Ptahhotep

Sehr viel häufiger kommt jedoch eine abgekürzte Schreibung vor:

Beischrift zum dritten Sohn von rechts auf der Stele der Chu (Seite 79):



BM EA 571:

s3=f mr(y=f) Jmny

Sein Sohn, sein geliebter, Ameni

(Die schönere deutsche Übersetzung ist »sein geliebter Sohn«.)

§51 *jn* + Subjekt + Partizip

Das Partizip wird auch in einer Konstruktion verwendet, die durch $\text{𓂏} \text{ } jn$ eingeleitet wird: *jn* + Subjekt + Partizip, »es ist/war X, der etwas tut/tat«. Sie kommt häufig in einer Widmungsformel vor, die den Stifter einer Stele nennt:

Die Beinschrift über der Figur des Niptahkau auf der Stele, die er seinem Vater Chuenbik weihte (siehe Seite 122):



BM EA 584: *jn s3=f s'nh ꞓn=f m-r jqd(w) N-Pth-k3(w)*
 Es ist sein Sohn, der seinen Namen (wieder) lebendig machte,
 der Vorsteher der Maurer, Niptahkau.

§52 Die Relativform (Fortsetzung)


Die Relativform, die Sie bereits aus §37 kennen, ähnelt im Gebrauch dem Partizip. Die folgende Tabelle der Relativformen des Präsens und der Vergangenheit konzentriert sich wie in §37 auf die Form mit der Endung *-t* (die, wie Sie sehen werden, nichts anderes ist als das *-t* des Adjektivs bei der Übereinstimmung mit einem femininen Bezugswort):

GEGENWART/UNVOLLENDET			
STARK		<i>sꞓmt=f</i>	(das,) was er hört
GEMINIEREND		<i>mꞓꞓt=f</i>	(das,) was er sieht
SCHWACH		<i>mꞓꞓꞓt=f</i>	(das,) was er liebt
UNREGELMÄSSIG		<i>ddt=f</i> (ohne <i>r</i>)	(das,) was er gibt
VERGANGENHEIT/VOLLENDET			
STARK		<i>sꞓmt.n=f</i>	(das,) was er hörte
GEMINIEREND		<i>mꞓꞓt.n=f</i>	(das,) was er sah
SCHWACH		<i>mꞓꞓꞓt.n=f</i>	(das,) was er liebte
UNREGELMÄSSIG		<i>rdjt.n=f</i> (mit <i>r</i>)	(das,) was er gab

Vergleichen Sie diese Formen mit denen des Partizips Aktiv in §46.

Wie die Partizipien weisen auch die Relativformen einige Eigenschaften des Adjektivs auf. So stimmen sie mit einem Bezugswort überein und hängen bei Bedarf die Feminin-Endung *-t* an. Ein häufiges Beispiel kennen Sie aus der Opferformel:


Die Opferformel der Stele des Ki (BM EA 558):

BM EA 558, 
 Zeile 2: *ht nb(t) nfr(t) w' b(t) 'nh t n'r jm*
 Alle guten und reinen Dinge, **wovon** ein Gott **lebt**

jm steht hier für das *m* der Wendung 'nh *m*, »leben von etwas«.

Wie Adjektive erhalten auch die Relativformen die Endung Δ -*t*, wenn sie substantiviert mit der Bedeutung »das, was jemand tut/tat« auftreten.

Auf der Stele des Ameni heißt es über den Diener Sahathor:


 BM EA 162, *b3k=f m3r n st-jb=f*
 mittlere Kolumne: *jrr h3st=f r' nb*
 Sein wahrer Diener (an) der Stelle seines Herzens,
 der tut, **was er lobt**, jeden Tag

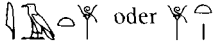




Die maskuline Relativform hat keine Endung Δ -*t* und ist deshalb schwerer zu erkennen. Sie ist zum Glück selten und kommt in diesem Buch praktisch nicht vor. Wie auf Seite 72 erwähnt, könnten die Abstammungsangaben *jr-n* und *ms-n* jedoch Relativformen darstellen.




Exkurs: Titel des Mittleren Reichs

Im dritten Kapitel haben Sie bereits einige Titel kennen gelernt, die Sie für die Übersetzung der Inschriften brauchten. Hier haben wir diese und einige weitere Titel nach Funktionen geordnet zu einer Art kleinem Kompendium zusammengestellt.

Übergeordnete Begriffe

Zu den allgemeinen Bezeichnungen für Ämter und gesellschaftliche Würden der Oberschicht gehören auch die folgenden:

	oder		<i>jst</i>	Amt, Würde		<i>sr</i>	Beamter
			<i>b3k</i>	Diener		<i>nds</i>	Mann, Bürger

Das Wort  *jst* bezeichnet eine Funktion, die ihrem Träger Ansehen, Rang, Macht und durch den daran gekoppelten Grundbesitz (\square *pr*) Wohlstand einbrachte.  *b3k*, »Diener«, wird häufig gebraucht, um ein Abhängigkeitsverhältnis zu betonen, in dem auch hochrangige Personen stehen konnten.  *nds*, »Mann«, war vor allem in der Ersten Zwischenzeit der Ausdruck für einen hochgestellten Bürger, der jedoch kein offizielles Amt bekleidete.

Der Palast und der König

Der »Palast« war eine wandernde Gemeinschaft, die sich um den König scharte, der häufig seine Residenz- und Verwaltungshauptstadt verließ und im Land umherreiste, um die Feste von Ägyptens zahlreichen Göttern zu zelebrieren. Ständige Gäste des Palastes waren Beamte, die dem König regelmäßig ihre Aufwartung machten, um dann in die verschiedenen Landesregionen zurückzukehren, wo sie die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen hatten.

Titel, die die Zugehörigkeit zum Königshof anzeigen:

	šmsw pr 3	Gefolgsmann des Palastes		oder	rh-nsu	Bekannter des Königs (d. h. sein Vertrauter, Berater)
--	-----------	-----------------------------	--	------	--------	---

Titel, die mit dem rituellen Erscheinen des Königs in Verbindung stehen, sind gewöhnlich mit dem Wort nsu, »König«, gebildet.

Titel, die die persönliche Bedienung des Königs anzeigen:

	jrj nfr-h3t	Hüter des königlichen Diadems		jmj-hnt	Kammerherr (wörtlich »der vorn Befindliche«)
--	-------------	-------------------------------------	--	---------	--

Titel, die einen vom König verliehenen Rang anzeigen:

	htmj-bjtj	Königlicher Siegelbewahrer		smr w3tj	Einziger Freund
--	-----------	----------------------------	--	----------	-----------------

Administrative Titel sind mit dem Wort bjtj für »König« zusammengesetzt. htmj-bjtj kommt nur zusammen mit hohen Titeln vor und bezeugt die Ermächtigung des hochrangigen Trägers, das königliche Siegel zu benutzen.

Das Schatzhaus

In den Inschriften dieses Buchs spielen Beamte, die im Bereich des Schatzhauses tätig waren, eine wichtige Rolle:

Beschaffung, Lagerung, Verteilung und Verwertung:

	m-r hmt	Schatzmeister (wörtlich »Vorsteher des Gesiegelten«)		m-r hnwj	Vorsteher des Kabinetts
	htmw hrj-c	Sieglergehilfe (Assistent des Schatzmeisters)			

Der Titel m-r hnwj war ursprünglich eher allgemeinerer Art und wies zunächst wahrscheinlich auf den »Kabinettsvorsteher der Residenz/des Palastes« hin. Im Mittleren Reich wurde der Titel jedoch auf mehrere verschiedene Zweige der Administration verteilt. So findet man nun sehr häufig den Titel eines »Kabinettsvorstehers des Schatzmeisters« m-r hnwj n m-r hmt, der für die Beschaffung von Rohmaterialien (zum Beispiel aus dem Bergbau) und für große Bauprojekte verantwortlich war.

Verwaltung und Produktion:

	<i>m-r pr</i>	Vorsteher des Hauses, Haushofmeister
	<i>m-r jqdw</i>	Vorsteher der Maurer
	<i>m-r šnꜣw(w)</i>	Vorsteher der Magazine

Die Regionalverwaltung

	<i>h3tjꜣ</i>	Gaufürst, Bürgermeister		<i>whmw</i>	Herold
--	--------------	-------------------------	--	-------------	--------

Das Militär

	<i>m-r mšꜣ wr</i>	Oberbefehlshaber
	<i>nhj n nwt</i>	Soldat des Stadtreiments

Die Priesterschaft

Im Mittleren Reich gab es nur wenige hauptamtliche Priester, doch die Mitglieder der Oberschicht versahen regelmäßig ihren Tempeldienst:

	<i>wꜣb</i>	Wab-Priester		<i>jt-ntr</i>	Gottesvater
	<i>hm-ntr</i>	Hem-Priester		<i>hm-k3</i>	Ka-Priester
	<i>hrj-ššꜣ</i>	Geheimrat		<i>hrj-hbt</i>	Vorlesepriester


Auch wenn wir hier der Einfachheit halber weltliche und religiöse Titel einzeln aufgeführt haben, so waren sie im Mittleren Reich jedoch nicht getrennt. Vielmehr konnte ein und dieselbe Person sowohl säkulare wie priesterliche Ämter bekleiden. Ein Beispiel dafür bietet die Stele des Sarenenutet (BM EA 585):

	<i>hsb šnwꜣtj</i>	Zähler der beiden Speicher (von Ober- und Unterägypten)
	<i>dd htp-ntr n ntrw</i>	der den Göttern das Gottesopfer gibt

Titel von Frauen

Frauen spielten im Allgemeinen keine Rolle in der Ämterhierarchie der von Männern dominierten Oberschicht Altägyptens. Vielleicht ist Ihnen bereits aufgefallen, dass die Inschriften dieses Buchs meist nur den Verwandtschaftsgrad einer Frau zum Stelenbesitzer angeben. Es kommen jedoch auch einige weibliche Titel vor, die einen ähnlichen Status verraten wie jene der männlichen Familienmitglieder. Von besonderer Bedeutung sind dabei Titel, die einen hohen Rang der Trägerin signalisieren:

Hoher Rang


 *hm(t)-ntr Hwt-Hr* Priesterin der Hathor

 *hkrt-nsw w'tt* Einziger Königsschmuck

(*hkrt-nsw* ist ein Titel von Hofdamen.)

Ein anderer häufiger Titel, der ab der späten 12. Dynastie auf Stelen erscheint, bezieht sich auf die Führung des Haushalts:






Haus und Hof

 *nbt pr* Hausherrin













Übungen

7.1 Zeichen

a. Zwei- und Dreikonsonanten-Zeichen

 *wā*  *ḥt*  *ndm*
 *m3*  *hr*



b. Ideogramme und Determinative


	ZEICHEN	BEISPIEL	
	 E58 – Segel	 <i>ḏw</i>	Luft, Hauch, Wind
	 oder  A10/A11 – sitzender Würden-träger mit/ohne Wedel	 <i>šps</i>	vornehm, erhaben, reich
	 E10 – Fetisch vor dem Tempel des Gottes Min	 <i>oder</i>  <i>j3t</i>	Amt, Würde
	 D18 – Dorfgrundriss mit Straßenkreuzung	 <i>nwt</i>	Stadt
	 A7 – Mann mit Stock und einem Stück Tuch	 <i>sr</i>	Beamter

7.2 Wörter






Transkribieren Sie die mit den Zeichen aus 7.1 geschriebenen Wörter:

 süß  erschaffen


 unter  befehlen (siehe auch §21)

 stark, kräftig

7.3 Zur Schreibung von jr(j), »tun«

Eine wichtige Ausnahme von der Regel über die lautliche Komplementierung (siehe Seite 16) stellt das Verb  jr(j), »tun«, dar. Wenn jr zu lesen ist, schreibt man gewöhnlich nur , während  üblicherweise als jrr zu transkribieren ist. (Eine Ausnahme begegnet in Zeile 3 der Stele des Ki auf Seite 108, wo, vermutlich aus graphischen Gründen,  für jrr geschrieben wurde.) Daneben gibt es auch die Schreibung  für jrr:

 jr

 jrr, selten auch jr

 jrr

7.4 Übersetzung aus der Stele des Hekaib (BM EA 1671):

Transkribieren und übersetzen Sie folgende Sätze.

a. Hekaib beginnt sein Selbstzeugnis mit Äußerungen, die großes Selbstbewusstsein demonstrieren (das Sie in Ihrer Übersetzung durch das Einfügen des Wortes »eigen« noch betonen können); vergleichen Sie auch §49:



BM EA 1671,
Zeile 1–2:

Anmerkungen




- I. Die Hieroglyphen sind originalgetreu wiedergegeben, doch wir haben die Textpassage zu Ihrer Erleichterung nach Sinneinheiten gegliedert. Wenn Sie ab und zu das Wörtchen »und« ergänzen, liest sich die Übersetzung flüssiger.
- II. Das Pronomen =f ist, wie in §49 erläutert, ein Rückbezug auf den Sprecher (nach dem Muster »**ich** war ein Beamter, der hoch angesehen ist in **seinem** Gau«). Der Wechsel von der ersten zur dritten Person ist in solchen Formulierungen üblich.
- III. *shsf ... r*, »etwas auf Distanz halten von«, ist ein idiomatischer Ausdruck für Unparteilichkeit.
- IV. *jwn* 3, »große Stütze«, ist als Metapher gemeint, die auch im Deutschen existiert, zum Beispiel in »Stütze der Gemeinschaft«.
- V. Zur Auslassung des Suffixes =j (»ich«) beim Verb des letzten Satzes siehe §35. Die daran anschließende Passage ist *mjty(=j) nb m nwt tn* zu lesen.

b. Die Stele des Tjetji beginnt mit dem Namen des Königs und einer Aufzählung von Epitheta des Stelenbesitzers:



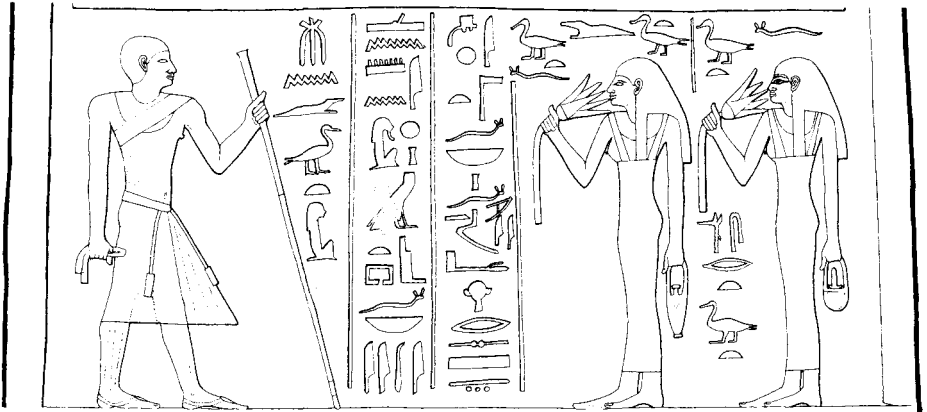
BM EA 614,
Zeile 1:

Anmerkungen

- I.  ist eine frühe Form der Buchrolle . Eine weitere Variante ist .
- II. Zum abhängigen Personalpronomen *sw* siehe §41.

7.5 Die Stele des Iti – untere Hälfte (BM EA 586)

Transkribieren und übersetzen Sie die drei Kolonnen vor Iti. Die Beischriften zu den Frauen kennen Sie bereits aus Übung 6.6, Seite 91f.


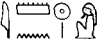





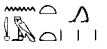

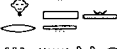





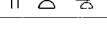


Die Stele des Iti – untere Hälfte (BM EA 586)

Anmerkungen

- I. Beachten Sie die Schreibung von *jt-ntr* (siehe auch Seite 91, VIII.).
- II. In *mry nb=f m3c*, »ein wahrer Geliebter seines Herrn«, steht *nb=f* aus Achtung voran (siehe §22); *mry* ist ein passives Partizip (siehe §50).

WORTSCHATZ

	<i>jwn</i>	Pfeiler, Stütze		<i>Jmn-R^c</i>	(Gott) Amun-Re
	<i>jt-ntr</i>	Gottesvater (Priestertitel)		<i>Jty</i>	Iti (Name)
	<i>W3st</i>	Theben		<i>pr</i>	Haus, Besitz
	<i>mjty</i>	gleich(artig), einer wie		<i>nmitt</i>	Gänge (Pl.)
	<i>r</i>	Mund		<i>hry-s3ts</i>	Geheimrat
	<i>hps</i>	starker Arm		<i>Hnty</i>	Chentit (Ortsname)
	<i>hntj st</i>	(einer) an vorderstem Platz		<i>hrt-jb</i>	Herzensbedürfnis, Wunsch
	<i>sst</i>	Tochter		<i>S3t-Wsr</i>	Satwosret (Name)

WORTSCHATZ (FORTS.)

	<i>Sst-Sbk</i>	Satsobek (Name)		<i>sw3</i>	vorbeigehen; übertreffen
	<i>slsf</i>	auf Distanz halten		<i>st</i>	Platz/Plätze
	<i>šps</i>	Würdenträger (wörtlich »Edler«)		<i>špss</i>	Würde, Wohlstand

7.6 Relativformen

Ein im späten Mittleren Reich häufiger Zusatz zur Opferformel enthält Relativformen, die wir in der Stele des Nachti studieren können (siehe Übung 7.8, Seite 109f.):

Das Totenopfer kann nach »allen guten und reinen Dingen, wovon ein Gott lebt« um folgenden Zusatz erweitert werden:

BM EA 143,

Zeile 2:

*Anmerkungen*

- I. Denken Sie daran, bei der Übersetzung der Relativformen »(das,) was« zu ergänzen. Dazu und zu den Schreibungen siehe §52.
- II. Die Vokabeln finden Sie im Wortschatz auf Seite 109 unten.

7.7 Studienübung: Die Stele des Ki (BM EA 558)

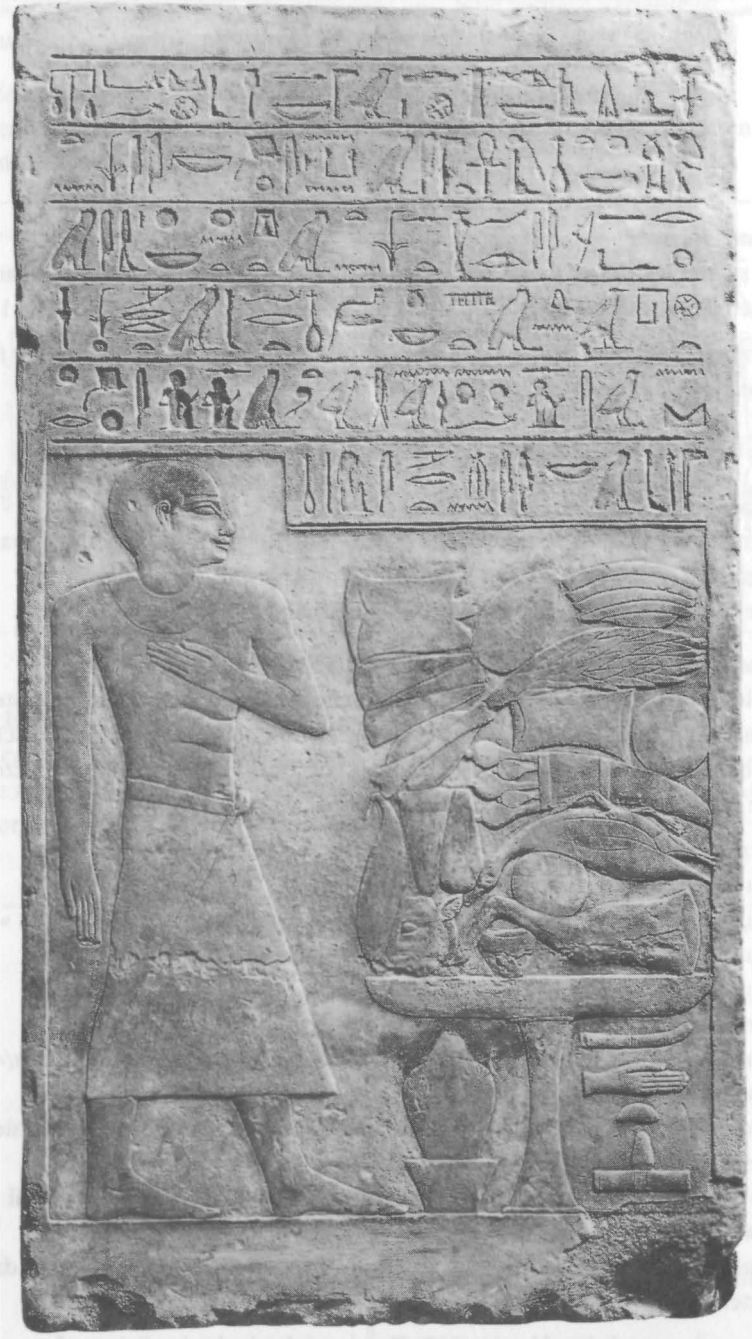
Die Stele des Ki (siehe Abbildung nächste Seite) ist mehr eine Zusammenstellung von Standardformulierungen als ein flüssig zu lesender Text. Einige Abschnitte kamen bereits als Beispielsätze dieses Kapitels vor. Transkribieren und übersetzen Sie nun die ganze Stele mit Hilfe der Anmerkungen.

Anmerkungen

- I. Zu den Epitheta siehe §§47 und 50.
- II. Für *jj m* lesen Sie *jj(.n=j) m*, parallel zu *h3.n(=j) m*. Übersetzen Sie *m* mit »aus«.
- III. Zur Auslassung des Suffixpronomens =*j* siehe §35.
- IV. Zu *jnk* + Partizip siehe §49.
- V. *mrrt* ist vermutlich eine Relativform der Gegenwart, siehe §52.
- VI. Zur Schreibung der Negation *ne n* mit *nnnn* siehe §38 (sowohl in *n dws(=j)* als auch in *n wd(=j)*).
- VII. *n wd(=j) hwt m s=j* ist nicht ganz einfach zu übersetzen; geben Sie *m* hier am besten mit »für« wieder.
- VIII. Es ist nicht sicher, ob *whm* hier als Titel *whmw* oder als Bestandteil eines Namens *Whm-ky* anzusehen ist.
 - Außerdem lernen Sie in dieser Inschrift das Verb »kommen« kennen, das auf zwei Arten geschrieben werden kann:

a. *jj* mit dem Monogramm aus *j* und den laufenden Beinen

b. *jw(j)* mit dem Ideogramm der laufenden Beine und dem Wachtelkükens (B1)



Die Stele des Ki, BM EA 558
(Kalkstein, reliefiert und bemalt; Höhe 80 Zentimeter)

WORTSCHATZ

	<i>whmw</i>	Herold, Sprecher (Titel, wörtlich »einer, der wiederholt«)		<i>whm</i>	wiederholen, berichten
	<i>wꜥ</i>	befehlen, anordnen		<i>Mrtj</i>	Merti (Name)
	<i>nsw</i>	König		<i>rꜥ nb</i>	jeden Tag
oder	<i>rh-nsw</i>	Bekannter des Königs (Titel)		<i>hꜣ(j)</i>	hinabsteigen, hinuntergehen
	<i>hwt</i>	Prügel		<i>hrj-tp</i>	der Oberste, Vorgesetzte
	<i>hrp</i> <i>rh-nsw</i>	Leiter der Königsbekannten		<i>hrt-hrw</i>	(Tages-)Lauf
	<i>s</i>	Mann		<i>spꜣt</i>	Gau, Bezirk
	<i>Ky</i>	Ki (Name)		<i>dws</i>	verleumden

7.8 Studienübung: Die Stele des Nachti (BM EA 143)

Transkribieren und übersetzen Sie die Stele des Nachti (siehe Abbildung nächste Seite). Benutzen Sie dabei auch Ihre Übersetzung von Übung 7.6.

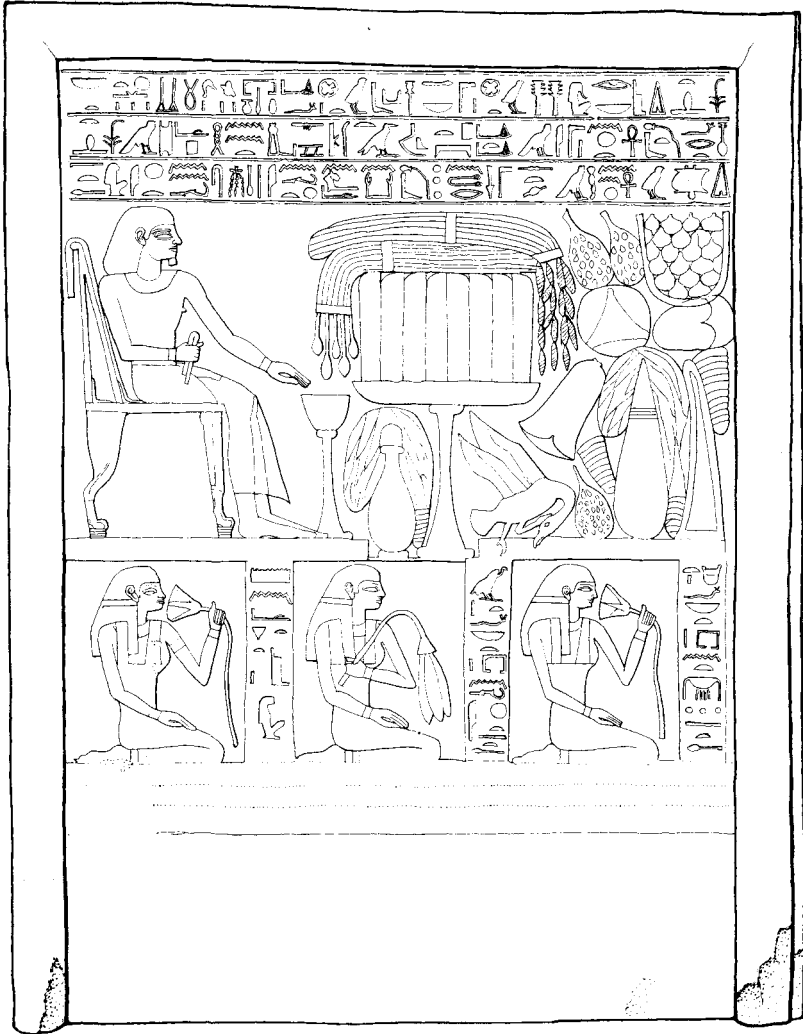
WORTSCHATZ

	<i>ꜣst</i>	Isis (Göttin und Name)		<i>jn(j)</i>	bringen
	<i>pt</i>	Himmel, Firmament		<i>mwt=f</i>	seine Mutter
	<i>mnt</i>	Amme		<i>ms-n</i>	geboren von
	<i>nbt pr</i>	Hausherrin		<i>Nḥti</i>	Nachti (Name, weiblich und männlich)
	<i>Nt-nbw</i>	Netnebu (Name)		<i>nꜣm</i>	süß
	<i>hꜣpj</i>	die Überschwemmung (personifiziert im Nilgott Hapi)		<i>hmt=f</i>	seine Frau
	<i>sntr</i>	Weihrauch		<i>qmꜣ</i>	erzeugen, hervorbringen
	<i>st/stj</i>	Geruch, Duft		<i>ꜣw</i>	Luft, Hauch, Wind

Anmerkungen

- I. Bei der Schreibung von Abydos und Djedu wurde das Determinativ für Stadt zum Wort für Stadt *nwt* erweitert. Es ist trotzdem jeweils nur als Determinativ zu lesen und nicht als selbständiges Wort.
- II. Übersetzen Sie *m* gegen Ende von Zeile 2 mit »als«.
- III. Das erste Zeichen der Kolumne ganz rechts ist *hm*.

- IV. Diese Stele weist einige Merkmale auf, die sie in der Chronologie der Denksteine unseres Buchs ziemlich ans Ende platzieren. So ist Djedu mit zwei *dd*-Zeichen geschrieben, was eine Datierung nicht vor der späten 12. Dynastie nahe legt. Dies wird bestätigt durch die Verwendung von *n k3 n* ohne *jm3hw* – siehe §26 – und der *ddt pt*-Formel. Da die »Lebenshauch«-Formel vermutlich erst in der 13. Dynastie aufkam, würde das für eine Datierung der Stele in die frühe 13. Dynastie sprechen.






Die Stele des Nachti, BM EA 143
(Kalkstein reliefiert und bemalt; Höhe 81,2 Zentimeter)

O ihr Lebenden

In diesem letzten Kapitel werden Sie den so genannten Anruf an die Lebenden kennen lernen, einen formelhaften Text, in dem sich der Verstorbene mit der Bitte um ein Gebet oder ein Opfer an die Nachwelt wendet. In diesem Zusammenhang spielt die Zeitform des Futurs eine wichtige Rolle, das vor allem benutzt wird, um Wünsche und Erwartungen auszudrücken.


§53 Die *sdm.tj=ff*-Form

Bei zukünftigen Handlungen tritt an die Stelle eines Partizips die *sdm.tj=ff*-Form, die die Bedeutung hat: »Einer, der (etwas) tun wird«. Sie wird wie ein Partizip verwendet, hat aber besondere Endungen, die ausgeschrieben so aussehen:

MASKULIN	FEMININ	PLURAL (MASK./FEM.)
 <i>sdm.tj=ff</i>	 <i>sdm.tj=sj</i>	 <i>sdm.tj=sn</i>

Meist wird das *sn* der Endungen allerdings weggelassen:

So beginnt der Anruf an die Lebenden auf der Stele des Mentuhotep im Fitzwilliam Museum in Cambridge mit folgenden Worten:

Fitz.E9.1922,
 Zeile 1: 
j nhw tpw ts sw3.t(j)=sn hr js pn ...
 O ihr Lebenden auf der Erde, **die vorbeigehen werden** an diesem Grab ...

(Zur Form der Anrufung und zu den Vokabeln siehe §54.)

Wie ein Partizip kann die *sdm.tj=ff*-Form ein Substantiv näher bestimmen (hier *sw3.t(j)=sn*, das sich auf die »Lebenden« bezieht) oder substantiviert sein (mit der Grundbedeutung »einer, der (etwas) tun wird«).

§54 Der Anruf an die Lebenden

Auf Stelen und Grabwänden findet sich oft ein Text wie dieser:

Der Anruf an die Lebenden auf der Stele des Kammerherrn Minnefer:

BM EA 829,
 Zeile 4-5: 



j nḥw tpw t̄ hm(w)-ntr hm(w)t-ntr wʿbw nw r-pr pn

dd=tn ḥj t ḥnqt k3 ʿp̄d n jmḥw m-r ḥnwtj Mnw-nfr m3-ḥrw

O ihr Lebenden auf der Erde, Hem-Priester und Hem-Priesterinnen und die Wab-Priester dieses Tempels,

möget ihr sprechen: »Tausend an Brot, Bier, Rindern und Geflügel für den Ehrwürdigen Kabinettsvorsteher Minnefer, den Gerechtfertigten.«

(Zum Suffixpronomen =tn, »ihr«, siehe Tabelle Seite 147.)

Der Anruf an die Lebenden besteht aus zwei Grundelementen und einem dritten, das fakultativ ist:

a. Die Anrufung

Die typische Form, in der die Besucher und Passanten des Grabes bzw. der Stele angesprochen werden, ist folgende:

Wie wir oben gesehen haben, beginnt die Stele des Mentuhotep so:



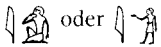
Fitz.E9.1922,

Zeile 1:

j nḥw tpw t̄ ...

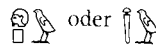
O ihr Lebenden auf der Erde ...

Diese Formulierung setzt sich folgendermaßen zusammen:



j

O



(die befindlich sind) auf



nḥw

(ihr) Lebenden



t̄

(der) Erde

(Zu *tpw*, »(befindlich) auf«, siehe §60.)

Daran kann sich eine pauschale Nennung oder eine Aufzählung der wahrscheinlichen Passanten (wie Tempelpriester und Schreiber) anschließen.

Der Text der Stele des Mentuhotep fährt fort:



Fitz.E9.1922,

Zeile 1:

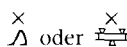
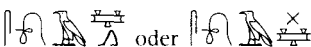
j nḥw tpw t̄ sw3.t(j)=sn hr js pn ...

O ihr Lebenden auf der Erde, **die vorbeigehen werden** an diesem Grab ...

Wie hier erscheint das Verb *sw3 hr*, »vorbeigehen an«, in den Anrufungen generell in der *sdm.tj=fj*-Form: *sw3.tj=sn*, »die vorbeigehen werden«, wobei *sw3* auf verschiedene Weise geschrieben sein kann:

VOLLSTÄNDIGE SCHREIBUNGEN

ABGEKÜRZTE SCHREIBUNGEN



sw3 vorbeigehen

(Beachten Sie die gekreuzten Stöcke × D7 in den Abkürzungen.)

b. Die Bitte um ein Opfer

Der Verstorbene bittet um eine Opfergabe oder ein Gebet:

Die Stele des Minnefer:



BM EA 829,
Zeile 5:

ḏd=tn ḥ3 t ḥnqt k3 ʔpd n jm3ḥw m-r ḥnwwtj Mnw-ḥfr mʔ-ḥrw
Möget ihr sprechen: »Tausend an Brot, Bier, Rindern und Geflügel für den Ehrwürdigen Kabinettsvorsteher Minnefer, den Gerechtfertigten.«

In dieser Bitte um das Rezitieren der Opferformel wird das futurische *sḏm(=f)* benutzt, das in §55 behandelt wird.

c. Der Appell an die Frömmigkeit

Der Anruf an die Lebenden wird oft um ein drittes Element erweitert: eine Mahnung an die fromme Gesinnung des Besuchers oder das Versprechen von Wohltaten als Gegenleistung für Opfergaben und -handlungen. Manchmal findet man dies bereits in der Anrede an die Besucher in Form von Partizipien:

So beim Anruf an die Lebenden des Mentuhotep:



Fitz.E9.1922,
Zeile 1:

j ḥḥw ṯpw t3 sw3.tj=sn ḥr js pn
mrrw ḥḥ msḏḏw ḥpt
ḏd=tn s3ḥ ʔsjr Ḥntj-jmntw Mntw-ḥtp
O ihr Lebenden auf der Erde, die vorbeigehen werden an diesem Grab,
die das Leben **lieben** und den Tod **hassen**.
möget ihr sprechen: »Osiris-Chontamenti verkläre den Mentuhotep.«

(*mrrw* und *msḏḏw* sind Partizipien; siehe §46.)

Häufig aber bildet der Appell an die Frömmigkeit einen eigenen Satz (im folgenden Beispiel eingeleitet durch *m mrr=tn*), der in die Bitte um das Rezitieren der Opferformel übergeht:


Der Anruf an die Lebenden auf der Stele des Chuenbik:




BM EA 584,
Zeile 3–5:

j ḥḥw sw3.t(j)=sn ḥr mḥt tn m ḥd m ḥsft
m mrr=tn šms Wp-w3wt r nmtt=f nb ḏd=tn t ḥnqt ...

O ihr Lebenden, die vorbeigehen werden an diesem Grabmal beim Stromab- und Stromauf-Fahren, so wie ihr wünscht, dem Upuaut auf allen seinen Gängen zu folgen, möget ihr sprechen: »Brot und Bier ...«

Der Vordersatz wird manchmal mit  *m*, »so wie«, eingeleitet, der Nachsatz manchmal mit  *mj* (»so wie ..., so solltet ihr sprechen ...«).

§55 Wunsch, Erwartung, Bitte: das futurische *sdm(=f)*

Um Wünsche, Erwartungen und Bitten zu formulieren, benutzt man das *sdm(=f)* der Zukunft, dem Sie im Anruf an die Lebenden bereits beim Verb  *dd*, »sagen«, »sprechen«, begegnet sind:

Noch einmal der Anruf an die Lebenden auf der Stele des Minnefer:



BM EA 829,
Zeile 4–5:

j nḥw tpw b ḥm(w)-ntr ḥm(w)t-ntr wḥw nw r-pr pn
dd=tn ḥ3 t ḥnqt k3 3pd n jmḥw m-r ḥnwtj Mnw-nfr m3-ḥrw

O ihr Lebenden auf der Erde, Hem-Priester und Hem-Priesterinnen und die Wab-Priester dieses Tempels,

möget ihr sprechen: »Tausend an Brot, Bier, Rindern und Geflügel für den Ehrwürdigen Kabinettsvorsteher Minnefer, den Gerechtfertigten.«

Das *sdm(=f)* der Zukunft und der Gegenwart (§42) sind verschiedene, doch in der Schrift nur schwer zu unterscheidende Formen. Ein Kriterium ist, dass das futurische *sdm(=f)* nie von Partikeln wie *jw* eingeleitet wird. Seine Formen für die verschiedenen Verbalklassen finden Sie in §59. (Zum Vergleich des *sdm(=f)* der Zukunft und der Gegenwart siehe Tabellen Seite 144 f.)

§56 Die Abydos-Formel

Die Abydos-Formel ist eine Gruppe von Wünschen für das jenseitige Leben, die in der ersten Hälfte der 12. Dynastie standardisiert vorliegt. Die gesamte Formel umfasst, wie auf der Stele des Amenemhet (Seite 119 ff.), zwanzig Elemente, viele Texte geben jedoch nur eine Auswahl wieder:

Die Stele des Ameni enthält eine Kurzversion der Abydos-Formel.



BM EA 162,
Zeile 4–6:

dj.t(w) n=f wj m nšmt ḥr w3(w)t jmnt
šsp=f ḥipt ḥr ḥtp 3 m ḥb(w) n ḥrt-ntr
dd.t(w) n=f jw m ḥtp jn wr(w) n 3bdw m w3g m dḥwtw ...

- Mögen** ihm beide Arme/Hilfe **gegeben werden** in der Neschemet-Barke auf den Wegen des Westens;
möge er die Opfergaben auf dem großen Opferaltar **empfangen** an den Festen der Nekropole;
möge ihm gesagt werden: »Willkommen in Frieden« durch die Großen von Abydos am Wag- und am Thot-Fest ... (es folgt eine Aufzählung weiterer Feste).

Das Element *.t(w)* kennzeichnet das Passiv, wobei der »Täter« durch *jn* eingeführt wird (hier: »möge etwas getan werden durch jemanden«). Weitere Wünsche der Abydos-Formel werden Sie in den Übungen dieses Kapitels studieren.

§57 Ein Ziel erreichen – eine Wirkung erzielen

a. Final- und Folgesatz

Das *sḏm(=f)* der Zukunft dient auch dazu, das Ziel einer Handlung auszudrücken (»so dass«, »damit«), zum Beispiel in der Opferformel:

Die Opferformel der Stele des Ki (BM EA 558):



BM EA 558, Zeile 1–2: *ḥtp-dj-nsw ʒsjr nb ḏḏw ntr ʒ nb ʒbḏw*
dj=f prt-ḥrw t ḥnqt k3 ʒpd šs mnḥt ...

Ein Opfer, das der König gibt (für) Osiris, den Herrn von Djedu, den großen Gott, den Herrn von Abydos,

damit er ein Totenopfer **gebe** (bestehend aus) Brot, Bier, Rindern und Geflügel, Alabaster und Leinen ...

b. Die kausative Konstruktion

Wie Sie wissen, hat *rd(j)* in Verbindung mit einem anderen Verb die (nuancenreiche) Bedeutung »jemanden veranlassen, etwas zu tun« (§40). Das zweite Verb erscheint dabei in der Form eines futurischen *sḏm(=f)*.


Ichernofret beschreibt die große Prozession des Osiris:



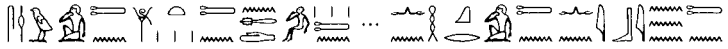
Berlin 1204, Zeile 18–19: *jw jr.n=j prt ʒt šms=j ntr r nmtt=f dj.n=j sqḏ dpt-ntr*

Ich führte den großen Auszug und begleitete den Gott auf seinen Gängen. Ich ließ das Gottesschiff fahren (wörtlich »ich veranlasste, dass **das Gottesschiff fährt**«).

§58 Die Verneinung des *sḏm(=f)* der Zukunft

In seinem hauptsächlichen Gebrauch wird das futurische *sḏm(=f)* durch  *nn* verneint (»du wirst/sollst etwas nicht tun«).

Der untere Teil der Stele des Nebipusesostris (BM EA 101) enthält einen Anruf an die Lebenden mit einer Reihe von Versprechen für all jene, die die Opferformel für den Verstorbenen rezitieren:



BM EA 101, Zeile 2-4: *swd=tn j3(w)t=tn n hrd(w)=tn ... nn hqr=tn nn jbj=tn*
 Ihr werdet eure Ämter euren Kindern vererben ... ihr werdet nicht hungern und nicht dürsten.

§59 Die sdm.tj=fj-Form und das futurische sdm(=f)

a. Die sdm.tj=fj-Form in den verschiedenen Verbalklassen:



	SINGULAR		PLURAL
	MASKULIN	FEMININ	
STARK	 <i>sdm.tj=fj</i>	 <i>sdm.tj=sj</i>	 <i>sdm.tj=sn</i>
GEMINIEREND – Verdopplung	 <i>m33.tj=fj</i>	 <i>m33.tj=sj</i>	 <i>m33.tj=sn</i>
SCHWACH	 <i>šd.tj=fj</i>	 <i>šd.tj=sj</i>	 <i>šd.tj=sn</i>
UNREGELMÄSSIG – rd(j) mit r	 <i>rdj.tj=fj</i>	 <i>rdj.tj=sj</i>	 <i>rdj.tj=sn</i>
jj/jw(j) – jw geschrieben	 <i>jw.tj=fj</i>	 <i>jw.tj=sj</i>	 <i>jw.tj=sn</i>

b. Die sdm(=f)-Form der Zukunft in den verschiedenen Verbalklassen:

	FUTURISCHES sdm(=f)		
STARK		<i>sdm=f</i>	möge er hören
GEMINIEREND – ohne Verdopplung		<i>m3=f</i>	möge er sehen
SCHWACH	oder	<i>mr=f</i> oder <i>mry=f</i>	möge er lieben
UNREGELMÄSSIG		<i>dj=f</i> (ohne r)	möge er geben

<i>jj/jw(j)</i>		<i>jjw.t=f</i> (plus <i>t</i>)	möge er kommen
<i>jn(j)</i>		<i>jn.t=f</i> (plus <i>t</i>)	möge er bringen


Anmerkungen




- I. *m33*, »sehen«, bildet außerdem die Form  *m3n=f*.
- II. Die Form mit  -y kommt meist in der ersten Person vor.
- III. Die Verbformen von *jj/jw(j)* und *jn(j)* haben ein zusätzliches *t*.








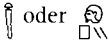
§60 Das Nisbe-Adjektiv

Das Altägyptische kann von Präpositionen Adjektive bilden:



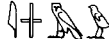


Die Stele des Mentuhotep:

Fitz.E9.1922, 
 Zeile 1: *j n h w t p w t s* ...
 O ihr Lebenden **auf der Erde** ... (wörtlich »auf der Erde Befindlichen«)

 *tpw* ist hier ein Adjektiv, das von der Präposition  | *tp*, »auf«, abgeleitet ist. Es bezieht sich auf  *n h w* und hat deshalb ebenfalls die Pluralendung -w. Im maskulinen Singular zeigen diese so genannten Nisbe-Adjektive, die auch von Substantiven gebildet werden können, die Endung -j, einige davon mit charakteristischen Schreibungen:

PRÄPOSITION		NISBE-ADJEKTIV	
 <i>m</i>	in	 <i>jmj</i>	darin befindlich
 <i>r</i>	an; (hin) zu; in Bezug auf	 <i>jrj</i>	zugehörig zu, befindlich an
 <i>hr</i>	auf	 <i>hrj</i>	oberer, oben befindlich
 <i>tp</i>	auf	 <i>tpj</i>	befindlich auf

Nisben stimmen mit ihrem Bezugswort in Zahl und Geschlecht überein:

NISBE-ENDUNGEN				BEISPIEL			
	SG.	PL.		SG.	PL.		
MASK.	∥		.	MASK.			
	-j	-w			<i>jmj</i>	<i>jmw</i>	
FEM.	∩	∩		FEM.			
	-t	-t			<i>jmt</i>	<i>jmt</i>	

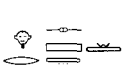
Häufig werden die Endungen *-j* und *-w* jedoch nicht ausgeschrieben.

So beginnt die Stele des Onurisnacht mit folgender Opferformel für Anubis:



BM EA 1783, Zeile 1: *htp-dj-nsw Inpw tpy ḏw=f jmj wt nb t3 ḏsr*
 Ein Opfer, das der König gibt für Anubis, **den auf** seinem Berge (**Befindlichen**), **den im wt (Befindlichen)**, den Herrn des Heiligen Landes

Nisbe-Adjektive kommen oft in Titeln vor, zum Beispiel:



hrj-ss3b

Geheimrat (wörtlich: »der Obere/Hüter des Geheimnisses«)



hrj-hbt

Vorlesepriester (wörtlich: »der Tragende der Buchrolle«)

(*hrj* ist die Nisbe der Präposition *hr*, »unter«, die auch im Sinn von »tragend«, »beladen mit« verwendet wird.)

Nisben können also wie jedes andere Adjektiv substantiviert, das heißt ohne Bezugswort gebraucht werden. Ein weiteres Beispiel für diese selbständige Verwendung ist der Name Chontamenti, »Erster der Westlichen«:

Die Stele des Chuenbik beginnt mit einer Opferformel für Osiris:



BM EA 584, Zeile 1: *htp-dj-nsw 3sjr nb ḏdw Hntj-jmntw [ntr] 3 nb 3bdw*
 Ein Opfer, das der König gibt, für Osiris, den Herrn von Djedu, **Chontamenti**, den Großen [Gott], den Herrn von Abydos

Beide Bestandteile des Namens Chontamenti – *Hntj* und *jmntw* – sind Nisben: *Hntj* ist von der Präposition *hnt*, »an der Spitze von«, abgeleitet und bedeutet »der an der Spitze Befindliche«. Als *jmntw* – grammatikalisch die (Plural-)Nisbe zu *jmnt*, »Westen« – bezeichnet man »die Westlichen«, die Verstorbenen im Reich des Sonnenuntergangs. Die wörtliche Übersetzung des Ausdrucks ist demnach »der an der Spitze der Westlichen Befindliche«.

WORTSCHATZ

	<i>js</i>	Grab		<i>Mnw-nfr</i>	Minnefer (Name)
	<i>Mntw-htp</i>	Mentuhotep (Name)		<i>msd(j)</i>	hassen
	<i>r-pr</i>	Tempel		<i>hm(w)-ntr</i>	Hem-Priester

WORTSCHATZ (FORTS.)

	<i>hm(w)t-ntr</i>	Hem- Priesterinnen		<i>hpt</i>	Tod
	<i>s3h</i>	verklären, zu einem Ach- Geist machen			

Übungen

8.1 Zeichen

a. Zwei- und Dreikonsonanten-Zeichen:

	<i>s3h</i>		<i>šn</i>		<i>šsp</i>
	<i>js</i>		<i>tp</i>		<i>hr</i>

b. Drei weitere wichtige Zeichen:

	ZEICHEN		BEISPIEL
	oder	E30/E31 – Kombination von E29 und D32 (mit dem Abhang eines Hügels C11)	oder <i>hrt-ntr</i> Friedhof, Nekropole
		E17 – Dolch; kommt in der Schreibung der Nisbe <i>tpj</i> vor	<i>tpj</i> befindlich auf (siehe §60)
		E33 – gekreuzte Stäbe; kommt in der Schreibung der Nisbe <i>jmj</i> vor	<i>jmj</i> darin befindlich (siehe §60)

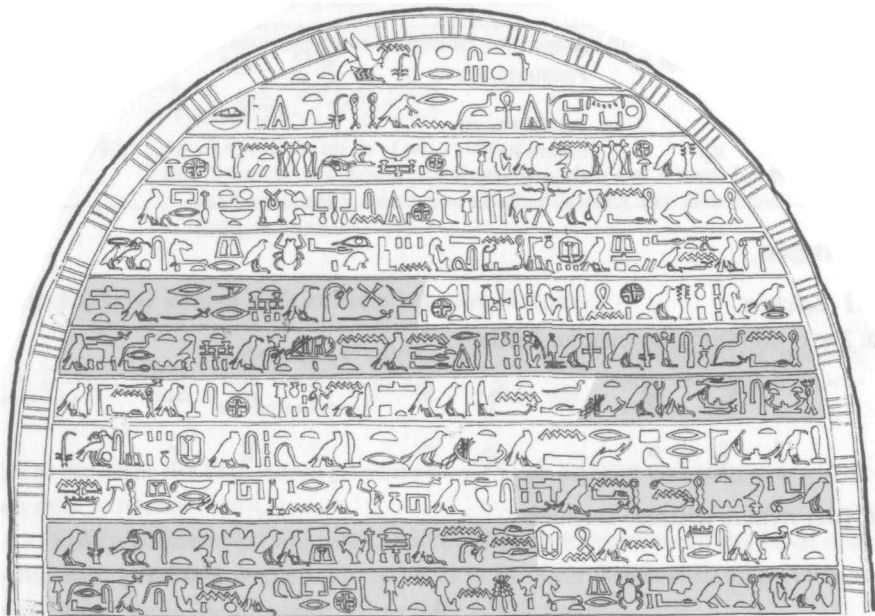
8.2 Transkribieren Sie folgende Wörter:

	.....	empfangen		.....	verklären
	.....	Grabmal, Kenotaph		.....	Hofstaat
	.....	Grab		.....	Ach-Geist

(Die seligen, nach ihrem Tod verklärten (*s3h*) Verstorbenen nennt man Ach-Geister.)

8.3 Studienübung: Die Stele des Amenemhet (BM EA 567)

Die Stele des Amenemhet (Abbildung siehe folgende Seite) beginnt mit einem Datum und einer Opferformel, um dann eine vollständige Abydos-Formel mit zwanzig Einzelaussagen auszubreiten. Ihre Aufgabe ist es hier, einen Teil dieser Einzelaussagen zu übersetzen, von denen sich einige auf die Osiris-Mysterien in Abydos beziehen. Vernachlässigen Sie die grau unterlegten Textstellen.



Die Stele des Amenemhet – oberer Abschnitt, BM EA 567
(Kalkstein, reliefiert; Breite 63,5 Zentimeter)





















Anmerkungen


- I. Zu den Schreibungen des Determinativs von *ḏdw* und *ʒbdw* siehe Seite 109, Studienübung 7.8, Anmerkung I.
- II. Upuaut hat hier den Beinamen *ḥntj ʒbdw*, »der an der Spitze von Abydos« (vergleiche §60).
- III. Die Namen von Heket und Chnum sind mit dem Frosch bzw. dem Widder determiniert.
- IV. *ḥt nbt nfr(t) prt m-bʒh ntr ʒ* bedeutet »alle guten Dinge, die dargebracht werden vor dem Großen Gott«, *prt* ist ein Partizip.
- V. In Zeile 5 beginnt die Abydos-Formel (§56) mit *ms.t(w) n=fʿwj ḥr ...*, »mögen ihm beide Arme hingestreckt werden beladen mit ...« Die Verstorbenen werden bezeichnet als *šms(w) n ʒsir*, »Gefolgsleute des Osiris«, und als *tp(w)-ḥprw ḥr-ḥst*, »die Vorfahren, die früher gewesen sind«.
- VI. *ḥw* am Ende von Zeile 5 ist das abhängige Pronomen »du« (§41). Der Text bezieht sich abwechselnd mit »du« oder »er« auf den Stelenbesitzer.
- VII. Zu *šnyt jmt ʒbdw* vergleiche §60.
- VIII. In Zeile 8 ist die *ḏ*-Kobra im Wort *ḏd* flacher als üblich. Da sie nicht die Hörner der *f*-Schlange hat, besteht jedoch keine Gefahr, die beiden Zeichen zu verwechseln.

- IX. Übersetzen Sie *nšmt wrt r nmtt=s* mit »wenn die große Neschet-Barke auf ihrer Fahrt ist«.
- X. *T3-wr* in Zeile 10 ist der Name des Gaus, in dem Abydos liegt. Hier sind die Einwohner des Gaus gemeint, der somit einen »Mund« haben kann.
- XI. Fügen Sie in Ihrer Übersetzung vor *h3kr* in Zeile 10 »bei« ein.
- XII. Die Nachtwache des Hor-Schen (»Horus-der-Streiter«) ist eine der undurchschaubarsten Episoden der Osiris-Mysterien, die sich vermutlich auf die Wiederbelebung des toten Osiris bezieht.

Wenn Sie diesen Text und die Stele des Ameni (Seite 123 ff.) übersetzt haben, sollten Sie die Abydos-Formeln der beiden Stelen vergleichen.

WORTSCHATZ

	<i>jjw</i>	willkommen		<i>wj</i>	beide Arme
	<i>wr(w)</i>	die Großen		<i>m-b3h</i>	vor
	<i>ms</i>	hin-/entgegenstrecken		<i>R-pqr</i>	Ra-pekter (= Peker; Ortsname)
	<i>h3kr</i>	die Haker-Feiern		<i>hmw</i>	Jubel
	<i>hnc</i>	zusammen mit		<i>htp</i>	Opfer; Frieden
	<i>hntj</i>	an der Spitze befindlich		<i>hr</i>	hier: beladen mit
	<i>sdm</i> < <i>sdm</i>	hören (<i>d</i> wird im Lauf der Zeit zu <i>d</i>)		<i>sd3</i>	gehen, fahren, reisen
	<i>sdrt</i>	Sedscheret (Nachtwache)		<i>šms(w)</i>	Gefolgsleute
	<i>šnyt</i>	Hofstaat		<i>grh</i>	Nacht
	<i>T3-wr</i>	Tawer (Gau von Thinis)		<i>tp(w)-c</i>	Vorfahren

 *sdryt nt Hr-šn* die Nachtwache des Hor-Schen

8.4 Studienübung: Die Stele des Chuenbik (BM EA 584)

Transkribieren und übersetzen Sie die auf der nächsten Seite abgebildete Stele mit ihrem Anruf an die Lebenden.

Anmerkung

Übersetzen Sie *m mrr=tn šms Wp-w3wt r nmtt=f nb* in Zeile 4 bis 5 mit: »so wie ihr wünscht, dem Upuaut auf allen seinen Gängen zu folgen«; *šms* ist ein Infinitiv und stellt das Objekt des Wunsches dar.



Die Stele des Chuenbik, BM EA 584
(Kalkstein, reliefiert; Breite 53 Zentimeter)

WORTSCHATZ

	<i>m</i> <i>hsft</i>	beim Südwärts- Fahren		<i>m</i> <i>hꜥd</i>	beim Nordwärts- Fahren
	<i>m-r</i> <i>jqdw</i>	Vorsteher der Maurer		<i>mꜥht</i>	Grabmal, Kenotaph
	<i>Mꜣj-n-Hꜣr</i>	Maienhor (Name)		<i>Pth-hꜥp</i>	Ptahhotep (Name)
	<i>N-Pth-</i> <i>kꜣ(w)</i>	Niptahkau (Name)		<i>nmtt</i>	Gänge (Pl.)

WORTSCHATZ (FORTS.)

	<i>rn</i>	Name		<i>Rrwt</i>	Rerut (Name)
	<i>Hqt</i>	(Göttin) Heket		<i>htp</i>	Opfer (Pl.)
	<i>Hw-n- bjk</i>	Chuenbik (Name)		<i>Hnmw</i>	(Gott) Chnum
	<i>s'nh</i>	lebendig machen/ erhalten		<i>smyt jmnt</i>	die Westwüste
	<i>šms</i>	folgen		<i>df(šw)</i>	Speisen

8.5 Studienübung: Die Stele des Ameni (BM EA 162)

Die letzte Stele, die Sie im Rahmen dieses Buchs studieren, ist die des Oberbefehlshabers Ameni (siehe Abbildung Seite 125). Übersetzen Sie sie mit Hilfe der folgenden Anmerkungen und Vokabeln.

Anmerkungen

- I. Zur Opferformel siehe Übung 3.6, Seite 44 f.
- II. *dj.t(w)* am Anfang von Zeile 4 zeigt das Passivelement *.t(w)*.
- III. Zur Struktur der verschiedenen Epitheta siehe Kapitel 7.

WORTSCHATZ

	oder	<i>jw/jjw</i>	willkommen		oder	<i>wj</i>	beide Arme
	oder	<i>wr(w)</i>	die Großen			<i>hb(w)</i>	Feste
	<i>htp</i>	Frieden, Befriedigung			<i>htpt</i>	Opfergaben	
	<i>htp 3</i>	großer Altar			<i>šsp</i>	empfangen	




FESTE

	<i>wsg</i>	Wag-Fest		<i>prt Mnw</i>	Auszug des Min
	<i>dhwt</i>	Thot-Fest		<i>prt Spdt</i>	Auszug der Sothis
	<i>hb Skr</i>	Sokar-Fest		<i>tp-rnpt</i>	Jahresanfangsfest (des Mondjahres)


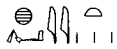


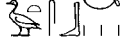
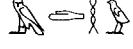



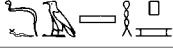
TITEL UND BERUFE

	<i>hm-ntr</i> <i>Hwt-Hr</i>	Hem-Priester der Hathor		<i>m-r hmt</i>	Schatzmeister
	<i>hm-k3</i>	Ka-Priester		<i>m-r mš' wr</i>	Oberbefehlshaber

TITEL UND BERUFE (FORTS.)

	<i>wbst</i>	weiblicher Mundschenk, Dienerin		<i>nšt</i>	Friseur
	<i>hrj-pr</i>	Hausverwalter			

NAMEN

	<i>Jmni</i>	Ameni
	<i>Ḥwyt</i>	Chuit
	<i>Ḥnt-Ḥtj-Ḥtp</i>	Chenetchetihotep
	<i>Sḥ-Ḥwt-Ḥr</i>	Sahathor
	<i>Sḥt-Sbk</i>	Satsobek
	<i>Mdḥw</i>	Medehu
	<i>Sḥ-Ḥnt-Ḥty</i>	Sachenetcheti
	<i>Sḥwtyt</i>	Sautit
	<i>Sḥt-Ḥnt-Ḥtj</i>	Satchenetcheti
	<i>Dḥf-Ḥ'pj</i>	Djefahapi

Wenn Sie diese Stele gelesen haben, werden Sie feststellen, dass ihr Besitzer nicht unter den Dargestellten erscheint. Das liegt daran, dass sie, wie andere Denksteine aus Abydos auch, ursprünglich Teil einer ganzen Opferkapelle war. Leider wurden viele der Denkmäler des Mittleren Reichs in Abydos von Sammlern und Archäologen des 19. Jahrhunderts ohne sorgfältige Aufzeichnungen über den Fundort weggebracht. Nur dank der Forschungsarbeit einiger Wissenschaftler, die die Bestände internationaler Museen und die dürftigen Grabungsberichte sichteten, konnte die originale Aufstellung in manchen Fällen rekonstruiert werden.

Die Londoner Stele des Ameni wurde dabei einer Gruppe mit der Bezeichnung ANOC 2 zugeordnet (ANOC = Abydos North Offering Chapel). Sie hat ein stilistisch und sprachlich identisches Pendant im Ägyptischen Museum in Kairo (CCG 20546), das jedoch ebenfalls kein Bild des Ameni, sondern nur weitere Angehörige zeigt. Aus der Blickrichtung der Figuren – von links nach rechts in Kairo und entgegengesetzt in London – kann man erschließen, dass die beiden Stelen eine dritte umrahmten, auf der Ameni selbst zu sehen war; ein Bruchstück davon befindet sich möglicherweise in Paris (Louvre C35).





























Die Stele des Ameni im Britischen Museum, BM EA 162
(Kalkstein, reliefiert; Höhe 113 Zentimeter)

Zeichenlisten für die Übungen

Die folgenden Listen sollen Ihnen helfen, einzelne Hieroglyphen schnell zu identifizieren, um dann im nächsten Schritt die Schreibung und schließlich die Bedeutung eines Wortes herausfinden zu können. Gleichzeitig können Sie die Listen als bequemes Hilfsmittel nutzen, um sich die wichtigsten Zeichen einzuprägen.

























Liste I: Einkonsonanten-Zeichen

3		Buchstabenname <i>Aleph</i> ; ursprünglich ein kehliger Schwinglaut, der sich zum Stimmabsatz wandelte wie in <i>The-ater</i>
j		ursprünglich ein Stimmabsatz, der im Lauf der Zeit zu <i>j</i> tendierte; ein schwacher Laut, der oft nicht geschrieben wurde
y		wie <i>ij</i> im englischen Wort <i>yes</i>
ʿ		Buchstabenname <i>Ajin</i> ; gepresster Kehllaut, der entsteht, wenn man versucht, »ah« zu sagen, während man schluckt
w	1  2 	Buchstabenname <i>Wau</i> ; wie <i>w</i> im französischen Wort <i>oui</i> ; ein schwacher Laut, der oft nicht geschrieben wurde
b		wie <i>b</i> in <i>Bein</i>
p		wie <i>p</i> in <i>Panama</i>
f		wie <i>f</i> in <i>Fuß</i>
m		wie <i>m</i> in <i>Mund</i>
n		wie <i>n</i> in <i>nein</i>
r		wie <i>r</i> in <i>Rost</i>
h		wie <i>h</i> in <i>Haus</i>
ħ		deutlich hörbares gehauchtes <i>h</i>
ḥ		wie <i>ch</i> in <i>lachen</i>
ḥ		wie <i>ch</i> in <i>ich</i>
s	1  2 	wie <i>s</i> in <i>das</i>
š		wie <i>sch</i> in <i>Schiff</i>
q		wie <i>k</i> in <i>Kuh</i> (kehlig ausgesprochen)
k		wie <i>k</i> in <i>Kiefer</i>
g		wie <i>g</i> in <i>Gabel</i>
t		wie <i>t</i> in <i>Tau</i>
ʔ		wie <i>tsh</i> in <i>Matsch</i> (stimmlos ausgesprochen)
d		wie <i>d</i> in <i>Dorf</i>
ḏ		wie <i>dsch</i> in <i>Dschungel</i> (stimmhaft ausgesprochen)







Liste II: Häufige Zweikonsonanten-Zeichen

	ʒw		bʒ		nb		hʔ		qđ
	ʒb oder mr		bhʔ oder hw		nm		hʒ		kʒ
	ʒh		pʒ		nn		hn		km
	jw		pr		nh		hn		gm
	jn oder nw		ph		ns		hr		gs
	jr		mʒ		nd		sʒ		tʒ
	js		mj		hʒ		sʒ		tj
	ʒ		mw		hw oder bh		sʒ		tp
	ʔq		mn		hm		sw		tm
	ʔđ		mr		hn		sn		tʒ
	wʒ		mr		hr		sk oder wʒh		đʒ
	wʔ		mr oder ʒb		hs		šʒ		đw
	wp		mh		hd		šw		đr
	wn		ms		hʒ		šn		đđ
	wr		mt		hʔ		šš		
	wđ		m(w)t		hw		šđ		

Liste III: Häufige Dreikonsonanten-Zeichen

	jʒm oder jmʒ		wʒh oder sk		mʔ		hʒt		hnt		ššm
	jwn		wʔb		nbw		hqʒ		hʔrw		šps
	ʔnh		whm		nfr		hʔp		hnm		šms
	ʔhʔ		wʔr		nʔr		hʔp		spd		đwʒ

Liste IV: Häufige Ideogramme

	=j	ich, mein (§36)		jwn	Pfeiler		ʔh	Palast
	ʒt	Amt		jb	Herz		ʔhʒ	Kampf

	<i>ḳw</i>	Lobpreis		<i>ḳmnt</i>	Westen		<i>wṯ</i>	Weg
	<i>ḳj</i>	kommen		<i>ʿ</i>	Arm		<i>wʿb</i>	rein
	<i>pr</i>	Haus		<i>rnpt</i>	Jahr		<i>sr</i>	Beamter
	<i>mšc</i>	Armee		<i>rd(j)</i>	geben		<i>šḥt</i>	Land, Feld
	<i>n</i>	nicht (§39)		<i>rdwj</i>	Beine		<i>sdm</i>	hören
	<i>nwt</i>	Stadt		<i>ḥst</i>	Vorderseite		<i>špsj</i>	vornehm
	<i>nmt</i>	Gang, Schritt		<i>ḥr</i>	1) Gesicht 2) auf		<i>k3</i>	Stier, Bulle
	<i>ntr</i>	Gott		<i>ḥtp</i>	Opfer		<i>t</i>	Brot
	<i>ndm</i>	süß		<i>st</i>	Sitz, Platz		<i>ḫ</i>	Land
	<i>r</i>	Mund		<i>spst</i>	Gau		<i>tp</i>	1) Kopf; 2) auf
	<i>r</i>	Sonne		<i>smsw</i>	ältester		<i>ḏsr</i>	1) frei machen 2) heilig













Liste V: Liste aller im Buch verwendeten Zeichen

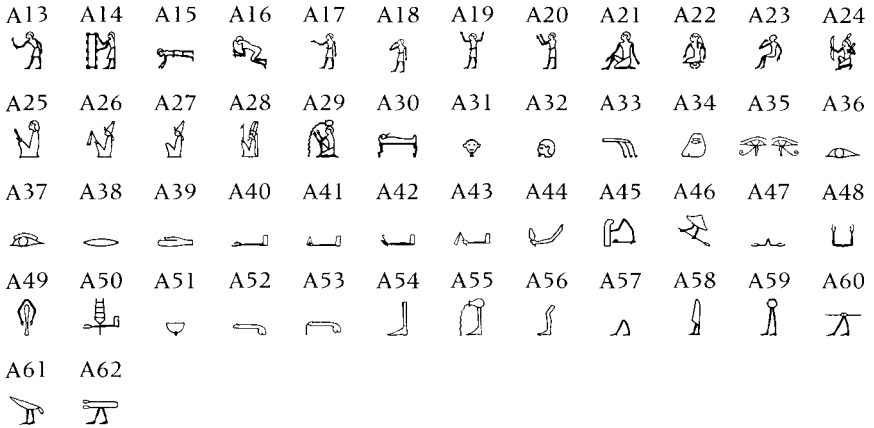
Auf den folgenden Seiten finden Sie eine kommentierte Aufstellung aller Hieroglyphen, die in diesem Buch vorkommen. Aus praktischen Erwägungen wurden dabei leicht erkennbare Zeichen in die Kategorien Menschen, Tiere und Natur unterteilt, während alle übrigen der Form nach in niedrige, hohe und breite Zeichen geordnet sind. Bedenken Sie, dass sich die Hieroglyphen von Denkmälerinschriften (bzw. deren originalgetreue Umzeichnungen) im Detail von den hier benutzten standardisierten Drucktypen unterscheiden. So wirkt es sich zum Beispiel auf ein Zeichen aus, ob es gemalt ist (wie auf einem Sarg) oder gemeißelt (wie auf einer Stele).

Zur Fortsetzung Ihrer Altägyptisch-Studien sollten Sie sich mit der Zeichenliste der *Egyptian Grammar* von Sir Alan Gardiner vertraut machen (siehe Seite 175). Sie enthält allerdings wesentlich mehr Kategorien, weshalb unsere Klassifizierungen auch nicht mit ihr übereinstimmen. Folgende Abkürzungen haben wir verwendet: Abkürzung – Abk., Einkons. – Einkonsonanten-Zeichen, Zweikons. – Zweikonsonanten-Zeichen, Dreikons. – Dreikonsonanten-Zeichen, Laut. – Lautzeichen, Ideo. – Ideogramm, Det. – Determinativ.

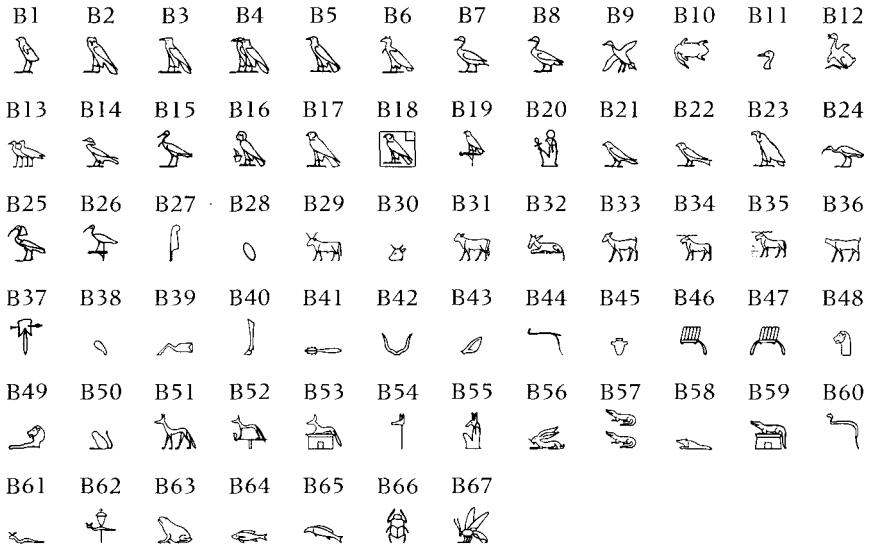
Zeichenübersicht nach Sach- und Formgruppen

A. Menschengestaltige Götter, Menschen und ihre Körperteile

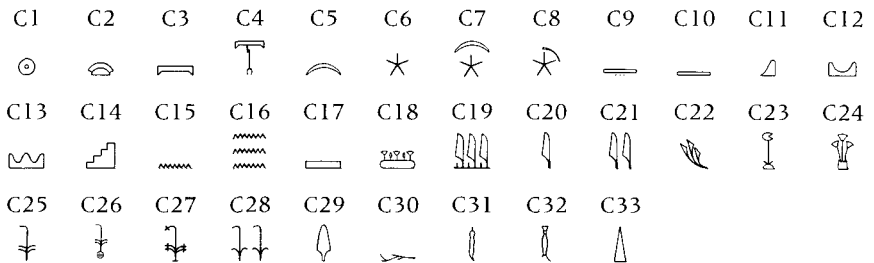
A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	A9	A10	A11	A12
											



B. Tiere und Teile von Tieren



C. Himmel, Erde, Wasser und Pflanzen



D. Weitere niedrige, enge Zeichen






















D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10	D11	D12
D13	D14	D15	D16	D17	D18	D19	D20	D21	D22	D23	D24
D25	D26	D27	D28	D29	D30	D31	D32	D33	D34	D35	D36
D37	B45										

E. Weitere hohe Zeichen

E1	E2	E3	B54	E4	E5	E6	E7	E8	E9	E10	E11
E12	E13	E14	E15	E16	E17	E18	E19	E20	E21	E22	E23
E24	E25	E26	E27	E28	E29	E30	E31	E32	E33	E34	E35
E36	E37	E38	E39	E40	E41	E42	E43	E44	E45	E46	E47
E48	E49	E50	E51	E52	E53	E54	E55	E56	E57	E58	E59
E60	E61	E62	E63	E64	E65	E66	E67	E68	E69	E70	E71

F. Weitere breite, flache Zeichen





























F1	F2	F3	F4	F5	F6	F7	F8	F9	F10	F11	F12
F13	F14	F15	F16	F17	F18	F19	F20	F21	F22	F23	F24
F25	F26	F27	F28	F29	F30	F31	F32	F33	F34	F35	F36











F37	F38	F39	F40	F41	F42	F43	F44	F45	F46	F47	F48
											
F49	F50	F51	F52	F53	F54	F55	F56	F57			
											

Kommentierte Zeichenliste














A. Menschengestaltige Götter, Menschen und ihre Körperteile

A1		sitzender Mann	1) Det. Mann; männliche Tätigkeiten; 2) Ideo./Det. ich, mein (§§36, 41, 49)
A2		sitzende Frau	Det. Frau; weibliche Tätigkeiten
A3		sitzender Gott	Det. Gott; Namen und Epitheta von Göttern
A4		Göttin mit Feder auf dem Kopf	Ideo./Det. <i>m37</i> Wahrheit, Gerechtigkeit; Göttin Maat (siehe B27)
A5		sitzender Mann mit Hand am Mund	Det. essen, sprechen, fühlen, denken (§6)
A6		kniender Mann in Anbetungsgestus	Det. <i>hnw</i> Jubel
A7		Mann mit Stock und einem Stück Tuch	1) Ideo. <i>sr</i> Beamter, Funktionär; 2) Det. Beamter, Funktionär
A8		gebeugter Mann mit Gabelstock	Ideo. <i>smsw</i> ältester; der Älteste
A9		gebeugter, älterer Mann mit Stock	Det./Abk. <i>3w</i> alt; alter Mann, Greis
A10		sitzender Würdenträger mit Wedel	1) <i>špsj</i> vornehm und verwandte Wörter; 2) Det. verstorbener Würdenträger
A11		sitzender Würdenträger	alternative Form von A10
A12		schlagender Mann, beide Hände am Stock	Det. körperliche Tätigkeiten, Gewalt
A13		schlagender Mann, eine Hand am Stock	Ideo./Det. <i>ḥw(j)</i> schlagen
A14		Mann baut eine Mauer	1) Det. bauen; 2) Abk. <i>jqd</i> Maurer
A15		fallender Mann	Det. fallen
A16		fallender Mann, der aus dem Kopf blutet	Det. Feind
A17		Mann, der einen Arm ausstreckt	Det. des Ausrufs <i>j</i> , »O«
A18		stehender Mann mit Hand am Mund	Det. <i>srḥ</i> beschuldigen
A19		Mann mit erhobenen Armen	Det. Freude
A20		Mann mit betend erhobenen Armen	1) Abk. <i>dw3</i> anbeten, preisen; 2) Det. anbeten
A21		niedersinkender Mann	Det. müde, schwach

A22		Gebärende	Det. gebären
A23		Kind	1) Det. Kind; 2) Abk. <i>hṛd</i> Kind; 3) Zweikons. <i>nn</i> (oder <i>nmj</i>)
A24		Soldat mit Köcher und Bogen	Ideo./Det. <i>mšꜥ</i> Armee, Truppe
A25		Mann mit Dolch	Ideo./Det. <i>jrj</i> Hüter, Verwalter
A26		König mit Weißer Krone und Wedel	1) Variante von A27; 2) Det. <i>ḥntj-jmntw</i> Chontamenti (Name des Gottes Osiris)
A27		König mit Weißer Krone	1) Abk. <i>nsw</i> König; 2) Det. Beinamen des Gottes Osiris
A28		Gott mit Doppelfederkrone	Ideo. <i>Jmn</i> (Gott) Amun
A29		Mann mit Krug, aus dem Wasser fließt	1) alternativ für A55; 2) Ideo. <i>wꜥb</i> Priester
A30		Mumie auf Bahre	Det. liegen, Tod
A31		Gesicht	1) Ideo. <i>ḥr</i> Gesicht, auf; 2) Zweikons. <i>ḥr</i>
A32		Kopf im Profil	1) Ideo. <i>tp</i> Kopf, auf; 2) Zweikons. <i>tp</i>
A33		Haarlocke	Det. Haar
A34		Nase mit Auge und Wange	Det. Gesicht, Nase, z.B. <i>sn</i> küssen
A35		Augenpaar des Horus-falken	Ideo. <i>ptr</i> sehen, erblicken
A36		Auge	1) Zweikons. <i>jr</i> ; 2) Det. <i>mꜣꜣ</i> sehen
A37		Auge mit Schminkstrich	Det. Funktionen oder Zustand des Auges
A38		Mund	Ideo. <i>r</i> Mund; 2) Einkons. <i>r</i>
A39		Hand	Einkons. <i>d</i>
A40		Arm	1) Ideo. <i>ꜥ</i> Arm; 2) Einkons. <i>ꜥ</i> ; 3) oft alternativ für A41–A44
A41		Arm mit Spitzbrot E61	1) Ideo. <i>d(j)</i> oder <i>rd(j)</i> geben, alternativ für E61; 2) aufgrund einer Verwechslung mit  <i>m</i> oder <i>mj</i> in den Namen <i>Bꜣ-mkt</i> und <i>Dwꜣ-mwt=f</i> zu lesen
A42		Arm mit Stock	Det. Tätigkeit, Kraft, Anstrengung, Gewalt; alternativ für A12
A43		Arm mit Wedel	Zweikons. <i>ḥw</i>
A44		Arm mit Rute oder Lattich	Ideo. <i>ḏsr</i> heilig und verwandte Wörter
A45		Arme mit Schild und Streitaxt	Ideo. <i>ḥꜣ</i> kämpfen, Kampf
A46		rundernde Arme	Zweikons. <i>ḥn</i>
A47		Arme in Gebärde der Ablehnung	Ideo. Negationen <i>n</i> (§39) und <i>nn</i> (§58)
A48		erhobene Arme	1) Ideo. <i>kꜣ</i> Ka; 2) Zweikons. <i>kꜣ</i>

A49		umarmende Arme mit Holzschlägel E3	Abk. <i>hm-k3</i> Ka-Priester
A50		Bootsmast E56 mit Arm A40	Dreikons. <i>ʿhʿ</i> , alternativ für E56
A51		Brust	Det. Brust, säugen, stillen
A52		Phallus	Det. männlich; 2) Zweikons. <i>mt</i>
A53		Phallus mit austretender Flüssigkeit	Det./Abk. <i>b3h</i> in <i>m-b3h</i> vor, in Gegenwart von
A54		Fuß (mit Unterschenkel)	Einkons. <i>b</i>
A55		Fuß A54 mit Krug, aus dem Wasser fließt	Ideo./Det. <i>wʿb</i> rein und verwandte Wörter
A56		Bein	Ideo./Det. <i>rd</i> Bein, Fuß; 2) Det. treten
A57		laufende Beine	1) Det. Bewegung; 2) Ideo. <i>ju(j)</i> kommen; 3) Ideo. <i>nmtt</i> Gang, Schreiten
A58		Schilfblatt C20 mit laufenden Beinen A57	Laut.-Det. für <i>jj</i> kommen
A59		Topf D33 mit laufenden Beinen A57	Laut.-Det. für <i>jn(j)</i> bringen
A60		Türriegel F15 mit laufenden Beinen A57	Laut.-Det. <i>s</i> in Wörtern der Bewegung wie <i>sb(j)</i> gehen, <i>ms</i> hin-/entgegenstrecken
A61		Messer F29 mit laufenden Beinen A57	Laut.-Det. für <i>ssm</i> (An-)Leitung, Prozedur und verwandte Wörter; alternativ für F29
A62		Tierfessel F33 mit laufenden Beinen A57	Laut.-Det. für <i>jt(j)</i> ergreifen





B. Tiere und Teile von Tieren






























B1		Wachtelküken	Einkons. <i>w</i>
B2		Eule	Einkons. <i>m</i>
B3		Schmutzgeier	Einkons. <i>3</i>
B4		zwei Schmutzgeier	Variante von B3 bei der Schreibung 33
B5		Bussard	Zweikons. <i>tw</i> , vor allem am Wortende, häufig nicht von B3 zu unterscheiden
B6		Perlhuhn	Zweikons. <i>nh</i>
B7		Spießente	1) Zweikons. <i>s3</i> ; 2) Det. Vogel, alternativ für B8
B8		Blässgans	1) Zweikons. <i>gb</i> ; 2) Det. Vogel
B9		fliegende Ente	Zweikons. <i>p3</i>
B10		dressierte Gans oder Ente	Det. Gans
B11		Kopf einer Ente	Abk. <i>3pd</i> Vogel
B12		Nestling	Zweikons. <i>t3</i>
B13		zwei Kiebitze	Ideo./Det. <i>rhtj</i> Wäscher

B14		Kormoran	Zweikons. <i>ꜥq</i>
B15		Sattelstorch, Jabiru	Zweikons. <i>b3</i>
B16		Vogel mit Menschenkopf und Gefäß	Ideo. <i>b3</i> Seele (Neues Reich)
B17		Falke	1) Det. Falke; 2) Ideo. <i>Ḥr</i> (Gott) Horus
B18		Falke B17 in Grundriss eines Gehöfts E52	Ideo. <i>Ḥwt-Ḥr</i> (Göttin) Hathor
B19		Falke auf Standarte	Det. Gott
B20		falkenköpfiger Gott mit Sonnenscheibe	Ideo. <i>Rʿ</i> (Gott) Re
B21		Sperling	Det. klein, gering, schlecht
B22		Schwalbe	Zweikons. <i>wr</i>
B23		Gänsegeier	1) Ideo. <i>mwt</i> Mutter; 2) Zweikons. <i>mt</i>
B24		Sichler	1) Ideo. <i>gm</i> finden; 2) Zweikons. <i>gm</i>
B25		Schopfbis	Zweikons. <i>3ḥ</i> in <i>3ḥ</i> Ach-Geist und verwandten Wörtern
B26		Heiliger Ibis auf Standarte	Ideo. <i>Dḥwtj</i> (Gott) Thot
B27		Feder	1) Zweikons. <i>šw</i> ; 2) Abk. <i>m3t</i> Wahrheit
B28		Ei	Ideo./Det. <i>3st</i> (Göttin) Isis
B29		Stier	Ideo./Det. Stier, Rind
B30		Rinderkopf	Abk. <i>k3</i> Stier, Rind
B31		Kalb	Det. Rindvieh
B32		neugeborene Kuhantilope	Zweikons. <i>iw</i>
B33		Kitz	Zweikons. <i>jb</i>
B34		Widder	Det. Widder, Schaf
B35		Widder mit Gefäß	Abk. <i>b3</i> Widder
B36		Ziegenhaut	Zweikons. <i>hn</i>
B37		Tierhaut, von Pfeil durchbohrt	Det. durchbohren
B38		Fleischstück	1) Det. Fleisch; 2) Ideo. <i>3st</i> (Göttin) Isis
B39		Vorderschenkel eines Rindes	Ideo./Det. <i>ḥpš</i> Vorderschenkel (eines Tieres), starker Arm (eines Mannes)
B40		Bein eines Rindes	Dreikons. <i>wḥm</i>
B41		Bauch mit Zitzen und Schwanz	Einkons. <i>ḥ</i>
B42		Rindergehörn	Zweikons. <i>wp</i>
B43		Rinderohr	Ideo./Det. <i>sdm</i> hören

B44		Rinderzunge	1) Ideo. <i>m-r</i> Aufseher, Vorsteher (§24b); 2) Zweikons. <i>ns</i>
B45		Herz	Ideo./Det. <i>jb</i> Herz
B46		Rückgrat mit austretendem Mark	Det./Abk. <i>jm3h</i> Geehrtsein und verwandte Wörter
B47		Rückgrat mit beidseitig austretendem Mark	Zweikons. <i>3w</i>
B48		Leopardenkopf	Ideo./Det. <i>phjtj</i> Stärke
B49		Vorderteil eines Löwen	Ideo. <i>h3t</i> Vorderseite; 2) Dreikons. <i>h3t</i>
B50		Hinterteil eines Löwen	Zweikons. <i>ph</i>
B51		Wildhund	Det. Hund, (Gott) Upuaut
B52		Canide auf Standarte	Ideo./Det. <i>Wp-w3wt</i> (Gott) Upuaut
B53		Canide auf Schrein	Ideo./Det. <i>Jnpw</i> (Gott) Anubis
B54		Kopf und Hals eines Caniden	Dreikons. <i>wsr</i>
B55		Gott mit Kopf eines mythischen Wesens	Ideo. <i>Sty</i> (Gott) Seth
B56		Hase	Zweikons. <i>wn</i>
B57		zwei Krokodile	Ideo. <i>jty</i> Herrscher
B58		Krokodilmumie	Ideo. <i>Sbk</i> (Gott) Sobek
B59		Krokodil auf Schrein	Ideo. <i>Sbk</i> (Gott) Sobek, alternativ für B58
B60		Kobra	Einkons. <i>d</i>
B61		Hornvipser	1) Einkons. <i>f</i> ; 2) Det. (?) <i>jt</i> Vater
B62		Hornvipser B61 mit Spindel E16	Dreikons. <i>hsf</i> , alternativ für E16
B63		Frosch	Det. Frosch, (Göttin) Heket
B64		Fisch	Det./Abk. Fisch
B65		Nasennilhecht	Zweikons. <i>h3</i>
B66		Mistkäfer	Dreikons. <i>hpr</i>
B67		Biene	Abk. <i>bjtj</i> König













C. Himmel, Erde, Wasser und Pflanzen

C1		Sonnenscheibe	1) Det. Sonne, Tag, Zeit; 2) Ideo. <i>r</i> Sonne, (Gott) Re
C2		Sonnenaufgang über Hügel	Zweikons. <i>h'</i>
C3		Himmel	1) Det. Himmel; 2) Det. <i>hrj</i> oben befindlich (§60)
C4		Himmel C3 mit Szepter E4	Det. Nacht, Dunkelheit
















C5		Mondsichel	1) Det. Mond, Ereignisse des Mondjahres; 2) Ideo. <i>jḥ</i> Mond
C6		Stern	1) Dreikons. <i>dw3</i> ; 2) Ideo./Det. Stern; 3) Det. <i>wnwt</i> Priesterschaft
C7		Mondsichel C5 mit Stern C6	Ideo. <i>šbd</i> Monat, Monatsfest
C8		halbe Mondsichel mit Stern C6	Ideo. Halbmonatsfest, Lesung unklar (siehe Seite 76)
C9		flaches Schwemmland mit Sandkörnern D4	1) Zweikons. <i>t3</i> ; 2) Det. Land; 3) Det. <i>ḏt</i> Ewigkeit
C10		Flachland	alternative Form von C9
C11		Abhang eines Hügels	Einkons. <i>q</i>
C12		Tal zwischen Bergen	Zweikons. <i>ḏw</i>
C13		Hügelland in der Wüste	1) Det. Wüste; 2) Ideo. <i>ḥ3st</i> Fremdland
C14		terrassierter Hang	Det. Terrasse, Treppe
C15		Wasserlinie	Einkons. <i>n</i>
C16		drei Wasserlinien	1) Det. Wasser, reinigen; 2) Zweikons. <i>mw</i>
C17		Gartenteich	Einkons. <i>š</i>
C18		Teich mit Blüten	Zweikons. <i>š3</i>
C19		Schilfrohrstaude	Ideo./Det. <i>šḥt</i> (Kultur-)Land, Feld
C20		Schilfblatt	Einkons. <i>j</i>
C21		zwei Schilfblätter	Einkons. <i>y</i>
C22		Pflanze	1) Det. Pflanze; 2) Zweikons. <i>ḥn</i>
C23		Lotus	1) Zweikons. <i>ḥ3</i> ; 2) Abk. <i>ḥ3</i> tausend oder Einheit von je Tausend in Zahlen
C24		Papyrusstaude	Zweikons. <i>ḥ3</i>
C25		Riedgras	1) Zweikons. <i>sw</i> ; 2) Abk. <i>nsw</i> König
C26		Riedgras C25 mit D16	Abk. <i>rh-nsw</i> Bekannter des Königs (Titel)
C27		blühendes Riedgras C25	Ideo./Det. <i>šm</i> Oberägypten
C28		zwei Binsen	Zweikons. <i>nn</i>
C29		Baum	1) Det. Baum; 2) Dreikons. <i>j3m</i> , <i>jm3</i>
C30		Zweig	1) Det. <i>ḥt</i> Holz und verwandte Wörter; 2) Zweikons. <i>ḥt</i> ; 3) Det. <i>Pqr</i> Peker und <i>ḥ3kr</i> Haker-Riten
C31		süße Bohne	1) Ideo./Det. <i>ndm</i> süß; 2) Dreikons. <i>ndm</i>
C32		süße Wurzel	Ideo./Det. <i>bnr</i> angenehm, süß
C33		Dorn	1) Ideo./Det. <i>spd</i> scharf, spitz; 2) Dreikons. <i>spd</i>





























D. Weitere niedrige, enge Zeichen

D1	|	senkrechter Strich	1) Ideogramm- und Füllstrich (§13); 2) Abk. <i>w</i> einer, Einheiten von Einern in Zahlen (§19)
D2	∖	zwei schräge Striche	Einkons. <i>j(y)</i> in Endungen, vor allem beim Dual (§15)
D3	|||	drei senkrechte Striche	1) Det. Pluralbegriffe (§8); 2) Det. Kollektivbegriffe wie <i>ms^c</i> Armee, Truppe
D4	ooo	Sandkörner	Det. Mineralien
D5	∩	Tierfessel	Abk. <i>mdw</i> zehn; Einheiten von je Zehn in Zahlen (§19)
D6	≡	Bewässerungskanal	Det. bewässertes Land
D7	×	gekreuzte Stöcke	Det. trennen, kreuzen, vorbeigehen
D8	⌘	glühende Holzkohle mit Flammen	Ideo. <i>km</i> schwarz; 2) Zweikons. <i>km</i>
D9	⌚	Schutzhütte aus Matten	Einkons. <i>h</i>
D10	Ⓞ	Abk. für B1, aus dem Hieratischen	Einkons. <i>w</i> , alternativ für B1
D11	Ⓢ	Schnurrolle	1) Det. Seil, Strick; 2) Abk. <i>š(n)t</i> hundert, Einheit von je Hundert in Zahlen
D12	Ⓢ	Schnur mit Enden nach oben	Zweikons. <i>šš</i> ; 2) Abk. <i>šš</i> Alabaster
D13	Ⓢ	Schnur mit Enden nach unten	Zweikons. <i>šn</i>
D14	Ⓢ	Schnur (?)	Det. <i>hbsw</i> Kleider
D15	□	Schilfmatte oder Hocker	Einkons. <i>p</i>
D16	⊖	Plazenta (?), Fadenknäuel (?)	Einkons. <i>h</i>
D17	⊙	Dreschtenne	Zweikons. <i>sp</i>
D18	⊗	Dorfgrundriss mit Straßenkreuzung	1) Ideo. <i>nwt</i> Stadt; 2) Det. Dorf, Stadt
D19	⊕	runder Brotlaib	1) Det. <i>pst</i> Brot; 2) Det. <i>pst</i> Urzeit
D20	⊖	Mond, teilweise verfinstert	1) Dreikons. <i>psd</i> ; 2) aufgrund einer Verwechslung alternativ für D19
D21	⊙	Pustel	1) Det. <i>wt</i> in <i>jmj-wt</i> (Beiname des Gottes Anubis); 2) Det. Duft, Geruch, Krankheit; 3) Abk. <i>hsb</i> zählen und verwandte Wörter
D22	⊙	Pustel mit austretender Flüssigkeit	Det. Geruch, Duft, Krankheit; alternativ für D21
D23	∩	ein Streifen Baumrinde	Det. Duft, Duftholz
D24	∩	Brotlaib	1) Einkons. <i>t</i> ; 2) Abk. <i>jt</i> in <i>jt-ntr</i> Gottesvater
D25	⊖	kleiner Brotlaib	Det./Abk. <i>t</i> Brot
D26	⌚	Töpferofen	Zweikons. <i>tb</i>

D27		Bierkrug	Det./Abk. <i>hnqt</i> Bier
D28		Becken (?)	Det. <i>šrw</i> Magazin, Wirtschaftsgebäude
D29		Brunnen mit Wasser	Zweikons. <i>hm</i>
D30		Flachsbündel	Zweikons. <i>qr</i>
D31		Krugständer	Einkons. <i>g</i> ; 2) Ideo. <i>nst</i> Thron
D32		Schlachtblock	Zweikons. <i>hr</i>
D33		Topf	1) Zweikons. <i>nw</i> ; 2) Zweikons. <i>jn</i> (§49); 3) oft als graphisches Komplement bei <i>nd</i> (E15) und <i>qd</i> (E24)
D34		drei Töpfe	1) Zweikons. <i>nw</i> , alternativ für D33 am Ende eines Wortes; 2) Dreikons. <i>nw</i> (?) im Namen <i>Nnwj</i>
D35		Henkelkrug	Dreikons. <i>hnm</i>
D36		Teil des Steuerruders eines Schiffes (?)	1) Ideo. <i>hpt</i> Steuerruder; 2) Zweikons. <i>hp</i>
D37		Siegel an Halskette	Ideo./Det. <i>htm</i> Siegel und verwandte Wörter
*		Herz	siehe B45

E. Weitere hohe Zeichen

























E1		Stab aus Holz	Det. <i>3ryt</i> Stock, Stab
E2		Wurfholz	1) Det. werfen; 2) Det. Ausländer, Feind; 3) Det. <i>qm3</i> erzeugen
E3		Bleuel zum Klopfen nasser Wäsche	Zweikons. <i>hm</i>
*		Kopf und Hals eines Caniden	siehe B54
E4		Szepter	Dreikons. <i>w3s</i>
E5		Szepter mit Feder	Ideo. <i>w3st</i> Theben
E6		Szepter mit Spiralschaft	Dreikons. <i>dm</i>
E7		Standarte mit Feder	Ideo. <i>jmnt</i> Westen und verwandte Wörter
E8		Fetisch	Ideo./Det. <i>Mnw</i> (Gott) Min
E9		Fetisch	Ideo. <i>T3-wr</i> Gau von Thinis
E10		Fetisch	Ideo./Det. <i>j3t</i> Amt, Würde
E11		Hirtenstab	1) Ideo. <i>hq3</i> Herrscher; 2) Dreikons. <i>hq3</i>
E12		Hirtenstab mit Bündel	<i>šms</i> folgen und verwandte Wörter
E13		Szepter	1) Ideo. <i>hrp</i> leiten und verwandte Wörter; 2) Ideo. <i>šhm</i> leiten und verwandte Wörter
E14		Keule	Zweikons. <i>hd</i>

E15		nicht zu identifizierender Gegenstand	Zweikons. <i>nd</i> , oft begleitet von D33
E16		Spindel	Dreikons. <i>hsf</i>
E17		archaischer Dolch	Zweikons. <i>tp</i> in <i>tpj</i> befindlich auf (§60)
E18		Schlachtermesser	Zweikons. <i>nm</i>
E19		Schlachtermesser	alternative Form von E18
E20		Pfeilkopf	Zweikons. <i>sn</i>
E21		von Pfeilen durchbohrte Zielscheibe	Det. <i>st(j)</i> oder <i>st(j)</i> speeren
E22		Schnur um Stock gewunden	Zweikons. <i>wđ</i>
E23		Schnur um Stock gewunden	alternativ für E22
E24		Mörtelbrett	1) Ideo./Det. <i>qd</i> bauen und verwandte Wörter; 2) Zweikons. <i>qd</i> , gewöhnlich begleitet von D33
E25		eingekerbte Palmrippe	Dreikons. <i>mp</i>
E26		Palmrippe E25 mit Brotlaib D24	Abk. <i>mp</i> t Jahr
E27		Stößel	Zweikons. <i>tj</i>
E28		gefaltetes Tuch	Einkons. <i>s</i>
E29		Wimpel	1) Ideo. Gott; 2) Dreikons. <i>ntr</i> in <i>sntr</i> Weihrauch
E30		Wimpel E29 mit Schlachtblock D32	Ideo. <i>hrt-ntr</i> Friedhof
E31		Wimpel E29 mit D32 und Abhang C11	Ideo. <i>hrt-ntr</i> Friedhof, alternativ für E30
E32		drei zusammengebundene Fuchsfelle	1) Zweikons. <i>ms</i> ; 2) ein ähnliches Zeichen in <i>šbt</i> , Familie, ist vermutlich eine Variante von E71
E33		gekreuzte Stäbe	Dreikons. <i>jmj</i> in <i>jmj</i> darin befindlich (§60)
E34		Sandalenriemen	1) Dreikons. <i>nhj</i> ; 2) Abk. <i>nhj</i> Leben
E35		gedrehter Docht	Einkons. <i>h</i>
E36		besenähnliches Gerät mit Fransen (Mopp)	1) Zweikons. <i>sk</i> ; 2) Dreikons. <i>wšh</i>
E37		Wasserkrug	Zweikons. <i>hs</i>
E38		Wasserkrüge im Gestell	Dreikons. <i>hnt</i>
E39		Wasserkrüge im Gestell	alternativ für E38
E40		Wasserkrug mit herausströmendem Wasser	Ideo./Det. <i>qbh</i> w Wasseropfer und verwandte Wörter
E41		Wasserkrug im Ständer	alternativ für E40
E42		Salbgefäß	Det./Abk. <i>mrht</i> Salböl

E43		Salbgefäß	alternativ für E42
E44		Meißel	1) Zweikons. <i>ꜣb</i> ; 2) Zweikons. <i>mr</i>
E45		Feuerbohrer	Zweikons. <i>ḏḥ</i>
E46		Drillbohrer für Perlen	Dreikons. <i>wbꜣ</i> , einfache Variante 
E47		Palastfassade	Zweikons. <i>ḥt</i> Palast
E48		Säule aus gebündeltem Schilf	Zweikons. <i>ḏd</i>
E49		Holzsäule	Zweikons. <i>ꜣ</i>
E50		Pfeiler	1) Ideo. <i>jwn</i> Pfeiler; 2) Dreikons. <i>jwn</i> ; 3) Abk. <i>Jwnw</i> Heliopolis
E51		Schrein	Ideo./Det. <i>šḥ</i> in <i>šḥ-nṯr</i> Gotteshalle
E52		Grundriss eines Gehöfts	Ideo. <i>ḥwt</i> Gehöft, Einfriedung, Ansiedlung
E53		E52 mit Brotlaib D24 und Korb F5	Ideo. <i>Nbt-ḥwt</i> (Göttin) Nephthys
E54		aufgehäuftes Getreide	Ideo./Det. <i>šmw</i> Kornspeicher
E55		Tuch mit Fransen	Det./Abk. <i>mnḥt</i> Leinen
E56		Bootsmast	Dreikons. <i>ḥr</i>
E57		Ruder	Dreikons. <i>ḥrw</i>
E58		Schiffssegel	Ideo. <i>ḥw</i> Luft, Wind, Atem
E59		Herz und Luftröhre	Dreikons. <i>nfr</i>
E60		Sitz	1) Ideo. <i>st</i> Sitz, Platz; 2) Zweikons. <i>st</i> ; 3) Zweikons. <i>ꜣs</i> (?) in <i>ꜣsr</i> (Gott) Osiris und <i>ꜣst</i> (Göttin) Isis
E61		Spitzbrot zum Opfer	Ideo. <i>dj</i> oder <i>rd(j)</i> geben; alternativ für A41
E62		Milchkrug in Tragnetz	Zweikons. <i>mj</i>
E63		Lasso	Zweikons. <i>wꜣ</i>
E64		Feuerpfanne mit Flamme	Det. Hitze, kochen
E65		Schilfbündel	Zweikons. <i>js</i>
E66		zusammengebundene Hölzer	Zweikons. <i>rs</i>
E67		stilisierte Waage	alternativ für E66
E68		Wandornament	Ideo./Det. <i>ḥkrt</i> Diadem, Schmuck
E69		Schreibzeug	Ideo. <i>šḥ</i> Schreiber
E70		Rote Krone	Einkons. <i>n</i> (ab der 13. Dynastie)
E71		Halskette aus Fayence	Det. (?) <i>ꜣbt</i> Familie; alternativ für F8

F. Weitere breite, flache Zeichen

F1		Buchrolle	Det. schreiben, abstrakte Begriffe (§6)
F2		Buchrolle	ältere Form von F1
F3		Buchrolle	alternative Form von F1
F4		Korb mit Henkel	Einkons. <i>k</i>
F5		Korb	Zweikons. <i>nb</i>
F6		Bassin mit Baldachin	1) Det. Fest; 2) Abk. <i>hb</i> Fest
F7		Bassin aus Alabaster	alternativ für F6
F8		stilisiertes Gefäß	1) Det. <i>3bw</i> Elephantine; 2) Det. <i>3bt</i> Familie (ähnlich wie <i>3bw</i> geschrieben)
F9		länglicher Brotlaib (für Opfer)	Det. Brot, Opfergaben
F10		länglicher Brotlaib (für Opfer)	alternative Form von F9
F11		Brot auf Matte	Ideo. <i>hṭp</i> Opfer und verwandte Wörter
F12		Hausgrundriss	1) Ideo. <i>pr</i> Haus; 2) Zweikons. <i>pr</i> ; 3) Det. Gebäude, Ort
F13		Hausgrundriss F12 mit Brotlaib D25, Bierkrug D27 und Ruder E57	Abk. <i>prt-hrw</i> Totenopfer
F14		Tisch mit Opfergaben	Det. <i>dbht-hṭp</i> Opferbedarf
F15		Türriegel	Einkons. <i>s</i>
F16		(liegende) Holzsäule	alternativ für E49
F17		Zaun	Dreikons. <i>šsp</i>
F18		Deckel oder Tür	Det. öffnen
F19		Steinblock (?)	Det. <i>qrs</i> begraben, möglicherweise alternativ für F18
F20		Sarg	Det. Sarg, Begräbnis
F21		Tragsessel	Ideo. <i>3sjr</i> (Gott) Osiris (siehe Seite 41)
F22		Statuenbasis	Dreikons. <i>m3r</i>
F23		Statuenbasis F22 mit Sichel F24	Dreikons. <i>m3r</i>
F24		Sichel	Zweikons. <i>m3</i>
F25		Hacke	Zweikons. <i>mr</i>
F26		Pflug	1) Dreikons. <i>šnr</i> ; 2) Zweikons. <i>hb</i>
F27		Dachsbeil über Holzblock	Dreikons. <i>stp</i>
F28		Messer oder Säge	Ideo./Det. <i>sftw</i> oder <i>sftw</i> Metzger

F29		Wetzstein	Dreikons. <i>šm</i>
F30		Harpune	Zweikons. <i>w</i>
F31		Peitsche	Zweikons. <i>mh</i>
F32		Wasserschlauch	Zweikons. <i>šd</i>
F33		Schnur zum Festbinden der Tiere	Einkons. <i>t</i>
F34		Fransenstoff mit gefaltetem Tuch E28	Det. Kleidung
F35		Weberkamm (?)	alternativ für F34
F36		Weberschiffchen	Zweikons. <i>d</i>
F37		Gürtelknoten	1) Ideo. <i>ts(j)</i> knoten, knüpfen und verwandte Wörter; 2) Zweikons. <i>ts</i>
F38		zwei Rippen (?)	1) Zweikons. <i>gs</i> ; 2) Zweikons. <i>jm</i> als lautliches Komplement; 3) Einkons. <i>m</i>
F39		Rückenwirbel (?)	Zweikons. <i>s</i>
F40		Rückenwirbel (?)	jüngere Form von F39
F41		Fußfessel der Tiere	Zweikons. <i>s</i>
F42		von Büschen gesäumter Weg	Ideo./Det. <i>wst</i> Weg, Straße
F43		Kanal	1) Zweikons. <i>mr</i> , jedoch in <i>mḥt</i> Grabmal <i>m</i> zu lesen; 2) Det. Wasser
F44		Bewässerungskanäle	Ideo./Det. <i>spst</i> Gau, Bezirk
F45		Papyrusboot	Det. Papyrusboot
F46		Boot aus Papyrus (?)	Det. <i>ds(j)</i> übersetzen, überfahren
F47		Fährboot	Det. <i>mhnt</i> Fährboot
F48		Boot mit gerefftem Segel	Det. Boot, stromab fahren
F49		Boot mit gesetztem Segel	Det. stromauf fahren
F50		Prozessionsbarke des Osiris	Det. <i>nšmt</i> Neschmet-Barke des Osiris
F51		Prozessionsbarke des Osiris	alternative Form von F50
F52		Barke des Gottes Sokar	Det. Feste des Gottes Sokar
F53		Schlitten	Zweikons. <i>tm</i>
F54		Elefantenzahn	1) Zweikons. <i>bḥ</i> ; 2) Zweikons. <i>ḥw</i>
F55		Spielbrett	Zweikons. <i>mn</i>
F56		Siegel an Halskette	Ideo. <i>ḥtmḥj</i> Siegelbewahrer, alternativ für D37
F57		goldener Halskragen	1) Ideo. <i>nbw</i> Gold; 2) Det. Edelmetall





Tabellen zur Grammatik

Der Schwerpunkt dieses Buchs liegt darauf, Inschriften von Denkmälern zu lesen, statt sich mühsam durch einen Grammatik-Dschungel zu kämpfen. Trotzdem wurde auch ein beträchtlicher Teil der altägyptischen Grammatik behandelt, der hier noch einmal in Tabellenform zusammengefasst ist, damit Sie bequem nachschlagen und vergleichen können.

Das Verb

Verbalklassen (§30)






Die Verbformen des klassischen Ägyptisch zeigen je nach Verbalklasse Unterschiede in der Schreibung. Die vier wichtigsten Klassen sind:

STARKE VERBEN	z.B.		<i>sḏm</i>	hören	Stamm bleibt in der Regel unverändert
GEMINIERENDE VERBEN	z.B.		<i>m33</i>	sehen	Stamm endet mit verdoppeltem (geminierem) Konsonanten
SCHWACHE VERBEN	z.B.		<i>mr(j)</i>	lieben	Stamm endet mit schwachem Konsonanten, meist -j
UNREGELMÄSSIGE VERBEN	z.B.		<i>rd(j)</i>	geben	meist Verben mit zwei oder drei schwachen Konsonanten

Anmerkungen

- I. Unregelmäßige Verben verhalten sich wie schwache Verben, weisen aber einige zusätzliche Merkmale auf.
- II. Die Endung -j von schwachen Verben wird gewöhnlich nicht geschrieben und deshalb auch nicht transkribiert (lediglich in der Wurzel mit (j) kenntlich gemacht). Nur bei *rd(j)*, »geben«, wird das -j der Endung in allen Verbformen umschrieben.



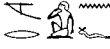

Der Infinitiv (§31)

			INFINITIV	
STARK				
- keine Veränderung		<i>sḏm</i>		hören
GEMINIEREND				
- Verdopplung		<i>m33</i>		sehen
SCHWACH				
- enden auf -t		<i>mrt</i>		lieben
UNREGELMÄSSIG				
- enden auf -t	 oder 	<i>rdjt/djt</i> (r fakultativ)		geben

Starke Verben zeigen keine besonderen Merkmale im Infinitiv, während schwache und unregelmäßige Verben auf *-t* enden.


Die wichtigsten Zeitstufen der Texte dieses Buchs

Die Vergangenheit: *sḏm.n(=f)* (§§33, 38)

		<i>sḏm.n(=f)</i>	
STARK		<i>sḏm.n=f</i>	er hörte
GEMINIEREND – ohne Verdopplung		<i>m3.n=f</i>	er sah
SCHWACH		<i>mr.n=f</i>	er liebte
UNREGELMÄSSIG		<i>(r)dj.n=f</i> (<i>r</i> fakultativ)	er gab

Die Gegenwart: allgemeines Präsens *sḏm(=f)* und spezifisches Präsens *ḥr sḏm* (§§42, 43)

ALLGEMEINES PRÄSENS <i>sḏm(=f)</i>			
STARK		<i>sḏm=f</i>	er hört
GEMINIEREND – Verdopplung		<i>m33=f</i>	er sieht
SCHWACH		<i>mr=f</i>	er liebt
UNREGELMÄSSIG		<i>dj=f</i> (ohne <i>r</i>)	er gibt
SPEZIFISCHES PRÄSENS <i>ḥr sḏm</i>			
STARK		<i>ḥr sḏm</i>	(er ist) beim Hören
GEMINIEREND		<i>ḥr m33</i>	(er ist) beim Sehen
SCHWACH		<i>ḥr mrt</i>	(er ist) beim Lieben
UNREGELMÄSSIG		<i>ḥr rḏjt</i>	(er ist) beim Geben

Das spezifische Präsens wird gebildet durch  *ḥr* plus Infinitiv.

Die Zukunft (Wünsche, Bitten, Erwartungen): futurisches *sḏm(=f)*
 (§§55–57, 59)

FUTURISCHES *sḏm(=f)*

STARK		<i>sḏm=f</i>	möge er hören	
GEMINIEREND – ohne Verdopplung		<i>m3=f</i>	möge er sehen	
SCHWACH		oder	<i>mr=f</i> oder <i>mry=f</i>	möge er lieben
UNREGELMÄSSIG		<i>dj=f</i> (ohne <i>r</i>)	möge er geben	
<i>jj/jw(j)</i>		<i>jwt=f</i> (plus <i>t</i>)	möge er kommen	
<i>jn(j)</i>		<i>jnt=f</i> (plus <i>t</i>)	möge er bringen	

Anmerkungen

- I. *m33*, »sehen«, bildet außerdem eine Form *m3n=f*.
- II. Die Form mit -y kommt meist in der ersten Person vor.
- III. Beachten Sie, dass die Verbformen von *jj/jw(j)*, »kommen«, und *jn(j)*, »bringen«, ein zusätzliches *t* aufweisen.

Die Verneinung (§§39, 58)

Die Verbformen der drei wichtigsten Zeiten werden wie folgt verneint:

VERNEINUNG

GEGENWART		<i>n sḏm.n=f</i>	er hört nicht, er kann nicht hören
VERGANGENHEIT		<i>n sḏm=f</i>	er hörte nicht
ZUKUNFT		<i>nn sḏm=f</i>	möge er nicht hören, er wird nicht hören

Das Futur wird durch die Negation *nn* plus futurisches *sḏm(=f)* verneint. Gegenwart und Vergangenheit zeigen jedoch eine ungewöhnliche Umkehrung: Nach der so genannten Gunnschen Regel – benannt nach dem Ägyptologen Battiscombe Gunn – bildet dabei das perfektive *n sḏm.n(=f)* die Verneinung des *sḏm(=f)* der Gegenwart, während umgekehrt *n sḏm(=f)* das perfektive *sḏm.n(=f)* verneint. Darüber hinaus zeigt das *sḏm(=f)* in dieser Konstruktion besondere Schreibungen:

n sdm(=f)

STARK		<i>n sdm=f</i>	er hörte nicht
GEMINIEREND – ohne Verdopplung		<i>n m3=f</i>	er sah nicht
SCHWACH		<i>n mr=f</i>	er liebte nicht
UNREGELMÄSSIG		<i>n rdj=f</i> (mit r)	er gab nicht

Die Verneinungen von Gegenwart und Vergangenheit sollten deshalb besser als eigenständige grammatikalische Konstruktionen angesehen werden statt lediglich als *n* plus *sdm(=f)* bzw. *sdm.n(=f)*.

Partizip, Relativform und *sdm.tj=fj*-Form

Das Partizip Aktiv (§§46–49)

	GEGENWART/UNVOLLendet			VERGANGENHEIT/VOLLendet		
STARK		<i>sdm</i>	(einer,) der hört		<i>sdm</i>	(einer,) der hörte
GEMINIEREND		<i>m33</i>	(einer,) der sieht		<i>m3</i>	(einer,) der sah
SCHWACH		<i>mrr</i>	(einer,) der liebt		<i>mr</i>	(einer,) der liebte
UNREGELMÄSSIG		<i>dd</i> (ohne r)	(einer,) der gibt		<i>rdj</i> (mit r)	(einer,) der gab

Partizipien haben mitunter auch die Endung -w.

Die Relativform (§§37, 52)

	GEGENWART/UNVOLLendet		VERGANGENHEIT/VOLLendet			
STARK		<i>sdmt=f</i>	(das,) was er hört		<i>sdmt.n=f</i>	(das,) was er hörte
GEMINIEREND		<i>m33t=f</i>	(das,) was er sieht		<i>m3t.n=f</i>	(das,) was er sah
SCHWACH		<i>mrrt=f</i>	(das,) was er liebt		<i>mrt.n=f</i>	(das,) was er liebte
UNREGELMÄSSIG		<i>ddt=f</i> (ohne r)	(das,) was er gibt		<i>rdjt.n=f</i> (mit r)	(das,) was er gab

Vergleichen Sie dazu die entsprechenden Formen der Partizipien.

Die Relativformen sind hier mit der Endung *-t* aufgeführt, die den direkten Bezug auf ein feminines Wort anzeigt (oder eine substantivierte Form darstellt, die im Deutschen einem Neutrum entspricht). Ist das Bezugswort der Relativform maskulin, fehlt die Endung *-t*, ohne dass sich die Grundbedeutung »was jemand tut/tat« verändert. Siehe §52.

Die *sđm.tj=fj*-Form (§§53, 54, 59)

		<i>sđm.tj=fj</i>	
STARK		<i>sđm.tj=fj</i>	(einer,) der hören möge/wird
GEMINIEREND		<i>m33.tj=fj</i>	(einer,) der sehen möge/wird
SCHWACH		<i>šd.tj=fj</i>	(einer,) der lesen möge/wird
UNREGELMÄSSIG		<i>rdj.tj=fj</i> (mit <i>r</i>)	(einer,) der geben möge/wird

Pronomen, Substantiv und Adjektiv

Das Suffixpronomen

















Ich, mein		=j	Wir, unser		=n
Du, dein (mask.)		=k	Ihr, euer		=tn oder =tn
Du, dein (fem.)		=t oder =t			
Er/es, sein		=f	Sie, ihr		=sn
Sie/es, ihr/sein		=s			

Gebrauch

- a. Als Subjekt einer Verbform der so genannten Suffixkonjugation, zum Beispiel: *sđm.n=j*, »ich hörte«.
- b. Als indirektes Objekt nach einer Präposition, zum Beispiel: *n=j*, »mir«.
- c. Nach Partikeln wie *jw*.
- d. Als besitzanzeigendes Pronomen bei Substantiven, zum Beispiel: *b3k=j*, »mein Diener«.
- e. Als direktes Objekt eines Infinitivs, zum Beispiel: *ħr sđm=j*, »beim Mich-Hören«.

Bei der Übersetzung von Suffixpronomen sind also jeweils andere deutsche Pronomen zu verwenden. Abhängig vom Kontext bedeutet oder =j »ich«, »mir«, »mich« oder »mein« (dasselbe gilt für die weiteren Personen). Die Angabe »ich«, »du« etc. in den Tabellen soll nur auf die Person (bzw. Sache) hinweisen, auf die sich das Pronomen bezieht.


Das abhängige Personalpronomen (§41)

Ich	 oder 	wj oder w(j)	Wir		n
Du (mask.)	 oder 	tw oder tw	Ihr	 oder 	tn oder tn
Du (fem.)	 oder 	tn oder tn			
Er	 oder 	sw	Sie (Pl. mask.)	 oder 	sn
Sie/es	 oder 	sj oder s(j)	Sie (Pl. fem.)/es		st














st wird für das neutrale »es« benutzt und im Allgemeinen auch als die Form des abhängigen Pronomens für den Plural »sie«.

Gebrauch

a. Als Objekt des Verbs (außer beim Infinitiv, siehe vorangehende Seite, Anmerkung e), zum Beispiel *sdm=f.wj*, »er hört mich«.

b. Nach einigen Partikeln sowie nach der Negation  nn.








Das unabhängige Personalpronomen (§49)

Ich	 oder 	jnk	Wir		jnn
Du (mask.)		ntk	Ihr	 oder 	nttn oder ntn
Du (fem.)	 oder 	ntt oder ntt			
Er		ntf	Sie	 oder 	ntsn
Sie/es	 oder 	nts			

Gebrauch: Als Subjekt in Charakterisierungen.

Das Substantiv (§§8f., 15)

Substantive variieren in Zahl (Singular oder Plural) und Geschlecht (maskulin oder feminin); die Pluralendung -w wird oft nicht ausgeschrieben.

SG. MASK.	keine bestimmte Endung		sn	Bruder
SG. FEM.	 -t		snt	Schwester
PL. MASK.	 -w		snw	Brüder
PL. FEM.	 -wt		snwt	Schwestern

Die Dualendungen *-wj* (mask.) und *-tj* (fem.) treten in erster Linie bei Begriffen auf, die paarweise vorkommen:

wj beide Arme *twj* die beiden Länder (Ober- und Unterägypten)

Das Adjektiv (§§10, 44f.)

Adjektive folgen dem Substantiv, das sie näher beschreiben, und stimmen mit ihm in Zahl und Geschlecht überein:

SG. MASK.		keine bestimmte Endung
SG. FEM.		<i>-t</i>
PL. MASK.		<i>-w</i>
PL. FEM.		<i>-t</i>

Der Plural kann auch mit Pluralstrichen geschrieben sein, häufig wird die maskuline Pluralendung *-w* auch weggelassen.

Das Adjektiv kann auch als Substantiv fungieren, zum Beispiel:

nfrt das Gute von *nfr* gut

Der Genitiv (§27)

Direkter Genitiv: Üblich nur bei sehr eng verbundenen Begriffen oder in feststehenden Ausdrücken.

Indirekter Genitiv: Die beiden zusammengehörenden Substantive sind durch eine Form des Genitivadjektivs *n* miteinander verbunden:




	SINGULAR	PLURAL
MASKULIN	<i>n</i>	oder <i>nw</i> oder <i>n</i>
FEMININ	<i>nt</i>	<i>nt</i>

Das Nisbe-Adjektiv (§60)




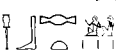












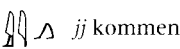


SG. MASK.		<i>-j</i>	<i>jmj</i>	(einer,) der darin befindlich ist
SG. FEM.		<i>-t</i>	<i>jmt</i>	(eine,) die darin befindlich ist
PL. MASK.		<i>-w</i>	<i>jmw</i>	(die,) die darin befindlich sind
PL. FEM.		<i>-t</i>	<i>jmt</i>	(die,) die darin befindlich sind


Wörterverzeichnis Ägyptisch – Deutsch


Die Wörter dieses Verzeichnisses sind in der transkribierten Form alphabetisch aufgelistet und folgen damit der auch in anderen Ägyptisch-Wörterbüchern üblichen Ordnung (siehe Zeichenliste I, Seite 126), bei der jedoch die Feminin-Endung *-t* nicht berücksichtigt wird. So sind zum Beispiel *s*, »Mann«, und *st*, »Frau«, nacheinander aufgeführt. Die hieroglyphische Schreibung eines Wortes hat keinen Einfluss auf die Wortordnung. Sie müssen deshalb einen gesuchten Begriff erst transkribieren, bevor Sie ihn nachschlagen können. Dabei helfen Ihnen die Zeichenlisten.


Nehmen wir an, Sie stoßen auf das Wort , kennen aber die einzelnen Zeichen nicht. Um die Bedeutung herauszufinden, gehen Sie in zwei Schritten vor: (1) Zunächst werden Sie mit Hilfe der Zeichenliste V (Seite 128ff.) feststellen, dass  (B62) *hsf* zu lesen ist und  (F49) keinen Lautwert hat, sondern als Determinativ für »stromauf fahren« fungiert. (2) Wenn Sie nun unter dem Buchstaben *h* nachschlagen, werden Sie auf Seite 157 zwei Wörter mit der Lesung *hsf* sehen: »abwehren« und »stromauf fahren«. In diesem Fall weist das Determinativ auf das zweite Wort hin. Sehr häufig hilft Ihnen aber auch der Kontext, in dem das Wort erscheint, die richtige Entscheidung zu treffen.


Auch wenn hier jeweils die typische Schreibung eines Wortes aufgeführt ist, gibt es daneben natürlich auch noch andere (siehe §14). Folgende Abkürzungen wurden verwendet: fem. = feminin; mask. = maskulin; Sg. = Singular; Pl. = Plural.


- | | | |
|---|---|---|
|  <i>3w</i> lang, weit sein; fröhlich sein
(<i>3w-jb</i>) |  ³ |  <i>3sjr</i> (Gott) Osiris; vielleicht <i>Wsjr</i> zu lesen |
|  <i>3bt</i> Familie, Haushalt | |  <i>j</i> |
|  <i>3bd</i> Monat; Monatsfest | |  = <i>j</i> ich, mein (Suffixpronomen, Seite 147) |
|  <i>3bdw</i> Abydos (Ortsname) | |  <i>i</i> O! (Ausruf); siehe §54a |
|  <i>3pd</i> Vogel, Geflügel | |  <i>3st</i> Amt, Würde |
|  <i>3ryt</i> Stock, Stab | |  <i>3sw</i> Lobpreis, Anbetung |
|  <i>3ht</i> ein Ach (verklärter Toter) werden; nützlich sein | |  <i>3sw</i> alt; alter Mann, Greis |
|  Ach-Geist | |  <i>jj</i> kommen |
|  <i>3st</i> (Göttin) Isis; siehe Seite 70 | |  <i>jjw</i> willkommen
siehe auch <i>3w(j)</i> |


 *jh* Mond, Mondgott


 *iw* einleitende Partikel (§34)


 *iw(j)* kommen


 *iw* willkommen
siehe auch *ij*

 *iw(j)* ohne Schiff, Boot sein


 *iww* der Schifflose


 *iw3* Mastrind, Ochse


 *iw3(w)* Rinder, Vieh


 *iwjt* Böses, Sünde

 *iwn* Pfeiler, Stütze


 *iwnw* Heliopolis (Ortsname)


 *Jwrj* Juri (Name)


 *jb* Herz; siehe auch *hrt-jb*, *st-jb*




 *jb(j)* durstig sein, dürsten



 *jb* der Durstige


 *jp* zählen, rechnen, inspizieren


 *jm3* gütig, freundlich, angenehm (die Schreibung zeigt einen Lautwandel zu *jm* oder *im* an)


 *jm3h* Geehrtsein, Ehrwürdigkeit, Würde


 oder  oder 
jm3hy oder *jm3hw* Geehrter, Ehrwürdiger (meist als Beiname)


 oder  *jmj* darin befindlich (§60)


 *jmj-wt* »der im *wt*« (Beiname des Anubis)

 *jmj-hnt* Kammerherr (Titel)


 *Jmn* (Gott) Amun


 *Jmn-m-h3t*
Amenemhet (Name)


 *Jmn-Rc* (Gott) Amun-Re


 *Jmny* Amen (Name)


 *jmnt* der Westen (die Nekropole)


 *jmntj* westlich; *jmntt* (fem.); *jmntw* (Pl.) siehe *hnt*


 *Jmstj* (Gott) Amset, einer der Horussöhne


 *jn* durch (§28); »es ist/war« (§51)


 *jn(j)* bringen


 *jnw* Produkte, Gaben


 *Jn-hrt-nht*
Onurisnacht (Name)


 *Jnpw* (Gott) Anubis


 *jnk* ich (unabhängiges Personalpronomen, Seite 148)


 *Jntf* Intef (Name)


 *jr(j)* tun, machen (plus viele weitere kontextabhängige Bedeutungen)


 *jr-n* geboren von


 *jrj* zugehörig zu (§60)



 *jrj* Hüter, Verwalter


 *jrj nfr-h3t* Hüter des königlichen Diadems (Titel)

 *js* Grab


 *jqr* ausgezeichnet, tüchtig, schlau


 *jqdw* Maurer (Pl.); *m-r jqdw* Vorsteher der Maurer (Titel); siehe auch *qd*


 oder  *jt* Vater



 *jt(w)* (Vor-)Väter

 *jt-ntr* Gottesvater (Titel)



 *jty* Herrscher, Landesfürst


 *Jty* Iti (Name)


 *jt*n Sonnenscheibe; (Gott) Aton


 oder  *jt(j)* ergreifen (die zweite Schreibung zeigt den Lautwandel zu *jt(j)* an)


 ^c


 ^c Arm;  ^c *wj* Arme (Dual);
siehe auch *hrj-c*, *st-c*, *tp-c*


 ³ groß, ausgedehnt


 ^{3(w)} die Großen
(der Gesellschaft)


 ^{3t} in *n-3t-n* wegen


 ^{m3} das Wurfholz
werfen (in Vogeljagdszenen)


 *nh* leben; das Leben


 ^{dt} *nh dt* ewig leben


 ^{nhw} die Lebenden


 ^{nh t ntr jm} wovon ein
Gott lebt


 ^{dj nh} beschenkt mit Leben


 ^{nh-n-nwt} Soldat des Stadtreiments


 ^h Palast, Tempel

 ^{h3} kämpfen; Kampf



 ^{hr} aufstehen, stehen



 Variante von *hnwtj*


 ^{hnwtj} Kabinett (im Palast),
Verwaltungsbereich; *m-r* ^{hnwtj}
Kabinettsvorsteher (Titel)



 ^{qyt} Dienerin


 *w*

 oder  *w3t* Weg, Straße;
Pl. *w3(w)t*


 oder  *w3t* Theben (Ortsname)


 *w3g* Wag-Fest



 oder  *wj* ich (abhängiges
Personalpronomen, Seite 148)


 *w-c* eins, ein, einzig


 ^w *w* Privatsphäre, Privat-


 ^{wb} rein, rein sein


 ^{wb} der Reine, der Wab-
Priester


 oder  *wb3* Mundschenk


 *wb3t* (fem.) Mundschenk


 ^{wp(j)} öffnen, trennen


 ^{Wp-w3wt} (Gott) Upuaut


 ^{wn} öffnen


 ^{wnwt} Priesterschaft


 ^{wnn} sein, existieren
n-wn-m3-c richtig, wahr


 ^{Wnn-nfr} Onnophris
(Wenennefer), Name des Osiris


 ^{wr} groß, bedeutend


 ^{wr(w)} die Großen (der
Gesellschaft)


 ^{wrt} die große Barke


 ^{w3m} wiederholen, berichten; *w3mw*
Sprecher, Herold (Titel)

 ^{wsr} stark, mächtig

 ^{W3rt} Wosret (Name);
wörtlich »die Starke«, Beiname von
Göttinnen

 ^{w t} siehe *jmj*


 ^{w3d} befehlen; Verordnung


 ^{w33} sich begeben, schreiten


 *b*

 oder  *b3* Ba; Seele


 *B3-mkt* Bameket
(Name)


 *b3h* siehe *m-b3h*

 *b3k* Diener (siehe Seite 101)


 *bjn* schlecht, übel, böse


 oder  *bjtj* König


 *bnr* angenehm, süß



 *Bt* Bet (Name)


 *p*



 *pt* Himmel, Firmament


 *p3t* Urzeit


 *pw* (das/es) ist


 *pf* jener;  (fem.) *tf*


 (Pl.) *nf*


 *pn* dieser;  (fem.) *tn*


 (Pl.) *nn*


 *pr* Haus, Haus und Hof, Besitz

 *pr-3* Palast


 *m-r pr* Haushofmeister
siehe auch *nbt pr*, *r-pr*



 *pr(j)* hinausgehen, herauskommen


 *prt* Prozession, Auszug


 *prt-hrw* Totenopfer

 oder  *phjtj* Stärke


 *Pqr* Peker (Ortsname); siehe auch
R-pqr

 oder  *ptr* sehen,
erblicken


 *Pth* (Gott) Ptah


 *Pth-hotp* Ptahhotep (Name)

 *f*



 = *f* er, sein (Suffixpronomen, Seite
147)


 *m*


 *m* in, aus; durch, mit; als, wenn;
so wie


 *m-b3h* in Gegenwart von,
vor



 oder  *m-m* (mitten)
unter


 oder  *m-r* (vollständig *jmj-r*)
Vorsteher; mit *m-r* zusammengesetzte
Titel siehe unter dem zweiten
Element




 *m33* sehen, betrachten


 *M3j-n-Hr* Maienhor (Name)



 *m3r* darbringen; führen


 oder  *m3r* wahr, richtig,
ordnungsgemäß sein; zu *n-wn-m3r*
siehe *wn*


 *m3r-hrw* wahr an Stimme,
gerechtfertigt (sein)


 oder  *m3r* Wahrheit,
Gerechtigkeit; Göttin Maat, oft 
geschrieben

 *mj* wie, so wie

 *mjty* oder  *mjty*
gleich(artig), einer wie; ein Gleicher,
Ebenbild

 *m'ht* Grabmal, Kenotaph

 *m'q* (am Spieß) grillen

 *mw* Wasser

mwt Mutter
mn't Amme
mnw Denkmal
Mnw (Gott) Min
Mnw-nfr Minnefer (Name)
 oder *mnht* Leinen
Mntw (Gott) Month
Mntw-ḥtp Mentuhotep (Name)

mr(j) lieben, wünschen, wollen
 oder *mrht* Salböl
Mrs Meres (Name)
Mrtj Mertj (Name)
mḥnt Fährboot

ms hin-/entgegenstrecken
M-s3=f Emsaf (Name)

ms(j) gebären, bilden
ms-n geboren von
ms(w) Nachkommen

msd(j) hassen
mšc Armee, Truppe
Mdḥw Medehu (Name)

n

=*n* wir, unser (Suffixpronomen, Seite 147); *n* wir (abhängiges Personalpronomen, Seite 148)

n für, zu; Negation *n* (§39); *n-3t-n* siehe 3; *n-wn-m3c* siehe *wn*

n zugehörig zu; Genitivadjektiv (§27)
 (fem.) *nt*; (Pl.) *nw*

Negation *n* (§39)

n sp nie

njs rufen, auf-, herbeirufen

nw siehe *n*

Nwt (Göttin) Nut

nwt Stadt; siehe auch *ntr*

nb jeder, alle (§16)

nb Herr (§16)

nbt Herrin, Gebieterin

nbt pr Hausherrin, Dame des Hauses (höher gestellte Frau eines Haushalts)

Nb(=j)-pw-S-n
*Wsr*t Nebipusesostris (Name)

oder *Nbt-ḥwt* (Göttin) Nephthys

nbw Gold

N-Pth-k3w Niptahkau (Name)

nf siehe *pf*

nfr gut, schön, vollkommen

nfrw Schönheit (auch als Bezeichnung für ein Götterbild)

oder *nmtt* Gang, Schreiten, Schritt, Bewegung

nn siehe *pn*

nn ohne; Negation des Futurs (§58)

Nnwy Nenui (Name)

oder *nḥḥ* Ewigkeit, unendlich

nḥnt Jugend

nḥt stark, kräftig

Nḥtj Nachti (Name)

Nht-nh Nachtanch
(Name)

nsw König (§23)

nsw-btj König von Ober- und
Unterägypten (Titel)

nst Friseur

nšmt Neschet-Barke
(Prozessionsbarke des Osiris)

ngsw Langhornrind

Nt-nbw Netnebu (Name)

ntr Gott

ntrw nwtw Stadtgötter

ntr nfr der Gute Gott (Beiname
des Königs; §17)

Ndyt Nedit (Ortsname)

nd schützen, retten

ndm süß

nds klein, gering

nds der (einfache)
Mann, Bürger, der Einzelne

nds(w) die Geringen,
das einfache Volk

r

r (hin) zu; an; in Bezug auf; mehr als
(Seite 81); um zu (Seite 84);
zusammengesetzte Ausdrücke siehe
unter dem zweiten Element

r Mund; (Aus-)Spruch

r-pr Heiligtum, Tempel(bezirk)

R-pqr Ra-peker (Ortsname);
siehe auch *Pqr*

r Tag, Sonne; (Gott) Re
oder Ra

rm(w) Fisch
(kollektiv), Fische

rmt die Menschen, Leute (§23)

rn Name

rnpt Jahr

rnpt-sp Regierungsjahr

tp-rnpt Jahresanfangsfest
(des Mondjahres)

Rrwt Rerut (Name)

rh kennen, erfahren, wissen

rh-nsw
Bekannter des Königs (Titel)

rhtj Wäscher

rd oder *rwd* Treppe, Podium

rd(j) geben; setzen, stellen,
legen; veranlassen (§40)

rdwj Füße, Beine (Dual)

h

h3(j) hinabsteigen

h3b senden

h3kr Haker-Fest
(in Abydos)

hj Ehemann, Gatte

hbnj Ebenholz

hnw Jubel


hrw Tag


hrt-hrw Tagesverlauf


h


h3t Vorderseite, Stirn, Anfang


r-h3t vor


 *hr-hxt* vorher, früher


 *h3y* nackt; nackt sein


 *h3y* der Nackte


 *h3tj-c* Gaufürst, Bürgermeister


 *h'pj* die Überschwemmung; oft personifiziert als Nilgott Hapi


 *hwt* Gehöft, Einfriedung, Ansiedlung



 *hwt-ntr* Tempel


 *Hwt-Hr* (Göttin) Hathor


 *hw(j)* schlagen, prügeln


 *hwt* Prügel


 *Hwj* Hui (Name)


 oder  *hb* Fest


 *hbs* kleiden


 *hbsw* Kleider, Gewand


 *hpt* Ruder


 *Hpy* (Gott) Hapi, einer der Horussöhne


 *hm* Diener; Majestät (§19)



 *hm-ntr* Hem-Priester


 *hmt-ntr* Hem-Priesterin


 *hm-ks* Ka-Priester


 *hmt* (Ehe-)Frau


 *hn'* zusammen mit


 oder  *hnqt* Bier (§23)


 *Hr* (Gott) Horus; Bezeichnung des Königs (§17)


 *hr* Gesicht



 *hr* auf, über; wegen; vor Suffixen


meist  geschrieben; zur Bildung des spezifischen Präsens (§42)


 *hrj* oberer, oben befindlich (§60)


 *hrj-pr* Hausverwalter, Hausmeister


 *hrt-pr* Hausverwalterin


 oder  *hrj-s3t3* Geheimrat


 *hrj-tp* der Oberste, Vorgesetzte


 siehe *nhh*


 *hs(j)* loben, billigen


 *hst* Gunst, Lob


 *hsb* zählen; der Zähler


 *hsmn* Amethyst


 *Hqt* (Göttin) Heket


 *hq3* herrschen


 *hq3* Herrscher


 *hqr* hungern


 *hqr* der Hungerige


 *htp* zufrieden sein/stellen, ruhen; Frieden; Opfer; Altar; Hetep (Name)


 *htp-ntr* Gottesopfer, Opfer


 *htpt* Opfergaben


 *htp-dj-nsw* ein Opfer, das der König gibt (§26)


 *h*
























 *ht* Ding(e)


























 *h3* tausend, Tausend an/von





 *Hw* Chu (Name)


 *Hwyt* Chuit (Name)


 *Hw-n-bjk* Chuenbik (Name)


-  *hpt* Tod
-  *hpr* werden, sein; Wesen, Gestalt
-  *hps* Vorderschenkel, starker Arm
-  *hftj* Feind
-  *hnm* erfreuen
-  *hnmw* Freund
-  *hnt* vorn, an der Spitze von
-  *hntj* vorn, an der Spitze befindlich (§60)
-  *Hntj-jmntw* Chontamenti, d.h. »Erster der Westlichen« (Name des Osiris)
-  *hntj sh-ntr* der der Gottes-halle vorsteht (Beiname des Anubis)
-  siehe *jmj-hnt*
-  *Hnty* Chentit (Ortsname)
-  *Hnt-hjt-htp* Chenetchetihotep (Name)
-  *hr* bei, vor; unter, zur Zeit von
-  *hr* fallen
-  *hrt-jb* Herzensbedürfnis, Wunsch; siehe *st*
-  *hrw* Stimme; *m3-hrw* siehe *m3*
-  *hrp* leiten; Leiter
-  *hsf* abwehren, zurückschlagen
-  *hsf(w)* stromauf, südwärts fahren; siehe auch *hd(j)*
-  *htm* siegeln; Siegel
-  *htmw hrj* Sieglergehilfe (Titel)
-  *htmw-bjtj* Siegelbewahrer des Königs (Titel)


-  *m-r hmt* Schatzmeister (Titel)
-  *hd(j)* stromab, nordwärts fahren; siehe auch *hsf(w)*
-  *h*
-  *hnw* das Innere; die Residenz
-  *r-hnw* hinein in
-  *hnm* vereinigen; vereinigt mit (*m*)
-  *Hnmw* (Gott) Chnum
-  *hr* unter; tragend, beladen mit
-  *hrj* unterer, unten befindlich (§60)
-  *hrj* Gehilfe, Assistent
-  *hrj-hbt* Vorlesepriester
-  *hrj-tp* Kammerherr
-  *hrt* Bedarf, Anteil, Pflicht
-  *hrt-hrw* (Tages-)Lauf
-  *hrt-ntr* Friedhof, Nekropole
-  *hrd* Kind
-  *hkrt-nsw* Königsschmuck (Titel)
-  *s* oder 
-  *s* oder  =s sie, ihr (Suffixpronomen, Seite 147)
-  *s* Mann
-  *st* Frau
-  *st* sie (Sg. und Pl.)/es (abhängiges Personalpronomen, Seite 148)
-  *st* Sitz, Platz, Stelle; Rang


 *st-jb* Liebe, Lieblings- (§27)
 *st-'* Fähigkeit
 *st hrt-jb* Vertrauen
 *m-r st* Vorsteher des
 Lagerhauses (Titel)


 siehe *smyt*


 *s3* Sohn

 *sst* Tochter


 *S3-Jmn* Saamun (Name)


 *Sst-Wsrt* Satwosret
 (Name)


 *S3-Mnht* Samenchet
 (Name)


 *Sst-Mntw* Satmonth
 (Name)


 *S3-Rnnwt*
 Sarenenutet (Name)


 *S3-Hwt-Hr* Sahathor (Name)


 *S3-Hnt-htj*
 Sachenetcheti (Name)


 *Sst-Hnt-hty*
 Satchenetcheti (Name)


 *Sst-Sbk* Satsobek (Name)



 *S3wtyt* Sautit (Name)




 *s3h* verklären, zu einem Ach-Geist
 machen


 *sj* sie/es (abhängiges Personal-
 pronomen, Seite 148)


 *s3* groß machen; erhöhen,
 (be-)fördern (Rang)




 *s'nh* beleben, (wieder) lebendig
 machen/erhalten


 oder  *sw* er (abhängiges
 Personalpronomen, Seite 148)


  oder  *sw3* vorbegehen;
 übertreffen


 *sw'b* reinigen; verzieren


 *swd* hinterlassen, vererben


  oder  *sbj* sich auflehnen;
 Rebell


 *Sbk* (Gott) Sobek


 *sp* Mal, Tat; *n sp* siehe *n*; *rnpt-sp* siehe
rnpt


 *sp3t* Gau, Bezirk


 *sp(j)* zusammenbinden


 *sph* mit dem Lasso fangen, fesseln


 *Spdt* (Göttin) Sothis


 *sftw* oder *sftw* Metzger


 *smj* berichten; Bericht



 *smyt* Wüste (§23)


 *smr* Freund, Höfling

 *smr w'tj* Einziger Freund
 (Titel)


 *smh* Papyrusboot


 *smsw* ältester; der Älteste


 oder  = *sn* sie, ihr (Pl.) (Suffix-
 pronomen, Seite 147);
sn sie (Pl.) (abhängiges Personal-
 pronomen, Seite 148)


 *sn* Bruder


 *snt* Schwester

 *snw snwt* Geschwister,
 Brüder und Schwestern

 *sn* küssen


 *S-n-Wsrt* Sesostris (Name)


 *snb* Gesundheit; gesund


 *Sbnj* Senbi (Name)


 *snfr* verbessern, verschönern


 *Snt* Senet (Name)

 *sntr* Weihrauch


 *sr* Beamter, Funktionär


 *srw* Gans


 *srh* beschuldigen


 *sh* in *hntj sh-ntr* siehe *hnt*


 *shtp* zufrieden stellen; siehe auch *htp*

 *Shtp-jb* Sehetepib (Name)

 *shyt* (Kultur-)Land, Feld


 *shm* Macht haben


 *shnt* erhöhen, befördern

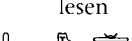
 *shr* niederwerfen

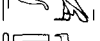
 *shr* Rat, Plan; Art und Weise; Verhalten


 *shsf* auf Distanz halten

 *sh* Schreiber; möglicherweise *sš* zu lesen


 *sšm* (An-)Leitung, Prozedur

 *sšt3* geheim; Geheimnis; siehe auch *hrj-sšt3*


 *sqbh* ein leichtes Leben ermöglichen, erquicken


 *sqd(j)* fahren, segeln

 *Skr* (Gott) Sokar

 *st* Geruch, Duft, ursprünglich *stj*

 *st(j)* schießen, speeren

 *stp* auswählen; auserwählt

 *sd3* gehen, fahren, reisen

 *sdm* (zu)hören (die Alternative  zeigt den Lautwandel zu *sdm an*)

 *sdrt* Nachtwache, Sedscheret

 *š*

 *šw* frei sein von (*m*)

 *Šw* (Gott) Schu

 *špsj* (auch *šps*) vornehm, reich

 *šps-nsw* Edler des Königs

 *šps(w)t* Würde

 *špss* Wohlstand, Würde

 *šm* Oberägypten

 *šms* folgen

 *šmsw* Gefolgsmann, Diener

 *šmsw* Gefolge

 *šn* (Epitheton) in Hor-Schen, »Horusder-Streiter«

 *šnyt* Hofstaat

 *šnwt* Kornspeicher, Scheune

 oder  *šn* Magazin, Wirtschaftsgebäude

 oder  *šs* Alabaster (Kalzit)

 *šsp* empfangen

 *q*

 *Qjs* Kis (Cusae) (Ortsname)

 *Qbw* Kebu (Name)

 *Qbh-snw=f* (Gott) Kebehsenuf, einer der Horussöhne

 oder  *qm3* erzeugen, hervorbringen

qrs begraben

qrst Begräbnis

qd bauen; siehe auch *jqdw*

k

=*k* du, dein (mask.) (Suffixpronomen, Seite 147)

k3 Ka (Lebensgeist)

oder *k3* Stier, Bulle, Rind

Ky Ki (Name)

g

Gb (Gott) Geb

gm(j) finden

grh Nacht

t

=*t* siehe =*t*

oder *t* Brot

t3 Land, Erde

t3wj die beiden Länder (Ober- und Unterägypten)

T3-wr Tawer (Gau von Thinis)

tw siehe *tw*

tp Kopf; auf

tp-s Vorfahre

(*hrj-tp* siehe *hrj*; *hrj-tp* siehe *hrj*;
tp-rnpt siehe *rnpt*)

oder *tpj* befindlich auf (§60)

tpj dw=f der auf seinem Berge (Beiname des Anubis)

tf siehe *pf*

Tfn (Göttin) Tefnut

tn siehe *pn*

=*tn/tn* siehe =*tn/tn*

t

=*t* du, dein (fem.) (Suffixpronomen, Seite 147)

bw Luft, Hauch, Wind, Atem

T3w Tjau (Name)

tw du (mask.) (abhängiges Personalpronomen, Seite 148)

=*tn* ihr, euer (Suffixpronomen, Seite 147); *tn* ihr (abhängiges Personalpronomen, Seite 148)

ts(j) knoten; verleihen

tsw Sandbank

d

oder *d(j)* siehe *rd(j)*

Ddt Dedet (Name)

dw3 anbeten, preisen

oder *Dw3-mwt=f* (Gott) Duamutef, einer der Horussöhne

Dbj Debi (Name)


dbht-htp Opferbedarf


dpt Schiff


d


dt Ewigkeit; ewig; siehe auch *'nh*


d3t Vergehen, Verbrechen

 *ds(j)* übersetzen, überfahren

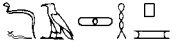
 *dsj* Überfahrt


 *d'm* Elektrum


 *dw* Berg; *tpj dw=f* siehe *tpj*


 *dws* verleumden, denunzieren


 oder  *df(3w)* Speisen


 *Df-H'pj* Djefahapi
(Name)


 *Dhwj* (Gott) Thot


 *dhwtt* Thot-Fest


 *dr* seit

 *dr-ntt* weil

 *ds* selbst, eigen; verwendet in
Verbindung mit Suffixpronomen:
ds=j »ich selbst« etc.


 *dsr* frei machen, weihen; *dsr* heilig

 *t3 dsr* Heiliges Land (Orts-
name); Friedhof, Nekropole

 *dd* sagen, sprechen

 oder  *Ddw* Djedu (Orts-
name)

Unsichere Lesung

 *?-nt* das Halbmonatsfest; vielleicht
md-djnt oder *smdt* zu lesen, siehe
Seite 76

Schlüssel zu den Übungen

Erstes Kapitel

1.1 Königsnamen

	<i>Hwfw</i>	Cheops (Chufu)
	<i>Jssj</i>	Iseti
	<i>Ppj</i>	Pepi

1.2 Zwei Wörter aus der Grillszene

	<i>m'q</i>		<i>srw</i>
--	------------	--	------------

1.3 Götternamen

	<i>Inpw</i>		<i>Hqt</i>
	<i>Pth</i>		<i>Sbk</i>
	<i>R</i>		<i>Skr</i>
	<i>Jtm</i>		

1.4 Transkription einiger Wörter

	<i>nds</i>		<i>rn</i>
	<i>hb</i>		<i>bjn</i>
	<i>3pd</i>		<i>jqr</i>
	<i>m'3</i>		<i>Pqr</i>
	<i>3ryt</i>		<i>hd(j)</i>
	<i>pt</i>		<i>rm</i>
	<i>hbs</i>		<i>šs</i>
	<i>hps</i>		<i>stt</i>

1.5 In Hieroglyphen schreiben

<i>hr</i>	<i>htm</i>
<i>sr</i>	<i>qrst</i>

1.6 Übersetzung

- | | | | |
|--------------------|--------------------|--------------------|-------------------------|
| a. <i>nds jqr</i> | ein tüchtiger Mann | b. <i>šryt jqr</i> | ein ausgezeichnete Plan |
| c. <i>hn' Snbj</i> | mit Senbi | d. <i>r Pqr</i> | nach Peker |

1.7 Die Beischrift der Opferszene

hps n k3 n Snbj m3'-hrw Ein Vorderschenkel für den Ka des Senbi, des Gerechtfertigten.

1.8 Studienübung: Fischfang- und Vogeljagdscene

Über der Szene links:
stt rm(w) jn Snbj m3'-hrw
 Speeren der Fische durch Senbi, den Gerechtfertigten.

Über der Szene rechts:
m'3 r 3pd(w) jn Snbj m3'-hrw
 Das Wurfholz werfen nach den Vögeln durch Senbi, den Gerechtfertigten.

Zweites Kapitel

2.2 Wörter

	oder		s3		oder		k3
			w3t				mr(j)
			smr				wp(j)
			3bdw				Ddw
			Jmn				Hnmw
							Wp-w3wt

2.4 Ausdrücke

a.		ntr 3	Großer Gott	b.		ht nbt nfrt w'bt	alle guten und reinen Dinge
----	--	-------	-------------	----	--	---------------------	--------------------------------

2.6 Datumsangabe

a.	rnpt-sp 25 hr hm (n) ntr nfr nb 3wj N-m3't-R ^c dj 'nh mj R ^c dt	Regierungsjahr 25 unter der Majestät des Guten Gottes, des Herrn der beiden Länder, Nimaatre, beschenkt mit Leben wie Re ewiglich.
b.	rnpt-sp 14 hr hm n nsw-bjtj Hpr-k3-R ^c 'nh dt	Regierungsjahr 14 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten, Cheperkare, er möge ewig leben.
c.	rnpt-sp 13 hr hm n nsw-bjtj Nbw-k3w-R ^c dj 'nh dt r nhh	Regierungsjahr 13 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten, Nubkaure, beschenkt mit Leben ewig und unendlich.

2.7 Studienübung: Die Könige der 12. Dynastie

Die Reihenfolge der Thronnamen sollte wie folgt sein:

Shtp-jb-R ^c	(Amenemhet I.)	H ^c -k3w-R ^c	(Sesostris III.)
Hpr-k3-R ^c	(Sesostris I.)	N-m3't-R ^c	(Amenemhet III.)
Nbw-k3w-R ^c	(Amenemhet II.)	M3'-hprw-R ^c	(Amenemhet IV.)
H ^c -hpr-R ^c	(Sesostris II.)	Sbk-k3-R ^c	(Nefrusobek)

2.8 Studienübung: Könige des Neuen Reichs

Die aufgelisteten Pharaonen des Neuen Reichs sind:

Nb-phjtj-R ^c	Jh-ms	Ahmoose
Dsr-k3-R ^c	Jmn-htp	Amenhotep I.
3-hpr-k3-R ^c	Dhwjtj-ms	Thutmosis I.
3-hpr-n-R ^c	Dhwjtj-ms	Thutmosis II.
M3't-k3-R ^c	H3t-špswt hnmmt-Jmn	Hatschepsut
Mn-hpr-R ^c	Dhwjtj-ms	Thutmosis III.
3-hprw-R ^c	Jmn-htp	Amenhotep II.
Mn-hprw-R ^c	Dhwjtj-ms	Thutmosis IV.
Nb-m3't-R ^c	Jmn-htp	Amenhotep III.
Nfr-hprw-R ^c w ^c -n-R ^c	3h-n-Jtn	Echnaton
Nb-hprw-R ^c ha3-Jwnw-šm ^c	Twt-'nh-Jmn	Tutanchamun
Dsr-hprw-R ^c stp-n-R ^c	Hr-m-hb mry-Jmn	Haremheb

<i>Mn-phṯj-R^c</i>	<i>R^c-ms-sw</i>	Ramses I.
<i>Mn-m3^t-R^c</i>	<i>Sty mry-n-Pth</i>	Sethos I.
<i>Wsr-m3^t-R^c stp-n-R^c</i>	<i>R^c-ms-sw mry-Jmn</i>	Ramses II.
<i>Wsr-m3^t-R^c mry-Jmn</i>	<i>R^c-ms-s(w) ḥqj-Jwnu</i>	Ramses III.

2.9 Studienübung: Die Abydosliste Ramses' II. (BM EA 117)

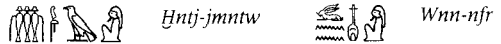
Es fehlen sämtliche Herrscher der 13. bis 17. Dynastie sowie in der 18. Dynastie Hatschepsut, Echnaton, Tutanchamun und die anderen Pharaonen der Amarnazeit, Eje und die etwas nebulöse Gestalt des Neferneferuaton/Semenchkare.

Drittes Kapitel

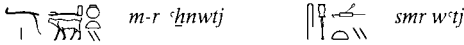
3.2 Wörter



3.3 Götternamen



3.4 Titel



3.6 Die Opferformel der Stele des Ameni (BM EA 162)

<i>ḥtp-dj-nsw</i>	Ein Opfer, das der König gibt,
<i>ḥr 3sjr Ḥntj-jmntw</i>	bei Osiris-Chontamenti,
<i>[ntr 3 nb] 3bdw</i>	[dem Großen Gott, dem Herrn] von Abydos,
<i>m s(w)t=f nbt nfrt w'bt</i>	an allen seinen guten und reinen Plätzen,
<i>dj=f prt-ḥrw</i>	damit er ein Totenopfer gebe
<i>m t m ḥnqt</i>	an Brot und Bier,
<i>m k3 3pd m ḥt nb(t) nfrt</i>	Rindern, Geflügel und allen guten Dingen
<i>n k3 n jm3ḥw ḥr ntr 3</i>	für den Ka des Geehrten beim Großen Gott,
<i>m-r mš^c wr Jmny</i>	des Oberbefehlshabers Ameni,
<i>jr-n Qbw m3^c-ḥrw</i>	geboren von der Kebu, des Gerechtfertigten.

3.7 Die Opfertischszene aus dem Grab des Senbi

<i>dbht-ḥtp</i>	Der Opferbedarf:
<i>ḥ3w k3 3pd ḥt nbt nfrt w'bt(t)</i>	Tausende an Rindern, Geflügel und allen guten und reinen Dingen
<i>n k3 n jm3ḥy</i>	für den Ka des Ehrwürdigen
<i>ḥ3jt^c Snbj m3^c-ḥrw</i>	Gaufürsten Senbi, des Gerechtfertigten.

3.8 Studienübung: Die Stele des Amenemhet (BM EA 587)

<i>ḥtp-dj-nsw</i>	Ein Opfer, das der König gibt,
<i>3sjr nb Ddw ntr 3 nb 3bdw</i>	für Osiris, den Herrn von Djedu, den Großen Gott, den Herrn von Abydos,
<i>prt-ḥrw</i>	ein Totenopfer (bestehend aus)
<i>t ḥnqt k3 3pd šs mnḥt</i>	Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster, Leinen
<i>ḥt nb(t) nfr(t) w'bt(t)</i>	und allen guten und reinen Dingen,
<i>ḥnḥt ntr jm</i>	wovon ein Gott lebt,
<i>n k3 n jm3ḥw</i>	für den Ka des Ehrwürdigen
<i>m-r ḥnwt(j) Jmn-m-ḥ3t</i>	Kabinettsvorstehers Amenemhet,
<i>m3^c-ḥrw</i>	des Gerechtfertigten.

4.6 Studienübung: Fischfang- und Vogeljagd im Grab des Senbi

Linke Szene:

<i>stt rm(w)</i>	Speeren der Fische
<i>jn jmsly hr ʒsr nb smyt jmntt</i>	durch den Geehrten bei Osiris, dem Herrn der Westwüste,
<i>hʒtj-ʿ m-r hm-ntr</i>	den Gaufürsten und Vorsteher der Priester,
<i>Snbj mʒ-hrw</i>	Senbi, den Gerechtfertigen.

Rechte Szene:

<i>ʿmʒ r ʒpd(w)</i>	Das Wurfholz werfen nach den Vögeln
<i>jn hʒtj-ʿ hmtj-hjtj</i>	durch den Gaufürsten und Siegelbewahrer des Königs,
<i>smr wʒtj Snbj mʒ-hrw</i>	den Einzigsten Freund Senbi, den Gerechtfertigten.

Über Senbis Frau:

<i>hmt=f n st-ib=f</i>	Die Frau seiner Liebe,
<i>Mrs nbt jmsly</i>	Meres, die Ehrwürdige.

4.7 Studienübung: Der Sarg des Nachtanch (BM EA 35285)

Ostwand – horizontale Inschrift:

<i>hʒp-dj-nsw</i>	Ein Opfer, das der König gibt,
<i>ʒsr nb ʒḏw Hntj-jmntw</i>	für Osiris, den Herrn von Djedu, Chontamenti,
<i>ntr ʒ nb ʒḏw</i>	den Großen Gott, den Herrn von Abydos,
<i>dj=f ht nb(t) nfrt wʒt</i>	damit er gebe alle guten und reinen Dinge,
<i>hʒ m t hnqt</i>	Tausend an Brot und Bier,
<i>kʒ ʒpd ʒs mnht</i>	Rindern und Geflügel, Alabaster und Leinen,
<i>nhʒ ntr jm</i>	wovon ein Gott lebt,
<i>n kʒ n jmsly</i>	für den Ka des Ehrwürdigen,
<i>Nht-nh mʒ-hrw</i>	Nachtanch, des Gerechtfertigen.

Ostwand – vertikale Inschriften von links (Norden) nach rechts (Süden):

<i>jmsly hr Jmstj Nht-nh</i>	Der Geehrte bei Amset, Nachtanch.
<i>jmsly hr ʒw Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Schu, Nachtanch, der Gerechtfertigte.
<i>jmsly hr Gb Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Geb, Nachtanch, der Gerechtfertigte.
<i>jmsly hr Dwʒ-mwt=f Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Duamutef, Nachtanch, der Gerechtfertigte.

Westwand – horizontale Inschrift:

<i>hʒp-dj-nsw</i>	Ein Opfer, das der König gibt,
<i>Jnpw hntj sh-ntr</i>	für Anubis, der der Gotteshalle vorsteht,
<i>tpj-ḏw=f jmj-wt</i>	den auf seinem Berge, den im wt,
<i>nb t ʒsr</i>	den Herrn des Heiligen Landes:
<i>qrst nfrt m js=f nfr n hrt-ntr</i>	ein schönes Begräbnis in seinem schönen Grab der Nekropole;
<i>jmsly hr ntr ʒ</i>	der Geehrte beim Großen Gott,
<i>Nht-nh mʒ-hrw</i>	Nachtanch, der Gerechtfertigte.

Westwand – vertikale Inschriften von links (Norden) nach rechts (Süden):

<i>jmsly hr Hpy Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Hapi, Nachtanch, der Gerechtfertigte.
<i>jmsly hr Tfnw Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Tefnut, Nachtanch, der Gerechtfertigte.
<i>jmsly hr Nwt Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Nut, Nachtanch, der Gerechtfertigte.
<i>jmsly hr Qbh-snw=f Nht-nh mʒ-hrw</i>	Der Geehrte bei Kebehsenuf, Nachtanch, der Gerechtfertigte.

Fünftes Kapitel

5.2 Wörter



hst



hnms



nmtt



d3t



wd3



jwjt



hq3



hsmn



d3(j)

5.3 Übersetzung

- a. jw jr.n(=j) prt ʕt Ich führte den großen Auszug.
 b. jw qrs.n(=j) j3w Ich begrub den Greis.
 c. jw rdj.n(=j) t n hqr h3sw n h3y Ich gab Brot dem Hungrigen und Kleider dem Nackten.
 d. jw d3.n(=j) jww (m) mhnt(=j) ds(=j) Ich setzte den Schifflosen in meinem eigenen Fährboot über.
 e. jw whm.n(=j) hst hr nsw Ich erfuhr wiederholt Gunst beim König.

5.4 Studienübung: Die Stele des Onurisnacht (BM EA 1783)

Zeile 1–2:

h3p-dj-nsw

Jnpw tpj-dw=f

jmj-wt nb t3 dsr

prt-hrw n h3tj-ʕ

h3mtj-bjtj smr wʕtj

hrj-hbt

jm3hw hr ntr ʕ nb pt

Jn-hrt-nht dd

Ein Opfer, das der König gibt,
 für Anubis, den auf seinem Berge,
 den im wt, den Herrn des Heiligen Landes:
 ein Totenopfer für den Gaufürsten
 und Siegelbewahrer des Königs, den Einzigen Freund
 und Vorlesepriester,
 den Geehrten beim Großen Gott, dem Herrn des Himmels,
 Onurisnacht, der sagt:

Zeile 4–5:

jw rdj.n(=j) t n hqr

h3sw n h3y

jw d3.n(=j) jww (m) mhnt(=j) ds(=j)

jw jr.n(=j) k3(j) 100 m jrt.n(=j) ds(=j)

Ich gab Brot dem Hungrigen
 und Kleider dem Nackten.
 Ich setzte den Schifflosen in meinem eigenen Fährboot
 über.
 Ich brachte 100 Bullen zusammen durch das, was ich
 selbst tat.

Die Familie:

hmt=f mr(t=f) hkrnsw wʕt

hm(t)-ntr Hwt-Hr

jm3ht Hwt

Seine geliebte Frau, Einziger Königsschmuck
 und Priesterin der Hathor,
 die Ehrwürdige Hui.

s3=f mry=f Nnwy

Sein geliebter Sohn Nenui.

Die Widmungsinschrift:

jrt.n n=f s3=f smsw(=f) mry=f Dbj Das, was sein ältester und geliebter Sohn Debi für ihn machte.

5.5 Studienübung: Die Stele der Chu – obere Hälfte (BM EA 571)

Die erste Opferformel (oben):

h3p-dj-nsw

3sjr nb Ddw Hntj-jmntw

ntr ʕ nb 3bdw

Ein Opfer, das der König gibt,
 für Osiris, den Herrn von Djedu, Chontamenti,
 den Großen Gott, den Herrn von Abydos.

dj=f prt-hrw t hnt damit er ein Totenopfer gebe, (bestehend aus) Brot und Bier,
h3 m k3 3pd šs mnht Tausend an Rindern und Geflügel, Alabaster und Leinen
ht nb(t) nfr(t) w^cb(t) und allen guten und reinen Dingen,
'nht ntr 3 jm wovon der Große Gott lebt,
n jm3hw rh-nsw mry nb=f für den Ehrwürdigen Bekannten des Königs, geliebt von
 seinem Herrn,
m-r pr S3-Hwt-Hr m3-hrw den Haushofmeister Sahathor, den Gerechtfertigten,
hmt=f mr(t=f) Hw und seine geliebte Frau Chu.

(Die Opferformel endet mit den Beischriften über den Figuren von Sahathor und Chu.)

Die Opfernden vor Sahathor und Chu (von rechts nach links):

s3=f mry(=f) m-r pr S3-Mnht m3-hrw Sein geliebter Sohn, der Haushofmeister Samenchet,
 der Gerechtfertigte.
m-r st Jntf Der Vorsteher des Lagerhauses Antef.
wb3 M-s3=f Der Mundschenk Emsaf.

Die zweite Opferformel (Bildmitte):

htp-dj-nsw Ein Opfer, das der König gibt,
3sjr nb jmnt nfr(t) für Osiris, den Herrn des schönen Westens,
ntr 3 nb 3bdw den Großen Gott, den Herrn von Abydos,
dj=f mw hnt stnr mrht damit er Wasser gebe und Bier, Weihrauch und Salbö
ht nb(t) nfr(t) w^cb(t) und alle guten und reinen Dinge,
'nht ntr jm wovon ein Gott lebt,
m 3bd m ?-nt am Monatsfest und Halbmonatsfest,
w3g 3hwtt am Wag- und am Thot-Fest sowie
3st ntr r Pqr (am Fest) der Überfahrt des Gottes nach Peker
n jm3hw m-r pr S3-Jmn für den Ehrwürdigen Haushofmeister Saamun,
m3-hrw den Gerechtfertigten,
hmt=f mr(t=f) Hw und seine geliebte Frau Chu.

(Auch hier endet die Opferformel mit den Beischriften über den Figuren des Saamun und der Chu.)

Die Opfernden vor Saamun und Chu (von rechts nach links):

wb3 Šhtp-jb Der Mundschenk Sethetepib.
hnms=f mry(=f) Jntf Sein geliebter Freund Antef.

5.6 Studienübung: Die Stele der Chu – untere Hälfte (BM EA 571)

a. Die Familie:

s3=f mry(=f) Jmny Sein geliebter Sohn Ameni.
hmt=f mr(t=f) S3t-Wsrt Seine geliebte Frau Satwosret.
s3(=f) mry(=f) hm-ntr S-n-Wsrt Sein geliebter Sohn, der Hem-Priester Sesostris.
hmt=f mr(t=f) S3t-Mntw Seine geliebte Frau Satmonth.
s3(=f) mry(=f) m-r pr Jmn-m-h3t Sein geliebter Sohn, der Haushofmeister Amenemhet.
mwt=f Bt Seine Mutter Bet.

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass der Gebrauch des Pronomens »sein« die genaue Rekonstruktion der Genealogie sehr erschwert. Die männlichen Figuren stehen entweder in einer Beziehung zu Sahathor oder Saamun (den beiden vor dem Opfertisch sitzenden Ehemännern der Chu). Die Frauen der Paargruppierungen scheinen jedoch eher zu den Männern zu gehören, neben denen sie dargestellt sind, und nicht zu Sahathor oder zu Saamun.

b. Haushalt und Dienerschaft:

šmsw T3w Der Diener Tjau. *wb3t Htp* Der weibliche Mundschenk Hetep.
hrt-pr Hw Die Hausverwalterin Chu. *'qyt Ddt* Die Dienerin Dedet.
sftw S3-Hwt-Hr Der Metzger Sahathor. *rh3tj S3-Hwt-Hr* Der Wäscher Sahathor.

Sechstes Kapitel

6.2 Wörter

	<i>dr</i>		<i>mj</i>
	<i>nd</i>		<i>hsf</i>
	<i>mjtj</i>		<i>sdrt</i>
	<i>sqd</i>		<i>šms</i>

6.3 Übersetzung

- a. *jw qrs.n=j j3w* Ich begrub den Greis,
hbs.n=j h3y und ich kleidete den Nackten;
n jr(=j) jwjt r rmtj ich tat nichts Böses gegen die Menschen.
- b. *jw dj.n(=j) t n hqr* Ich gab Brot dem Hungrigen
hbs(w) n h3y und Kleider dem Nackten;
n srh(=j) 3(w) nicht beschuldigte ich die Großen,
sqbh.n(=j) nds(w) und ich ermöglichte ein leichtes Leben den
 Geringen.
- c. *jw s3.n=f w(j)* Er beförderte mich,
šhnt.n=f st(=j) er erhöhte meinen Rang
dj.n=f w(j) m st hrt-jb=f und setzte mich in sein Vertrauen (ein)
m 3h=f n w3w in seinem Privatpalast (Palast der Privatsphäre).

6.4 Übersetzung der Beischrift zur Grillszene

- jw=j hr m3q dr p3t* Seit der Urzeit grille ich (wörtlich »ich bin beim Grillen
 seit der Urzeit«)
n m3=j mjtj srw pn und habe niemals eine Gans wie diese (wörtlich »eine
 gleiche wie diese Gans«) gesehen.

6.5 Studienübung: Die Osiris-Mysterien in Abydos

Transkription und Übersetzung aus der Stele des Ichernofret:

1. *jw jr.n=j prt Wp-w3wt* Ich führte die Prozession des Upuaut,
w33=f r nd jt=f als er aufbrach, um seinen Vater zu schützen;
hsf.n=j sbj(w) hr nšmt ich schlug die Rebellen an der Neschet-Barke zurück,
šhr.n=j hft(w) 3sjr und ich warf die Feinde des Osiris nieder.
- jw jr.n=j prt 3t* Ich führte den großen Auszug
šms=j ntr r nmt=f und begleitete den Gott auf seinen Gängen;
dj.n=j sqd dpt-ntr und ich ließ das Gottesschiff fahren.
2. *jw dsr.n=j w3(w)t ntr* Ich machte die Wege des Gottes frei
r m3ht=f hnt Pqr zu seinem Grab an der Spitze von Peker.
- jw nd.n=j Wnn-nfr* Ich schützte Onnophris
hrw pf n 33 3 an jenem Tag des großen Kampfes;
šhr.n=j hft(w)=f nb(w) ich warf alle seine Feinde nieder
hr tsu n Ndyt auf der Sandbank von Nedit;
dj.n=j w33=f r-hnw wrt und ich ließ ihn einsteigen in die große Barke.
3. *jn.n=s 3sjr Hntj-jmntw* (Und) sie brachte Osiris-Chontamenti,
nb 3bdw n 3h=f den Herrn von Abydos, zu seinem Palast,
šms.n=j ntr r pr=f und ich folgte dem Gott zu seinem Haus.

6.6 Studienübung: Die Stele des Iti (BM EA 586)

a. Text:

<i>rnp</i> -sp 14 hr hm n nsw-hjtj	Jahr 14 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten
Hpr-k3-R' nḥ dt	Cheperkare, er möge ewig leben.
jm3ḥw jt-nṯr Jty dd=f	Der Ehrwürdige Gottesvater Iti, er sagt:
jw whm.n(=j) ḥst hr nsw	Ich erfuhr wiederholte Gunst beim König
s3 jb(=j) r jt(w)(=j)	und förderte mein Herz mehr als meine Vorväter,
ḥprw r-ḥ3t=j	die vor mir gewesen sind.
jw ts.n n=j hm=f ḥtm ʿ3	Seine Majestät verlieh mir ein großes Siegel
m ḥsmn w'b	aus reinem Amethyst
mj šps-nsw nb	wie jedem Edlen des Königs
ʿ3ryt=j m ḥbnj sw'bt m d'm	und meinen Stab aus Ebenholz, geschmückt mit Elektrum.
jm3ḥw jt-nṯr Jty	Der Ehrwürdige Gottesvater Iti.
ḥmt=f nrt=f Jwrj	Seine geliebte Frau Juri.

b. Die Beischriften zu den Familienmitgliedern:

s3=f Jntf	Sein Sohn Antef.
s3=f Jmn-m-ḥ3t	Sein Sohn Amenemhet.
s3t=f S3t-Sbk	Seine Tochter Satsobek.
s3t=f S3t-Wsrt	Seine Tochter Satwosret.

Siebtens Kapitel**7.2 Wörter****7.4 Übersetzung**

a. Aus der Stele des Hekaib (BM EA 1671):

<i>jnk nds jqr</i>	Ich war ein tüchtiger Mann,
dd m r=f	der mit seinem (eigenen) Mund sprach,
jr m ḥpš=f	der mit starkem Arm handelte und
šḥsf nwt=f r=f	der seine Stadt auf Distanz von sich hielt.
<i>jnk šps m W3st</i>	Ich war ein Würdenträger in Theben
jwn ʿ3 m Ḥntyt	und eine große Stütze in Chentit.
<i>jw sw3.n(=j) mjty(=j) nb</i>	Ich übertraf jeden meinesgleichen in dieser Stadt
m nwt tn m šps nb	an jeder Art von Würde/Wohlstand.

b. Aus der Stele des Tjetji (BM EA 614):

<i>b3k=f m3' n st-jb=f</i>	Sein wahrer Diener (an) der Stelle seines Herzens,
ḥntj st m pr nb=f	einer an vorderstem Platz im Hause seines Herrn,
sr ʿ3 n jb=f	ein Beamter, groß an seinem Herzen,
rh ḥrt-jb nb=f	einer, der den Wunsch seines Herrn kennt,
šms sw r nmтт=f nb	einer, der ihm auf allen seinen Gängen folgt.

7.5 Die Stele des Iti – untere Hälfte (BM EA 586)

<i>jm3ḥw jt-nṯr mry nb=f m3'</i>	Der Ehrwürdige Gottesvater und wahre Geliebte seines Herrn,
ḥrj-sš3 n Jmn-R' m st=f nb	Der Geheimrat des Amun-Re an allen seinen Plätzen,
Jty ms-n S3t-Sbk	Iti, geboren von der Satsobek.

(Die Beischriften zu den Töchtern siehe oben, Übung 6.6.)

7.6 Relativformen

ddt pt qm3t 3 Was der Himmel gibt, die Erde erzeugt
jnnt hrpj und die Überschwemmung bringt.

7.7 Studienübung: Die Stele des Ki (BM EA 558)

htp-dj-nsw Ein Opfer, das der König gibt,
3sjr nb Țdww ntr 3 für Osiris, den Herrn von Djedu, den Großen Gott,
nb 3bdw den Herrn von Abydos,
dj=f prt-hrw damit er ein Totenopfer gebe, (bestehend aus)
t hnqt k3 3pd šs mnht Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster und Leinen
ht nb(t) nfr(t) w3b(t) 3nht ntr jm und allen guten und reinen Dingen, wovon ein Gott lebt,
n k3 n jm3hw Ky für den Ka des Ehrwürdigen Ki,
rh-nsw m3r mry=f ein wahrer Bekannter des Königs und von ihm geliebt,
jr(r) h3(s)t nsw der tut, was der König lobt,
m hrt-hrw nt r nb im Lauf eines jeden Tages.
jj(.n=j) m nwt(=j) Ich bin gekommen aus meiner Stadt,
h3.n(=j) m spst(=j) hinabgestiegen aus meinem Gau.
jnk Țd nfrt Ich war einer, der das Gute sagte und
whm mrrt hrp rh-nsw berichtete, was der Leiter der Königsbekannten liebt.
n Țws(=j) s n hrj-tp=f Ich habe keinen Mann verleumdet bei seinem Vorgesetzten
n wd(=j) hwt m s=j und nicht Prügel angeordnet für einen meiner Männer.
jm3hw hr ntr 3 Der Geehrte beim Großen Gott,
whmw Ky ms-n Mrtj m3r-hrw der Herold Ki, geboren von der Merti, der Gerechtfertigte.

Unter dem Opfertisch: *dbht-htp*

7.8 Studienübung: Die Stele des Nachti (BM EA 143)


htp-dj-nsw Ein Opfer, das der König gibt,
3sjr nb Țdww ntr 3 für Osiris, den Herrn von Djedu, den Großen Gott,
nb 3bdw den Herrn von Abydos,
dj=f prt-hrw damit er ein Totenopfer gebe, (bestehend aus)
t hnqt k3 3pd šs mnht Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster und Leinen
ht nbt nfrt w3bt 3nht ntr jm und allen guten und reinen Dingen, wovon ein Gott lebt,
ddt pt qm3t 3 was der Himmel gibt, die Erde erzeugt
jnnt hrpj und die Überschwemmung bringt,
m htp-dj-nsw als Opfer, das der König gibt,
3w n 3nh Țdm st sntr w3b den süßen Hauch des Lebens und den Duft von reinem
 Weihrauch
n k3 n h33j- Nhtj m3r-hrw für den Ka des Gaufürsten Nachti, des Gerechtfertigten,
ms-n Nhtj m3r-hrw geboren von der Nachti, der Gerechtfertigten.

Vor den knienden Frauen (von rechts nach links):

hm=f nbt-pr Nt-nbw m3r-hrw Seine Frau, die Hausherrin, Netnebu, die Gerechtfertigte.
mwt=f nbt-pr Nhtj Seine Mutter, die Hausherrin Nachti, die Gerechtfertigte.
mnrt 3st Die Amme Isis.

Achtes Kapitel


8.2 Wörter

 *šsp*

 *s3h*

 *m3rt*

 *šnyr*

 *js*

 *3h*

8.3 Studienübung: Die Stele des Amenemhet – oberer Abschnitt (BM EA 567)

rnp̄t-sp 13 ḥr ḥm n
nsw-ḥtj Nbw-k3w-R-
dj nḥ dt r nḥḥ

ḥtp-dj-nsw

ṣsr nb Ḍdw Ḥntj-jmntw
nb 3bdw

Wp-w3wt ḥntj 3bdw
Ḥqt ḥr Ḥnmw
ntrw nb(w) 3bdw

dj=sn prt-ḥrw

t ḥnqt k3 3pd šs mnḥt
ḥt nbt nfr(t) prt m-b3ḥ ntr ʔ

ms.t(w) n=f ʔwj ḥr ḥtp

m ḥb(w) nw ḥrt-ntr
ḥr šms(w) n ṣsr
tp(w)-r ḥprw ḥr-ḥt

ṣḥ ḥw wr(w) nw Ḍdw

šnyt jmt 3bdw

ḏd.t(w) n=f jiw m ḥtp

jn wr(w) nw 3bdw

sd3=f ḥr ntr ʔ

m ḏt ntr r R-pqr
nšmt wrt r nmtt=s
m ḥb(w) n ḥrt-ntr

sdm=f ḥnw m r n T3-wr

ḥkr grḥ n ṣrt
m ṣryt nt Ḥr-šn

Regierungsjahr 13 unter der Majestät des
Königs von Ober- und Unterägypten Nubkaure,
mit Leben beschenkt ewig und unendlich.

Ein Opfer, das der König gibt,

für Osiris, den Herrn von Djedu, Chontamenti, den
Herrn von Abydos,

und Upuaut, den an der Spitze von Abydos,
Heket und Chnum

und allen Göttern von Abydos,

damit sie ein Totenopfer geben, (bestehend aus)

Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster und Leinen

und allen guten Dingen, die dargebracht werden vor dem
Großen Gott.

Mögen ihm beide Arme hingestreckt werden, beladen mit Opfern,
an den Festen der Nekropole

zusammen mit den Gefolgsleuten des Osiris

und den Vorfahren, die früher gewesen sind.

Mögen dich die Großen von Abydos

und der Hofstaat in Abydos verklären.

Möge ihm gesagt werden: »Willkommen in Frieden«
durch die Großen von Abydos.

Möge er fahren mit dem Großen Gott

bei der Überfahrt des Gottes nach Ra-peker,

wenn die große Neschet-Barke auf ihrer Fahrt ist
an den Festen der Nekropole.

Möge er den Jubel im Munde von Tawer hören

(bei) den Haker-Feiern der Sedscheret-Nacht

zur Zeit der Nachtwache des Hor-Schen.

8.4 Studienübung: Die Stele des Chuenbik (BM EA 584)

ḥtp-dj-nsw

ṣsr nb Ḍdw Ḥntj-jmntw
[ntr] ʔ nb 3bdw

Wp-w3wt nb ʔ ṣsr

Ḥnmw ḥr Ḥqt

ntrw nbw smyt jmntt

dj=sn prt-ḥrw

t ḥnqt k3 3pd šs mnḥt
ḥtp ḏf(3w)

n k3 n jm3ḥw

m-r jḏdw ḥw-n-ḥjk ḏd

j nḥw sw3.t(j)=sn ḥr mḥrt tn

m ḥd m ḥst

m mrr=tn šms Wp-w3wt r nmtt=f
nb

ḏd=tn t ḥnqt

ḥ3 k3 3pd ḥ3

šs mnḥt ḥ3 ḥtp ḏf(3w) ḥ3

m ḥt nb(t) nfrt w3b(t)

nḥt ntr jm

n k3 n jm3ḥy ḥr ntrw nb(w) 3bdw

ḥr nsw

Ein Opfer, das der König gibt,

für Osiris, den Herrn von Djedu, Chontamenti,

den Großen [Gott], den Herrn von Abydos,

und Anubis, den Herrn des Heiligen Landes,

Chnum und Heket

und alle Götter der Westwüste,

damit sie ein Totenopfer geben, (bestehend aus)

Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabaster und Leinen,

Opfergaben und Speisen,

für den Ka des Ehrwürdigen

Vorstehers der Maurer Chuenbik, der sagt:

O ihr Lebenden, die vorbeigehen werden an diesem Grabmal
beim Stromab- und Stromauf-Fahren,

so wie ihr wünscht, dem Upuaut auf allen seinen Gängen zu
folgen,

möget ihr sprechen: »Brot und Bier, 1000,

Rinder und Geflügel, 1000,

Alabaster und Leinen, 1000, Opfer und Speisen, 1000,

wie alle guten und reinen Dinge,

wovon ein Gott lebt,

für den Ka des Geehrten bei allen Göttern von Abydos

und beim König.

m-r jqd(w) Hwt-n-bjk m3-ḥrw des Vorstehers der Maurer, Chuenbik, des Gerechtfertigten,
ms-n Rrw geboren von der Rerut. «

Die Familie:

ḥmt=f Hwt-Ḥr ms(t)-n M3j-n-Ḥr Seine Frau Hathor, geboren von der Maienhör.
sst=f Rrw(t) m3'(t)-ḥrw Seine Tochter Rerut, die Gerechtfertigte.
jn s3=f s'nh rn=f Es ist sein Sohn, der seinen Namen (wieder) lebendig machte,
m-r jqd(w) N-Pth-k3(w) der Vorsteher der Maurer, Niptahkau.
s3=f mry=f Pth-ḥtp Sein geliebter Sohn Ptahhotep.

8.5 Studienübung: Die Stele des Ameni (BM EA 162)

ḥtp-dj-nsw Ein Opfer, das der König gibt,
ḥr 3sjr Ḥntj-jmntw bei Osiris-Chontamenti,
[ntr 3 nb] 3bdw [dem Großen Gott, Herrn] von Abydos,
m s(w)t=f nbt nfrt w'bt an allen seinen guten und reinen Plätzen,
dj=f prt-ḥrw damit er ein Totenopfer gebe
m t m ḥnqt an Brot und Bier,
m k3 3pd m ḥt nb(t) nfrt Rindern, Geflügel und allen guten Dingen
n k3 n jm3ḥw ḥr ntr 3 für den Ka des Geehrten beim Großen Gott,
m-r mš' wr Jmny des Oberbefehlshabers Ameni,
jr-n Qbw m3'-ḥrw geboren von der Kebu, des Gerechtfertigten.
dj.t(w) n=f ʿwj m nšmt Mögen ihm beide Arme/Hilfe gegeben werden in der
ḥr w3(w)t jmnt Neschet-Barke
šsp=f ḥtp ḥr ḥtp 3 auf den Wegen des Westens;
m ḥb(w) n ḥrt-ntr möge er die Opfergaben auf dem großen Opferaltar empfangen
gd.t(w) n=f jw m ḥtp an den Festen der Nekropole;
jn wr(w) n 3bdw möge ihm gesagt werden: »Willkommen in Frieden«
m w3 m ḥwtt durch die Großen von Abydos
m ḥb Skr m prt Mnw am Wag-Fest und am Thot-Fest,
m prt Spdt m tp-rnpt am Sokar-Fest und beim Auszug des Min,
m ḥb nb 3 jrrw beim Auszug der Sothis und beim Jahresanfangsfest
n 3sjr Ḥntj-jmntw ntr 3 und an jedem großen Fest, das veranstaltet wird
n k3 n m-r mš' wr Jmny für Osiris-Chontamenti, den Großen Gott,
 für den Ka des Oberbefehlshabers Ameni.

Familienangehörige, Kollegen und Diener im Zentrum der Stele:

ḥmt=f mrt=f Seine geliebte Frau,
jrrt ḥsst=f r nb die tut, was er lobt, jeden Tag,
ḥm(t)-ntr Hwt-Ḥr Mdhw die Priesterin der Hathor, Medehu,
mst-n Jmny m3t-ḥrw geboren von der Ameni, die Gerechtfertigte.
w3t S3t-Ḥnt-ḥtj Der weibliche Mundschenk Satchenetcheti.
b3k=f m3' n st-jb=f Sein wahrer Diener (an) der Stelle seines Herzens,
jrr ḥsst=f r' nb der tut, was er lobt, jeden Tag,
m-r ḥmt S3-Hwt-Ḥr der Schatzmeister Sahathor,
nb jm3ḥ m3'-ḥrw der Ehrwürdige und Gerechtfertigte.
sn=f mry=f Ḥnt-ḥty-ḥtp Sein geliebter Bruder Chenetchetihotep,
jr-n S3t-Sbk m3'-ḥrw geboren von der Satsobek, der Gerechtfertigte.

Untere Szene (von links nach rechts):

S3-Ḥnt-ḥty Sachenetcheti.
ḥm-k3 Df3-Ḥ'pj Der Ka-Priester Djefahapi.
nšt Ḥwyt Die Friseurin Chuit.
ḥrj-pr Jmny Der Hausverwalter Ameni.
ḥrj-pr S3wyt Der Hausverwalter Sautit.

Weiterführende Literatur

Die folgenden, nach Sachgruppen geordneten Literaturangaben stellen nur eine sehr kleine Auswahl dar und konzentrieren sich auf Werke, die dieses Buch ergänzen und Sie bei weiteren Textstudien unterstützen. Die meisten Titel sind im Buchhandel erhältlich, einige werden Sie jedoch vermutlich nur in Universitäts- oder Fachbibliotheken finden (sie sind mit * gekennzeichnet). Achten Sie immer darauf, die jeweils neueste Auflage eines Werks zu lesen, denn die »Haltbarkeit« der Forschungsergebnisse hat sich in den letzten Jahren gerade auf dem Feld der Sprachwissenschaft sehr verkürzt.

Hieroglyphen

Wenn Sie die Hieroglyphen dieses Buchs beherrschen, verfügen Sie bereits über eine solide Basis für die Lektüre von Texten, die in der klassischen Sprache des Mittleren Reichs geschrieben sind. Für eine weiter gehende Beschäftigung sollten Sie sich mit den Zeichenlisten der unten angegebenen Grammatiken und Wörterbücher vertraut machen. Darüber hinaus hat die Universität in Utrecht/Niederlande eine Sonderabteilung eingerichtet, das Centre for Computer-aided Egyptological Research, über deren Homepage man Zugang zu einem Verzeichnis von über 47 000 Hieroglyphen – und zu vielen sehr interessanten Links – hat.

<http://www.ccer.nl/home/>

Zeichenlisten und Wörterbücher

Die mittlerweile etwas in die Jahre gekommene »Mutter aller Wörterbücher« der ägyptischen Sprache ist das zwölbändige Werk der Berliner Schule. Seit 1999 kann man via Internet auch im digitalisierten Zettelarchiv des wieder aufgenommenen Wörterbuch-Projekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie recherchieren:

<http://aaew.bbaw.de:88/dzaInfo/dzaInfo.html>

Adolf Erman, Hermann Grapow (Hg.), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, 12 Bände, Leipzig und Berlin 1926–1963.

Eine aktuelle und vor allem die umfangreichste Sammlung von Wörtern aus dem beginnenden 3. bis Anfang des 1. Jahrtausends v. Chr. enthält das Handwörterbuch von Rainer Hannig, das auch einen überaus nützlichen Anhang mit Zeichenlisten, Götter-, Königs- und Ortsnamen sowie einen Kartenteil einschließt. Neben den beiden Lexikonbänden »Ägyptisch – Deutsch«/»Deutsch – Ägyptisch« gibt es das »Kulturhandbuch« mit seinem nach Sinngruppen geordneten Wortschatz sowie einem Grundwortschatz:

Rainer Hannig, *Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch*, Mainz 1997².

Ders., *Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Deutsch – Ägyptisch*, Mainz 2000.

Rainer Hannig, Petra Vomberg, *Die Sprache der Pharaonen. Kulturhandbuch Ägyptens. Der Wortschatz der Pharaonen in Sachgruppen*, Mainz 1999.

Werke zur Grammatik

Obwohl die erste Auflage bereits vor über siebenzig Jahren erschien und eine Reihe der Ausführungen mittlerweile veraltet sind, bleibt die Standardgrammatik von Sir Gardiner immer noch die ausführlichste Darstellung der Sprache des Mittleren Reichs:

Alan H. Gardiner, *Egyptian Grammar, Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford 1957³.

Für Einsteiger sehr gut geeignet ist die kurz gefasste Grammatik von Boyo Ockinga mit zahlreichen kommentierten Beispielen und einer Reihe von Übungstexten:

Boyo Ockinga, *Mittelägyptische Grundgrammatik (Abriss der mittelägyptischen Grammatik von Hellmut Brunner in Neubearbeitung)*, Mainz 1998.

Im Vergleich dazu sehr viel umfangreicher ist das Lehrbuch von Erhart Graefe, das allerdings trotz seines Titels allgemeine philologische Vorkenntnisse beim Leser voraussetzt:

Erhart Graefe, *Mittelägyptische Grammatik für Anfänger*, Wiesbaden 1997⁵.

Graefe geht auch ausführlich auf die neueren Entwicklungen der ägyptischen Sprachforschung ein, die in den letzten Jahren eine bedeutende Umorientierung ihres theoretischen Ansatzes vollzogen hat, woran die Arbeiten von Mark Collier maßgeblich beteiligt waren. Fortgeschrittene, die sich für philologische Feinheiten interessieren, sollten sich deshalb auch mit folgenden Publikationen auseinander setzen:

* Mark Collier, *Predication and the circumstantial sdm(=f) – sdm.n(=f)*, in: *Lingua Aegyptia* 2/1992 (1993), S. 17–65.

* Antonio Loprieno, *Ancient Egyptian: A Linguistic Introduction*, Cambridge 1995.

* Wolfgang Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache*, Tübingen 1997.

Die Werke von Loprieno und Schenkel – Letzteres ein Vorlesungsskript, das in regelmäßigen Abständen überarbeitet und neu herausgegeben wird – enthalten auch einen Abriss der historischen Entwicklung der altägyptischen Sprache und Schrift.

Hieroglyphische Texte

Wenn Sie Ihre Leseübungen an Originaldenkmälern fortsetzen möchten, müssen Sie meist keine weite Reise machen, sondern finden auch in den Sammlungen und Museen ägyptischer Kunst des deutschsprachigen Raums viele Studienobjekte. So Sie eine Fachbibliothek in erreichbarer Nähe haben, steht Ihnen auch eine reiche Auswahl an Publikationen geeigneter Inschriften zur Verfügung.

Die beste Zusammenstellung von Stelen aus Abydos – darunter auch einige, die in diesem Buch vorkommen – ist nach wie vor:

* William Kelly Simpson, *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13*, New Haven und Philadelphia 1974.

Das Werk enthält Fotografien zahlreicher abydenischer Stelen aus dem Mittleren Reich, die heute in Museen über die ganze Welt verstreut sind. Der Autor präsentiert sie in zusammengehörenden Gruppen entsprechend der von ihm rekonstruierten ursprünglichen Aufstellung in Opferkapellen.

Eine große Auswahl an ähnlichen Stelen wie die des Onurisnacht (Seite 74) aus der Nekropole von Nag' ed-Deir finden Sie in:

* Dows Dunham, *Naga-ed-Dêr stelae of the First Intermediate Period*, Boston 1937.

Literatur und Übersetzungen

Sehr lesenswerte Einführungen zu den Themen Schrift und Literatur bieten die beiden folgenden Werke:

Adelheid Schlott, *Schrift und Schreiber*, München 1989.

Hellmut Brunner, *Grundzüge einer Geschichte der altägyptischen Literatur*, Darmstadt 1986⁴.

Den neueren Forschungsstand zu Einzelthemen der ägyptischen Literaturgeschichte repräsentiert der von Antonio Loprieno herausgegebene Sammelband, aus dem im Zusammenhang mit den Inschriften unseres Buchs vor allem der Artikel von Andrea Gnirs besonders hervorzuheben ist:

Antonio Loprieno (Hg.), *Ancient Egyptian Literature, History and Forms*, Leiden 1996.
Andrea Gnirs, *Die ägyptische Autobiographie*, in: AEL, S. 191–241.

Es gibt zwar eine Reihe ausgezeichnete Publikationen mit deutschen Übersetzungen altägyptischer Schriften (Literaturhinweise bei H. Brunner), doch liegt das Schwergewicht dabei meist auf literarischen, religiösen und historischen Texten. Die besten Zusammenstellungen übersetzter Stelentexte aus dem Mittleren Reich – darunter auch einige, aber bei weitem nicht alle aus diesem Buch – finden Sie deshalb in englischen Werken:

Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Autobiographies Chiefly of the Middle Kingdom*, Freiburg/Göttingen 1988.
Richard B. Parkinson, *Voices from Ancient Egypt. An Anthology of Middle Kingdom Writings*, London 1991.

Einzelthemen

Eine erste Annäherung an das religiöse Weltbild und – speziell in Kapitel VI – den Totenglauben der alten Ägypter ermöglicht:

Hellmut Brunner, *Die altägyptische Religion. Grundzüge*, Darmstadt 1989³.

Das Hauptmotiv der meisten Inschriften dieses Buchs, die Opferformel mit sämtlichen Bitten, die im Zusammenhang mit ihr vorgebracht werden, wird ausführlich diskutiert in:

Winfried Barta, *Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel*, Glückstadt 1968.

Einen Katalog aller Königsnamen in hieroglyphischer Schreibung und in Transkription, eingeleitet von einer kurzen Abhandlung über die Entwicklung der Königstitulatur, bietet:

Jürgen von Beckerath, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, Mainz 1999².

Ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk zur Person und Geschichte jedes einzelnen Herrschers mit zahlreichen Literaturhinweisen zum aktuellen Forschungsstand ist:

Thomas Schneider, *Lexikon der Pharaonen*, München 1996².

Eine umfassende Monographie zu allen Titeln und Epitheta im alten Ägypten gibt es nicht und wird es wohl angesichts der Fülle von vermutlich etwa 2000 Titeln so bald auch nicht geben. Sehr nützliche und im Fall von W. A. Ward mit 1624 Titeln auch sehr umfangreiche Listen sind jedoch:

- * Stephen J. Quirke, *The Regular Titles of the Late Middle Kingdom*, in: *Revue d'Égyptologie* 37 (1986), S. 107–130.
- * William A. Ward, *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom*, Beirut 1982.

Um etwas über die Bedeutung vieler Beamtentitel zu erfahren, ist – abgesehen von zahlreichen in verschiedenen Fachzeitschriften verstreuten Einzelartikeln – immer noch das Werk von Wolfgang Helck eine unschätzbare Quelle:

- * Wolfgang Helck, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reiches*, Leiden und Köln 1958 (mit Registerband, Leiden 1975).

Die Autoren dieses Buchs können Sie über folgende Adresse kontaktieren: Mark Collier und Bill Manley, School for Scribes, PO BOX 25020, GB-Glasgow G1 5YD.

Index

- Abgekürzte Schreibungen *siehe* Wörter
Abstammungsangabe *siehe* Verwandtschaftsbezeichnungen
Abydos 41, 54–56, 58, 73, 87–89, 121, 124
Abydos-Formel 114–115
siehe auch Osiris
Adjektive 10, 93–94, 117–118, 149
Genitivadjektiv 40
Nisbe-Adjektiv 117–118
substantivierte Adjektive 94, 149
Altes Reich 22
Anruf an die Lebenden 111–114
Anubis 42, 63–64
Aussprache 3, 4, 11
- Bedeutungszeichen
mit Lautwert *siehe* Ideogramme
ohne Lautwert *siehe* Determinative
Beischriften 49–50
Biographien 65
- Charakterisierung 68–69, 96–98
Chontamenti *siehe* Osiris
- Datierungskriterien 38, 39, 41, 107, 110
Datumsangabe 21
Defektive Schreibungen *siehe* Wörter
Determinative (Bedeutungszeichen ohne Lautwert) 5–6, 13
Djedu (Ortsname) 41
Dual 19, 149
Dynastien der ägyptischen Herrscher 22
- Epitheta *siehe* Titel
Erste Zwischenzeit 22
Ethos 75
- Familie *siehe* Verwandtschaftsbezeichnungen
Feminin *siehe* Substantive, Geschlecht
Feste 50, 76–78
Finalsatz 115
Futur *siehe* Zeitformen
- Gegenwart *siehe* Zeitformen
Genitiv 39, 98–99
direkter Genitiv 39–40
indirekter Genitiv 40
siehe auch Adjektive
Gleichzeitigkeit 84–86
Graphische Umstellung *siehe* Wortordnung
- Haker-Feiern 87–89
Heiliges Land 42
Hierarchische Umstellung *siehe* Wortordnung
Horus (Gott), Sohn des Osiris 41–42, 71, 121
Horusname 20
Horussöhne 62–63
- Ideogramme (Bedeutungszeichen mit Lautwert) 17–18
Infinitiv 49–50, 52–54, 144–145
Isis (Göttin) 41–42
- Kartusche (Namensring) 20, 26, 28
Kausative Konstruktion 82, 115
Komplementierung 16–18
Königsnamen 20–21, 26, 28, 70
- Lautzeichen 1–2
Einkonsonanten-Zeichen 3–4
Zweikonsonanten-Zeichen 15–16
Dreikonsonanten-Zeichen 17
siehe auch Ideogramme
- Maskulin *siehe* Substantive, Geschlecht
Meir (Ortsname) 13
Mittleres Reich 22
- Nag' ed-Deir (Ortsname) 73–75
Negation 81–82, 115–116, 146–147, 149
Neschmet-Barke (des Osiris) 88
Neues Reich 22
Nisbe *siehe* Adjektive
- Objekt *siehe* Pronomen
Onnophris (Wennenfer) *siehe* Osiris
Onuris (Gott) 68–70, 73–75, 98–99, 118
Opferformel 35–39

- Osiris 40–42, 54–56
 Feste in Abydos (Mysterienspiele) 50,
 54–56, 87–89, 121
 Chontamenti 41, 87, 118
 Grab 55–56, 87
 Wennenfer 87
siehe auch Horus
- Palast (der königliche Hof) 102
 Partikel *jw* 66–67
 Partizipien 94–95, 147
 Aktiv 94–95
 Passiv 98–99
sdm.tj=fj-Form 111, 116
 Passiv *siehe* Partizipien
 Peker (Ortsname) 55
 Pluralschreibung 8–9, 19, 93, 111, 116, 117,
 147, 148, 149
 Präpositionen 9–10, 117
 Präsens *siehe* Zeitformen
 Pronomen 66
 als Subjekt 66
 als Objekt 68, 83, 147, 148
 abhängige Personalpronomen 82–83,
 148
 hinweisende Pronomen 10
 Suffixpronomen 66, 67–68, 83, 98–99,
 147, 148
 unabhängige Personalpronomen 97, 148
- Regierungsjahre *siehe* Datumsangabe
 Relativform 68–69, 72, 100–101, 107,
 146–147
- Sarg des Nachtanch 62–64
 Schatzhaus 102–103
 Schilderung 65, 80, 98
 Schriftrichtung 7
 Schwache Verben *siehe* Verbalklassen
 Selbstzeugnis *siehe* Biographien
 Seth (Gott) 30, 41
 Starke Verben *siehe* Verbalklassen
 Subjekt *siehe* Pronomen
- Substantive 9–10, 96
 Geschlecht 9, 40
siehe auch substantivierte Adjektive
- Titel und Epitheta 20–21, 24, 28, 33, 34–35,
 39, 40–42, 91, 101–104, 118
 Titulatur des Königs 20–21, 28, 34, 102
 Totenopfer (*prr-hrw*) 35–39, 70–71, 76–77
 Transkription 2, 3–4, 19, 51–52, 72, 105,
 144
- Umstellung von Zeichen *siehe* Wort-
 ordnung
- Unregelmäßige Verben *siehe* Verbalklassen
 Upuaut (Gott) 24, 42, 55, 84, 87, 96, 120
- Veranlassen einer Handlung *siehe* kausative
 Konstruktion
- Verben 49–54
 Stamm 51, 65
 Verbalklassen 50–52
 Wurzel 51–53
- Vergangenheit *siehe* Zeitformen des Verbs
 Verknüpfung mehrerer Aussagen 80–81
 Verwandtschaftsbezeichnungen 70–72
 Vokallosgigkeit 2
- Wörter
- abgekürzte Schreibungen 32, 44–45
 defektive/ungewöhnliche Schreibungen
 25, 34, 44
 Orthographie 16, 18, 26, 28, 34, 60
 Schriftrichtung 7–8
 Wortordnung 10, 66, 83, 149
 graphische Umstellung 32–33
 hierarchische Umstellung 33–34
- Zahlen 21, 23, 30, 68, 76
 Zeitformen des Verbs 144–146
 Gegenwart (Präsens) 49, 83–85
 allgemeines Präsens 83–85, 145
 spezifisches Präsens 83–84, 145
 Vergangenheit 49, 65–66, 97–98, 144
 Zukunft (Futur) 49, 82, 111, 114, 145

Index der Denkmäler aus dem Britischen Museum in London (BM), dem Fitzwilliam Museum in Cambridge und dem Ägyptischen Museum Berlin.

(Kursive Seitenzahlen weisen auf Illustrationen hin.)

- Berlin 1204 (Ichernofret) 72, 82, 84, 88, 93
 BM EA 101 (Nebipusesostris) 58, 68, 70, 94, 116
 BM EA 117 (Königsliste Ramses' II.) 30, 31
 BM EA 143 (Nachtii) 70, 107, 110
 BM EA 162 (Ameni) 40, 44, 114, 123, 125
 BM EA 167 (Hekaib) 66
 BM EA 557 (Seostrissenbu) 25
 BM EA 558 (Ki) 36, 94, 97, 101, 107, 108, 115
 BM EA 562 (Antef) 65, 67, 73, 81, 85, 94
 BM EA 567 (Amenemhet) 26, 50, 119, 120
 BM EA 571 (Chu) 71, 77, 78, 79, 99
 BM EA 574 (Senti) 83
 BM EA 580 (Sensobek) 50, 52
 BM EA 581 (Antef) 59, 60, 70
 BM EA 584 (Chuenbik) 70, 99, 100, 113, 118, 121, 122
 BM EA 585 (Sarenenutet) 47, 48, 71, 103
 BM EA 586 (Iti) 25, 70, 73, 90, 96, 106
 BM EA 587 (Amenemhet) 41, 46, 70, 84
 BM EA 614 (Tjetji) 38, 83, 86, 96, 98, 105
 BM EA 827 (Setua [?], Sohn der Asa) 21
 BM EA 829 (Minnefer) 111, 113
 BM EA 1783 (Onurisnacht) 66, 67, 68, 69, 73, 74, 80, 98, 99, 118
 BM EA 35285 (Sarg des Nachtanch) 62, 63, 64
 Fitz.E9.1922 (Mentuhotep) 111, 112, 113, 117

Die Hieroglypheninschriften auf den monumentalen Wänden der ägyptischen Tempel und in den berühmten Felsengräbern faszinieren jeden Betrachter, und wohl alle wünschen sich, diese geheimnisvollen Texte entziffern, lesen und verstehen zu können.

Das Entschlüsseln von altägyptischen Texten ist keineswegs Wissenschaftlern vorbehalten, denn das Prinzip der Hieroglyphenschrift lässt sich von jedem interessierten Laien erschließen.

Diese praktische Einführung – eine Originalausgabe der renommierten British Museum Press – liefert Ihnen den Schlüssel zur Hieroglyphenschrift. Sie ermöglicht es Ihnen, Schritt für Schritt Hieroglyphen entziffern und lesen zu lernen und die Sprache der alten Ägypter zu verstehen.

Ideal für Ägyptenreisende und Museumsbesucher, die nicht nur die künstlerische Gestaltung eines Reliefs oder einer Stele bewundern, sondern sich auch eingehender mit den antiken Texten befassen wollen.

Dr. Mark Collier ist Dozent für Ägyptologie an der University of Liverpool und Fellow des All Souls College in Oxford.

Dr. Bill Manley ist Dozent für Ägyptologie an der University of Glasgow.

Seit 1992 halten beide Dozenten neben ihrer Lehrtätigkeit an den jeweiligen Hochschulen gemeinsam in verschiedenen Institutionen Hieroglyphenkurse für Laien ab. Auf der Basis dieser Kurse ist das vorliegende Buch entstanden.